

# DIE NEUE EXPO IM 21. JAHRHUNDERT

Version Oktober 2026

# INHALTSVERZEICHNIS


**Vorwort S.4**

**1 Einleitung S.10**
1.1 Warum es die NEXPO braucht

**2 Vision und Grundwerte S.14**
NEXPO – eine schweizweite Expo von allen für alle
2.1 Im positiven Ausnahmezustand die Zukunft erproben
2.2. Vier Grundwerten verpflichtet

**3 Themen und Formate S.20**
Wie sich die NEXPO erleben lässt und was sie zusammenhält
3.1 Die relevanten Fragen unserer Zeit, verortet in acht Regionen
3.2 Routen – Themen erkunden
3.3 NEXPO-Platz – Knotenpunkt der Region
3.4 Nexperimente – Zukunft erproben
3.5 Rendez-Vous – analog im Dialog
3.6 NEXPO-Band – digital verbunden
3.7 NEXPO-Plattform – am Puls der Schweiz
3.8 Zeremonien und Spotlights

**4 Prozess S.52**
Wie die NEXPO entsteht und zur NEXPO für alle wird
4.1 Setup: Spielleitung, Spielfelder und Spielregeln festlegen
4.2 Aufbau: Ideenwettbewerb und Realisierung
4.3 Positiver Ausnahmezustand: langer NEXPO-Sommer
4.4 Vermächtnis: was von der NEXPO bleibt

**5 Beispielhafte Erlebnisse S.60**
Wie sich die NEXPO an ausgewählten Orten erleben lässt
5.1 Spannungsfeld: Freiheit + Gemeinschaft
5.1.1 Zürich
5.1.2 Uster
5.1.3 Schaffhausen
5.2 Spannungsfeld: Wachstum + Grenzen
5.2.1 Basel
5.3 Spannungsfeld: Entscheiden + Macht
5.3.1 Bern
5.4 Spannungsfeld: Excellence + Solidarité
5.4.1 Genf
5.4.2 Lausanne
5.5 Spannungsfeld: Natur + Kultur
5.5.1 Saas-Fee
5.5.2 Sion
5.6 Spannungsfeld: Realtà + Virtualità
5.6.1 Lugano
5.7 Spannungsfeld: Wissen + Glauben
5.7.1 St. Gallen
5.7.2 Lichtensteig
5.7.3 St. Moritz/Pontresina
5.8 Spannungsfeld: Tradition + Wandel
5.8.1 Luzern
5.8.2 Zug

**6 Beispielhafte Partnerintegration S.178**
Wie Partner und Partnerinnen Teil der NEXPO werden
6.1 Ermöglichen – Beispiel Technologiepartner
6.2 Mitentwickeln – Beispiel Wirtschaftspartner
6.3 Initiieren – Beispiel NGO
6.4 Vernetzen - Beispiel strategischer Partner

**7 Verankerung und Wertschöpfung S.188**
Wie reisen, essen und übernachten Teil der NEXPO werden
7.1 Tourismus
7.2 Mobilität
7.3 Gastronomie
7.4 Hotellerie

**8 Facts und Figures S.202**
8.1 Besuchszahlen
8.2 Ticketing
8.3 Kostenschätzung und Finanzierung

**9 Schlussbetrachtung S.208**
9.1 Rückblick und Ausblick

**Zusammenfassung S. 212**

**Fazit S.216**

**Impressum S.218**

# VORWORT

***«Die NEXPO soll die Zukunft nicht einfach zeigen, sondern Menschen dazu bringen, sie gemeinsam zu gestalten. Deshalb entsteht sie nicht hinter verschlossenen Türen und wird danach der Bevölkerung präsentiert. Bevölkerung, Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Institutionen sollen von Anfang an mitdenken, mitentwickeln und mitmachen.»***

*Mathias Müller*
*Vizepräsident NEXPO, Stadtpräsident Lichtensteig, Vertreter X27*

***«Nus essans persvas cha la vasta spartiziun del proget da la NEXPO sur tuot la Svizra garantischa cha quel es eir fich perdüraivel.»***

*Nora Saratz*
*Gemeindepräsidentin Pontresina*

***«La NEXPO renforce la cohésion nationale et favorise une meilleure compréhension entre les régions linguistiques, en invitant chacune et chacun à découvrir la Suisse dans toute sa diversité. Genève se réjouit d'accueillir, en tant que ville hôte, des visiteuses et visiteurs venus de toutes les régions du pays ainsi que de l'étranger !»***

*Joëlle Bertossa*
*Verwaltungsrätin der Stadt Genf*

***«La NEXPO sarà un momento eccezionale per la Svizzera: un'occasione unica per incontrarsi, scoprirsi e vivere insieme emozioni che normalmente la distanza tra le regioni linguistiche non permette. Per il Ticino significa aprire le proprie porte e accogliere l'intera Svizzera, condividere la nostra identità e, allo stesso tempo, lasciarci sorprendere da quella degli altri.»***

*Filippo Lombardi*
*Vizepräsident und Mitglied des Stadtrats Lugano*

# Liebe Leser und Leserinnen

Jede Generation hat Anspruch auf ihre eigene Landesausstellung! Gemeinsame Orte der Orientierung sind unabdingbar, gerade in Zeiten des Umbruchs, wie wir sie heute erleben. Unser Land steht vor grossen Herausforderungen, und wir brauchen Gelegenheiten, uns zu begegnen. Und dazu brauchen wir Orte, um uns auszutauschen und gemeinsam darüber nachzudenken, wie wir unsere gemeinsame Zukunft gestalten wollen.

Diese Überzeugung leitete uns bereits 2016 am Anfang unseres Weges, als die Stadtpräsidentinnen und Stadtpräsidenten der zehn grössten Schweizer Städte die Idee für eine nächste Expo entwickelten. Aus der Idee wurde eine Vision, die uns seither nicht mehr losgelassen hat: eine Landesausstellung, wie es sie in der Schweiz noch nie gegeben hat. Nicht an einem Ort, sondern überall zugleich; nicht für eine Region, sondern für das ganze Land. Aus dieser Vision entstand der Verein NEXPO, den ich als damalige Stadtpräsidentin von Zürich mitgründen durfte.

Was zehn Städte begannen, ist heute eine Gemeinschaft von 24 Städten und Gemeinden geworden. Von den grössten Zentren bis in kleine Bergdörfer. Über die Jahre entstand ein faszinierendes, landesweites Netzwerk von Projekten, Begegnungen und Erlebnissen, das die Schweizer Bevölkerung in Bewegung bringen wird. Aus einer Skizze wurde das hier vorliegende Kreativkonzept, aus einzelnen Absichtserklärungen wurden tragfähige Partnerschaften, aus einer landesverbindenden Idee ein Projekt, das die Schweiz einen Sommer lang in einen Ausnahmezustand der Begegnung und Entdeckung versetzen wird.

Zehn Jahre durfte ich dieses aussergewöhnliche Projekt begleiten und mitgestalten. Ich bin mehr denn je davon überzeugt, dass diese neuartige NEXPO eine Bewegung auslösen kann, die weit über die Ausstellungstage hinaus nachwirkt.

Das Interesse der Menschen in diesem Land ist gross: Eine Mehrheit der Schweizerinnen und Schweizer wünscht sich eine nächste Landesausstellung, das zeigen die Umfragen. Nun gilt es, die Voraussetzungen zu schaffen, damit diese Vision Realität werden kann. Mit grosser Zuversicht übergebe ich das Projekt nun in neue Hände. Ich freue mich darauf, dass sie es Wirklichkeit werden lassen!

Herzlich,
Corine Mauch
Präsidentin NEXPO 2016 bis 2026,
Alt-Stadtpräsidentin Zürich

Ich übernehme das Präsidium der NEXPO zu einem Zeitpunkt, an dem aus der ursprünglichen Idee ein reifes Konzept geworden ist. Dafür danke ich meiner Vorgängerin Corine Mauch, die dieses Projekt zehn Jahre lang geprägt hat, ebenso wie allen, die es in dieser Zeit mitentwickelt haben. Das Kurationsteam um Xavier Bellprat hat zuletzt Erlebnisbeispiele skizziert, die zeigen, wie die NEXPO aussehen könnte – als Inspiration für das, was im Zusammenspiel mit den Regionen und der Bevölkerung erst entstehen wird.

Stellen Sie sich einen Sommer vor, in dem die ganze Schweiz zur Bühne wird: Routen, die durch Städte und bis in die Bergregionen führen, «Nexperimente», die zum Mitmachen einladen, spontane Rendez-Vous an Orten, die Sie vorher nie betreten hätten. Ein Land, das für einmal ganz nah beieinander ist. Das ist die NEXPO: kein Ausstellungsgelände, das nach ein paar Monaten wieder verschwindet, sondern eine Bewegung, die landesweit über den Sommer hinauswirkt.

Vor uns liegt nun der entscheidende Teil des Weges: die politische Klärung mit Bund und Kantonen, damit aus diesem Konzept tatsächlich Wirklichkeit wird. Die Schweiz und wir als Gesellschaft brauchen heute mehr denn je eine Landesausstellung, die uns über das Land hinweg verbindet. Für uns im Hier und Jetzt ebenso wie als Vermächtnis für die kommenden Generationen. Ich bin überzeugt: Wer dieses Konzept liest, wird spüren, warum sich dieser Einsatz lohnt.

Ich freue mich, diesen Weg gemeinsam mit dem NEXPO-Team, mit Ihnen und mit der ganzen Bevölkerung weiterzugehen, und wünsche Ihnen eine vergnügliche und spannende Lektüre!

Herzlich,
Raphael Golta
Präsident NEXPO, Stadtpräsident Zürich

# NEXPO IN A NUTSHELL

**OBERTHEMA**
- ZUSAMMENLEBEN IN DER SCHWEIZ IM 21. JAHRHUNDERT

**VISION**
- NEXPO LÖST EINE EINZIGARTIGE, SCHWEIZWEITE BEWEGUNG AUS
- SIE LÄSST UNS GEMEINSCHAFTLICH DIE ZUKUNFT GESTALTEN
- NEXPO IST VON ALLEN FÜR ALLE

**GRUND-PRINZIPIEN**
SCHWEIZWEIT
PARTIZIPATIV
NACHHALTIG
EVOLUTIV

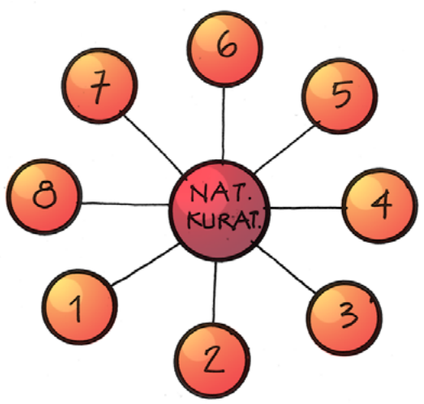
**DAUER**
- 180 TAGE
  BEGINN: MITTE APRIL BIS MITTE OKTOBER

**KOSTEN**
- GESAMTBUDGET: CHF 600 MIO.

**BESUCHE**
- 9.86 MIO. BESUCHE INKL NEXPERIMENTE UND RENDEZ-VOUS

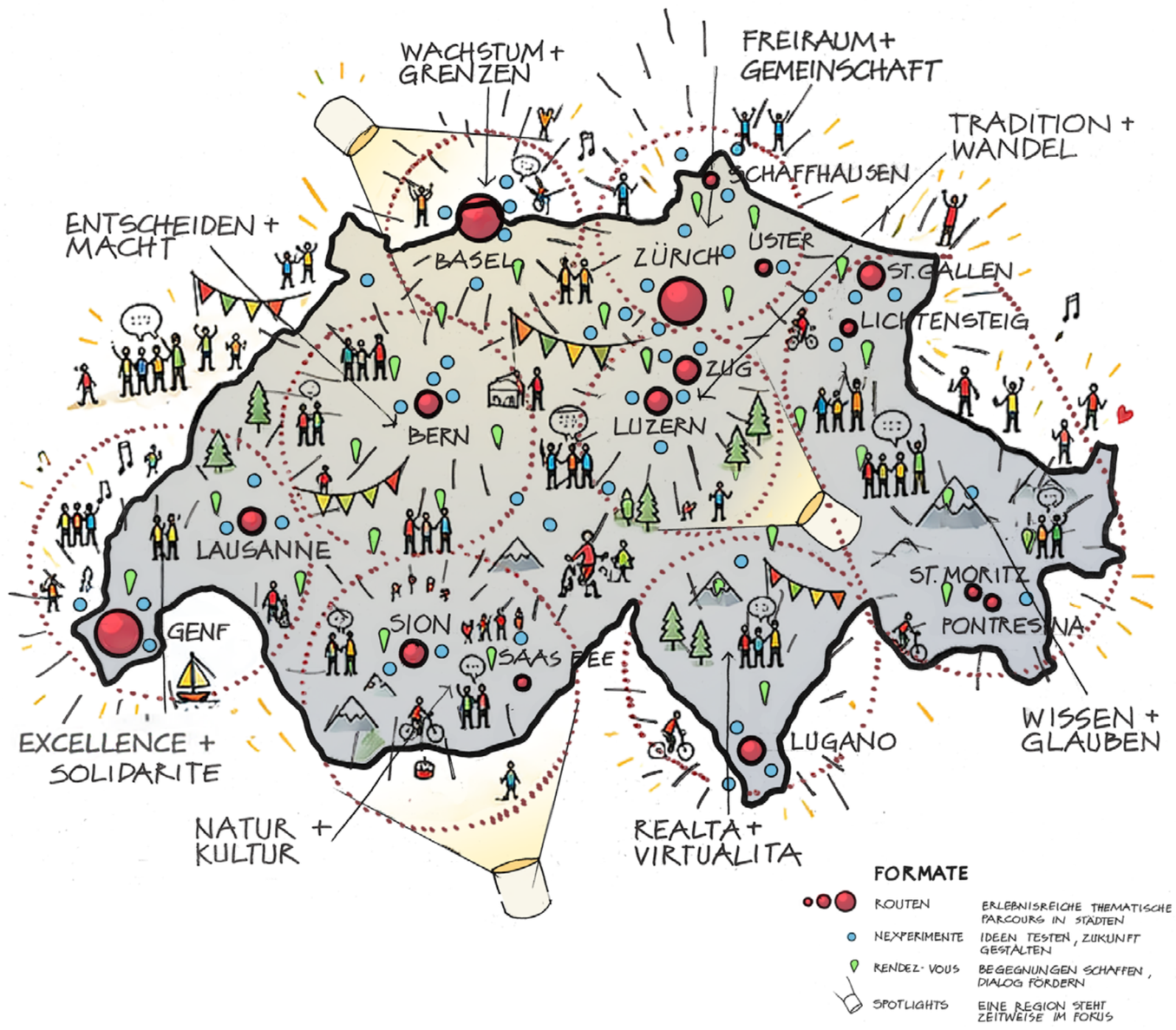
## DEZENTRALE KURATION

THEMEN ÜBERSETZEN, BEITRÄGE KURATIEREN, GESAMTBILD SICHERN




- NATIONALES KURATORIUM
- REGIONALE KURATORIEN (1-8)

## VERORTUNG SCHWEIZWEIT REGIONALE SPANNUNGSFELDER



1 Einleitung

# 1.1 WARUM ES DIE NEXPO BRAUCHT

Das Vertrauen in die Zukunft schwindet, der gesellschaftliche Zusammenhalt bröckelt – und damit gerät in Gefahr, was die Schweiz stark und einzigartig macht: ihre Einheit in der Vielfalt. Die NEXPO stellt nicht aus, sie bringt zusammen: Menschen, Ideen und Regionen. Sie versetzt das ganze Land in einen positiven Ausnahmezustand und macht aus vielen Einzelnen ein Wir. So macht sie die Schweiz zukunftsfähig. Das leistet keine Show und keine einzelne Region – nur eine Landesausstellung, die überall stattfindet.

Der Schweiz geht es gut. Sie gilt seit Jahren als eines der innovativsten Länder der Welt. Fast neun von zehn Menschen sind mit ihrem Leben zufrieden, sie fühlen sich sicher, die Lebenserwartung gehört zu den höchsten überhaupt. Wohlstand, Stabilität, Lebensqualität – die Schweiz ist ein Erfolgsmodell. Das zeigen verschiedene Studien.

Warum also braucht es gerade jetzt eine NEXPO? Weil dieser Erfolg kein Selbstläufer ist. Und weil aktuelle Studien auch zeigen: Das Vertrauen in die Zukunft schwindet und der gesellschaftliche Zusammenhalt zeigt Risse. Laut dem Generationen-Barometer **2025 blicken sieben von zehn Menschen pessimistisch in die Zukunft.** Besonders die Jungen: Eine grosse Mehrheit der unter 35-Jährigen fühlt sich ohnmächtig und glaubt, kaum Einfluss auf Gesellschaft und Zukunft zu haben. Das Generationen-Versprechen, wonach es jeder Generation ein Stück besser gehen soll als der vorangegangenen, beginnt zu bröckeln.

Wir sind digital so vernetzt wie nie, und trotzdem fühlen sich viele nicht verbunden mit der Welt. Einsamkeit breitet sich aus, bei Jung und Alt: **Über vier von zehn Menschen in der Schweiz fühlen sich zumindest manchmal einsam** – deutlich mehr als noch vor wenigen Jahren. Wir hätten Zugang zu allen Meinungen und suchen doch jene, die bestätigen, was wir ohnehin denken. Wie vielfältig unser Land ist, spiegelt sich nicht in unseren Bekanntenkreisen: Eine grosse Vielfaltsstudie zeigt, dass sich Arm und Reich, Stadt und Land, Links und Rechts, Jung und Alt kaum kennen. Der häufigste Grund dafür ist nicht fehlendes Interesse, sondern fehlende Gelegenheit zur Begegnung. Die Polarisierung, wie sie andere Länder zerreisst, ist auch bei uns spürbar geworden. Noch funktioniert unsere Demokratie, noch finden wir gemeinsame Lösungen – aber **das Vertrauen in die gemeinsamen Institutionen schwindet**. Laut einer Studie von Pro Futuris möchte ein wachsender Teil der Bevölkerung Andersdenkende lieber ausschliessen, als mit ihnen um eine gemeinsame Lösung zu ringen.

Zugleich steht die Schweiz vor **Herausforderungen, die wir nur gemeinsam bewältigen können**. Der Klimawandel ist kein fernes Szenario mehr: Die Berge geraten ins Rutschen. Der Krieg in Europa bringt ein Zeitalter zurück, das wir überwunden glaubten. Die alternde Gesellschaft fordert soziale Innovationen. Und die Künstliche Intelligenz verspricht mehr Freiheit und erschüttert zugleich gesellschaftliche Gewissheiten: Wenn Maschinen täuschend echte Bilder erzeugen und Algorithmen Empörung belohnen, wird es schwerer, zu unterscheiden, was wahr ist – und einander zu vertrauen.

Landesausstellungen sind eine Schweizer Tradition, eine Form der nationalen Selbstvergewisserung auf der Höhe ihrer jeweiligen Zeit. Die «Landi» 1939 stand im Zeichen der geistigen Landesverteidigung, die Expo 64 feierte den Aufbruch ins technologische Zeitalter, die Expo.02 brachte eine neue Leichtigkeit und ein Selbstbewusstsein, das die Sprachregionen einander näherbrachte. **Die NEXPO steht in dieser Tradition und denkt die Landesausstellung neu, als Antwort auf die Herausforderungen unserer Zeit.** Sie baut kein isoliertes Gelände, das danach wieder abgerissen wird, sondern findet mitten im Leben statt: in bestehenden Räumen, auf Plätzen und Routen, in der ganzen Schweiz. Die NEXPO wirkt der Vereinzelung entgegen, indem sie Verbindungen schafft – zwischen Menschen, Orten und Ideen. Sie schafft die Gelegenheiten, die im Alltag fehlen: Orte, an denen Menschen einander begegnen, die sich sonst nie träfen. Sie bevorzugt keine Stadt und keine Region, sondern fördert das Zusammenspiel zwischen ihnen. **Sie setzt nicht auf eine grosse Leistungs- oder Zukunftsshow, sondern lädt die Bevölkerung zum Mitgestalten ein.** In der Überzeugung, dass der Dialog die Grundbedingung einer funktionierenden Demokratie ist, finden überall Rendez-Vous statt, um Begegnungen zu ermöglichen. Weil im Zusammenspiel mehr entstehen kann als im Alleingang, laden die Routen dazu ein, einen gemeinsamen Weg zu erkunden, und mit Nexperimenten gemeinsam die Zukunft zu erproben.

Das ist eine zeitgemässe Form der Landesausstellung: partizipativ, schweizweit, nachhaltig und nah bei den Menschen. **Die NEXPO findet dort statt, wo das Leben stattfindet** – im Quartier, im Zug, am Dorfbrunnen – und kann so Menschen in der ganzen Schweiz erreichen. Ihr besonderer Wert liegt in der Gleichzeitigkeit: im Bewusstsein, dass in Lichtensteig und Lausanne, in Saas-Fee und St. Gallen, in Lugano und Uster zur selben Zeit etwas Gemeinsames geschieht. So wird aus vielen Orten ein schweizweites Erlebnis und aus Begegnung ein Gefühl von Verbundenheit.

Und weil die NEXPO schweizweit auf Bestehendem aufbaut und erweitert, verteilt sie die Wertschöpfung ins ganze Land. **Sie belebt Orte, schafft Aufmerksamkeit und Verbindungen, von denen Orte nachhaltig profitieren.**



Eine Landesausstellung ist kein Luxus für gute Zeiten. Sie ist die Notwendigkeit, regelmässig zu erneuern, was die Schweiz im Innersten zusammenhält: die Einheit in der Vielfalt. In einer Zeit, in der vieles auseinander zu driften droht, ist die NEXPO keine schöne Geste, sondern **eine gesellschaftliche Zusammenkunft, die das Erfolgsmodell der Schweiz in die Zukunft trägt.**

Quellen/Belege:

Innovativstes Land: WIPO Global Innovation Index 2025 (World Intellectual Property Organization). Die Schweiz führt das Ranking zum 15. Mal in Folge an.

Lebenszufriedenheit (~90 %), Zukunftspessimismus (71 %), Ohnmachtsgefühl der unter 35-Jährigen (88 %), erodierendes Generationenversprechen: Generationen-Barometer 2025, Sotomo im Auftrag des Berner Generationenhauses.

Sicherheitsgefühl, Lebensqualität: OECD Better Life Index. Künstliche Intelligenz, Verunsicherung und Skepsis: UBS Sorgenbarometer 2025 (gfs.bern).

Einsamkeit (über 42 % fühlen sich zumindest manchmal einsam, 2022, steigend gegenüber 38,6 % 2017; Zunahme auch bei jungen Menschen): Bundesamt für Statistik (BFS), Schweizerische Gesundheitsbefragung 2022; Schweizerisches Gesundheitsobservatorium (Obsan). Zur Einsamkeit im Alter ergänzend: Pro Senectute (2022).

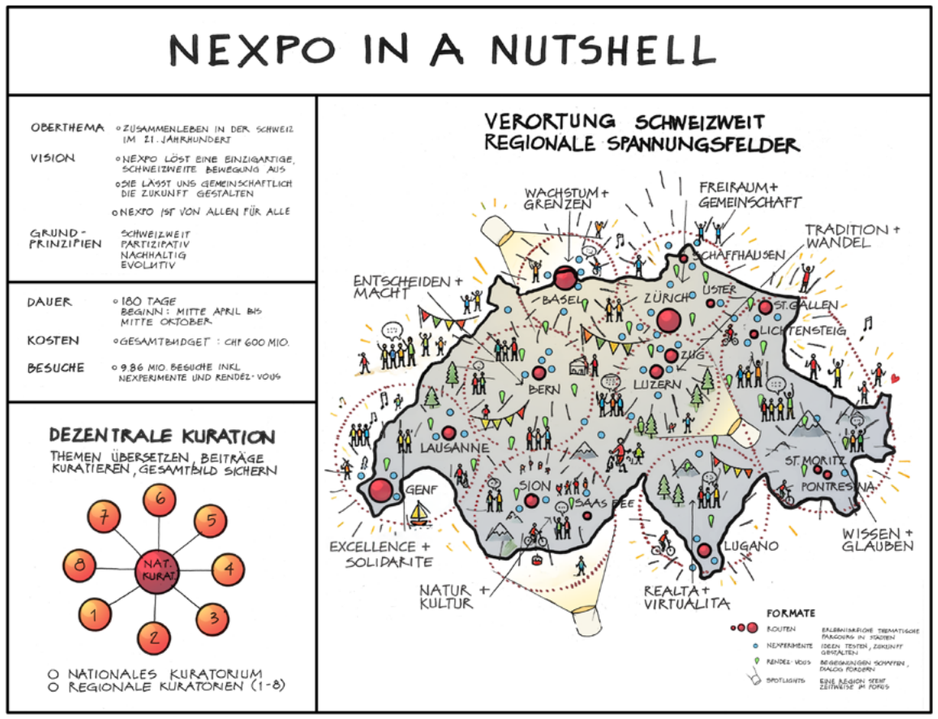
Polarisierung und sinkendes Institutionenvertrauen; Bereitschaft, Andersdenkende auszuschliessen (37,7 %): Pro Futuris, Studie «Polarisierte Gesellschaft, gefährdete Demokratie?». Einordnend: Jansen, B. & Stutzer, A. (2024), «Affective Partisan Polarization and Citizens' Attitudes and Behavior in Swiss Democracy» (Universität Basel), wonach die emotionale Polarisierung über zwei Jahrzehnte weitgehend stabil blieb.

«Bubbles» quer durch Einkommen, Bildung, Sprachregionen, politische Lager und Generationen; fehlende Begegnungsmöglichkeiten – nicht fehlendes Interesse – als häufigster Grund; Kontakt baut Vorbehalte ab: GDI Gottlieb Duttweiler Institute (2024), «Gemeinsam verschieden? Die grosse Schweizer Vielfaltsstudie», J. Samochowiec & J. C. Bauer, im Auftrag des Migros-Kulturprozent.

Wirkung von direktem und indirektem Kontakt auf Vorurteile (Kontakthypothese): Pettigrew, T. F., Christ, O., Wagner, U. & Stellmacher, J. (2007), «Direct and indirect intergroup contact effects on prejudice», International Journal of Intercultural Relations 31(4), 411–425.

Vielfalt und Vertrauen – entscheidend ist die soziale Interaktion: Stolle, D., Soroka, S. & Johnston, R. (2008), «When does diversity erode trust? Neighborhood diversity, interpersonal trust and the mediating effect of social interactions», Political Studies 56(1), 57–75.

# NEXPO – EINE SCHWEIZWEITE EXPO VON ALLEN FÜR ALLE




Wir leben in einer fragilen und polarisierten Zeit. Das Vertrauen in die Zukunft schwindet – und mit ihm der gesellschaftliche Zusammenhalt. Die NEXPO setzt dem etwas entgegen: Sie lädt die gesamte Bevölkerung ein, den Herausforderungen unserer Zeit zu begegnen und im gesellschaftlichen Zusammenspiel die Zukunft zu erproben. Sie versetzt die Schweiz in einen Ausnahmezustand der Offenheit und Experimentierfreude und stärkt die Einheit in der Vielfalt – zwischen Sprachregionen, Generationen, Stadt und Land.

Um ihr Ziel zu erreichen, verpflichtet sich die NEXPO den vier Grundwerten – schweizweit, partizipativ, nachhaltig und evolutiv.

Vision und Grundwerte

# 2.1 IM POSITIVEN AUSNAHMEZUSTAND DIE ZUKUNFT ERPROBEN

**Der NEXPO-Sommer bleibt unvergesslich. Die Schweiz ist in Bewegung. In Zürich und in Lichtensteig, in Genf und in Saas-Fee, in den Städten und auf dem Land, in Berg und Tal, in Zugabteilen und auf dem Pedalo. Menschen besuchen Orte, die sie nie betreten hätten. Sie kommen ins Gespräch mit Menschen, denen sie sonst nie begegnet wären. Brachen werden zu Möglichkeitsräumen. Leerstände füllen sich mit Ideen. Eine Gesellschaft tritt aus dem courant normal heraus – entdeckt Spiel- und Möglichkeitsräume jenseits des Alltäglichen, gestaltet dabei aktiv die Spielregeln unseres zukünftigen Zusammenlebens. So wird die Schweizer Bevölkerung einen Sommer lang zu Akteuren und Akteurinnen, die unser Land mit spielerischem Ernst in den positiven Ausnahmezustand versetzen.**

Während des NEXPO-Sommers ist die Bevölkerung eingeladen, durch die Schweiz zu reisen: Auf unterschiedlichen Routen setzt sie sich mit wichtigen Fragen der Gegenwart auseinander und teilt ein unvergessliches Erlebnis miteinander. Unterwegs und zuhause verführen Tausende von unkomplizierten und verspielten «Rendez-Vous»-Aktionen dazu mit Bekannten und mit Unbekannten ins Gespräch zu kommen, über die Schweiz und die Welt, das eigene und das Fremde, die Vergangenheit und die Zukunft. Wer an den Nexperimenten mitmacht, erprobt in kleinen oder grossen Projekten gemeinsam die Zukunft.

Die Beteiligung beginnt bereits weit vor dem NEXPO-Sommer: In einem gut kuratierten breiten Mitwirkungsprozess wird die Bevölkerung in die NEXPO-Erarbeitung miteinbezogen und damit zu Akteuren und Akteurinnen in diesem gemeinsamen Grossprojekt.

Die NEXPO hinterlässt keinen Ausstellungspavillon. Sie ist eine Erfahrung, die sich ins kollektive Gedächtnis einschreibt und in Zeiten der grossen Verunsicherung und Polarisierung das Vertrauen stärkt: **Wir gestalten gemeinsam die Zukunft der Schweiz.**

# 2.2 VIER GRUNDWERTEN VERPFLICHTET

## Schweizweit – regional verankert

**Die NEXPO bespielt die ganze Schweiz. Sie ist in allen Landesteilen präsent, in Städten und auf dem Land, unterwegs und zuhause – mit einer Vielfalt von Veranstaltungen, Aktionen und Erlebnissen rund um die grossen Fragen des Zusammenlebens.**

So baut die NEXPO Brücken zwischen Orten, Menschen und Perspektiven. Die NEXPO lädt ein, eine vielschichtige Schweiz zu entdecken und eine inspirierende Reise anzutreten: von zu Hause bis ans andere Ende der Schweiz, zu den Anderen und zu sich selbst.

Die NEXPO wird föderalistisch kuratiert. Acht thematische Regionen entwickeln ein vielfältiges Programm um einen gemeinsamen Kern. Nach dem Prinzip der Einheit in der Vielfalt.

## Partizipativ – von allen für alle

**Die NEXPO lebt vom Mitmachen. Jung und Alt, Institutionen und Menschen aus Politik, Wirtschaft und Kultur, vom Lande und aus der Stadt bringen sich ein und gestalten mit – Orte, Erlebnisse und den gemeinsamen Dialog. In der NEXPO tritt die Bevölkerung nicht ausschliesslich als Besuchende auf, sondern als Beteiligte.**

In der NEXPO ist die Schweizer Bevölkerung sowohl in der Phase der Entwicklung wie auch während des langen NEXPO-Sommers eingeladen, sich zu beteiligen. Der Prozess der Partizipation wird durch das Kuratorium entwickelt und transparent gesteuert. Die Mitwirkungsmöglichkeiten sind vielfältig, thematisch formatiert und nach Kriterien sortiert – von niederschwelligen, lokalen Mitmachaktionen bis zu aufwändigen jurierten Wettbewerben.



## Nachhaltig – sozial, ökologisch und wirtschaftlich

**Die NEXPO ist kein kurzlebiger Event, sondern ein nachhaltiges Zukunftslabor für die Schweiz. Neue Netzwerke, Ideen und Kooperationen wirken über den NEXPO-Sommer hinaus. Sie versteht Nachhaltigkeit als zentrales Leitprinzip: ökologisch, sozial, kulturell und wirtschaftlich.**

Die NEXPO baut auf Bestehendem auf: Sie nutzt vorhandene Gebäude, das öffentliche Verkehrsnetz und bestehende Gastronomieangebote und setzt damit neue ökologische Standards. Sie verfolgt das Ziel, klimaneutral zu sein.

Statt die Wertschöpfung an wenigen Standorten zu konzentrieren, profitieren Regionen in der ganzen Schweiz von zusätzlichen Gästen und neuen Kooperationen. Dank des Prinzips «Designed to Budget» wird die NEXPO erst umgesetzt, wenn die Finanzierung gesichert ist, und kann bei Bedarf verantwortungsvoll skaliert werden.

## Evolutiv – auch der Weg ist das Ziel

**Die NEXPO ist nicht als fertiges Produkt konzipiert, sondern als ein Format, das sich über die Jahre kontinuierlich entwickelt, in enger Wechselwirkung mit den beteiligten Orten, Menschen und Institutionen. Was sich im NEXPO-Sommer erleben lässt, ist das Ergebnis eines gesellschaftlichen Prozesses.**

Evolutiv bedeutet für die NEXPO, dass auch der Weg das Ziel ist. Die gemeinsame Erarbeitung fördert den gesellschaftlichen Dialog und Kooperation. Bereits die gemeinsame Entwicklung hat Städte, Regionen und zahlreiche Akteure und Akteurinnen aus Kultur, Wirtschaft, Politik und Gesellschaft enger zusammengebracht. In den vergangenen zehn Jahren sind neue Partnerschaften, Netzwerke und Formen der Zusammenarbeit entstanden – ganz im Sinne der NEXPO. Diese Bewegung wächst weiter und wirkt weit über den langen NEXPO-Sommer hinaus.

3 Themen und Formate

# WIE SICH DIE NEXPO ERLEBEN LÄSST UND WAS SIE ZUSAMMENHÄLT

**Wie wollen wir im 21. Jahrhundert zusammenleben? Und wie gestalten wir gemeinsam unsere Zukunft? Die NEXPO lädt die ganze Schweiz ein, diese Fragen einen Sommer lang gemeinsam zu erkunden. Acht gesellschaftliche Spannungsfelder, acht Regionen und vielfältige Formate bringen Menschen, Orte und Perspektiven zusammen. Mal laut, mal leise, mal spielerisch und mal ernsthaft versetzt die NEXPO die Schweiz in einen positiven Ausnahmezustand und macht Zukunft gemeinsam erlebbar.**

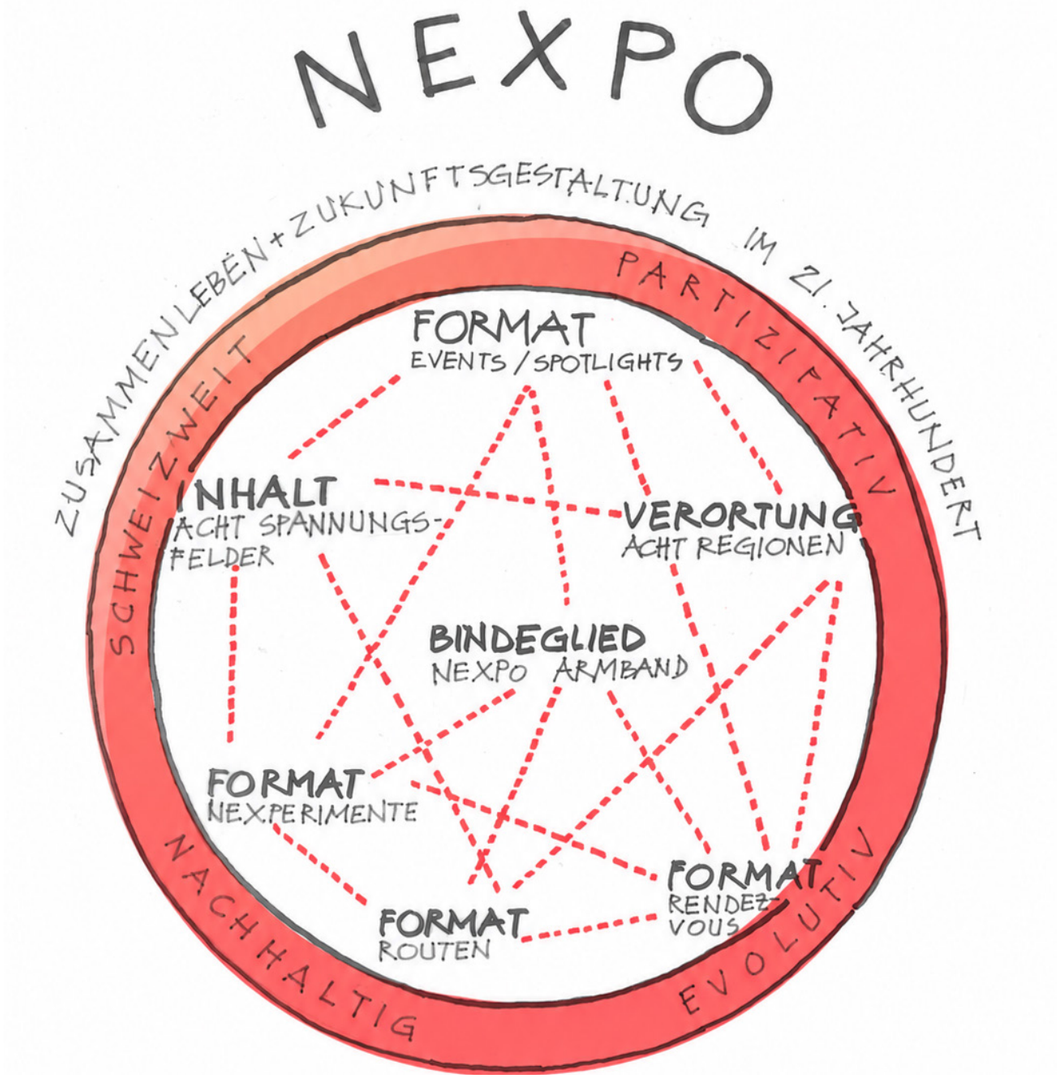
Auf **thematischen Routen** entdecken die Besuchenden Orte, die sonst unzugänglich, ungenutzt oder vergessen sind. Brachen werden zu Möglichkeitsräumen, Leerstände füllen sich mit neuen Ideen. Von der Zürcher Grossstadt bis zum Tessiner Bergdorf gilt dieselbe Einladung: sich inspirieren lassen und gemeinsam eine zukunftsfähige Schweiz gestalten.

In **Nexperimenten** erproben Menschen und Institutionen zukunftsfähige Ideen und soziale Innovationen. Unterschiedlichste Akteure und Akteurinnen testen gemeinsam, was jenseits des Altbekannten möglich sein könnte. Der Ausgang ist offen, Scheitern erlaubt. Genau darin liegt die Kraft.

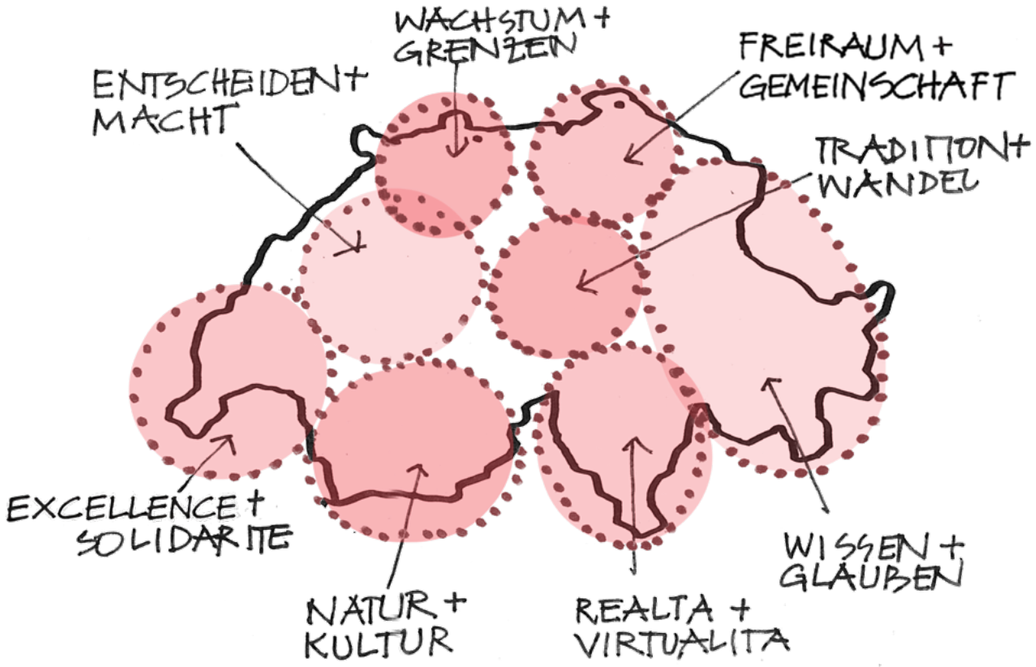
Schweizweit finden **Rendez-Vous** statt: in Städten und Dörfern, in den Bergen und im Tal, unterwegs und im eigenen Quartier. Menschen kommen mit Menschen ins Gespräch, denen sie sonst nie begegnet wären, über Sprachregionen, Generationen und gesellschaftliche Milieus hinweg.

Während der ganzen NEXPO-Zeit sorgt das **digitale NEXPO-Band** dafür, dass die NEXPO-Besuchenden Teil des grossen Ganzen werden. Gleichzeitig verbinden **Zeremonien und Events** die unterschiedlichen Austragungsorte live miteinander und machen aus lokalen Inszenierungen nationale Erlebnisse.

Das wichtigste verbindende Element ist jedoch die Zusammenarbeit und das Zusammenspiel: Sie finden in allen Phasen der NEXPO über alle Regionen hinweg statt und bestärken das Gefühl der Gleichzeitigkeit und des positiven Ausnahmezustandes.



# 3.1 DIE RELEVANTEN FRAGEN UNSERER ZEIT, VERORTET IN ACHT REGIONEN




Wie wollen wir zusammenleben? Wie wollen wir arbeiten und wie soll unsere Politik funktionieren? Was geben wir weiter – und was lassen wir hinter uns? Wie begegnen wir den grossen Herausforderungen unserer Zeit? Wie gestalten wir unsere Zukunft? Wie stärken wir den Zusammenhalt?

**Die NEXPO widmet sich den grossen Fragen des Zusammenlebens im 21. Jahrhundert. Dabei setzt sie mit acht Spannungsfeldern in acht Regionen je einen spezifischen Fokus. Er knüpft an die Geschichte und Identität der jeweiligen Region an und führt aus der Gegenwart in die Zukunft.**

Die acht Spannungsfelder greifen die grossen Fragen unserer Zeit auf. Sie laden dazu ein, unterschiedliche Perspektiven kennenzulernen, eigene Standpunkte zu hinterfragen und neue Sichtweisen zu entdecken. Jede Region setzt dabei ihren eigenen Schwerpunkt und trägt zu einem gemeinsamen Bild der Schweiz bei. Für die Besuchenden entsteht eine abwechslungsreiche Reise durch die ganze Schweiz – und eine Einladung, das Zusammenleben im 21. Jahrhundert neu zu entdecken.



**FREIHEIT + GEMEINSCHAFT**
**Wie viel Freiheit brauchen wir zum Glück? Wie viel Gemeinschaft für unsere Gesundheit? Wie organisieren wir Freiraum und Gemeinschaft in der Stadt, auf dem Land und in der Agglomeration, im öffentlichen Raum, zu Hause und am Arbeitsort?**

Während die Metropole Zürich, aber auch Städte wie Uster und Schaffhausen, stetig wachsen, klagen Dörfer über Abwanderung. Während der Platz bei den einen knapp ist, stehen bei den anderen Wohnungen, Dorfbeizen und Schulhäuser leer. Hier wie dort steht die Frage im Raum, wie und wo Menschen Gemeinschaft suchen und wie und wo sie Freiraum gestalten können – wo es dazu wie viele Regeln braucht und wer sie für wen setzt.

**WACHSTUM + GRENZEN**
**Welche Grenzen setzen wir uns und welche wollen wir überwinden? Wovon brauchen wir mehr, wovon weniger für ein gutes Leben? Welches Wachstum und welche Grenzen ermöglichen eine zukunftsfähige Schweiz?**

Basel liegt im Dreiländereck, wo die Schweiz auf Deutschland und Frankreich trifft. Täglich pendeln Zehntausende Menschen über Grenzen, über den Rhein kommen Waren aus aller Welt, in Forschung und Industrie werden die Grenzen von Medizin und Technologie laufend verschoben. Gleichzeitig stossen wir als Gesellschaft an planetare und persönliche Grenzen. Mit dem Netto-Null-Ziel bis 2037 setzt sich Basel bewusst neue Leitplanken und wird zum Reallabor für die Frage, wie sich Wachstum, Innovation und Nachhaltigkeit miteinander verbinden lassen.

**ENTSCHEIDEN + MACHT**
**Was sind gute Entscheidungen – und für wen? Welche Entscheidungen müssen heute getroffen werden, um das Wohlergehen künftiger Generationen zu sichern? Welche Spielregeln brauchen wir für das Zusammenleben im 21. Jahrhundert – im Grossen wie im Kleinen?**

Bern ist das politische Zentrum der Schweiz, hier laufen die Fäden zusammen. Die Bundesstadt beherbergt die Regierung, das Parlament und grosse Teile der Bundesverwaltung. Hierher reisen Staatspräsidenten und Präsidentinnen aus aller Welt, aber auch Interessenvertretungen von Unternehmen, Verbänden, Non-Profit-Organisationen und Bildungsinstitutionen. Gemeinsam mit allen Stimmberechtigten gestalten sie die öffentliche Ordnung und bestimmen, wie sich die Macht verteilt – zwischen Stadt und Land, Jung und Alt, Arm und Reich – und wer welche Lasten trägt.

**EXCELLENCE + SOLIDARITÉ**
**Wie leben wir zusammen in einer vielfältigen Gesellschaft? Welche Spielregeln setzen wir und welche halten wir ein? Was können wir vom sportlichen «Fair play» fürs Leben lernen? Und: Hat jeder Erfolg seinen Preis?**

Genf und Lausanne stehen international für Verständigung und Fairness. Genf als einer der wichtigsten Standorte der Vereinten Nationen und Sitz zahlreicher internationaler Organisationen, Lausanne als Sitz des Internationalen Olympischen Komitees. Die vielfältigen internationalen Beziehungen und die vermittelnde Rolle der Schweiz sind Teil ihres Erfolgsmodells. Beide Städte zeigen aber auch, dass Ideale immer wieder neu ausgehandelt werden müssen. Zwischen Eigeninteresse und Solidarität, Wettbewerb und Fairness entsteht ein Spannungsfeld, das weit über Sport und Diplomatie hinausweist.

**NATUR + KULTUR**
**Wo liegt die Grenze zwischen Natur und Kultur? Wie müssen wir den Menschen vor der Natur schützen – und wie die Natur vor dem Menschen? Wie viel «Wildnis» darf sein? Wie gestalten wir unsere Beziehung zur Natur heute und in Zukunft?**

Das Wallis lebt wie kaum eine andere Region vom Zusammenspiel von Natur und Mensch. Berge, Gletscher und Flüsse prägen Landschaft, Energieversorgung und Tourismus gleichermassen. Gleichzeitig zeigen Klimawandel, Naturgefahren und Nutzungskonflikte, wie fragil dieses Gleichgewicht geworden ist. Die Interessenkonflikte zeigen sich u. a. in den Diskussionen um Over- und Undertourismus, Murmeltierfütterung und Wolfsabschuss. In den Bergen wird besonders spürbar, dass alte Gewissheiten ins Rutschen kommen und neue Strategien gefragt sind.

**REALTÀ + VIRTUALITÀ**
**Wem können wir noch vertrauen, wenn sich Stimmen und Gesichter fälschen lassen? Machen wir uns Menschen überflüssig, wenn die Maschine uns Arbeit, Denken und Kreativität abnimmt? Wie gestalten wir die laufende digitale Revolution so, dass sie dem Menschen dient?**

Analog und digital, real und virtuell: In Lugano begegnen sich diese beiden Welten. Das Tessin gilt als die Sonnenstube der Schweiz. Lugano verspricht das Dolce Vita mit Sonne, See und einem Glas Merlot im Grotto und zelebriert das analoge, entschleunigte Leben. Gleichzeitig setzt Lugano radikal aufs Digitale: Hier steht mit «Alps» einer der leistungsstärksten Computer der Welt, gebaut für die künstliche Intelligenz; hier zahlt man Steuern in Kryptowährung; hier erprobt sich die Stadt als urbanes Labor für das digitale Morgen. Dolce Vita und digitale Revolution. In Lugano wird das Spannungsfeld zwischen Realität und Virtualität gelebt und verhandelt.

**WISSEN + GLAUBEN**
**Was können wir wirklich wissen? Wo hört Wissen auf, wo fängt Glauben an? Welche Art von Wissen brauchen wir für die Zukunft und was heisst das für die Bildung? Und: Haben auch Wunder eine Zukunft?**

Wir wissen viel und glauben wenig. Und doch ist das Zweifeln eine wichtige Tugend. Das Zusammenspiel von Wissen und Glauben hat eine lange Tradition: Das Kloster St. Gallen war im Mittelalter eines der bedeutendsten religiösen und kulturellen Zentren Europas und mit der Klosterschule und der Stiftsbibliothek auch ein prägender Ort der Wissensproduktion. Dass vernünftiges Denken und Glauben zusammengehören, aber Glaube ohne Verstand Aberglauben bedeutet, davon war, der aus dem klosternahen Toggenburg stammende, Ulrich Zwingli überzeugt. Ein historisches Beispiel, das zeigt: Die Vorstellung und die Diskussion darüber, wo das Wissen aufhört und wo der Glaube anfängt, sind nicht nur persönlich, sondern auch gesellschaftspolitisch relevant. Das gilt auch für die heutige Zeit.

**TRADITION + WANDEL**
**Was wollen wir bewahren, was hinter uns lassen? Wie viel Wandel erträgt eine Gemeinschaft, ohne sich zu verlieren? Und wann führt Bewahren zu Stillstand, wann wird der Wandel zum Verlust?**

Vieles, was die Schweiz geprägt hat, trägt sie nicht selbstverständlich in die Zukunft. Die Alterung der Gesellschaft, die digitale Revolution und globale Veränderungen fordern neue Antworten. Gleichzeitig wächst die Sehnsucht nach Vertrautem, wenn Quartierbeizen, Handwerk oder Vereinsleben verschwinden. Wie viel Wandel verträgt eine Gesellschaft, ohne sich selbst zu verlieren? Luzern wird im touristischen Blick von aussen stark mit dem traditionellen Bild der Schweiz verbunden, Zug dagegen mit dem rasanten Wandel zum internationalen Innovationsstandort. Doch diese Zuschreibungen greifen zu kurz: Gemeinsam laden beide Städte dazu ein, die Balance zwischen Bewahren und Erneuern zu erkunden und darüber nachzudenken, welche Schweiz wir bleiben und welche wir werden wollen.

# 3.2 ROUTEN – THEMEN ERKUNDEN

**Die NEXPO-Routen sind Erlebniswege, auf denen die unterschiedlichen thematischen Spannungsfelder für ein breites Publikum gemeinsam erlebbar und verhandelbar werden, zwar auf ganz unterschiedliche, aber immer überraschende Art und Weise.**

Wie Perlen reihen sich Interventionen und Inszenierungen entlang der NEXPO-Route aneinander. Sie führen die Besuchenden durch eine grosse Stadt oder ein kleines Bergdorf. Dreh- und Angelpunkt jeder Route ist dabei immer ein kleiner oder grosser NEXPO-Platz. Die Routen nutzen durchgehend bestehende Infrastruktur – von bespielten und inszenierten Räumen und Schauplätzen über die Gastronomie und den öffentlichen Verkehr bis zu den Toiletten.

**Thematische Ausrichtung**
Leitstern für alle Erlebnisse ist das in der jeweiligen Region gesetzte gesellschaftlich relevante Thema: Ein Spannungsfeld, das aus mehreren Perspektiven beleuchtet wird. Es lädt dazu ein, die Route mit unterschiedlichsten Formaten und Umsetzungen zu bespielen.

**Spielstätten**
Die Erlebnisse auf den NEXPO-Routen finden an bereits bestehenden Orten statt. Sie sind Teil der Geschichte des jeweiligen Routen-Standorts und damit prägender Teil der regionalen Identität sowie des Zusammenspiels von Raum und Zeit, Menschen und Orten.

Mögliche Spielstätten sind:

- Leerstände: Gebäude, die ihren herkömmlichen Zweck verloren haben und auf eine neue Bestimmung warten. Sie sind Zeichen ihrer Zeit und entwickeln daraus eine besondere Kraft: Leerstehende Bürogeschosse, Kaufhäuser oder Ladenareale, Kirchen, Banken oder Tankstellen. Für ein paar Wochen oder den gesamten NEXPO-Sommer werden sie zu einem Ort, der sich aus überraschender Perspektive dem thematischen Spannungsfeld der Region widmet.

- Gesellschaftlich relevante Institutionen: Orte und Organisationen, die für das Zusammenleben zentral sind, aber im Alltag selten sichtbar werden, weil sie im Hintergrund arbeiten: die Kehrichtverbrennungsanlage, das Lebensmittelverteilzentrum, die Polizeistation, die Kläranlage oder die Nationalbank. Die NEXPO findet Wege, beeindruckende Einblicke zu geben in das, was die Schweiz zusammenhält – mit Bezug zum jeweiligen Spannungsfeld der Region.

- Öffentliche und freigegebene private Räume: Brunnen und Erker, Telefonkabinen und Bushaltestellen, Garagen oder Hühnerhäuser: Auf der NEXPO-Route gibt es eine Vielzahl von Orten, die zur temporären Bespielung einladen.

**Wiederkehrende Elemente**
Fester Bestandteil jeder Route sind:

- Der NEXPO-Platz als Dreh- und Angelpunkt jeder Route, an dem sichtbar wird, wie die lokale Route Teil der ganzen NEXPO ist. (vgl. 3.3).

- Ein Aussichtspunkt, der eine überraschende Perspektive auf die NEXPO und das jeweilige Spannungsfeld erlaubt.

- Bestehende Gastrobetriebe entlang der Route, die der Einladung der NEXPO folgen, Ort des Dialogs zu werden und mit einem regionalen NEXPO-Menü Teil des Erlebnisses vor Ort zu werden. (vgl. 7.3)

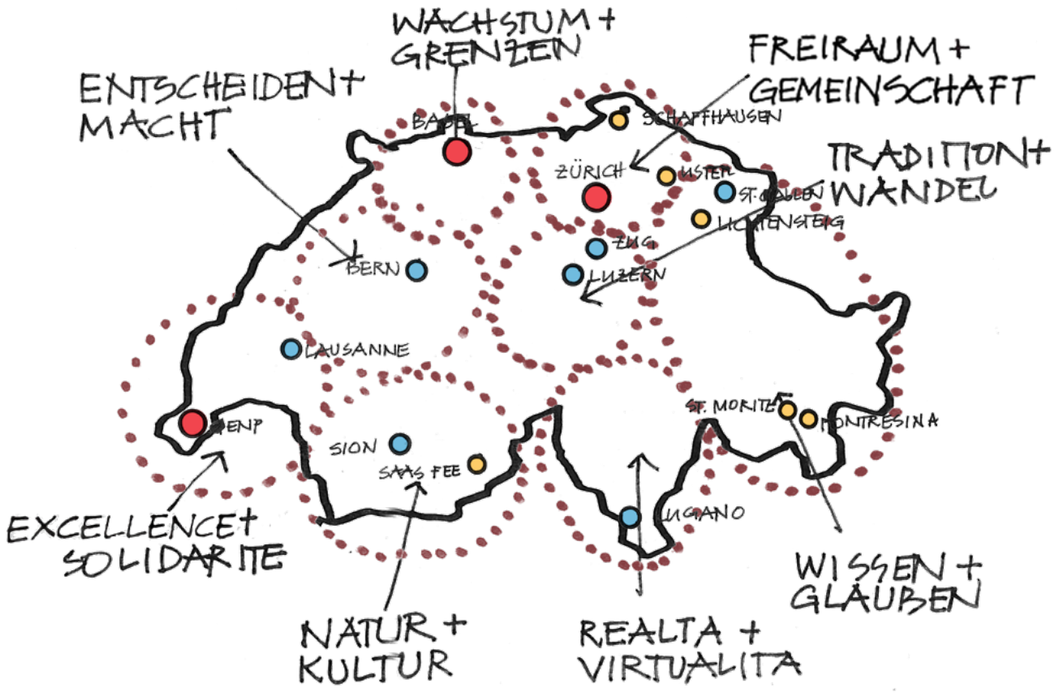
- Eine Wegführung, die je nach lokaler Prägung dazu einlädt, zu Fuss, per Boot, per E-Trottinett oder per Extra-Bus die Route zu erkunden.

**Routengrösse und -dichte**
Für jedes der acht regionalen Spannungsfelder gibt es mindestens eine NEXPO-Route. Die Routengrösse (L, M oder S) richtet sich nach der Grösse des Ortes, der bestehenden Infrastruktur, den verfügbaren Spielstätten und dem potenziellen Publikumsaufkommen.

**Routen-Zusammenspiel**
Weil die in den Regionen gesetzten Spannungsfelder aus unterschiedlichen Perspektiven das Zusammenleben und die Zukunft der Schweiz erkunden, ergibt sich immer wieder ein Zusammenspiel zwischen den einzelnen Routen – etwa, wenn zwei Routen dasselbe Thema aus unterschiedlichen Blickwinkeln beleuchten und sich so ein Dialog über die Regionen entspinnt.

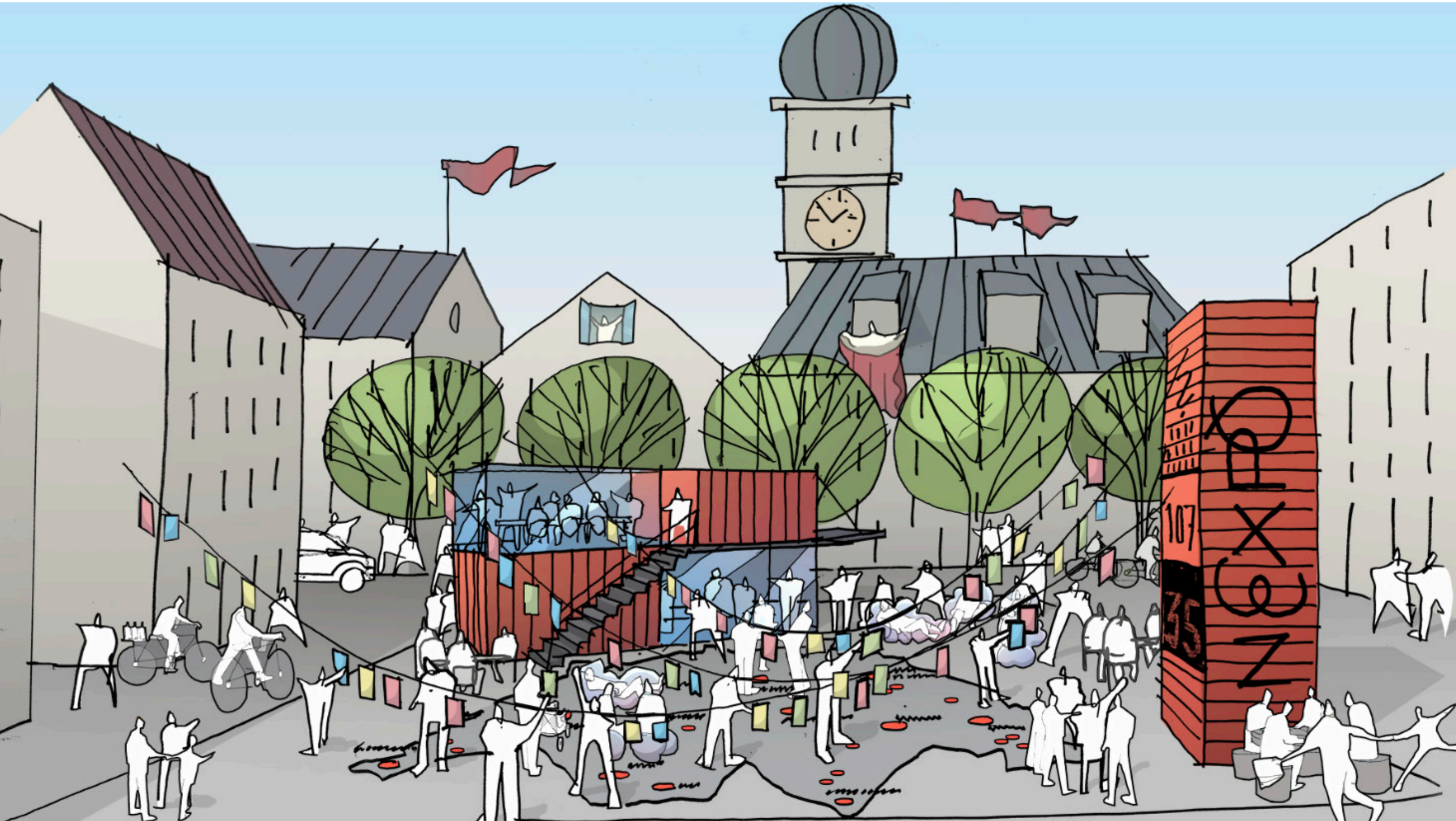
**Routen-Entstehung**
Die Routen entstehen in enger Zusammenarbeit mit den Orten, an denen sie stattfinden. In einem ersten Schritt werden im Austausch mit Verwaltung, lokalen Institutionen und unterschiedlichen Anspruchsgruppen die Spielstätten und entsprechend die Route festgelegt. In einem zweiten Schritt werden die Kriterien definiert, wer sich für die Bespielung spezifischer Spielstätten bewerben kann: Kulturschaffende und die Kreativszene, in Zusammenarbeit mit Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Zivilgesellschaft. Für die Regie dieses Prozesses ist die regionale Kuration zuständig. Sie sorgt für ein spannendes Zusammenspiel zwischen Raum, Thema und Formaten (Ausstellung, Schauspiel, Film, Musik, Multimedia, Events etc.) – und dafür, dass neben in aufwändigen Juryverfahren bestimmten Bespielungen auch Bottom-up-Bespielungen durch lokale Akteure und Akteurinnen möglich werden (siehe Prozess, Kap. 4).





Themen und Formate

# 3.3 NEXPO-PLATZ – KNOTENPUNKT DER REGION



Der NEXPO-Platz ist der physische Treffpunkt für Menschen, Ideen und Perspektiven. Jeder Austragungsort hat seinen NEXPO-Platz. Er hat Werkstattcharakter und macht den Entstehungsprozess der NEXPO transparent. Er gibt Einblick in den Stand der Nexperimente und zeigt den Puls der Region. Er ist Veranstaltungsort, der auch zum Verweilen einlädt.

Den NEXPO-Platz gibt es lange vor dem NEXPO-Sommer. Er startet als öffentliche Werkstatt: Ein leerstehender Pavillon, ein Ladenlokal oder eine Baracke dienen als Büro, mitten im öffentlichen Raum. Hier erarbeitet das Kuratorium im Austausch mit der Bevölkerung die NEXPO. Themen und Projekte werden vorgestellt, diskutiert, verändert und erprobt, Wettbewerbe transparent kommuniziert.

Während des NEXPO-Sommers wird der NEXPO-Platz zum verrückten, verzaubernden Dreh- und Angelpunkt. Er ist:

**Treffpunkt**
Der NEXPO-Platz ist für alle da: für NEXPO-Besuchende und für alle anderen. Er ist ein kuratierter öffentlicher Ort, der zur Mitgestaltung und zum Verweilen einlädt. Besuchende kommen mit der Bevölkerung vor Ort ins Gespräch. Eine offene, variabel bespielbare Bühne schafft Raum für Mitsprache und ein vielfältiges Rahmenprogramm mit Aufführungen, Konzerten und weiteren Veranstaltungen.

**Ausgangspunkt**
Der NEXPO-Platz führt überraschend ins Schwerpunktthema der Region ein, vermittelt das Spannungsfeld spielerisch und interaktiv und bringt Menschen miteinander ins Gespräch.

**Sammelpunkt**
Über die Live-Karte der NEXPO-Plattform (vgl. 3.7) zeigt er den Puls der Schweiz mit Fokus auf die eigene Region. Er gibt Einblick in laufende Nexperimente und zeigt ihren Bezug zum regionalen Schwerpunktthema und zum gesamtschweizerischen Kontext.

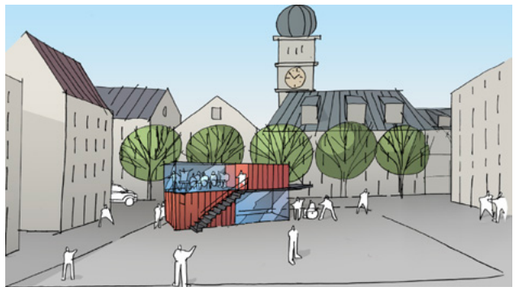
**Info-Point**
Der NEXPO-Platz hat ein Büro, das von gastfreundlichem und hilfsbereitem Personal geführt wird und unterstützt bei der Planung von Touren, Übernachtungen etc.

Auch nach dem NEXPO-Sommer kann der NEXPO-Platz je nach örtlichen Voraussetzungen ganz oder in Teilen weiterbestehen. Bewährte Nutzungen und Elemente werden dort weitergeführt, wo sie vom Austragungsort getragen werden. So bleibt das Vermächtnis der NEXPO sichtbar und kann sich weiterentwickeln. Im Austausch mit der Bevölkerung wird erörtert, welche Projekte und Nexperimente fortgeführt werden und welche Erkenntnisse in die Zukunft einfliessen.

So verbindet der NEXPO-Platz den Prozess mit der Öffentlichkeit und verankert die NEXPO von Anfang an im Alltag. Je nach Grösse des Ortes ist der Platz kleiner oder grösser, immer aber ist er ein Ort, der willkommen heisst und mit seiner Gestaltung ein Zeichen setzt für die 180 Tage Ausnahmezustand der Schweiz.

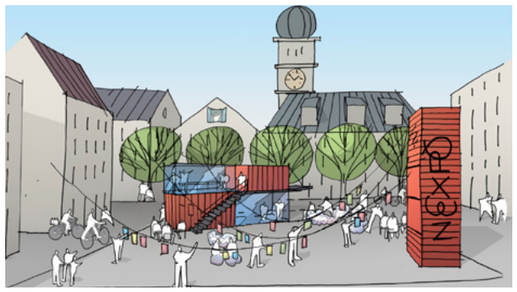


Der NEXPO-Platz im Zeitverlauf

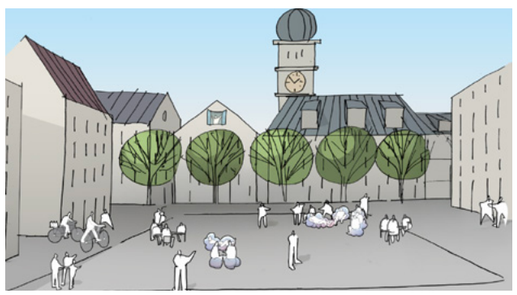








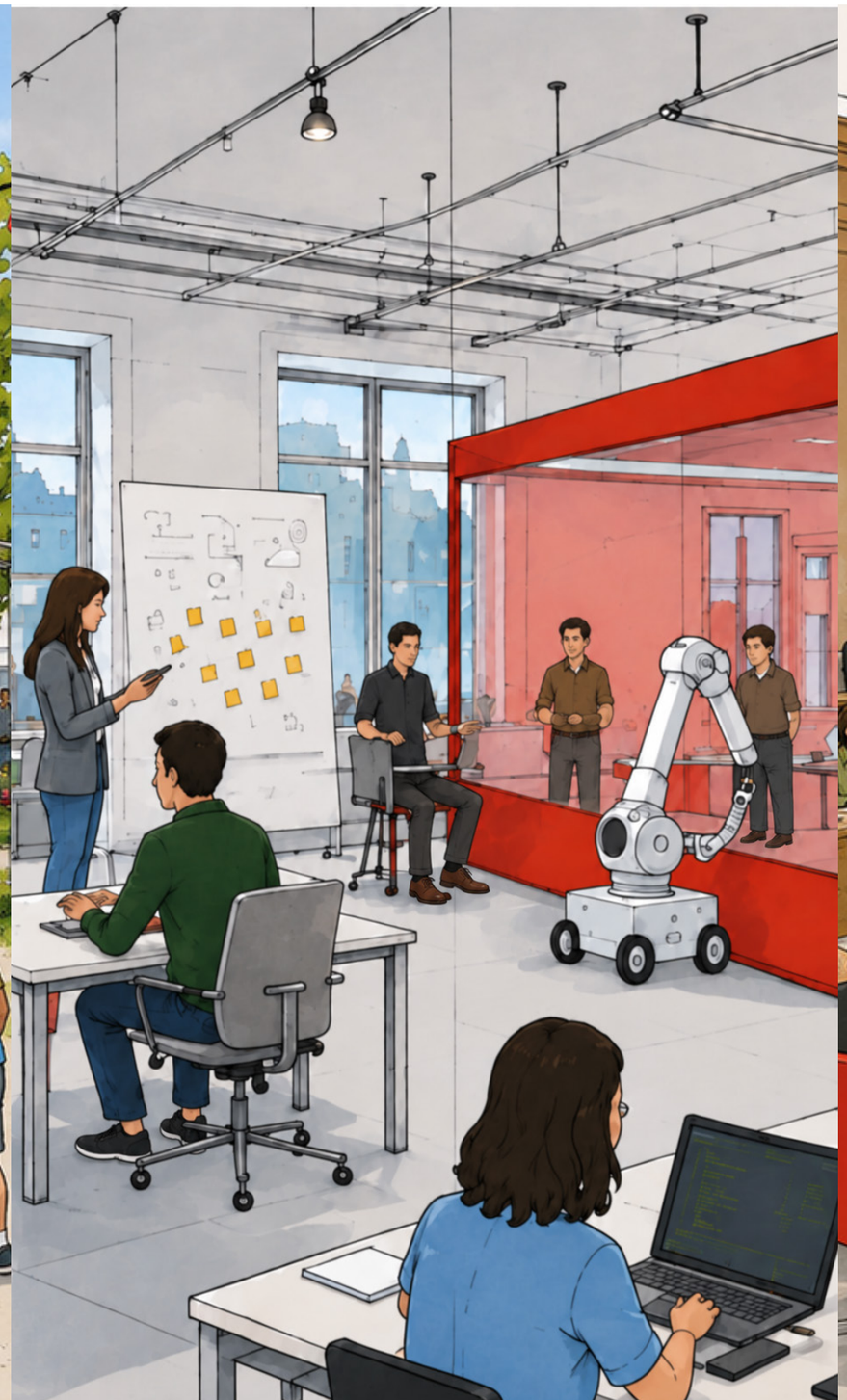
**Wo die NEXPO-Plätze entstehen**
NEXPO-Plätze entstehen entlang der Routen und werden im Vorfeld gemeinsam mit den Austragungsorten festgelegt. Gewählt werden Orte oder bestehende Plätze, die sich sinnvoll an die Route anbinden lassen, langfristig die Lebensqualität verbessern und für die städtebauliche Zukunft des Ortes eine zentrale Rolle spielen.

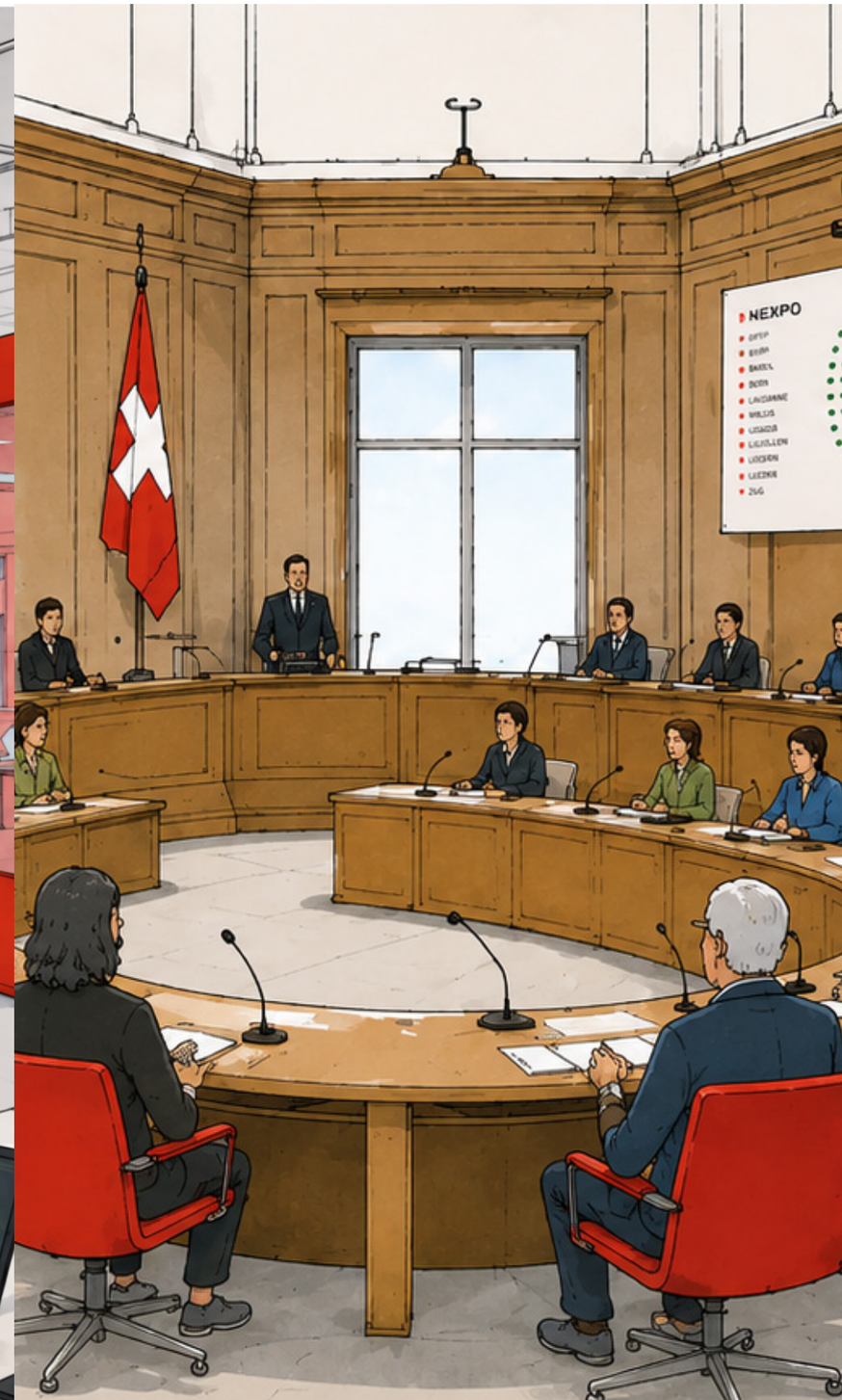


Themen und Formate

# 3.4 NEXPERIMENTE – ZUKUNFT ERPROBEN





Die Schweiz wird einen Sommer lang zur Werkstatt ihrer eigenen Zukunft. Menschen, Vereine, Firmen, Institutionen und Gemeinden erproben an vielen Orten gleichzeitig Lösungen für gesellschaftliche Herausforderungen.

**Ein Nexperiment** ist ein gemeinsamer Versuch auf Zeit. Wer eine Idee hat, erprobt für ein paar Tage, Wochen oder einen ganzen Sommer eine neue Antwort auf eine gesellschaftliche Frage – Einsamkeit im Alter, Sorgearbeit, Zusammenhalt, Klimawandel, Künstliche Intelligenz. Der Ausgang ist offen, Scheitern erlaubt. Die NEXPO schafft den Rahmen, um zu erproben, was im Alltag undenkbar wäre – und bringt dafür zusammen, was sonst getrennt bleibt.

Die NEXPO ermöglicht, sie schreibt nicht vor: Sie lanciert einen offiziellen Aufruf und setzt den Rahmen. Über die NEXPO-Plattform kann jede und jeder eine Idee einbringen – oder eine Herausforderung benennen und andere zur gemeinsamen Lösungssuche einladen. Schon die Eingaben zeigen, was die Bevölkerung bewegt und welche Ideen Rückhalt finden.

Hunderte Versuche zur selben Frage, im selben Sommer, in der ganzen Schweiz. So entsteht ein nationales Reallabor – ein in der Transformationsforschung etablierter Ansatz, Lösungen dort zu erproben, wo die Probleme auftreten: in der Praxis. Der Erfahrungsschatz aus vielen parallelen Versuchen ist grösser als die Summe seiner Teile.

Jedes Nexperiment wird begleitet und über die NEXPO-Plattform sichtbar gemacht; was sich bewährt, bleibt: Erprobte Ideen werden aufgegriffen und weitergetragen, als soziale Innovationen über den NEXPO-Sommer hinaus.

**Beispielhafte Nexperimente**

- Der Nationalrat wird temporär durch ein Jugendparlament mit gleicher politischer Ausrichtung gespiegelt, beide entscheiden über dieselben Vorlagen: Was ändert sich mit der kommenden Generation? (Entscheiden und Macht)

- Ein Tourismusbetrieb setzt auf freiwillige Besucherlenkung statt Verbote: Gäste erhalten Hinweise zu sensiblen Orten und Alternativrouten. Beobachtet wird, ob sich die Ströme verteilen und die Natur entlastet wird. (Natur und Kultur)

- Zwei Regionen – oder eine alteingesessene und eine zugewanderte Gemeinschaft – tauschen für eine Saison ihre Bräuche und feiern die der anderen. Wird ein Fest «schweizerisch», weil wir es gemeinsam feiern? (Tradition und Wandel)

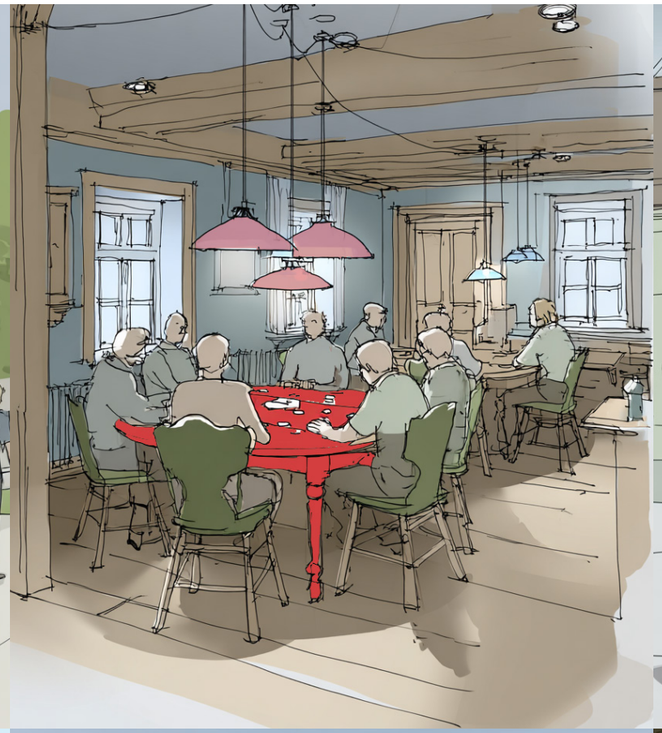
- Ein Alters- und ein Studierendenwohnheim legen Zimmer und Gemeinschaftsräume zusammen – ein Versuch, ob Jung und Alt unter einem Dach voneinander profitieren. (Freiheit und Gemeinschaft)

- Die Pädagogische Hochschule St.Gallen entwickelt in Zusammenarbeit mit der Universität Bern, dem Zentrum für Demokratie und mit Schülerinnen und Schülern der Stadt St.Gallen ein Projekt zum Thema Meinungsbildung und Manipulation. (Glauben und Wissen)

Themen und Formate

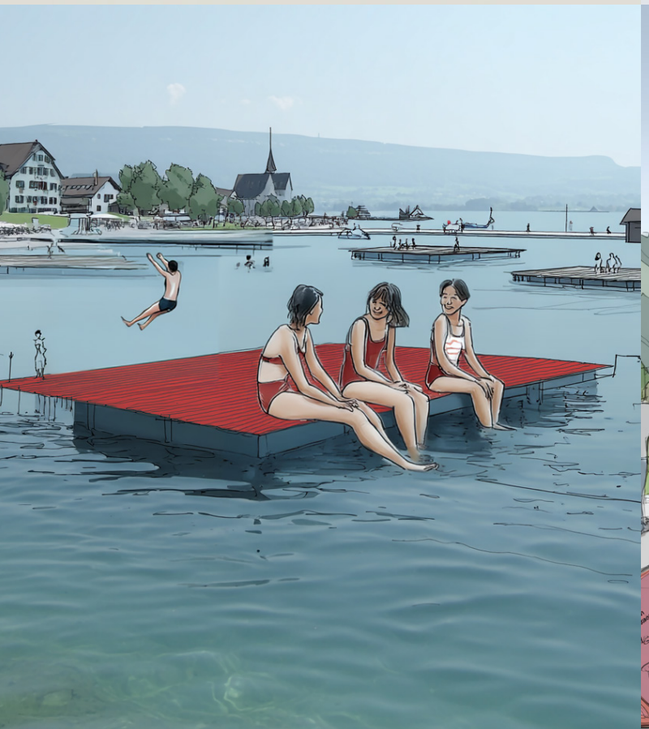
# 3.5 RENDEZ-VOUS – ANALOG IM DIALOG

















Rendez-Vous finden in der gesamten Schweiz statt und bringen verschiedene Menschen miteinander ins Gespräch – Bekannte und Unbekannte, Stadt- und Landmenschen, Jung und Alt – über die Schweiz, die Welt und darüber, wie wir zusammenleben wollen.

Die NEXPO verwandelt Dorfbrunnen, Bushaltestellen, Zugabteile und Stammtische in überraschende Begegnungsorte. Wer sich hier hinsetzt, signalisiert: «Ich freue mich auf den Austausch mit dir.» Ganz pur oder begleitet durch eine geführte, interaktive Applikation, kommen die Beteiligten miteinander ins Gespräch. Es sind kleine Interventionen im Alltag, die uns aus unserem bekannten Umfeld herausholen, den Dialog fördern und uns spielerisch über die Schweiz und die Welt, über uns und unser Zusammenleben ins Gespräch bringen – im Kleinstformat und überall.

**Das Gesprächsformat**
Rendez-Vous-Gespräche gibt es in drei Formaten:

- als kuratierte, interaktive Frage- oder Spiel-Applikation, abrufbar via QR-Code
- als analoges Fragespiel, das Rendez-Vous-Set
- pur, als Einladung zum freien Gespräch

**Das Feld der Fragen**
Die kuratierten Fragen kreisen um das Spannungsfeld, das die jeweilige Region beleuchtet. Sie bringen dieses in Bezug zur Alltagserfahrung der Bevölkerung und gehen im interaktiven Modus auf die Antworten ein, spielerisch und ernsthaft.

**Die Inszenierung**
In jeder NEXPO-Region gibt es

- kunstvoll kuratierte und inszenierte Rendez-Vous-Orte, die einladen, sie zu zweit zu erkunden: Pedalos, Riesenradgondeln, Seilbahnkabinen oder Parkpavillons.
- niederschwellig von der Bevölkerung eingerichtete Rendez-Vous-Orte: Ein Tisch im Quartier oder im Restaurant, eine Bank vor dem Ladenlokal oder der eigenen Haustür – alles kann zur Einladung verwandelt werden: Wer sich hier hinsetzt, ist offen für ein kurzes Gespräch. Wer will bestellt sich ein «Rendez-Vous-Set» bei der NEXPO-Kuration.

**Das Zusammenspiel**
Die Applikation verbindet Rendez-Vous in der ganzen Schweiz und schafft einen gemeinsamen Diskussionsraum. So werden lokale Gespräche Teil eines landesweiten Austauschs, in dem unterschiedliche Perspektiven zusammenkommen und gemeinsam weitergedacht werden.



**Beispielhafte Rendez-Vous**

- Pedalos und Schiffe werden zu schwimmenden Treffpunkten. Zwei Fremde kommen ins Gespräch: Wo fühlen sie sich zu Hause, wo fremd oder nicht willkommen? (Freiheit und Gemeinschaft)
- Einstündige Gespräche mit Parlamentariern und Parlamentarierinnen sowie Bundesratsmitgliedern werden verlost. Persönliche Anliegen gelangen so direkt an die Schalthebel der Macht. (Entscheiden und Macht)
- In Lausanne werden kleine «Fair-Play-Inseln» zu Rendez-Vous-Stationen. Wer sich gemeinsam hinsetzt, kommt miteinander ins Spiel und punktet mit Fairness. (Excellence et Solidarité)
- Auf einer SAC-Hütte treffen Wandernde, Forschende und Einheimische zusammen. Was bedeutet uns Natur? Müssen wir sie retten oder uns vor ihr schützen? (Natur und Kultur)
- Ein Bus quer durch die Stadt bringt Digital Natives und Digital Immigrants miteinander ins Gespräch. (Realtà und Virtualita)
- Das Geburtshaus von Huldrych Zwingli in Wildhaus wird zum Rendez-Vous für Zweifelnde. Was nährt Zweifel, wozu sind sie gut und was könnte sie ausräumen? (Glaube und Wissen)





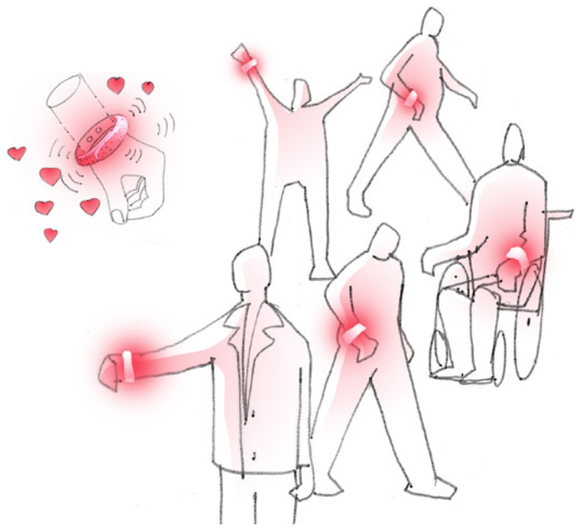

# 3.6 NEXPO-BAND – DIGITAL VERBUNDEN

**Die NEXPO ist eine Einladung, die Zukunft der Schweiz mitzugestalten. Das NEXPO-Band ist Eintrittsticket und Zeichen, Teil dieser Bewegung zu sein. Das NEXPO-Band verschafft Zugang und es verbindet die einzelnen Erlebnisse zu einem gemeinsamen Zukunftsbild der Schweiz.**

Das NEXPO-Band am Handgelenk verbindet alle Teilnehmenden und hat drei Funktionen:

- **Zugehörigkeit:** Es ist ein sichtbares Zeichen, Teil dieses schweizweiten Gesprächs über die Zukunft zu sein.
- **Eintritt mit Wirkung:** Es ist der Eintritt zur NEXPO und öffnet den Zugang zu allen kostenpflichtigen Inszenierungen. Gleichzeitig ermöglicht ein freiwilliger Solidaritätsbeitrag beim Kauf des Bands, den Zugang für andere mitzufinanzieren. So verbindet das NEXPO-Band den Eintritt mit dem Gedanken einer Landesausstellung von allen, für alle (vgl. 8.2).
- **Interaktionsmittel:** Es dient zum Auslösen von Befragungen und Aufzeichnen von persönlichen Haltungen und Meinungen. Beim Rendez-Vous bestätigt es eine Begegnung, auf den Routen speichert es die Antwort auf eine Frage. Es zeichnet die persönliche Spur der NEXPO-Teilnehmer und Teilnehmerinnen ohne Rückschluss auf die Person auf und führt sie am Ende zusammen zum Puls der Schweiz (vgl. Kapitel 3.7). Jede dieser Aktionen ist eine bewusste Entscheidung – man hält das Band hin, weil man es will. Nichts wird ohne explizite Zustimmung der Teilnehmenden aufgezeichnet.

Welche weiteren Funktionen das Band übernimmt – ob es etwa auch als Zahlungsmittel oder als Verkehrsticket für den langen NEXPO-Sommer dient –, wird in der Setup-Phase durch das Kuratorium festgelegt (vgl. Kap. 4). Die Umsetzung folgt dabei dem Grundsatz: So wenig Daten wie nötig, so viel Selbstbestimmung wie möglich. Das Band funktioniert auch völlig anonym; jede weitere Ebene gibt die teilnehmende Person bewusst frei.





**Eintritt**
Ermöglicht den Zugang zu den Inszenierungen entlang der Route

**Erlebnisse sammeln**
Sichtbar, welche Orte, Begegnungen und Beiträge Teil der persönlichen NEXPO-Reise waren



Zug
Basel
Lugano
Genève

**Messungen**
Erfasst Aufenthaltsdauer, Kontakte, Teilnahmen und den Spassfaktor der Inszenierungen



**Routen**
Besuchende beantworten Fragen, treffen Entscheidungen, hinterlassen Wünsche.

**Interaktionen auslösen**
Stösst partizipative Interventionen an und ermöglicht Begegnungen, Gespräche und gemeinsame Aktionen



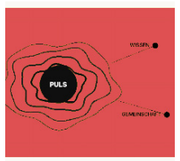
**NEXPO-Platz**
Beiträge aus der gesamten Region und darüber hinaus machen sichtbar, was die Schweiz bewegt.

**Zugehörigkeit**
Macht Besuchende als Teil der NEXPO-Gemeinschaft erkennbar




**Rendez-Vous**
Das Band kann zusätzliche Gesprächsimpulse auslösen und Begegnungen miteinander verknüpfen.

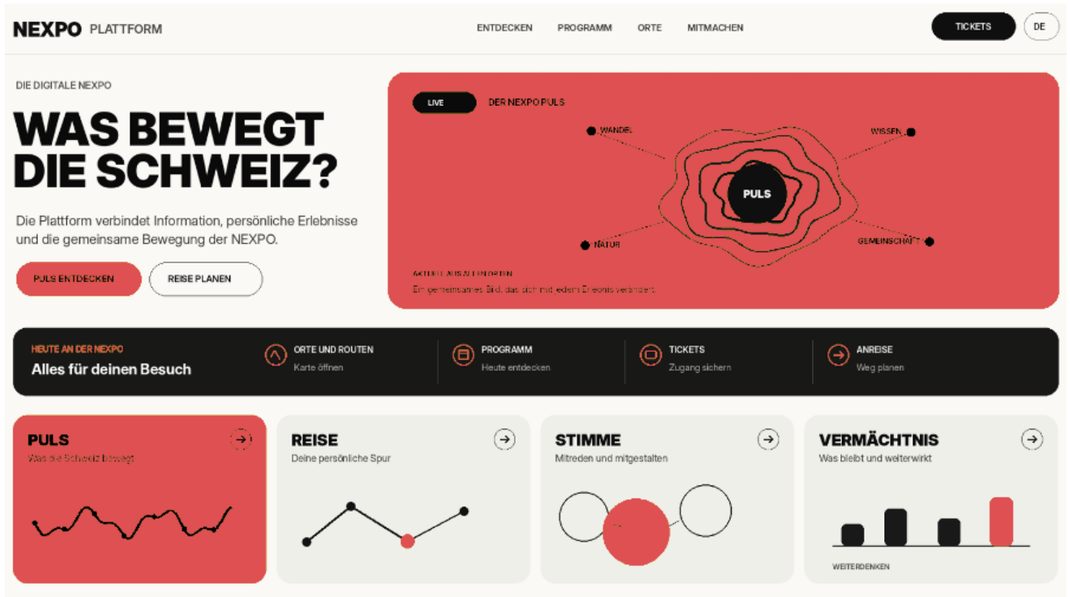
**NEXPO-Plattform**
Führt die persönlichen Beiträge zusammen und macht sichtbar, was die Schweiz bewegt




**Teilhabe**
auf der NEXPO-Plattform werden Anzahl Begegnungen, Gespräche, Interaktionen festgehalten.

# 3.7 NEXPO-PLATTFORM – AM PULS DER SCHWEIZ

**Die digitale NEXPO-Plattform ist der Ort, an dem Menschen und Ideen zusammenfinden. Und aus vielen einzelnen Stimmen ein gemeinsames Bild entsteht: Sie führt durch die NEXPO, verbindet Menschen für gemeinsame Nexperimente und zeigt, was die Schweiz bewegt – ihre Hoffnungen, Wünsche und Ängste.**




Die Plattform verbindet drei Funktionen:

- **Informieren:** Die Plattform ist die zentrale Anlaufstelle für alle Informationen rund um die NEXPO: Programm, Orte, Routen, Tickets, Anreise, eine interaktive Karte.
- **Vernetzen:** Die Plattform bringt Menschen zusammen, die gemeinsam etwas erproben wollen. Wer eine Idee für ein Nexperiment hat, findet hier Mitstreiter und Mitstreiterinnen; wer mitmachen möchte, findet Projekte, die passen. Nach dem Vorbild bekannter Mitmachplattformen wird sichtbar, wofür sich genügend Menschen und Mittel finden (vgl. Kap. 4). So wird die Plattform zum Ort, an dem aus einer Idee ein gemeinsames Projekt wird über Kantons-, Sprach und Stadt-Land-Grenzen hinaus.
- **Sichtbar machen:** Jede Interaktion mit dem NEXPO-Band ist ein kleiner, anonymer Beitrag: ein Ort, ein Thema, eine Haltung – etwa der Wunsch nach mehr Freiheit oder mehr Gemeinschaft. Eine Karte macht sichtbar, wie viele Menschen sich gerade begegnen – und schon begegnet sind. Die Plattform verdichtet die einzelnen Beiträge in Echtzeit zum Puls der Schweiz.

Die NEXPO-Plattform «Was bewegt die Schweiz?» zeigt in Echtzeit den Puls der Schweiz: Welche Themen und Fragen das Land bewegen; welche Zukunft sich die Menschen wünschen und welche Begegnungen im Rahmen der NEXPO schon stattgefunden haben und gerade jetzt stattfinden. Über Sprachregionen, Generationen und Milieus hinweg.

So schafft das Zusammenspiel von Band und Plattform nicht nur Orientierung und Zugang, sondern auch Zugehörigkeit. Aus vielen individuellen Erlebnissen entsteht ein gemeinsames Bild der Schweiz und ihrer Zukunft.

Themen und Formate

# 3.8 ZEREMONIEN UND SPOTLIGHTS

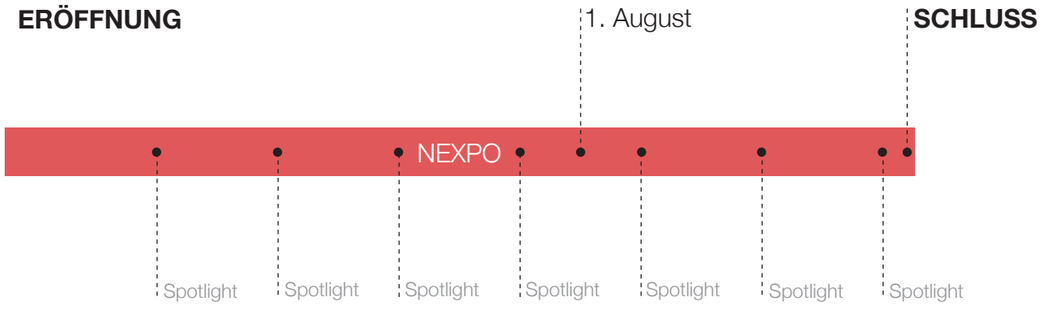


Die NEXPO schafft gemeinsame Momente, die die ganze Schweiz gleichzeitig erlebt. Eröffnungs-, Schluss- und Spotlight-Zeremonien verbinden die Austragungsorte live miteinander und machen aus vielen lokalen Inszenierungen ein nationales Ereignis.

Während der NEXPO finden über die gesamte Veranstaltungsdauer hinweg verschiedene Zeremonien unterschiedlicher Grösse und Ausprägung statt. Den Höhepunkt bilden dabei die Eröffnungs- und Schlusszeremonien, an denen sämtliche Austragungsorte der NEXPO beteiligt sind. Ergänzt werden diese durch kleinere Spotlight-Zeremonien, welche jeweils den Auftakt der Spotlight-Wochen an den einzelnen Standorten markieren. Darüber hinaus findet am 1. August eine nationale Zeremonie statt, bei der Vertreterinnen und Vertreter aller Spielstätten zusammenkommen.

Alle Zeremonien werden mittels Live-Übertragungen in die gesamte Schweiz gestreamt. Dadurch können Menschen unabhängig von ihrem Standort teilnehmen und die Veranstaltungen mitverfolgen. Darüber hinaus erhalten Zuschauerinnen und Zuschauer die Möglichkeit, von zu Hause aus aktiv mit dem Programm zu interagieren. Jede Zeremonie soll dabei die zentralen Werte der NEXPO verkörpern und erlebbar machen.

Die Gestaltung der Zeremonien orientiert sich an den Grundlagen der NEXPO. Die Veranstaltungen finden in jeder teilnehmenden Stadt statt und folgen einer Gesamt-Choreografie, sodass ein gemeinsamer Moment für die gesamte Schweiz entsteht. Durch die Live-Übertragungen wird eine Verbindung zwischen den einzelnen Austragungsorten geschaffen und die Wirkung der Zeremonien von innen nach aussen getragen.




**Die Eröffnungszeremonie** folgt dem Prinzip «Von innen nach aussen». Sie beginnt in einer Stadt im Innern der Schweiz. Nach Abschluss ihres Programmteils übergibt diese Stadt die Zeremonie symbolisch und staffettenartig an die nächstgelegene Stadt. Dieser Prozess setzt sich fort, bis schliesslich die äussersten Austragungsorte des Landes erreicht werden. Dank der Live-Übertragungen können die Teilnehmenden in jeder Stadt die Beiträge aller anderen Standorte in Echtzeit mitverfolgen. Dazu werden Public-Viewings an den NEXPO-Plätzen eingerichtet.

Jede beteiligte Stadt inszeniert ihr NEXPO-Thema individuell. Diese Inszenierungen können Konzerte, Theateraufführungen, Drohnenshows, Paraden, Flashmobs, Wasserspektakel am See, etc. sein.

Ein besonderer Höhepunkt der Eröffnungszeremonie ist der gemeinsame Abschluss: Alle teilnehmenden Städte entzünden punkt Mitternacht ein Leuchtfeuer. Ein Feuer auf einem Hügel oder auf dem Wasser. So gross, dass es über mehrere Kilometer hinweg sichtbar ist und die Bereitschaft des Ortes für die NEXPO signalisiert.

Durch diese Zeremonie entsteht ein gemeinsames, nationales Erlebnis, das die Vielfalt der Regionen sichtbar macht und gleichzeitig den Zusammenhalt innerhalb der Schweiz stärkt.



4 Prozess

# WIE DIE NEXPO ENTSTEHT UND ZUR NEXPO FÜR ALLE WIRD

Die NEXPO geht neue Wege. Sie ist keine klassische Expo, sondern überführt das Format der Landesausstellung in eine zeitgemässe Form für das 21. Jahrhundert. Sie wird evolutiv und prozesshaft entwickelt und wirkt schweizweit und nachhaltig.

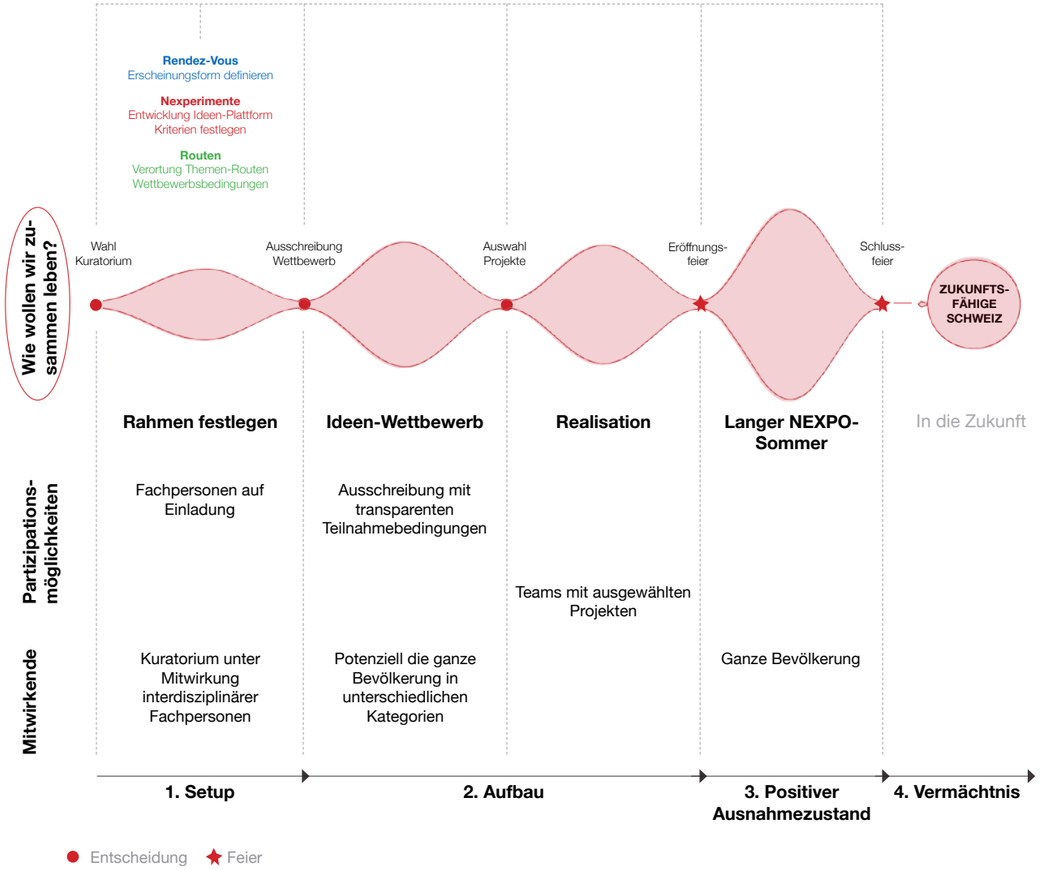
Die NEXPO entsteht im Zusammenspiel mit der Bevölkerung, mit Städten und Gemeinden, mit Akteuren und Akteurinnen aus Kultur, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft. Auch der Weg ist das Ziel: Gesellschaftlicher Dialog, Austausch und Vernetzung sind bereits in der Entwicklung angelegt. Und wirken über den langen Sommer hinaus. Was während der NEXPO erlebbar wird, ist das Ergebnis dieses gemeinsamen Prozesses.

Dieser Prozess muss gestaltet werden. Die NEXPO braucht einen Rahmen, um ihr Potenzial zu entfalten: eine Dramaturgie, definierte Spielfelder und Spielregeln, die Teilhabe in vielen Rollen ermöglichen – und eine Spielleitung, die den Prozess nach Prinzipien des partizipativen Designs moderiert und die NEXPO damit erst möglich macht.

Die NEXPO entsteht in einem partizipativen Co-Kreationsprozess. Dieser wird durch ein Kuratorium moderiert und gliedert sich in vier aufeinander aufbauende Phasen:

- **Setup:** Die Spielfelder und Spielregeln werden definiert.
- **Aufbau**: Ein gut kuratierter und strukturierter Ideenwettbewerb lädt auf verschiedenen Ebenen zum Mitmachen ein.
- **Langer NEXPO-Sommer:** Während des langen NEXPO-Sommers findet die NEXPO schweizweit statt. Über mehrere Monate hinweg laden Inszenierungen, Rendez-Vous, Routen, Nexperimente und Events die Bevölkerung dazu ein, teilzunehmen, sich zu begegnen und gemeinsam Neues auszuprobieren.
- **Vermächtnis:** Die NEXPO wirkt über den langen Sommer hinaus.

## NEXPO als partizipativer Co-Kreationsprozess




Die NEXPO als partizipativer Co-Kreationsprozess: Eine schweizweite Bewegung entsteht.
Grafik rechts: Kuratorischer Rahmen, regionale & nationale Kuratorien steuern den Prozess.

Prozess

# 4.1 SETUP: SPIELLEITUNG, SPIELFELDER UND SPIELREGELN FESTLEGEN

In der ersten Phase wird der inhaltlich-organisatorische Rahmen für das Gelingen einer partizipativen NEXPO gelegt.

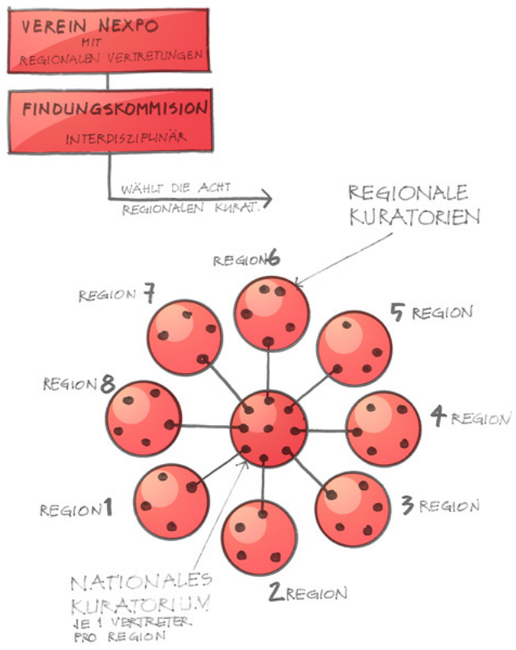
Bevor konkrete Projekte entstehen können, braucht es transparente Spielregeln. Sie sind das verbindende Element der NEXPO: Sie geben jeder Region Raum für ihre eigene Handschrift und sorgen zugleich dafür, dass aus vielen Einzelteilen ein grosses Ganzes wird – eine Einheit in der Vielfalt. Erst dieses gemeinsame Regelwerk macht aus dezentralen Initiativen eine NEXPO.

Zentral für das Gelingen der NEXPO ist eine kompetente Spielleitung. Diese Funktion übernimmt das Kuratorium: ein Fachgremium, das mit partizipativen Prozessen und den örtlichen Gegebenheiten der acht Regionen vertraut ist. Dieses Kuratorium ist dezentral und föderalistisch organisiert, in den jeweiligen Regionen verankert und leitet die kuratorische Entwicklung der NEXPO eigenständig und im Sinne ihrer Grundwerte.

Der Vorstand der NEXPO beruft eine interdisziplinäre Findungskommission, die die acht regionalen Kuratorien wählt; jedes von ihnen entsendet eine Vertretung ins nationale Kuratorium. So wird eine Spielleitung etabliert, die fachlich kompetent, regional verankert und in ihren kuratorischen Entscheiden eigenständig agieren kann.

Die NEXPO wird von acht regionalen Kuratorien dezentral entwickelt, um die örtlichen Gegebenheiten und Identitäten zu berücksichtigen. Sie sind in einem nationalen Kuratorium zusammengeschlossen, um eine übergeordnete Einheit in der Vielfalt zu garantieren.

**Das Nationale Kuratorium** setzt den thematischen Rahmen, sichert die Gesamtdramaturgie, definiert Spielregeln und Leitplanken und wahrt die Werte der NEXPO – partizipativ, dezentral, evolutiv, nachhaltig.






**Die regionalen Kuratorien** schärfen die regionalen Themenschwerpunkte, entwickeln die Routendramaturgie, verantworten die lokale Umsetzung und beziehen Bevölkerung und Akteure und Akteurinnen ein.

Diese Organisation ermöglicht, dass die NEXPO sich als gemeinsames Ganzes entwickeln kann und zugleich in jeder Region aus deren eigener Identität heraus gestaltet wird.

**Das Kuratorium setzt die Rahmenbedingungen**
Die Kuratorien giessen diese Spielregeln in konkrete Grundlagen – sie definieren das Spielfeld, auf dem anschliessend die ganze Schweiz mitspielen kann:

- Bestimmung und Aufbau eines NEXPO-Platzes als öffentlicher Informations- und Begegnungsort.

- Verortung der Routen in engem Austausch mit Fachpersonen, Behörden und der Bevölkerung (Identifikation von leeren Gebäuden, Brachen, öffentlichen Räumen, Institutionen). Inhaltliche Bezüge zwischen den Orten und dem jeweiligen thematischen Spannungsfeld werden herausgearbeitet. Ausschreibung eines Ideenwettbewerbs.

- Entwicklung einer digitalen Plattform mit den Spielregeln für die Nexperimente.

- Definieren eines Rahmens und eines Erscheinungsbilds für die Rendez-Vous.

Vier Zugänge stehen dabei nebeneinander, mit je eigenen Regeln: Auf den Routen entscheidet ein zweistufiges Verfahren mit Fachjury über die eingereichten Konzepte. Am NEXPO-Platz kuratieren die regionalen Kuratorien ein Rahmenprogramm, für das sich Kulturschaffende und Institutionen bewerben können. Für Nexperimente steht eine offene Mitmachplattform bereit, auf der jede und jeder mitmachen kann. Und für Rendez-Vous stellt die NEXPO ein Set an Mitteln bereit, mit dem auch Private, Vereine und Quartiere eigene Begegnungsorte schaffen können. Nicht jedes Angebot ist für alle zugänglich – aber in der Summe findet sich für jede und jeden ein Gestaltungsraum. Reihenfolge und Zeitpunkt der einzelnen Ausschreibungen legt das Kuratorium fest.

Was auf den Routen, in den Nexperimenten und den Rendez-Vous geschieht, wird das Kuratorium nicht vorgeben. Es definiert die Spielfelder und die Spielregeln – und legt damit die Grundlagen für eine transparente, öffentliche Ausschreibung zur breiten Mitwirkung. Schon das Setup ist Teil der NEXPO: Wie das Spielfeld entsteht, wer die Routen verortet und welche Fragen eine Region bewegen, wird öffentlich sichtbar gemacht. Die NEXPO beginnt, bevor das erste Projekt steht.

# 4.2 AUFBAU: IDEENWETTBEWERB UND REALISIERUNG

Im Aufbau beginnt das eigentliche Mitmachen: Was im Setup als Spielfeld und Spielregeln definiert wurde, wird jetzt mit Leben gefüllt. Den Kern bildet ein transparenter Ideenwettbewerb, ergänzt durch eine offene Mitmachplattform.

Die Phase des Aufbaus gliedert sich in den Ideenwettbewerb und die Realisierung.

- Ideenwettbewerb: Für die Inszenierung und Umsetzung der Routen und ausgewählter Rendez-vous-Stationen findet eine transparente Ausschreibung statt: Sie unterteilt in unterschiedliche Kategorien und legt die jeweiligen Kriterien (Fachkompetenz, Teamzusammensetzung, Budget) fest. Eine Fachjury beurteilt die Eingaben nach den zuvor definierten, öffentlich einsehbaren Kriterien; eine öffentliche Ausstellung macht die Auswahl transparent. Denkbar ist, dass die Bevölkerung ergänzend mitbestimmt, welche Projekte realisiert werden.

- Realisierung: Die ausgewählten Projekte werden umgesetzt.

Parallel öffnet sich die NEXPO für eigene Ideen aus der Bevölkerung: Über eine Mitmachplattform kann jede und jeder ein Nexperiment einreichen. Die NEXPO stellt dafür einen Grundbetrag zur Verfügung; wo mehr nötig ist, können – nach dem Vorbild bestehender Crowdfunding-Plattformen – Beiträge aus der Bevölkerung oder Partnerschaften mit Unternehmen hinzukommen. So ebnen Wettbewerb und offene Plattform gemeinsam allen den Weg, die mitmachen wollen – Institutionen, Vereinen, Kulturschaffenden, Einzelpersonen –, während die regionalen Kuratorien begleiten, schärfen und verbinden.

Der Aufbau geschieht nicht im stillen Kämmerchen – er ist bereits Teil der NEXPO. Prozesse und Zwischenergebnisse werden sichtbar gemacht, die Bevölkerung wird konsultativ eingebunden. Der NEXPO-Platz ist dafür Werkstatt, Informationsstand und Forum.



# 4.3 POSITIVER AUSNAHMEZUSTAND: LANGER NEXPO-SOMMER

Der lange NEXPO-Sommer versetzt die Schweiz in einen positiven Ausnahmezustand der Offenheit und Experimentierfreude. Die Schweiz tritt aus dem courant normal heraus – entdeckt Spiel- und Möglichkeitsräume jenseits des Alltäglichen und erlebt die Kraft der Einheit in der Vielfalt.

Schweizweit entstehen Hunderttausende von **Rendez-Vous**: kleine Begegnungsorte mitten im Alltag – auf einer Parkbank, in einer Seilbahnkabine, an einem Quartiertisch oder auf einer Berghütte. Sie laden Menschen dazu ein, miteinander ins Gespräch zu kommen, die sich sonst vielleicht nie begegnet wären. So entstehen über Sprachregionen, Generationen, gesellschaftliche Milieus und Lebenswelten hinweg neue Begegnungen und ein schweizweiter Austausch.

In **Nexperimenten** erproben Menschen und Institutionen zukunftsfähige Ideen und soziale Innovationen. Nachbarschaften, Schulen und Einzelpersonen, aber auch professionelle Akteure und Akteurinnen aus ganz unterschiedlichen Feldern – eine Architektin und ein Pilzforscher, ein Energieunternehmen und ein Kulturzentrum - erproben gemeinsam, was möglich sein könnte, jenseits des Altbekannten. Der Ausgang ist offen. Scheitern ist erlaubt. Und genau darin liegt die Kraft.

Auf **thematischen Routen** begegnen die Besuchenden in acht Regionen, acht gesellschaftlichen Spannungsfeldern, welche die Schweiz bewegen. Menschen besuchen Orte, die sie nie betreten hätten. Brachen werden zu Möglichkeitsräumen, Leerstände füllen sich mit neuen Ideen. In alten Fabrikhallen und auf Bergpfaden von der Zürcher Grossstadt bis zum Bergdorf im Tessin. In der ganzen Schweiz dieselbe Einladung: Lasst euch inspirieren und lasst uns gemeinsam eine zukunftsfähige Schweiz gestalten.

An der NEXPO wird Zukunft nicht gezeigt, sondern gemeinsam gedacht. Die Einheit in der Vielfalt wird nicht behauptet – sie wird gelebt.

# 4.4 VERMÄCHTNIS: WAS VON DER NEXPO BLEIBT

Das grosse Vermächtnis der NEXPO ist eine zukunftsfähige Schweiz. Es entfaltet sich in drei Dimensionen:

**Zusammenhalt** – Die NEXPO bringt Menschen zusammen, die sich sonst nie begegnet wären – über Sprachregionen, Generationen und Milieus hinweg. Aus Begegnungen werden tragfähige Netzwerke, die weiterwirken.

**Dialogfähigkeit** – Die NEXPO fördert die Verständigung über gesellschaftliche Gräben hinweg. Daraus erwachsen Lösungen, die das Gemeinwohl tragen.

**Zuversicht** – Die NEXPO macht erlebbar, dass eine bessere Zukunft möglich ist, und ermutigt die Menschen, sie selbst mitzugestalten.

Die NEXPO löst schweizweit eine Bewegung aus, die bleibt.

Nachhaltigkeit bedeutet bei der NEXPO nicht nur, keine neuen Grossbauten zu errichten, sondern Prozesse so anzulegen, dass sie über die Laufzeit hinauswirken. Die entstandenen Netzwerke brechen nicht mit dem letzten Abend ab. Bewährte Nexperimente werden zum neuen Alltag und zu sozialen Innovationen, die das Zusammenleben im 21. Jahrhundert dauerhaft prägen; ausgewählte zwischengenutzte Orte behalten ihre neu gewonnene Bedeutung. Die NEXPO ist aber vor allem eine nachhaltige Erfahrung in den Köpfen und Herzen der Menschen, die verbindet und sich ins kollektive Gedächtnis der Schweiz einschreibt.

**Das Bleibende der NEXPO ist nicht nur, was am Ende zu sehen ist, sondern was unterwegs entstanden ist: Netzwerke, Gespräche über Grenzen hinweg, Ideen, die weiterwirken.**

5 Beispielhafte Routen

# WIE SICH DIE NEXPO AN AUSGEWÄHLTEN ORTEN ERLEBEN LÄSST

**Die NEXPO geht neue Wege: Sie findet erstmals in der ganzen Schweiz statt und wird partizipativ entwickelt. Was sich im langen NEXPO-Sommer erleben lässt, ist das Ergebnis dieses Prozesses. Die folgenden Seiten skizzieren für jedes Spannungsfeld, wie sich die NEXPO an ausgewählten Orten entfalten könnte.**

Die NEXPO ist eine Expo von allen für alle. Was im langen NEXPO-Sommer erlebbar sein wird, entsteht im Zusammenspiel mit der Bevölkerung, den Städten und Gemeinden sowie mit Akteuren und Akteurinnen aus Kultur, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft.

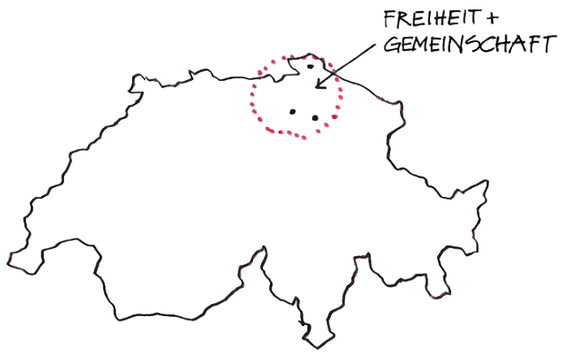
Deshalb steht es eigentlich im Widerspruch zur Idee der NEXPO, auf den folgenden Seiten Bilder der Routen zu zeigen und konkrete Beispiele für Nexperimente und Rendez-Vous zu skizzieren. Und doch braucht es sie: Damit die NEXPO vorstellbar wird, für die teilnehmenden Orte, die Partner und Partnerinnen, den Bund und die Bevölkerung. Sie sollen die Fantasie öffnen und Lust darauf machen, was im gemeinsamen Prozess entstehen könnte.

Die skizzierten Routen entstanden im Austausch mit ausgewählten Vertretern und Vertreterinnen der Orte und werden später in einem offenen Wettbewerbsverfahren ausgearbeitet (siehe Prozess, Kap. 4). Die Beispiele sind als Inspiration zu verstehen – als Vorschau auf mögliche Ergebnisse. Gleichzeitig haben sie einen Realitätsanspruch und dienen als Grundlage für erste Hochrechnungen zu Budget und Besuchsaufkommen. Sie werden im weiteren Prozess gemeinsam geschärft, weiterentwickelt und ergänzt.

Beispielhafte Routen

# 5.1. SPANNUNGSFELD FREIHEIT + GEMEINSCHAFT

Während die Metropole Zürich, aber auch Städte wie Uster und Schaffhausen, stetig wachsen, klagen Dörfer über Abwanderung. Während der Platz bei den einen knapp ist, stehen bei den anderen Wohnungen, Dorfbeizen und Schulhäuser leer. Hier wie dort steht die Frage im Raum, wie und wo Menschen Gemeinschaft suchen und wie und wo sie Freiraum gestalten können – wo es dazu wie viele Regeln braucht und wer sie für wen setzt.




**WIE VIEL FREIHEIT BRAUCHEN WIR ZUM GLÜCK? WIE VIEL GEMEINSCHAFT FÜR UNSERE GESUNDHEIT? WIE ORGANISIEREN WIR FREIRAUM UND GEMEINSCHAFT IN DER STADT, AUF DEM LAND UND IN DER AGGLOMERATION – IM ÖFFENTLICHEN RAUM, ZU HAUSE UND AM ARBEITSORT?**

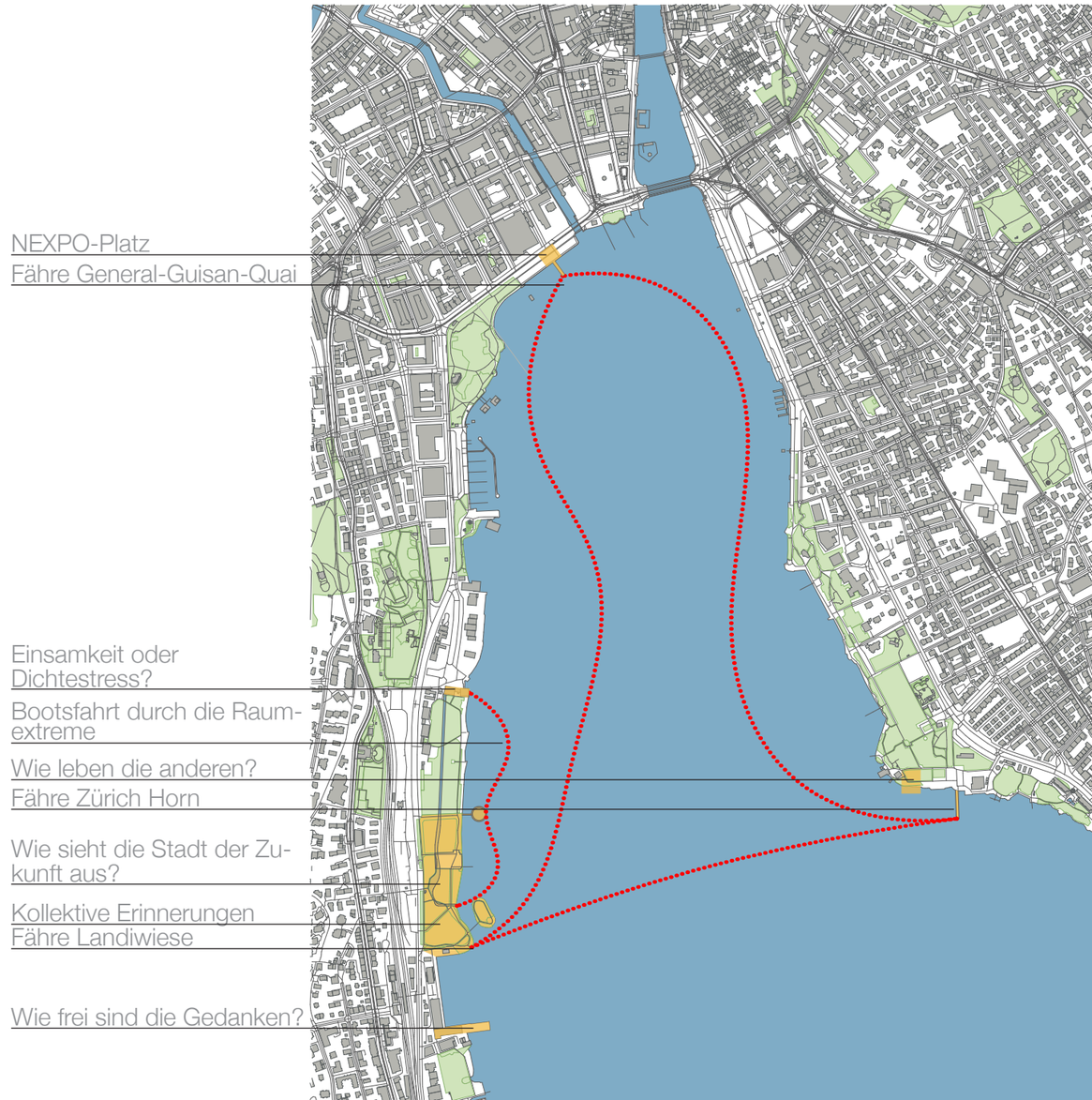
# BEISPIELHAFTE ROUTE ZÜRICH

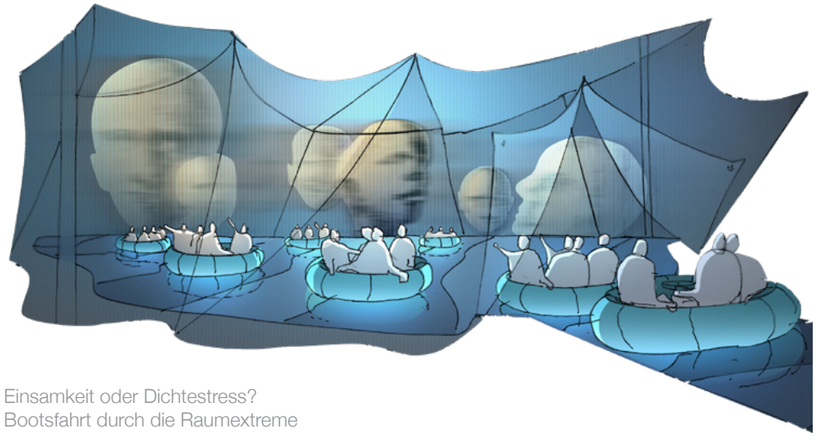


# 5.1.1. ROUTE ZÜRICH

**Provisorische Verortung**
Die Route spannt sich vom Seebecken quer über den See, mit drei Ankerpunkten: dem NEXPO-Platz am General-Guisan-Quai, dem rechten Seeufer mit Landiwiese und Werft, dem linken Ufer mit dem Zürichhorn. Der Ort hat Tradition: Schon die Landesausstellung von 1939, die «Landi», fand auf der Landiwiese statt. Wie überall baut die NEXPO auf Bestehendem auf: Sie bespielt Brachen und Leerstände – etwa die Werft oder das Gerätelager am Mythenquai – und lässt vertraute Orte in neuem Licht erscheinen. So entstehen neue Begegnungsräume, die unterschiedliche Perspektiven zusammenbringen und zur gemeinsamen Auseinandersetzung mit der Frage einladen, wie wir leben wollen. Hinzu kommen Einblicke an Orte, die sonst verborgen bleiben, aber für das Zusammenleben essenziell sind: in die Infrastruktur unter der Stadt – Wasser, Strom, Abwasser, Daten – und in Labore, in denen die Zukunft des Zusammenlebens erforscht wird.

Die Route und der Platz wurden im Austausch mit den Verantwortlichen der Stadt Zürich provisorisch verortet. Beides wird zu gegebener Zeit unter Berücksichtigung verfügbarer Brachen und Leerstände definiert (siehe Prozess, Kap. 4).



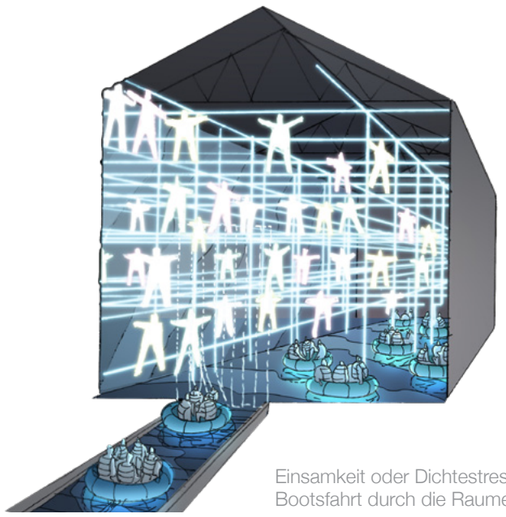


Einsamkeit oder Dichtestress?
Bootsfahrt durch die Raumextreme

**NEXPO-Route**
Zürich fragt, wie wir in Städten zusammenleben wollen: Während sie wachsen und sich erhitzen, wird das Wohnen zur Überlebensfrage – wie viel Dichte erträgt der Mensch, wann kippt Nähe in Enge und Weite in Einsamkeit, und wie bleibt eine Stadt im Klimawandel lebenswert? Rund um das Seebecken erkunden die Besuchenden, wie viel Platz der Mensch zum Leben braucht – allein und mit anderen. In elektrischen Booten reisen sie durch Raumextreme – Nebel, Menschenmassen, Dunkel und Leere – und loten als Gruppe aus, wo die Komfortzone beginnt und endet; Start und Ziel ist die Landiwiese, eine Hommage an den Schifflibach von 1939.

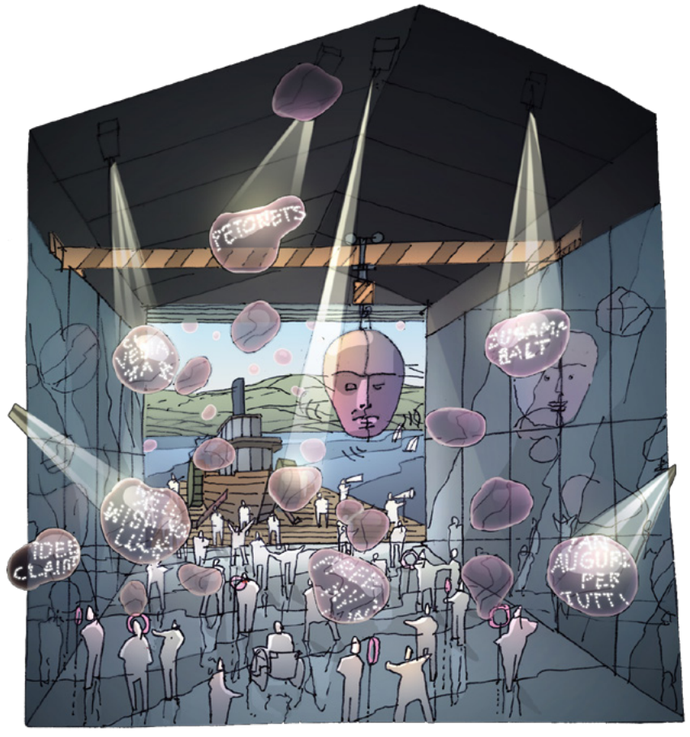
Unter den Bäumen verbinden sie Düfte, Klänge und Geschmäcker mit Erinnerungen an Heimat und fragen, welche davon individuell sind und welche wir als Gemeinschaft in die Zukunft tragen. In der Werft lassen sie ihren Gedanken freien Lauf – denn Freiheit ist nicht nur eine Frage des Raums, sondern auch des Kopfes.

In einer Reise durch die Stadtutopien von gestern, heute und morgen – von der autogerechten Stadt der 1950er bis zur klimafesten Schwammstadt – erproben die Besuchenden Modelle der Stadt von morgen und vergleichen, wie Metropolen rund um die Welt das Zusammenleben gestalten. Aus vielen persönlichen Antworten entsteht ein gemeinsames Bild davon, wie Zürich in Zukunft leben will.

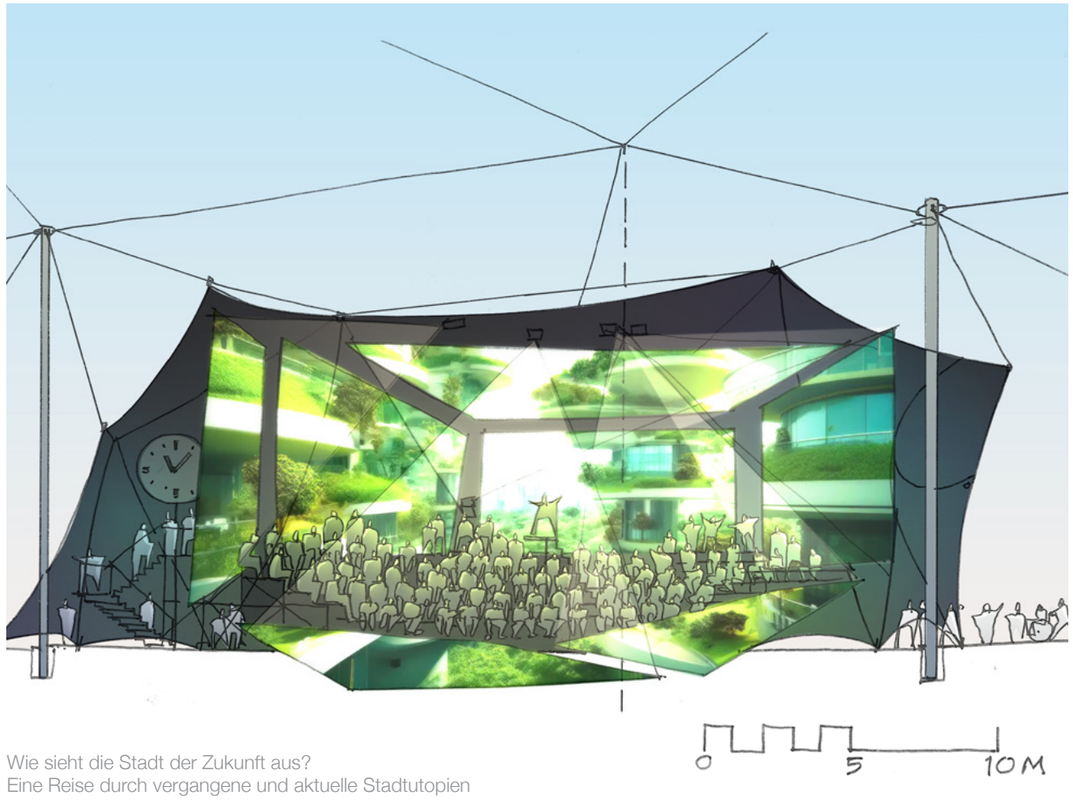


Einsamkeit oder Dichtestress?
Bootsfahrt durch die Raumextreme






Freiraum im Kopf
Wie frei sind die Gedanken?




Wie sieht die Stadt der Zukunft aus?
Eine Reise durch vergangene und aktuelle Stadtutopien

**Der NEXPO-Platz** am General-Guisan-Quai ist der Begegnungsort der Route. Er ist zugleich Hauptverkehrsstrasse und denkmalgeschützte Parkanlage, seeseitig Freizeitort, stadtseitig repräsentative Büroadresse. Wie jeder NEXPO-Platz ist er Ausgangs- und Endpunkt der Route: Er führt die Besuchende ins Spannungsfeld «Freiheit und Gemeinschaft» ein und fordert sie auf, ein erstes Mal Position zu beziehen.





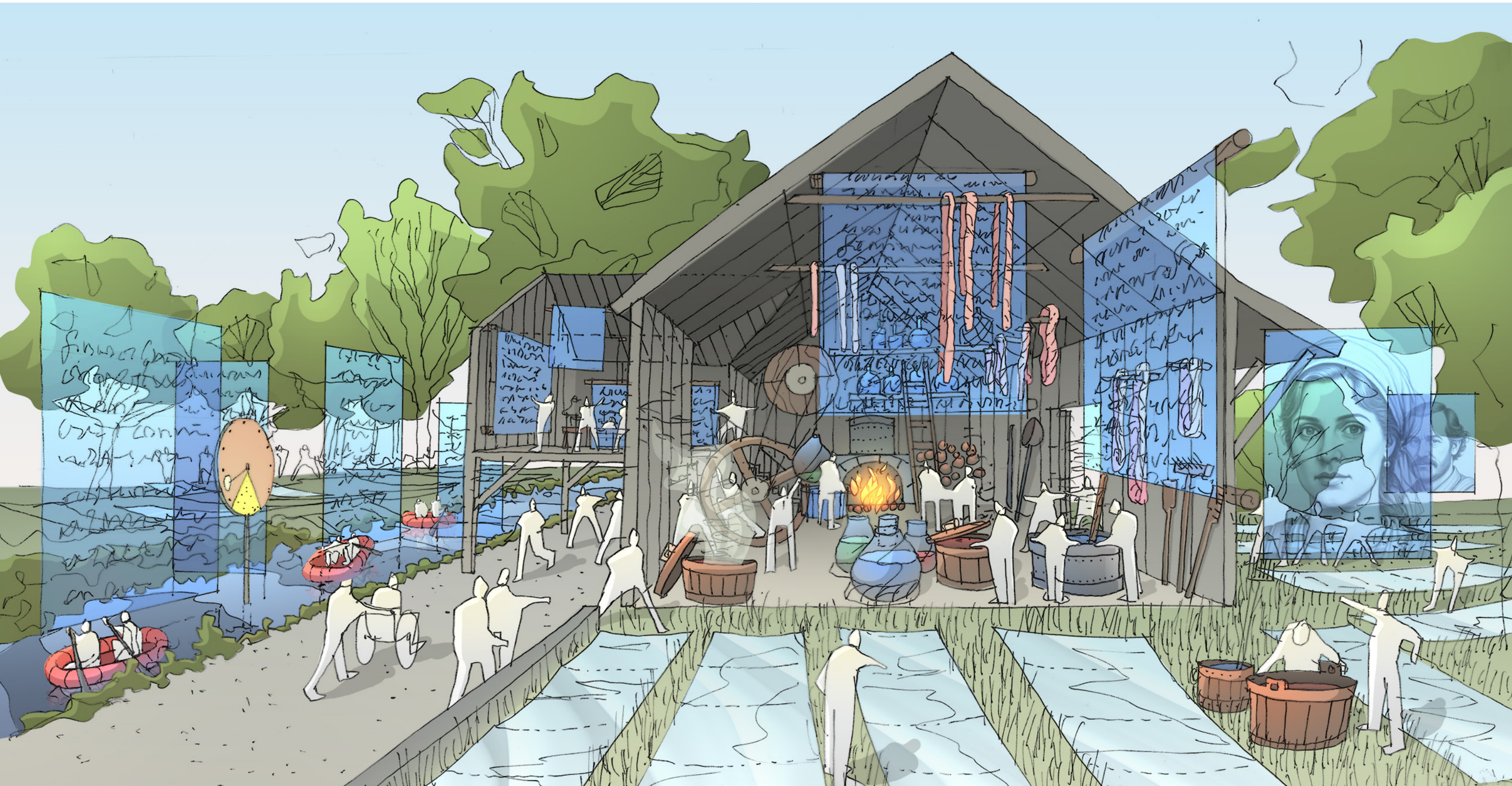
**Beispielhafte Nexperimente**

- Private öffnen für eine Saison Garten, Dachterrasse oder Pool für die Nachbarschaft – und erfahren, was es bringt und was es kostet, wenn privater Raum geteilter Raum wird.
- Ein Quartier erprobt das Gegenteil: bewusst gestaltete Rückzugsorte und klare Regeln, die in der dichten Stadt Privatsphäre und Ruhe sichern – wie viel Distanz braucht gutes Zusammenleben?
- Anwohnende übernehmen selbst Pflege und Verantwortung für einen öffentlichen Platz, den sonst die Stadt unterhält – und prüfen, ob Eigeninitiative besser trägt als Verwaltung.
- Eine Genossenschaft und die ETH entsiegeln einen Platz auf Zeit und messen, was es für Hitze, Aufenthalt und Begegnung bringt – ein Realexperiment für die klimafeste Stadt.
- Ein Alters- und ein Studierendenwohnheim legen Zimmer und Gemeinschaftsräume zusammen – ein Versuch, ob Jung und Alt unter einem Dach voneinander profitieren.

**Beispielhafte Rendez-Vous**

- Das NEXPO-Tram wird zum Begegnungsort, in dem aus dem schweigenden Nebeneinander ein Gespräch entsteht.
- Pedalos und Schiffe werden zu schwimmenden Treffpunkten, die zwischen den Ankerpunkten pendeln und Fremde ins Gespräch bringen.

# BEISPIELHAFTE ROUTE USTER



# 5.1.2. ROUTE USTER

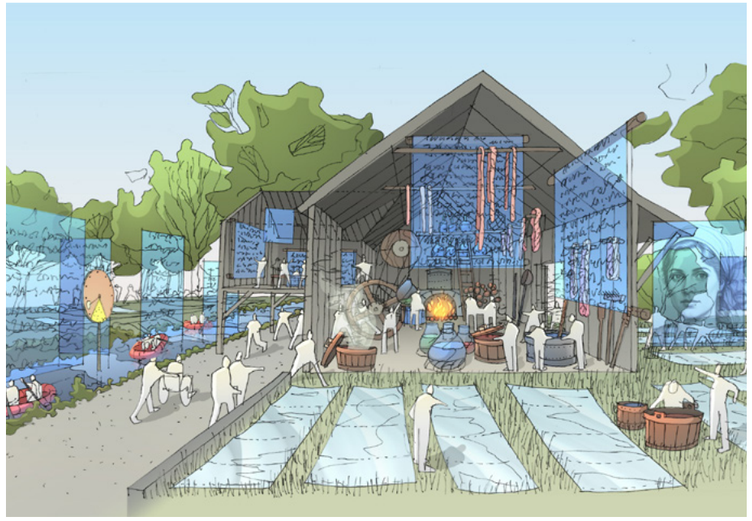
**Provisorische Verortung**
Die Route folgt dem Aabach bis zum Greifensee, jenem Gewässer, das Uster im 19. Jahrhundert die Energie für seine Fabriken lieferte und der Stadt zu Aufschwung verhalf.

Sie startet bei der Unteren Farb, wo einst in Handarbeit Stoffe veredelt wurden und führt dann durch das Zellweger-Areal – einst eine Grossspinnerei und später ein weltweit führender Hersteller von Textilmaschinen, heute ein lebendiges Wohn-, Arbeits- und Kulturquartier. Wie überall baut die NEXPO auf Bestehendem auf: Sie bespielt historische Fabrikbauten und den Rohn-Pavillon von 1961 und lässt Orte, an denen einst gearbeitet wurde, in neuem Licht erscheinen. Hinzu kommen Einblicke dorthin, wo die Zukunft der Arbeit erprobt wird – gemeinsam mit Hochschulen und Betrieben, die untersuchen, wie künstliche Intelligenz unsere Tätigkeiten verändert und welche Rolle dem Menschen morgen bleibt.

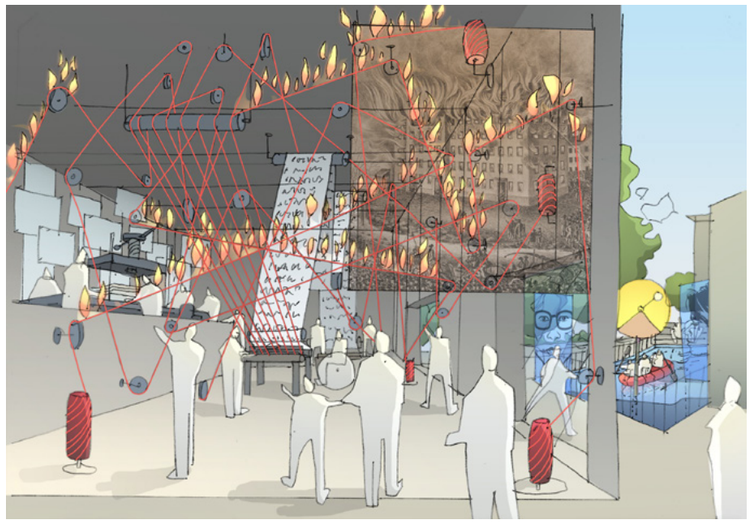
**NEXPO-Platz**
Der NEXPO-Platz liegt auf dem Zeughaus-Areal. Von diesem Auftaktort – einem Ort gelungener Transformation vom Armeeareal zum Lebens- und Kulturquartier – brechen die Besuchenden entlang des Wassers auf und beziehen ein erstes Mal Position im Spannungsfeld von Freiheit und Gemeinschaft.



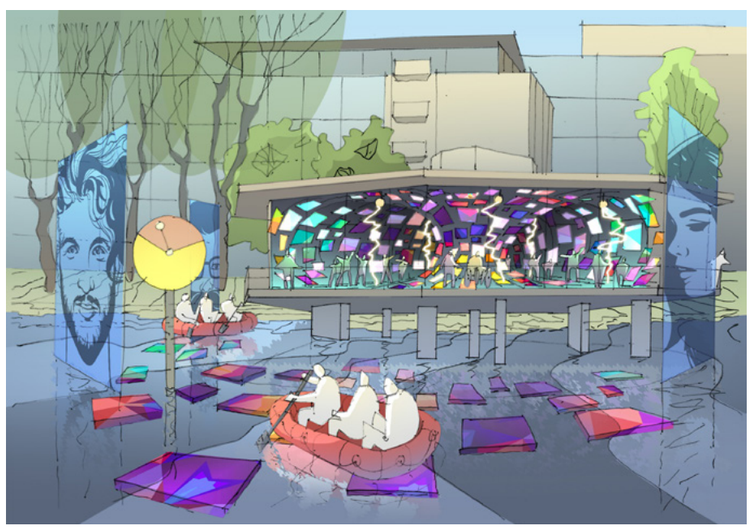

Die Verortung erfolgte provisorisch im Austausch mit ausgewählten Vertretern und Vertreterinnen der Stadt Uster; die definitive Route wird unter Berücksichtigung verfügbarer Brachen und Leerstände festgelegt (siehe Prozess, Kap. 4).



Wie gelingt Kooperation?
Wenn aus vielen Teilen ein grosses Ganzes wird.



Für welche Freiräume müssen wir heute kämpfen?
Gemeinsam oder einsam, dafür oder dagegen.

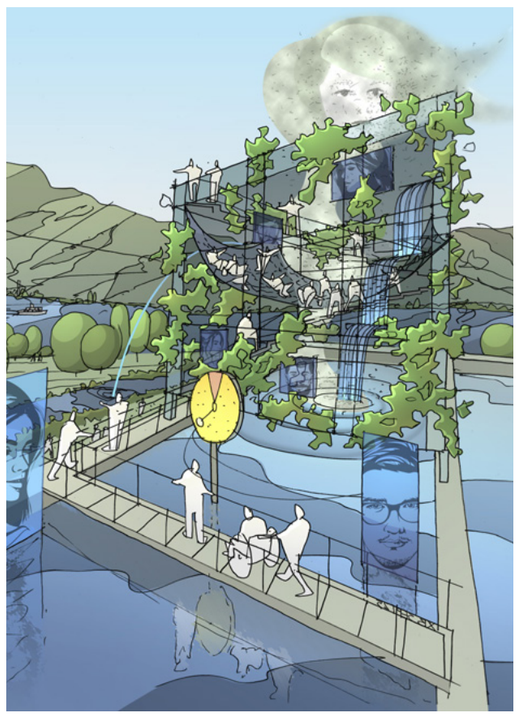


Wo ist mein Platz in der Arbeitswelt?
Erkundungen in einem ehemaligen Verwaltungssitz



**NEXPO-Route**
Uster fragt, wie wir in Zukunft arbeiten wollen: Wenn Maschinen lernen und Algorithmen für uns arbeiten, verspricht die Künstliche Intelligenz neue Freiheit und bedroht sie zugleich – wer hat morgen noch seinen Platz, und wofür braucht es uns noch?

Entlang des Aabachs, wo der Fabrikant einst den Takt vorgab und die Arbeit in Einzelschritte zerteilte, üben sich die Besuchenden in neuen Formen der Zusammenarbeit – geteilte Führung, selbstorganisierte Teams, Konsent- und Konsensverfahren – und erfahren, was zu welchen Resultaten führt. Im Rohn-Pavillon, dem ehemaligen Verwaltungssitz der Zellweger AG, entwerfen sie ihren idealen Arbeitsplatz und denken über die Zukunft des Büros nach.



Macht uns AI freier?
Der Traum vom freien Menschen.

1932 setzten Heimarbeiter und Kleinfabrikanten in Uster aus existenzieller Angst eine Textilfabrik in Brand – aus Furcht, in Zukunft keinen Platz mehr zu haben. Was bedroht heute unsere Arbeit? Vor allem die Frage, die alles verändert: Was bleibt für den Menschen, wenn Maschinen lernen und Algorithmen für uns arbeiten? Die Besuchenden loten aus, wer künftig zuständig ist – für Routine, für Kreativität, für Fürsorge –, wägen Verheissung und Bedrohung der künstlichen Intelligenz ab und entwerfen ihre Wunsch- wie ihre Schreckensbilder. Macht uns die Technik freier, oder kämpfen wir morgen um unseren Platz? Wann schafft Arbeit Freiraum, wann Zwang – und wofür braucht es uns morgen noch?

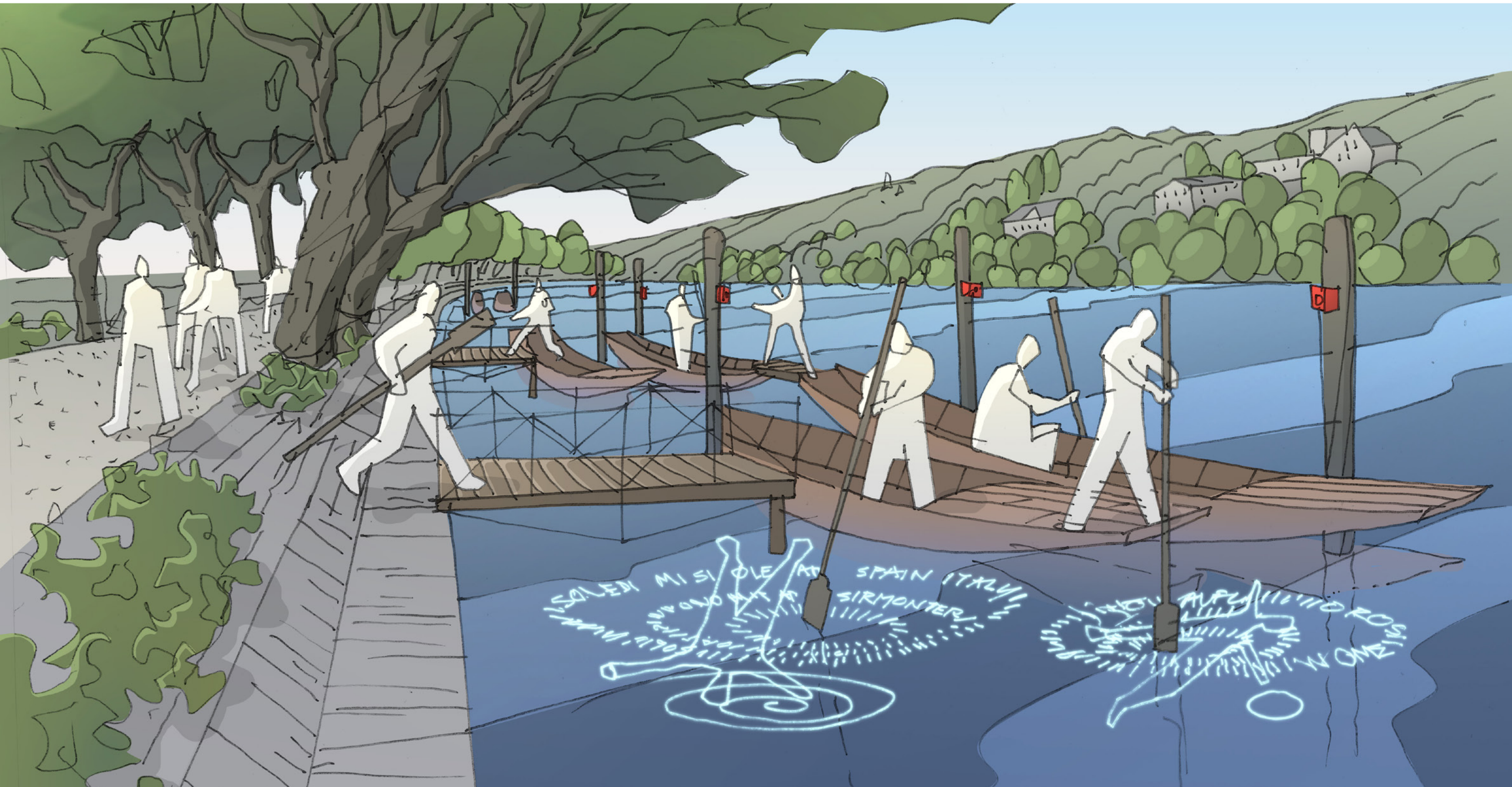
**Beispielhafte Nexperimente**

- Menschen tauschen auf Zeit den Arbeitsplatz – über Branchen und Hierarchien hinweg – und erleben Arbeit aus anderer Perspektive.
- Ein Betrieb erprobt mit einer Hochschule ein neues Arbeitsmodell – geteilte Führung, andere Arbeitszeiten, KI als Teammitglied – und misst offen, was sich für Produktivität und Zufriedenheit ändert.
- Ein Pflegeheim, ein KI-Unternehmen und eine Hochschule prüfen, ob künstliche Intelligenz Routinearbeit übernehmen kann – und so mehr Zeit für den Menschen bleibt.

**Beispielhafte Rendez-Vous**

- Der Industriepfad am Aabach wird zum Begegnungsweg, mit Stationen, an denen man innehält und mit Fremden über die eigene Arbeit spricht.

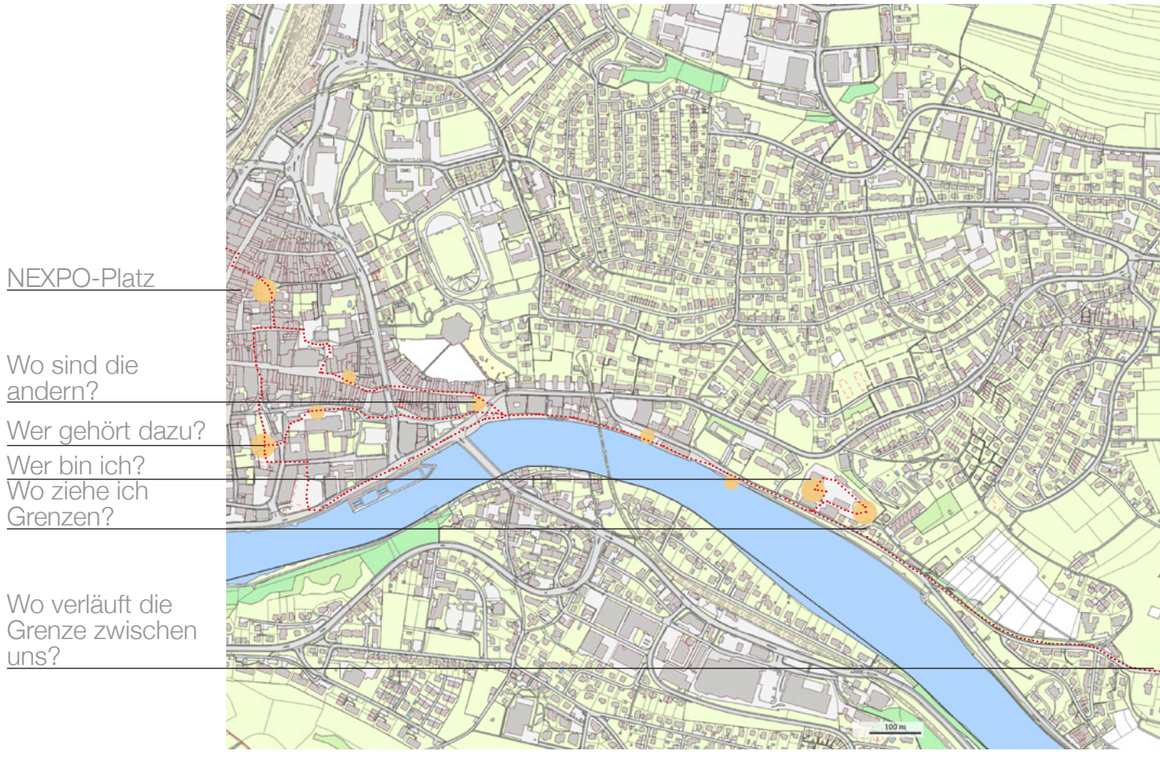
# BEISPIELHAFTE ROUTE SCHAFFHAUSEN



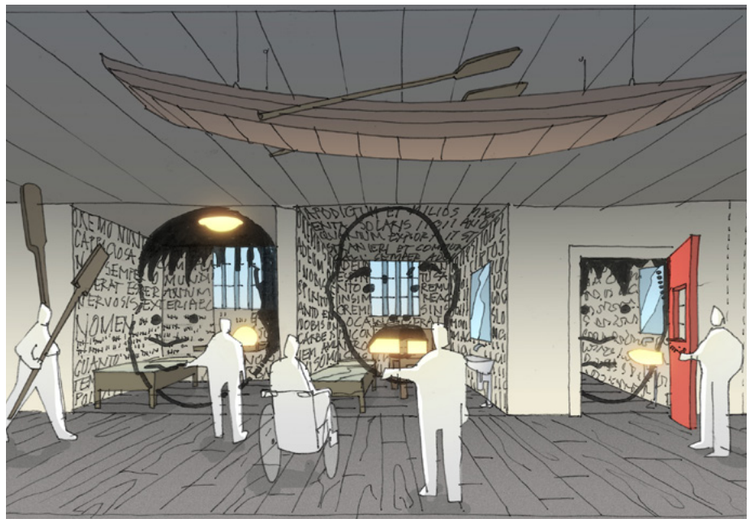
# 5.1.3. ROUTE SCHAFFHAUSEN

**Provisorische Verortung**
Die Route führt durch die Altstadt, dem Rhein entlang, hinaus ins Grenzland und wieder zurück. Wie überall baut die NEXPO auf Bestehendem auf: Sie bespielt das alte Gefängnis, das Gaswerkareal am Rhein und verwaiste Zollposten an der Grenze, wo einst der Schlagbaum stand und heute nur noch die Fahne weht. Die alten Grenzhäuschen erzählen historische Grenzgeschichten und werden so vom funktionslosen Relikt zum lebendigen Ort. Hier entstehen Begegnungsräume, die dazu einladen, darüber ins Gespräch zu kommen, wo wir Grenzen ziehen und wer dazugehört. Statt fertige Antworten zu zeigen, lädt die NEXPO ein, gemeinsam zu erproben, was eine Grenze heute trennt – und was sie verbindet.

**NEXPO-Platz**
Der NEXPO-Platz ist der Walther-Bringolf-Platz – ein Ort fürs Machen, Ausprobieren und Weiterdenken, mitten in der Altstadt, wo ausgehandelt wird, wer mitmacht und wem der Ort gehört. Damit ist der Auftakt selbst eine Antwort auf die Frage der Route: Zugehörigkeit ist nichts Festes, sondern etwas, das gemeinsam entsteht.



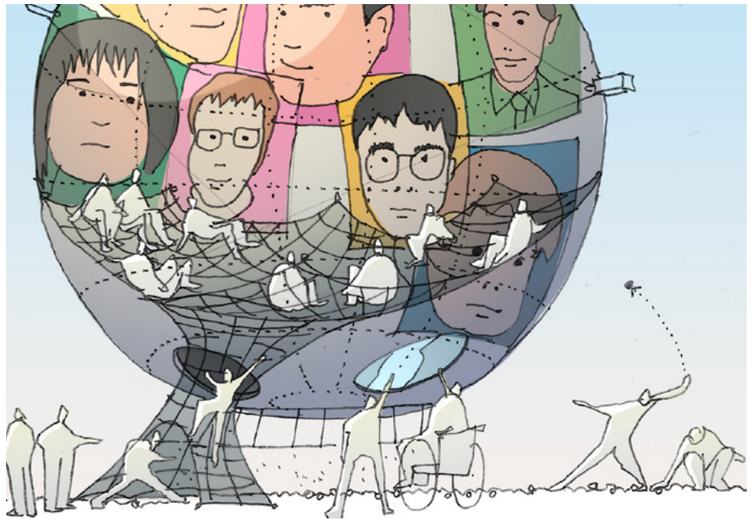

Die Route und der Platz wurden im Austausch mit den Verantwortlichen der Stadt Schaffhausen provisorisch verortet. Beides wird zu gegebener Zeit unter Berücksichtigung verfügbarer Brachen und Leerstände definiert (siehe Prozess, Kap. 4).



Wer gehört dazu?
Eine Gefängnis-Exkursion im Spiegel der Gesellschaft



Wer bin ich und wann bin ich mir selbst fremd?
Eine Grenzerfahrung



Wo ziehe ich Grenzen?
Topografie der Zugehörigkeit

**NEXPO-Route**
Schaffhausen fragt, wo wir Grenzen ziehen: In einer Gesellschaft, die um Zugehörigkeit ringt, entscheidet sich täglich neu, was sich gehört und wer dazugehört – wo verläuft die Grenze zwischen uns und den Anderen? Vom Rhein durch die Altstadt hinaus an die Grenze loten die Besuchenden aus, wo das Vertraute endet und das Fremde beginnt. Brunnen, Erker, Lauben und Tore der Altstadt verwandeln sich in Installationen, die Gewohntes verfremden – Gerüche und Gerichte, Musik und Sprachen, Gesten und Kleider –, und fragen, was uns unheimlich vorkommt und was inspirierend. Im leerstehenden Gefängnis entscheiden die Reisenden, wessen Tür sie öffnen und wem sie Gehör schenken, und machen so sichtbar, wie Gesellschaft ein- und ausschliesst. An den verwaisten Zollposten erzählen Grenzgeschichten von Trennung und Übergang.

Doch Fremdheit beginnt nicht erst beim Anderen. Auf dem wassergefüllten, mit Licht bespielten Boden des Gaswerks begegnen die Besuchenden ihrem eigenen Spiegelbild, das sich überraschend neu zusammensetzt – und fragen: Wer bin ich, und wann bin ich mir selbst fremd? Am Ende fügen sich in der grossen Kugel am Rhein alle Positionen zu einer Landkarte der Zugehörigkeit. Wer gehört dazu, wer bleibt aussen vor? Was ist mir nah, was fremd, und wo ziehe ich meine Grenzen?

**Beispielhafte Nexperimente**

- Alteingesessene und neu Zugezogene starten ein gemeinsames Projekt – Garten, Werkstatt, Küche – und erproben, was es braucht, dass aus Fremden Nachbarn werden.

- Eine Gemeinschaft formuliert, was Dazugehören für sie heisst – welche gemeinsamen Regeln, Pflichten und Werte sie verbinden – und erprobt, ob klare Verbindlichkeit den Zusammenhalt stärkt.

- Eine Gemeinde und ein Quartierverein geben Anwohnenden ein Budget, über das sie nur gemeinsam entscheiden können und prüfen, ob geteilte Verantwortung Zugehörigkeit schafft.

- Ein Schaffhauser und ein Büsinger Verein gestalten ein Fest über die Grenze hinweg. Und erproben, was eine Grenze noch trennt und was sie längst verbindet.

**Beispielhafte Rendez-Vous**

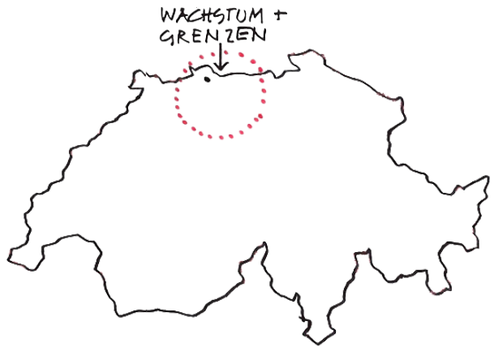
- Das Grenzhäuschen wird zum Begegnungsort: An der einstigen Grenze treffen sich Menschen von beiden Seiten – aus Schaffhausen und dem deutschen Hinterland – und erzählen, was die Grenze für sie bedeutet.

- Ein Tisch auf der Grenze, halb in Deutschland, halb in der Schweiz, lädt zum gemeinsamen Essen.

- Der Rhein selbst wird zur Begegnungslinie: Eine Fähre, die nicht nur übersetzt, sondern zum Ort des Gesprächs wird.

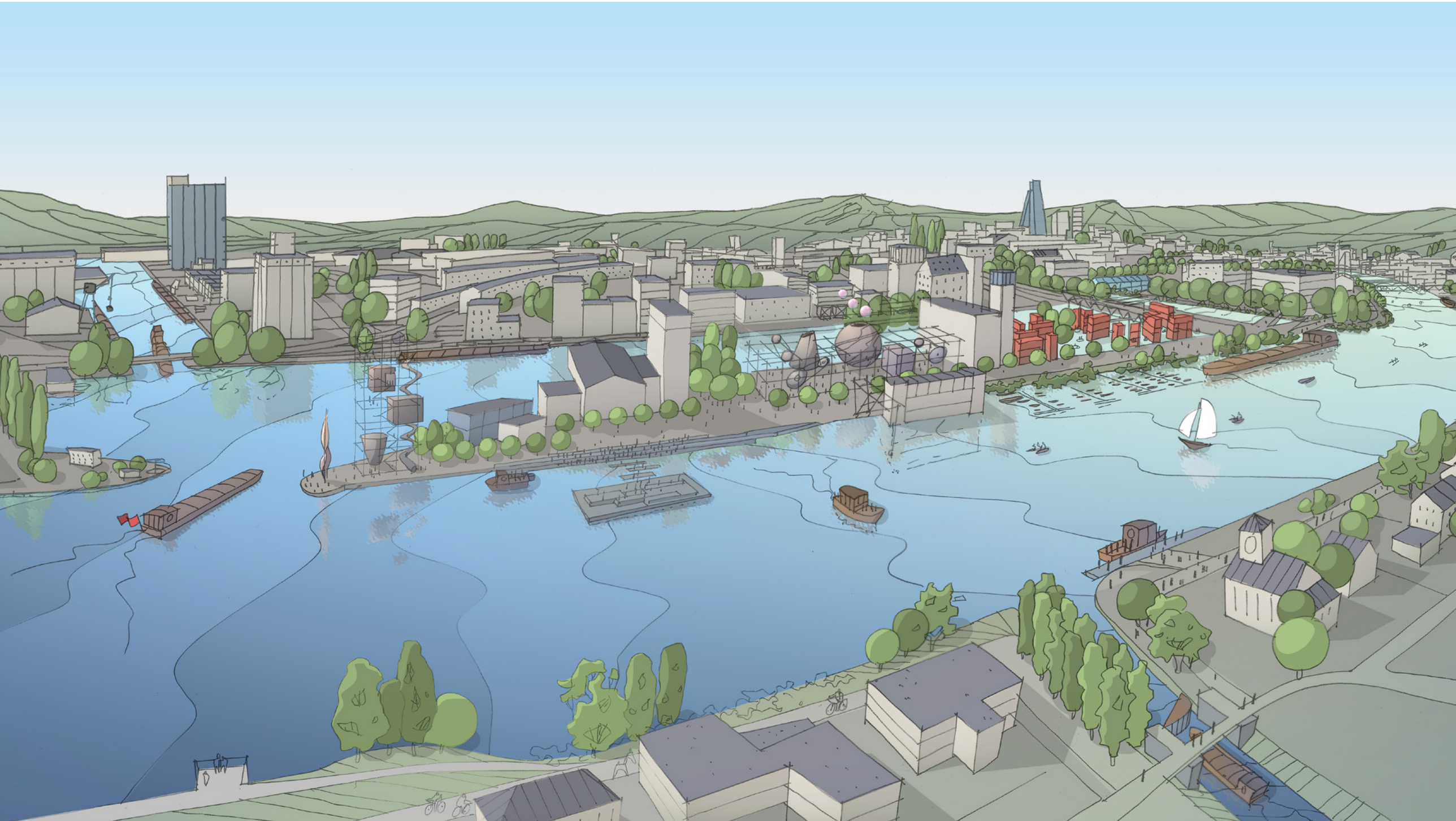
## 5.2. SPANNUNGSFELD WACHSTUM + GRENZEN

Basel liegt im Dreiländereck, wo die Schweiz auf Deutschland und Frankreich trifft. Täglich pendeln Zehntausende Menschen über Grenzen, über den Rhein kommen Waren aus aller Welt, in Forschung und Industrie werden die Grenzen von Medizin und Technologie laufend verschoben. Gleichzeitig stossen wir als Gesellschaft an planetare und persönliche Grenzen. Mit dem Netto-Null-Ziel bis 2037 setzt sich Basel bewusst neue Leitplanken und wird zum Reallabor für die Frage, wie sich Wachstum, Innovation und Nachhaltigkeit miteinander verbinden lassen.




**WELCHE GRENZEN SETZEN WIR UNS, UND WELCHE WOLLEN WIR ÜBERWINDEN? WOVON BRAUCHEN WIR MEHR, WOVON WENIGER, FÜR EIN GUTES LEBEN? WELCHES WACHSTUM UND WELCHE GRENZEN ERMÖGLICHEN EINE ZUKUNFTSFÄHIGE SCHWEIZ?**

# BEISPIELHAFTE ROUTE BASEL

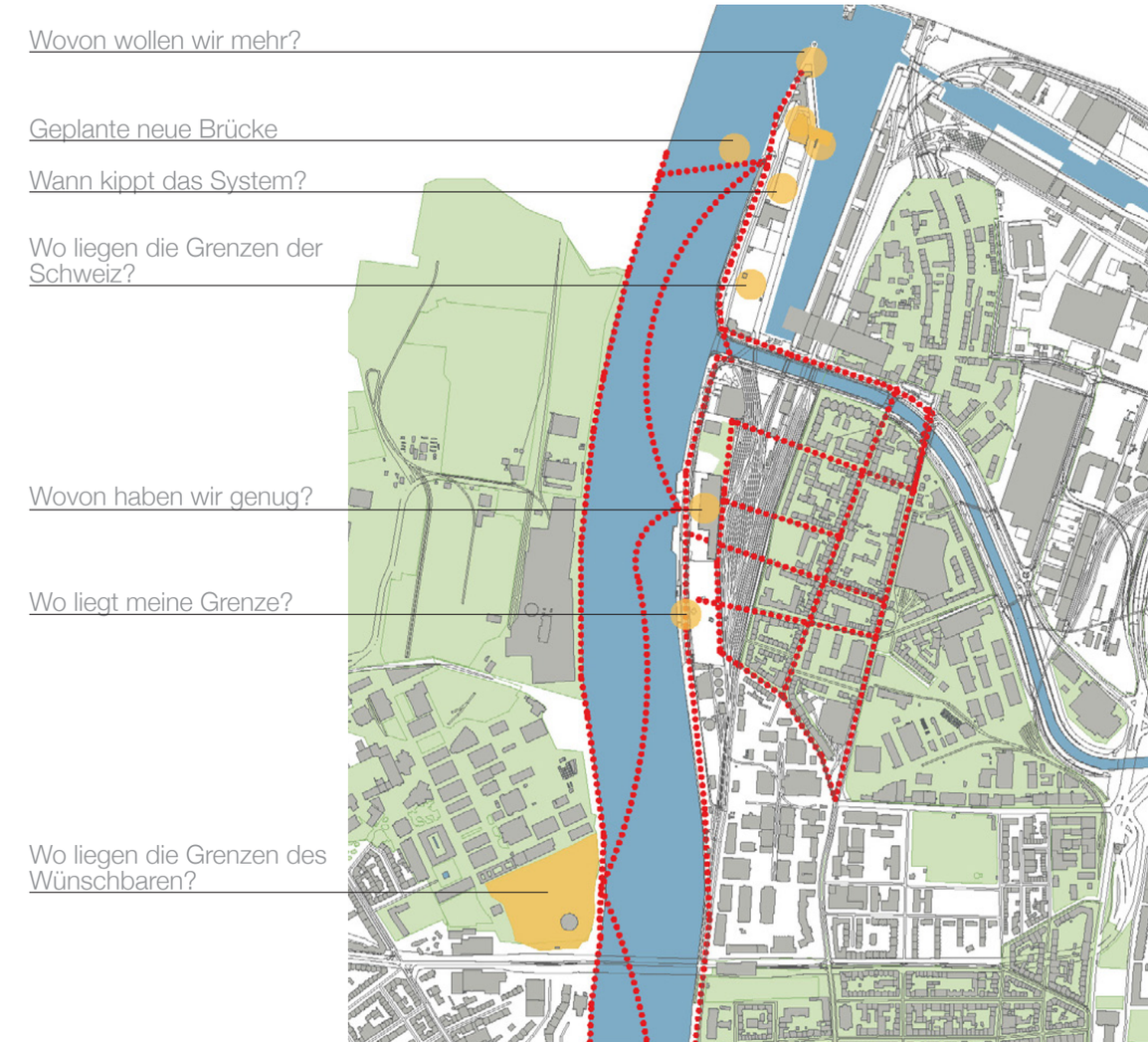


Spannungsfeld Wachstum + Grenzen

# 5.2.1. ROUTE BASEL

**Provisorische Verortung**
Die Route folgt dem Rhein vom Zentrum zur grossen Spielstätte am Westquai beim Dreiländereck, wo Basel an Deutschland und Frankreich grenzt. Ein zusätzlicher Fährdienst verbindet Zentrum und Hafen. Wie überall baut die NEXPO auf Bestehendem auf: Sie bespielt die Lagerhäuser und das leerstehende Getreidesilo am Hafen, den Containerterminal, den Novartispark und den Holzturm am Dreiländereck.

**NEXPO-Platz**
Der NEXPO-Platz liegt am Rhein, am Hafen beim Dreiländereck – dort, wo Basels Offenheit am greifbarsten ist: Hier münden die Waren der Welt in die Schweiz, ein paar Schritte weiter treffen drei Länder aufeinander. Die Grenze wird zur Schwelle zwischen dem Eigenen und dem Fremden. Als Ausgangs- und Endpunkt der Route führt der NEXPO-Platz die Besuchenden ins Spannungsfeld «Wachstum und Grenzen» ein und lädt sie ein, ein erstes Mal Position zu beziehen: Welche Grenzen setzen wir uns und welche wollen wir überwinden? Wovon brauchen wir mehr, wovon weniger für ein gutes Leben?




Die Verortung erfolgte provisorisch im Austausch mit Vertretern und Vertreterinnen der Stadt Basel; die definitive Route und der NEXPO-Platz werden zu gegebener Zeit unter Berücksichtigung verfügbarer Brachen und Leerstände definiert (siehe Prozess, Kap. 4).

**NEXPO-Route**
In Basel gehen die NEXPO-Besuchenden der Frage nach, welches Wachstum wir wollen und welche Grenzen wir brauchen. Im Novartispark werden die Besuchenden Teil der Installation «Garten des Lebens». Der Garten wächst, blüht, heilt und altert. Sie gestalten diesen Garten mit und verschieben die Grenze zwischen Leben und Tod. Wo liegen die Grenzen des Wünschbaren?

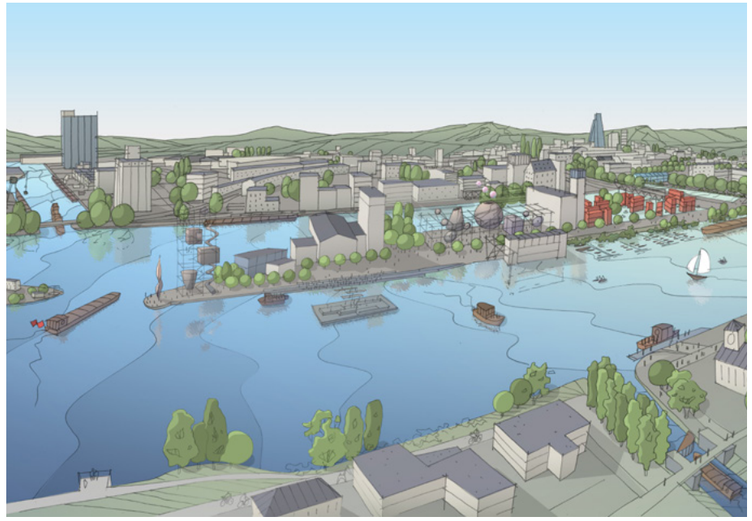
Am Containerhafen erleben die Besuchenden die Verbundenheit der Schweiz mit der Welt. Sie reisen in umgebauten Containern durch eine Geschichte von Globalisierung und Migration, wie unser Horizont immer weiter und unsere Welt zugleich grösser und kleiner geworden ist. Wo soll die Schweiz welche Grenzen ziehen? Zu welchem Preis?

Im alten Lagerraum wird die Schweizer Wachstums- und Beschleunigungsgeschichte körperlich erfahrbar. Eine immersive Zeitreise führt durch Raum und Zeit: Vom Seidenband und Farbstoffsack über Container und Türme bis zu Datenströmen. Wovon haben wir genug? Wovon möchten wir mehr?

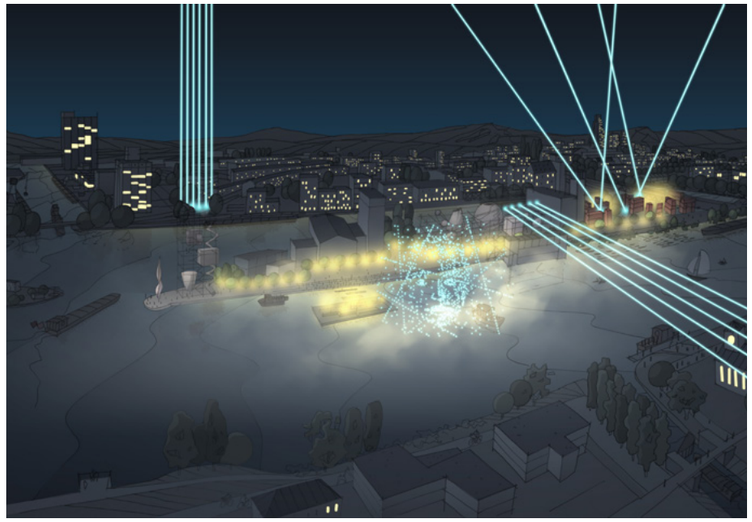
Das leerstehende Getreidesilo lädt in zwei Räumen zur persönlichen Grenzerfahrung. Im ersten erleben die Besuchenden spielerisch die Faszination der Entgrenzung: Sie überwinden die Schwerkraft, heben mit einem Exoskelett Unmögliches, schärfen ihre Sinne ins Übermenschliche. Im zweiten kippt das Amüsement in eine Geisterbahn der Überforderung, zwischen Lust und Angst. Wo liegen meine persönlichen Grenzen?

Mit dem Aufstieg auf einen hölzernen Turm am Dreiländereck weitet sich der Horizont. Wovon wünschen wir uns mehr? Wovon möchten wir weniger? Jeden Abend zeichnen Drohnen diese Wünsche im Spannungsfeld zwischen Wachstum und Grenzen als Sternschnuppen in den Nachthimmel. Aus den gesammelten Wünschen entsteht auf der NEXPO-Plattform ein Schweizer Sehnsuchtsbild des guten Lebens.

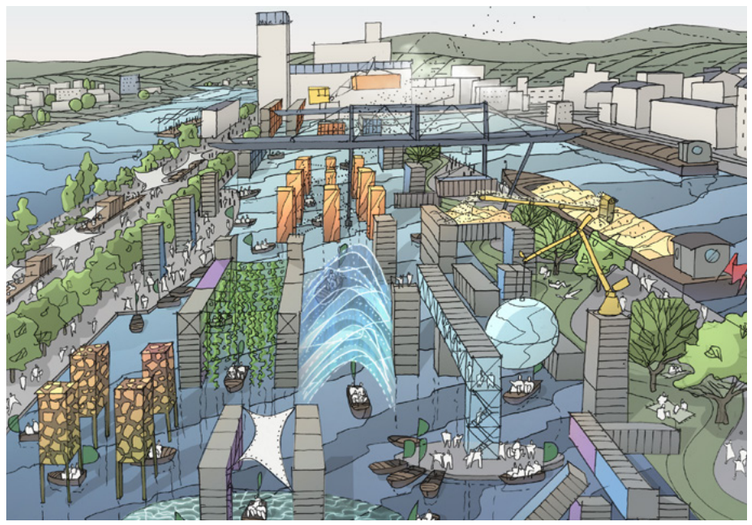




Am Dreiländereck
Wachsende Grenzen und begrenztes Wachstum



Nächtliche Drohnenshow
Wovon wünschen wir uns mehr?
Wovon haben wir genug?



Wo liegen die Grenzen der Schweiz?
Eine Reise durch die globalen Verflechtungen am Containerhafen

Im Herzen der Route steht «We Matter», ein interaktives Modell des Ökosystems, eine künstlerische Umsetzung von wissenschaftlichen Erkenntnissen im Stil von Tinguely: Die Besuchenden erleben, wie eng das Schicksal der Menschheit mit der Natur verwoben ist. Der Mensch hat eine Dynamik ausgelöst und ist nun selbst ein Teil davon. Einige Kippunkte sind erreicht, einige Entwicklungen unumkehrbar. Einige wenige Hebel und Zeitfenster sind noch offen. Die Besuchenden erproben verschiedene Zukunftsszenarien. Wie viel Spielraum bleibt uns innerhalb der planetaren Grenzen? Wo vertrauen wir auf technologische Innovationen? Wo können und wollen wir uns begrenzen?

**Beispielhafte Nexperimente**

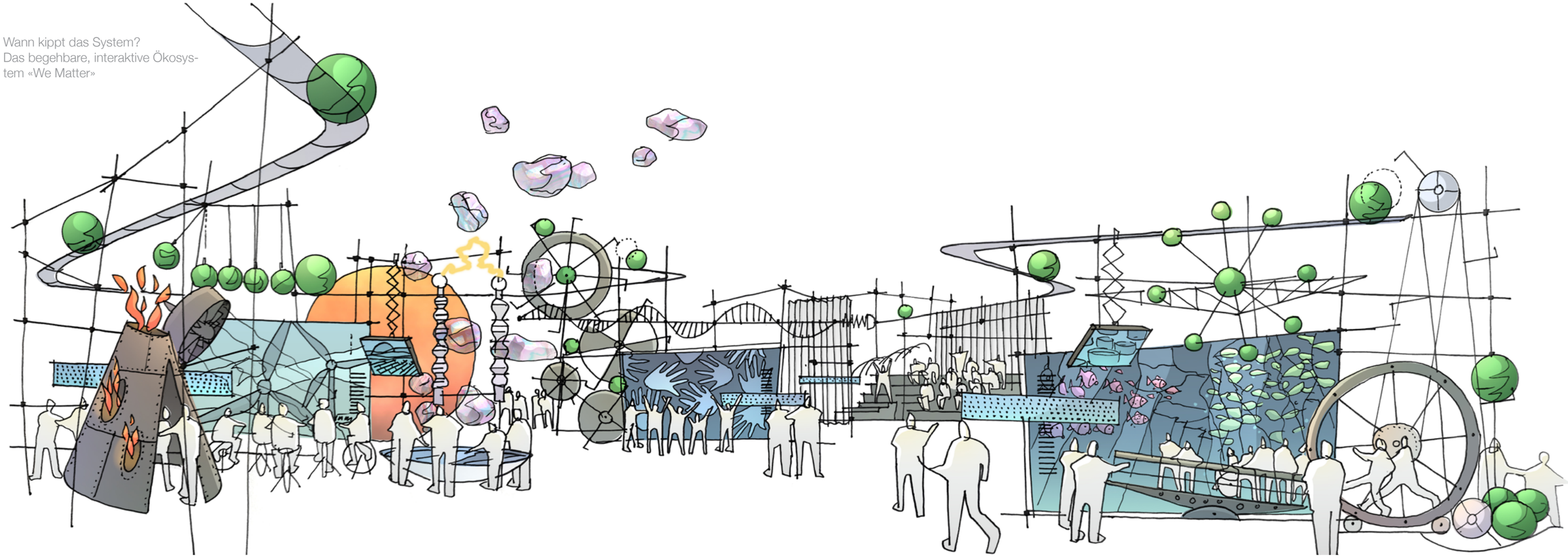
- Bis 2037 hat sich Basel vorgenommen, eine Netto-Null-Stadt zu sein. Das heisst: nicht mehr Treibhausgase auszustossen, als wieder gebunden werden können. Als Pionierstadt lädt Basel die ganze Schweiz ein, im Kleinen mitzumachen und Ideen einzugeben: Privatpersonen, Nachbarschaften und Betriebe erproben niederschwellige Verhaltensänderungen, die $CO_2$ einsparen: eine Woche fleischlos, einen Monat ohne Auto, reparieren statt neu kaufen. Sichtbar gemacht wird jeweils, was es bringt und was es kostet.

**Beispielhafte Rendez-Vous**

- Im Hafen werden Container zu Rendez-Vous-Orten. Menschen aus unterschiedlichen Lebenswelten diskutieren: Was bedeutet Offenheit für uns – und wo brauchen wir Grenzen?

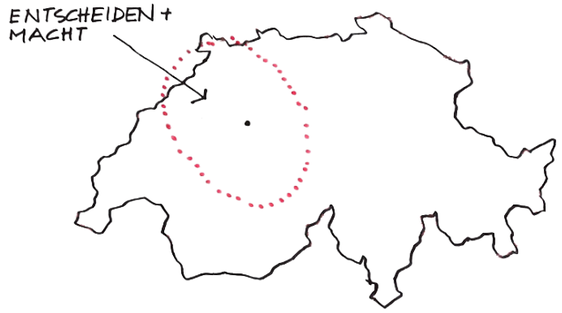
- Die NEXPO-Fähre fährt quer durch die Stadt und bringt unterwegs Menschen ins Gespräch, die sonst nie miteinander reden.

Wann kippt das System?
Das begehbare, interaktive Ökosystem «We Matter»



# 5.3. SPANNUNGSFELD ENTSCHEIDEN + MACHT

Bern ist das politische Zentrum der Schweiz, hier laufen die Fäden zusammen. Die Bundesstadt beherbergt die Regierung, das Parlament und grosse Teile der Bundesverwaltung. Hierher reisen Staatspräsidenten und Präsidentinnen aus aller Welt, aber auch Interessenvertretungen von Unternehmen, Verbänden, Non-Profit-Organisationen und Bildungsinstitutionen. Gemeinsam mit allen Stimmberechtigten gestalten sie die öffentliche Ordnung und bestimmen, wie sich die Macht verteilt – zwischen Stadt und Land, Jung und Alt, Arm und Reich –, und wer welche Lasten trägt.




**WAS SIND GUTE ENTSCHEIDUNGEN – UND FÜR WEN? WELCHE ENTSCHEIDUNGEN MÜSSEN HEUTE GETROFFEN WERDEN, UM DAS WOHLERGEHEN KÜNFTIGER GENERATIONEN ZU SICHERN? WELCHE SPIELREGELN BRAUCHEN WIR FÜR DAS ZUSAMMENLEBEN IM 21. JAHRHUNDERT – IM GROSSEN WIE IM KLEINEN?**

# BEISPIELHAFTE ROUTE BERN

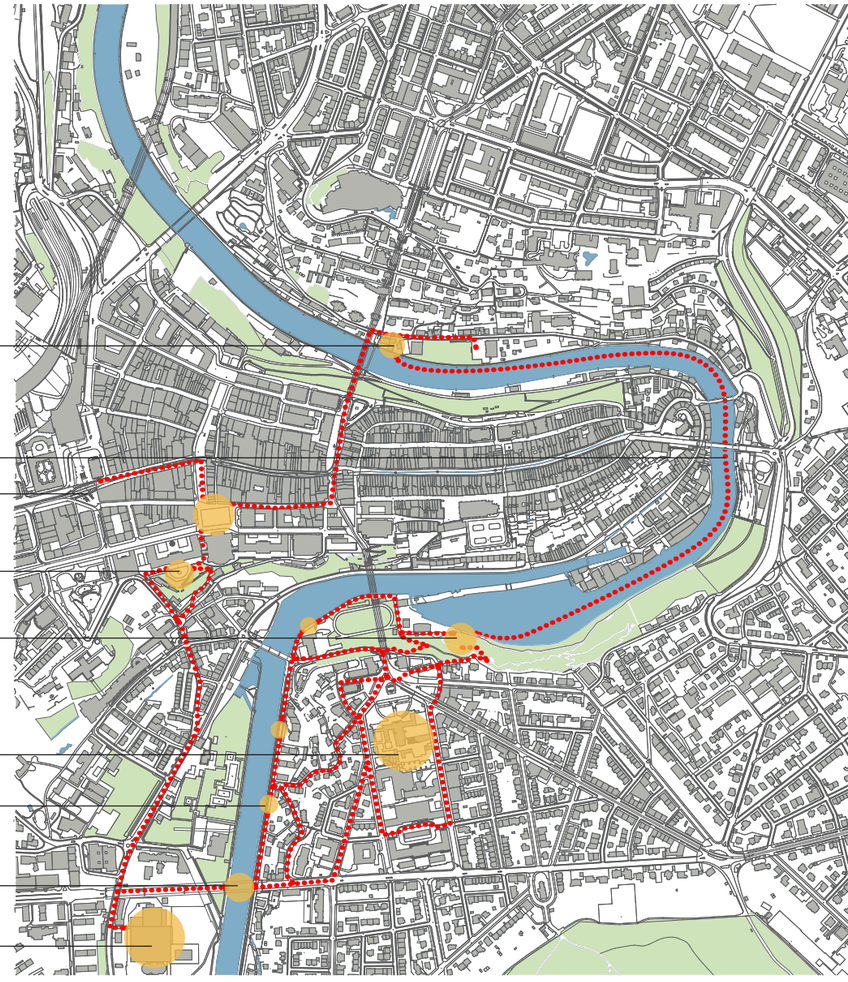


# Spannungsfeld Entscheiden + Macht
# 5.3.1. ROUTE BERN

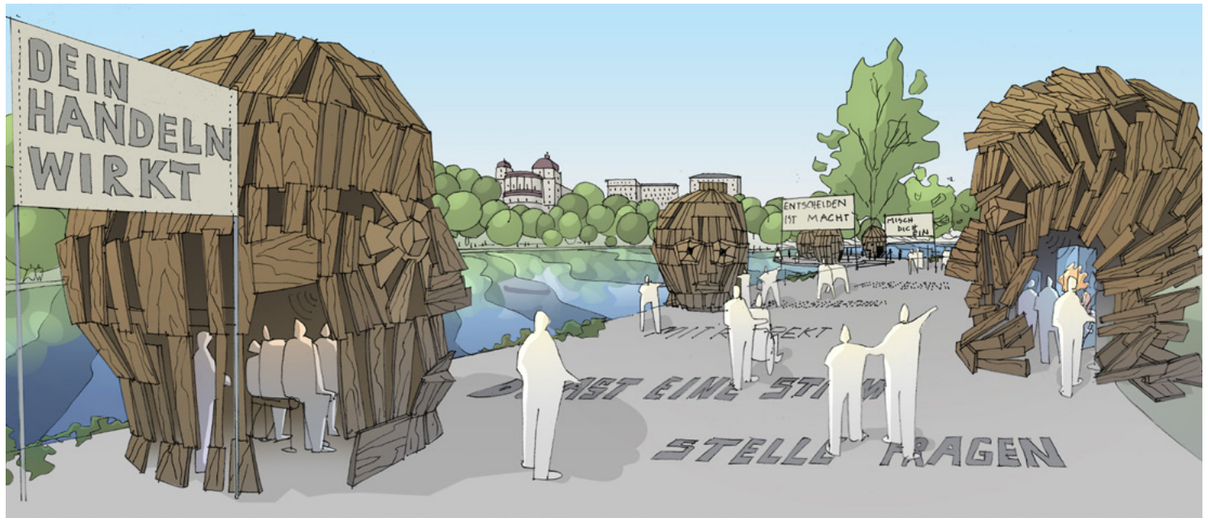
**Provisorische Verortung**
Die Route führt hinunter an die Aare, zum Gaswerkareal und weiter der Aareschlaufe entlang, bis zurück zum Bundeshaus, dem symbolischen Zentrum der Schweizer Demokratie. Die NEXPO aktiviert bereits Bestehendes: Sie bespielt Plätze, Uferwege und Zwischennutzungen und lässt diese vertrauten Orte in neuem Licht erscheinen. So entstehen Begegnungsräume, die dazu einladen, unterschiedliche Perspektiven auszutauschen und gemeinsam der Frage nachzugehen, wie wir entscheiden wollen.

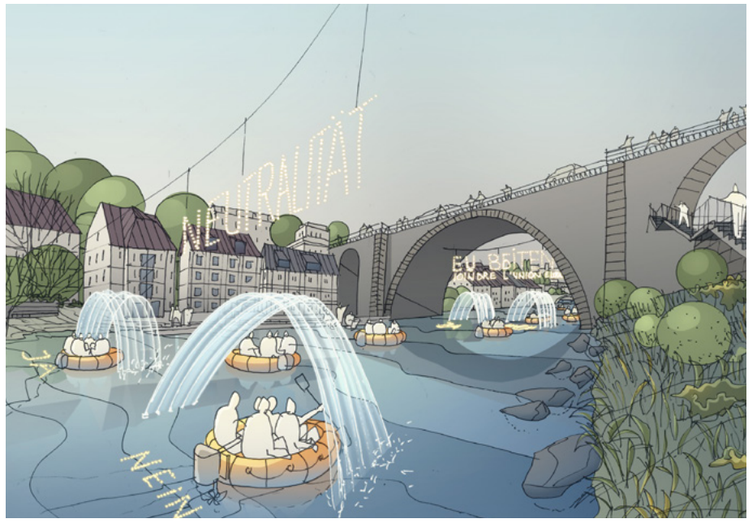
Das Spannungsfeld «Entscheiden und Macht» lässt sich an vielen weiteren Orten erkunden. Überall dort, wo über Menschen, Geld und Zukunft bestimmt wird: im Stadion Wankdorf, im Gerichtssaal, im Inselspital, in der Wandelhalle des Bundeshauses, hinter den verschlossenen Türen von PR-Agenturen, die die öffentliche Meinung zu lenken versuchen – aber auch in der Chefetage eines Konzerns, am Familientisch oder beim Einkauf.

**NEXPO-Platz**
Die Schützenmatte könnte zum NEXPO-Platz werden. Es ist ein Platz, um den in Bern seit Jahrzehnten gerungen wird, ein permanenter Aushandlungsort: zwischen Ordnung und Freiraum, Kommerz und Subkultur, Aufwertung und Aneignung. Hier werden die Besuchenden ins Spannungsfeld «Entscheiden und Macht» eingeführt und sind zugleich eingeladen, ein erstes Mal Position zu beziehen. Dabei ist der Ort selber ein Teil des Spannungsfeldes: Wem gehört der öffentliche Raum? Wer darf mitbestimmen, wie er genutzt wird? Und wer trägt am Ende die Verantwortung?

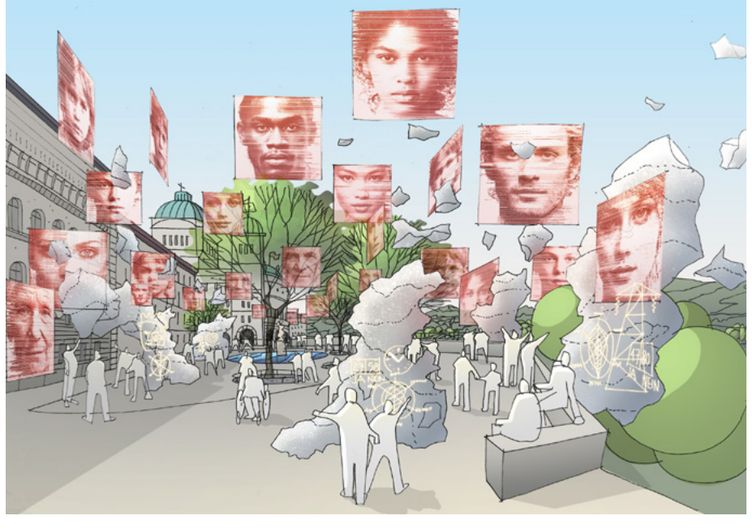



Die Route und der Platz wurden im Austausch mit Verantwortlichen der Stadt Bern provisorisch verortet. Route und Platz werden zu gegebener Zeit unter Berücksichtigung verfügbarer Brachen und Leerstände definiert (siehe Prozess, Kap. 4).




Wohin steuern wir?
Die Zukunft der Demokratie gestalten



Wie sieht die Schweiz der Zukunft aus?
Visionen der Bevölkerung, projiziert auf dem Bundesplatz



**NEXPO-Route**
Wer bestimmt, welche Themen wichtig sind? Wer hat wie viel Macht und wer wird gehört? Wie finden wir tragfähige Lösungen, wenn die Interessen auseinandergehen? Entlang der Aare setzen die Besuchenden Themen, verteilen Macht neu, erproben verschiedene Entscheidungsverfahren und entwickeln Ideen, wie die Schweizer Demokratie zukunftsfähig bleibt.

Am Anfang steht das Hinschauen: Auf einem neuen Steg unter der Monbijoubrücke schweben über der Aare die Zukunftsfragen, die das Land beschäftigen; Minderheitenthemen leuchten auf dem Grund des Flusses. Die Besuchenden gewichten gemeinsam, was auf die Agenda kommt, und erleben eine erste, unsichtbare Form von Macht: Bevor entschieden wird, wird festgelegt, worüber man überhaupt spricht. Im Planetarium der politischen Teilhabe wird dann sichtbar, wie eng verwoben unser System ist – Volk, Parlament, Konzerne, Verbände, Medien, Gerichte. Die Besuchenden ziehen an den Fäden der Macht und erfahren live: Macht ist nie gleich verteilt, und jede Verteilung hat Folgen.

Am Aareufer wird das Aushandeln zum Experiment. In begehbaren Verhandlungsräumen suchen die Besuchenden Verbündete und erproben im Entscheidungslabor, wie dieselbe Frage je nach Verfahren anders ausgeht: Mehrheit, Widerstandsmessung, Los, Konsent.

Am Ende stellt sich die Frage nach der Zukunftsfähigkeit der Schweizer Demokratie. In kleinen Booten auf der Aare stimmen sie darüber ab – und müssen sich einigen, wohin der Kurs gehen soll.

Auf der Bundesterrasse wird schliesslich sichtbar, was die Besuchenden bewegt: In einer wabernden Schauminstallation entsteht ein Abbild des Gemeinwesens, einer Einheit in der Vielfalt, gebildet aus unzähligen Blasen – jede steht für eine teilnehmende Person. Die einzelnen, persönlichen Antworten verdichten sich zu einem Bild davon, welche Fragen die Schweiz beschäftigen und wie ihre Demokratie der Zukunft aussehen soll.

**Beispielhafte Nexperimente**

- Eine Gemeinde besetzt ein politisches Gremium nicht durch Wahl, sondern durch Los – und erprobt auf Zeit, ob «Zufallsdemokratie» zu anderen Entscheiden führt.

- Der Nationalrat wird temporär durch ein Jugendparlament mit gleicher politischer Ausrichtung gespiegelt, beide entscheiden über dieselben Vorlagen: Was ändert sich mit der kommenden Generation?

- Eine Behörde öffnet einen sonst verborgenen Entscheidungsprozess vollständig; jede Sitzung, jedes Lobbygespräch wird öffentlich. Stärkt totale Transparenz die Demokratie oder lähmt sie?

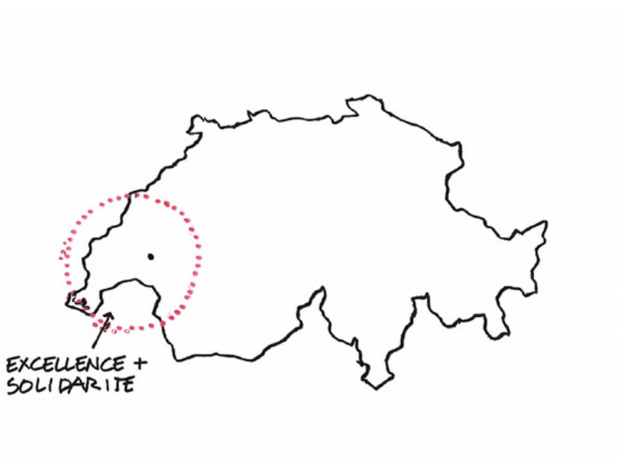
**Beispielhafte Rendez-Vous**

- Einstündige Gespräche mit Parlamentarierinnen, Bundesräten und Spitzenbeamtinnen werden verlost. Eine exklusive Möglichkeit, persönliche Anliegen direkt an den Schalthebeln der Macht zu deponieren.

- In einem fahrenden NEXPO-Bus werden unterwegs gemeinsame Entscheide nach unterschiedlichen Prinzipien gefällt: Wo fahren wir hin? Wo halten wir? Zwischen Ein- und Aussteigen entsteht eine Gemeinschaft auf Zeit, und die Erfahrung, wie unterschiedliche kollektive Entscheidungsprinzipien wirken.

# 5.4. SPANNUNGSFELD EXCELLENCE + SOLIDARITÉ

Genf und Lausanne stehen international für Verständigung und Fairness. Genf als einer der wichtigsten Standorte der Vereinten Nationen und Sitz zahlreicher internationaler Organisationen, Lausanne als Heimat des Internationalen Olympischen Komitees. Die vielfältigen internationalen Beziehungen und die vermittelnde Rolle der Schweiz sind Teil ihres Erfolgsmodells. Beide Städte zeigen aber auch, dass Ideale immer wieder neu ausgehandelt werden müssen. Zwischen Eigeninteresse und Solidarität, Wettbewerb und Fairness entsteht ein Spannungsfeld, das weit über Sport und Diplomatie hinausweist.




**WIE LEBEN WIR ZUSAMMEN IN EINER VIELFÄLTIGEN GESELLSCHAFT? WELCHE SPIELREGELN SETZEN WIR UND WELCHE HALTEN WIR EIN? WAS KÖNNEN WIR VOM SPORTLICHEN «FAIR PLAY» FÜRS LEBEN LERNEN? UND: HAT JEDE EXZELLENZ IHREN PREIS?**

# BEISPIELHAFTE ROUTE GENF



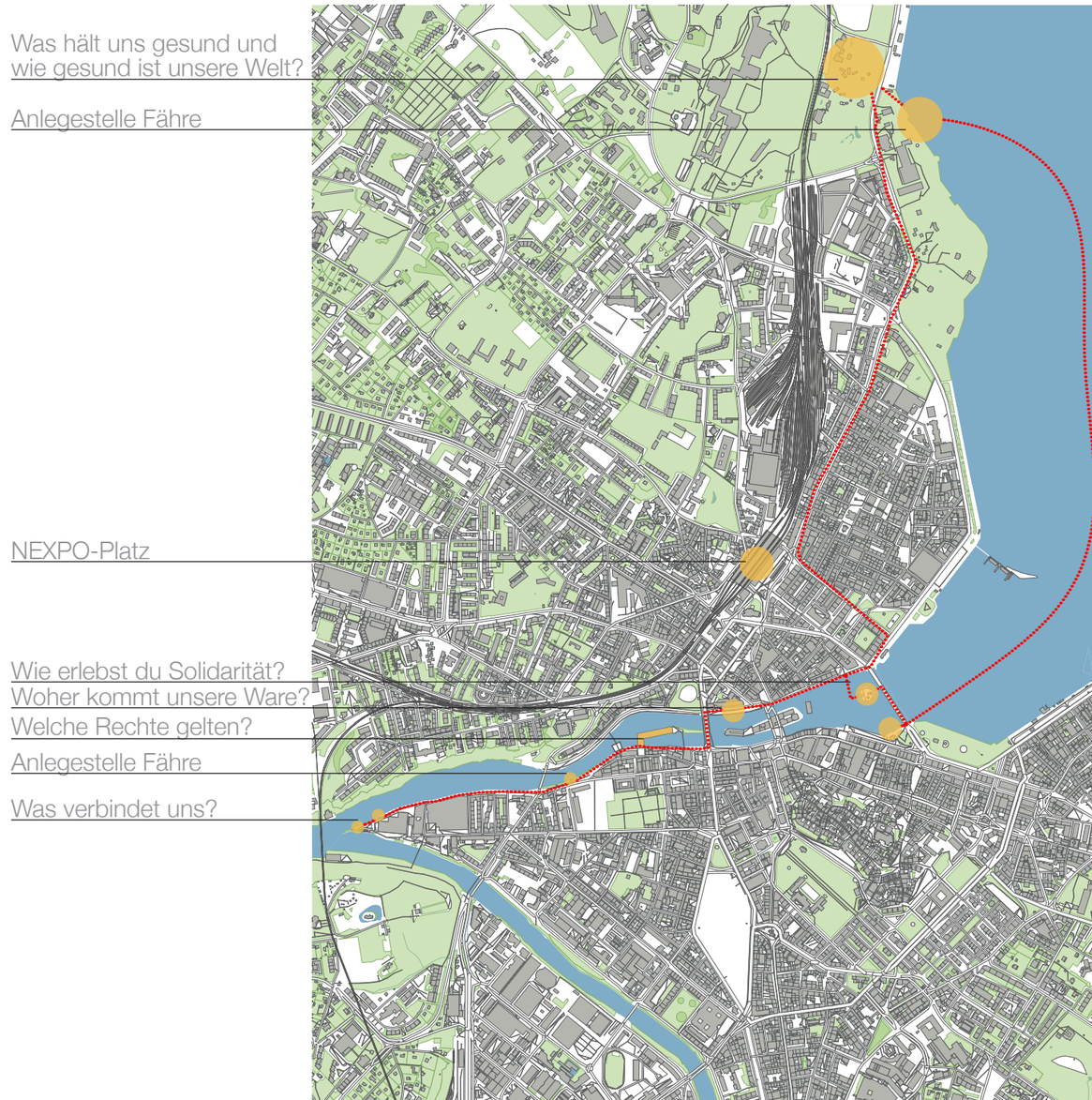
Spannungsfeld Excellence + Solidarité

# 5.4.1. ROUTE GENF

**Provisorische Verortung**
In Genf startet die Route am Bahnhof und führt durch die Quartiere Cornavin und Pâquis, vorbei am Genfersee und per Boot über den See. Schliesslich folgen die NEXPO-Besuchenden der Rhône entlang bis ins Quartier de la Jonction. Die Erlebnisse finden vor allem in Gärten, auf dem Wasser und an besonderen Orten mit kultureller und historischer Bedeutung statt, unter anderem im Bâtiment des Forces Motrices, einem ehemaligen Wasserkraftwerk und heute etablierten Kultur- und Veranstaltungsort.

Unterwegs lädt die Route zu Abstechern ins Quartier International ein. Genf ist einer der wichtigsten Standorte der Vereinten Nationen und Sitz zahlreicher internationaler Organisationen – vom Internationalen Komitee vom Roten Kreuz über die WHO und WTO bis zum UNHCR.

**NEXPO-Platz**
Der Bahnhofplatz Cornavin wird zum NEXPO-Platz. Das Bahnhofsgebäude, am Kopf des Platzes, wurde in den frühen 1930er-Jahren wiederaufgebaut, als Genf Sitz des Völkerbundes war. Dieser geschichtsträchtige Platz ist wie jeder NEXPO-Platz Ausgangs- und Endpunkt der Route und Ort der Begegnung. Er führt die Besuchenden ins Spannungsfeld «Excellence et Solidarité» ein und fordert sie auf, ein erstes Mal Position zu beziehen.




Die Verortung erfolgte provisorisch im Austausch mit Vertretern und Vertreterinnen von Genf; die definitive Route und der NEXPO-Platz werden zu gegebener Zeit unter Berücksichtigung von Brachflächen, leer stehenden Räumlichkeiten und der Verfügbarkeit bestehender Kulturstätten.definiert (siehe Prozess, Kap. 4).

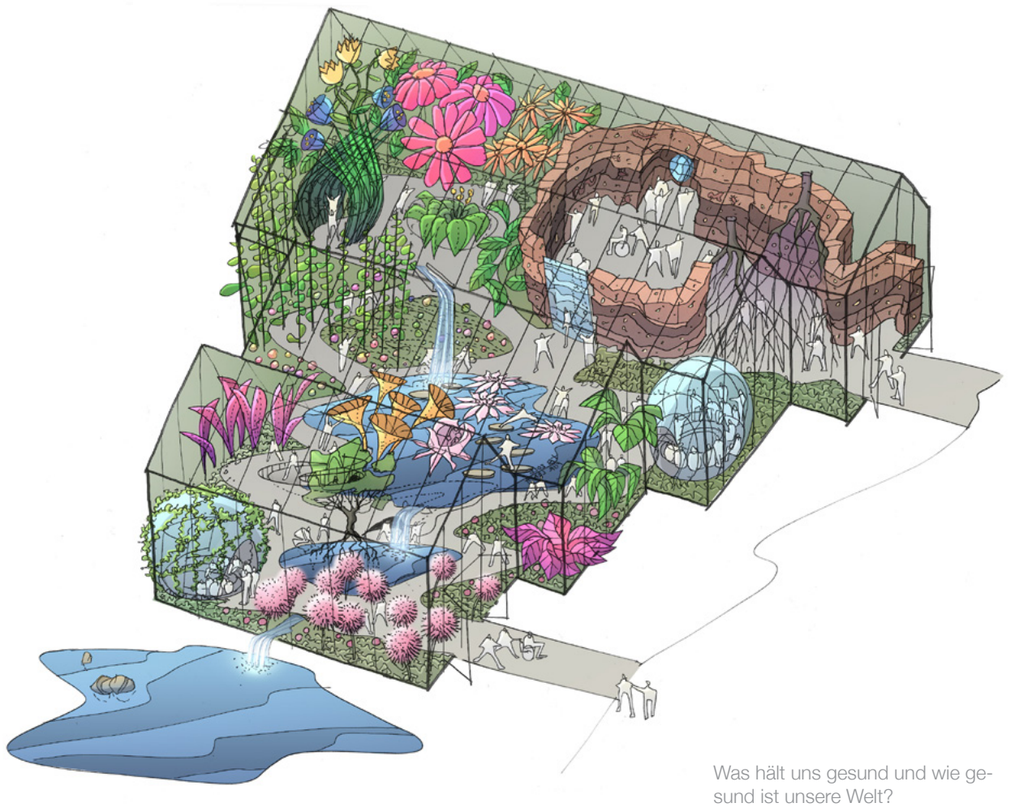
**NEXPO-Route**
Genf fragt danach, wie weit wir - und die Welt - zu Solidarität bereit sind und was es dazu braucht, dass wir Erfolg und Exzellenz so definieren, dass sie nicht auf dem Nachteil anderer beruhen. Es sind Fragen, die Genf als Zentrum der multilateralen Diplomatie, der internationalen Organisationen und der globalen Governance beschäftigen. Die Stadt ist neben New York einer der weltweit wichtigsten Standorte internationaler Organisationen. Deren Präsenz macht Genf zu einem Ort, an dem die Schweiz mit der Welt in den Dialog tritt und sich mit ihrer eigenen Rolle in dieser auseinandersetzt.

In Genf tauchen die NEXPO-Besuchenden in die Fragestellungen und Perspektiven verschiedener internationaler Organisationen ein und setzen sich mit dem Spannungsfeld zwischen Erfolg und Solidarität auseinander. Dabei begegnen sie unterschiedlichen Vorstellungen davon, was Erfolg bedeutet, wie er gemessen werden kann, welche Verantwortung damit verbunden ist und wie möglichst viele davon profitieren können.

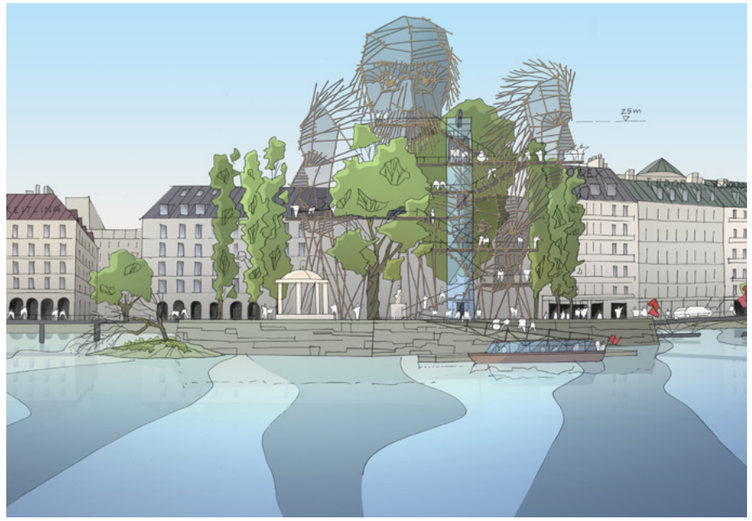
Sie starten Ihre Reise im Jardin Botanique, wo Themen rund um Gesundheit und Umwelt sinnlich erlebbar werden:
Die NEXPO-Besuchenden erkunden den One-Health-Ansatz, der veranschaulicht, wie die Gesundheit der Erde mit jener der Menschen zusammenhängt. Auf dem Weg messen sie die Qualität von Wasser, Erde und Luft, kommen an globalen Gesundheitsdaten vorbei und tauchen ein in die Welt der Heilpflanzen aus allen Kontinenten. Schliesslich entscheiden sie gemeinsam, wie sie Gesundheit definieren und wie eine gerechte Verteilung aussehen könnte.

Nun steigen die Besuchenden ins Boot und fahren zur Schiffsanlegestelle Genève Molard. Unterwegs sind sie in Teams und machen die «Solidaritäts-Challenge»: Im Spiel verständigen sie sich darüber, wie sie Erfolg definieren und ob geteilte Freude immer doppelte Freude ist. Auf der Île Rousseau angekommen, wechseln die NEXPO-Besuchenden die Perspektive: Über einen Baumkronenpfad hören sie Geschichten aus aller Welt über das Wesen der Solidarität – wie Menschen aus unterschiedlichen Orten sie erleben und inwiefern sie selbst weltweite Solidarität erfahren.

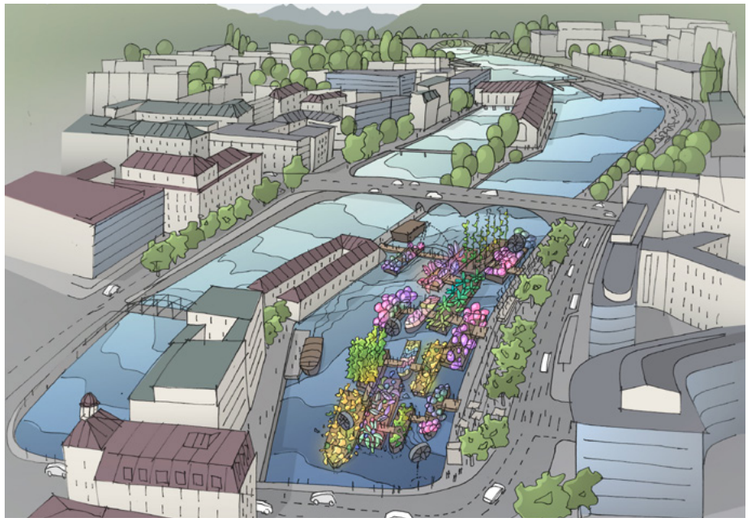




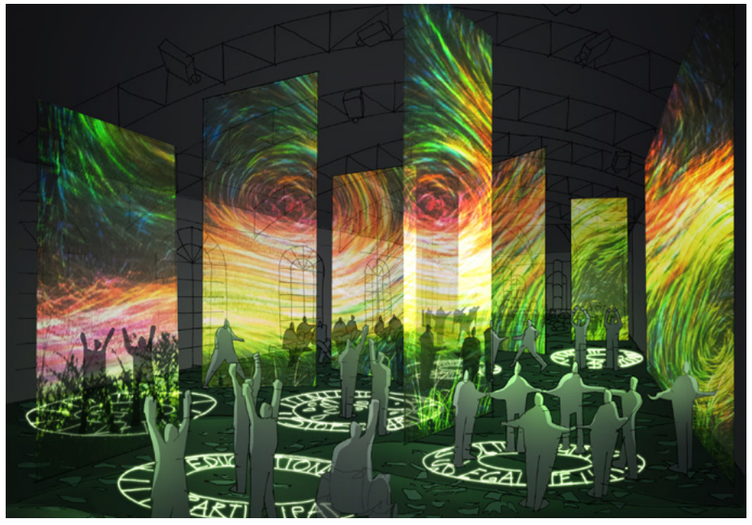
Was hält uns gesund und wie gesund ist unsere Welt?
Eine Expedition in Zusammenarbeit mit Akteuren im Bereich der globalen Gesundheitspolitik



Wie erlebst du Solidarität?
Geschichten aus aller Welt

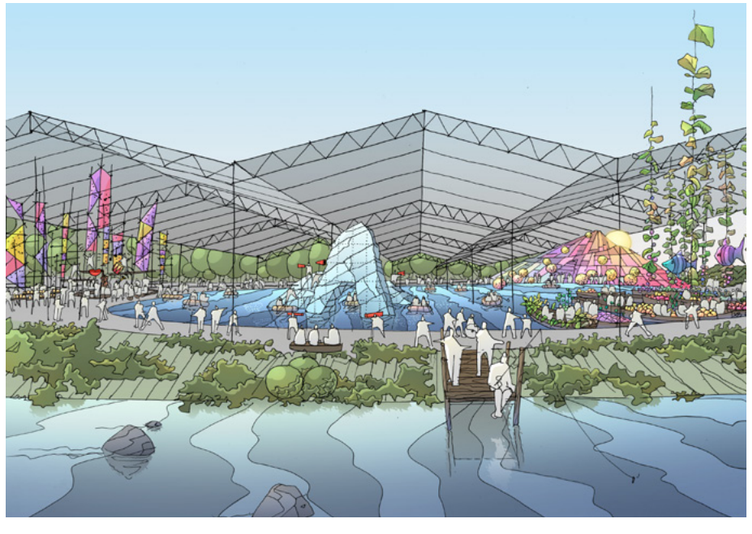


Woher kommt unsere Ware und wer zahlt den Preis?
Eine Handelsreise über Wasser und Land






Welche Rechte gelten für alle?
Menschenrechte, ihre Geschichte und ihre Zukunft



Was verbindet uns?
Vom Wert des immateriellen Kulturerbes, in Zusammenarbeit mit der UNESCO

Vis-à-vis eines Luxushotels begeben sich die Besuchenden zu Land und zu Wasser auf Handelsreisen. Sie erkunden den Duft der weiten Welt und folgen dabei den Handelsströmen von Rohstoffen, Lebensmitteln und Konsumgütern. Sie setzen sich mit den Handelsregeln der WTO auseinander und mit der Perspektive von Entwicklungs- und Schwellenländern. Am Ende der Reise wägen sie den fairen Preis von Waren und Transportwegen ab.

Im Bâtiment des Forces Motrices, einem ehemaligen Wasserkraftwerk, heute ein bedeutender Kulturort, erleben die NEXPO-Besuchenden die Kraft der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte. Sie erfahren ihre Geschichte und weshalb und wo sie heute unter Druck stehen. Schliesslich bekunden die Besuchenden, welche Rechte ihnen wichtig sind und wen sie in der Pflicht sehen, sie einzuhalten.

Am Ende des Rundgangs wartet der üppige Garten der Vielfalt: Die Besuchenden erleben verschiedene kulturelle Praktiken und Rituale wie Essen, Tanzen, Musizieren und Feiern. Sie tragen ihre eigenen kulturellen Praktiken zur Vielfalt bei und bewerten, wie wichtig diese für die eigene Identität und die Zugehörigkeit zu einer Gruppe sind.

**Beispielhafte Nexperimente**

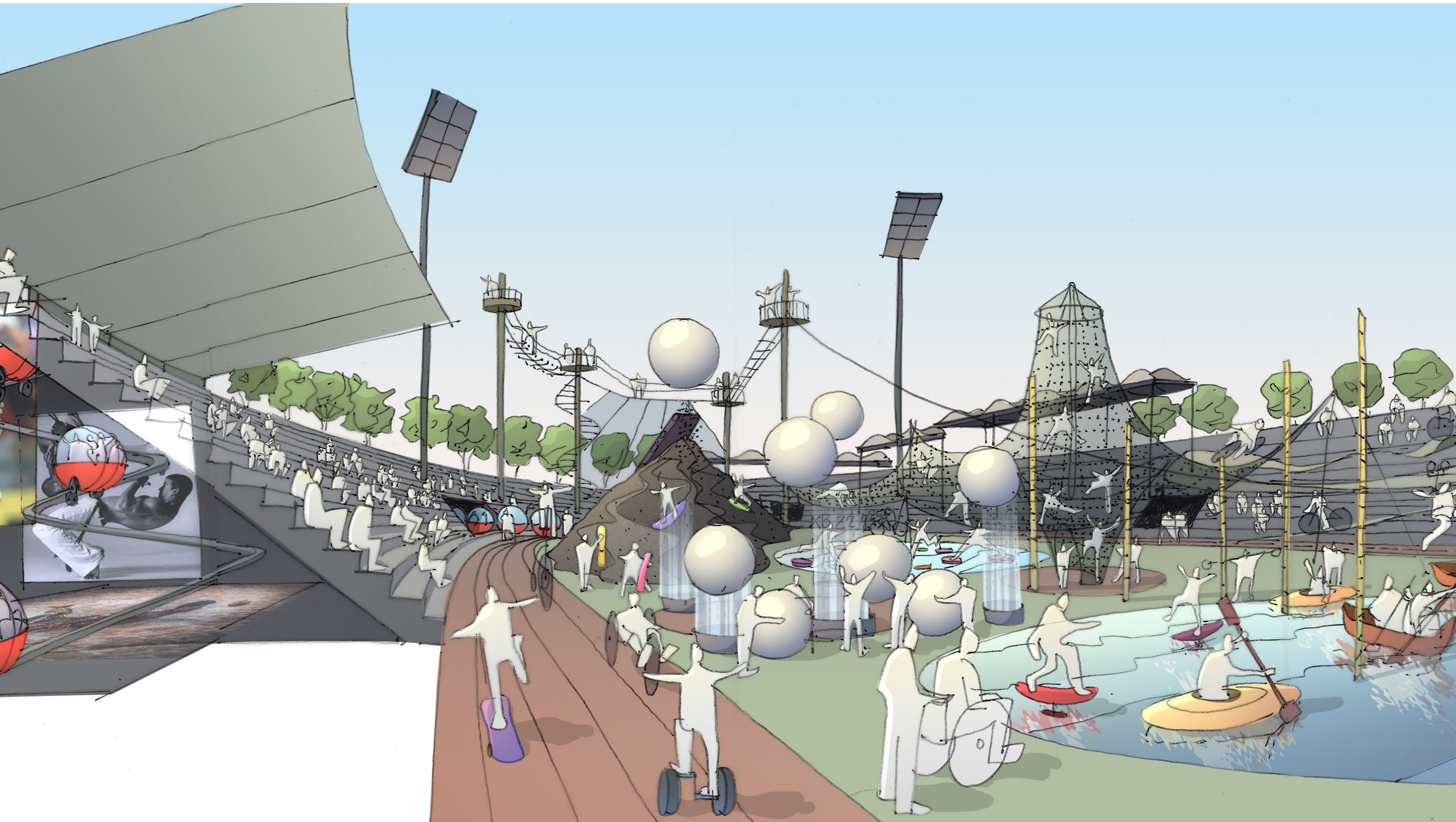
- Akteure des internationalen Genf werden eingeladen, sich mit dem Publikum darüber auszutauschen, welchen Beitrag die internationale Zusammenarbeit zur Bewältigung gemeinsamer Herausforderungen leisten kann.

- Eine Zürcher und eine Genfer Schule kooperieren miteinander: Für zwei Monate erarbeiten die Jugendlichen Strategien und Modelle, was sie dem grossen Erfolgsdruck entgegnen und was es heisst, eine «erfolgreiche» Schule zu sein.

**Beispielhafte Rendez-Vous**

- Das Pedalo wird zur Rendez-vous-Station: Zwei einander unbekannte Menschen steigen ein und stellen einander Fragen: Was ist der grösste Erfolg in deinem Leben? Was willst du noch erreichen? Was heisst für dich Erfolg? Wie willst du in Erinnerung bleiben? Und: Mit wem bist du solidarisch, mit wem nicht?

# BEISPIELHAFTE ROUTE LAUSANNE



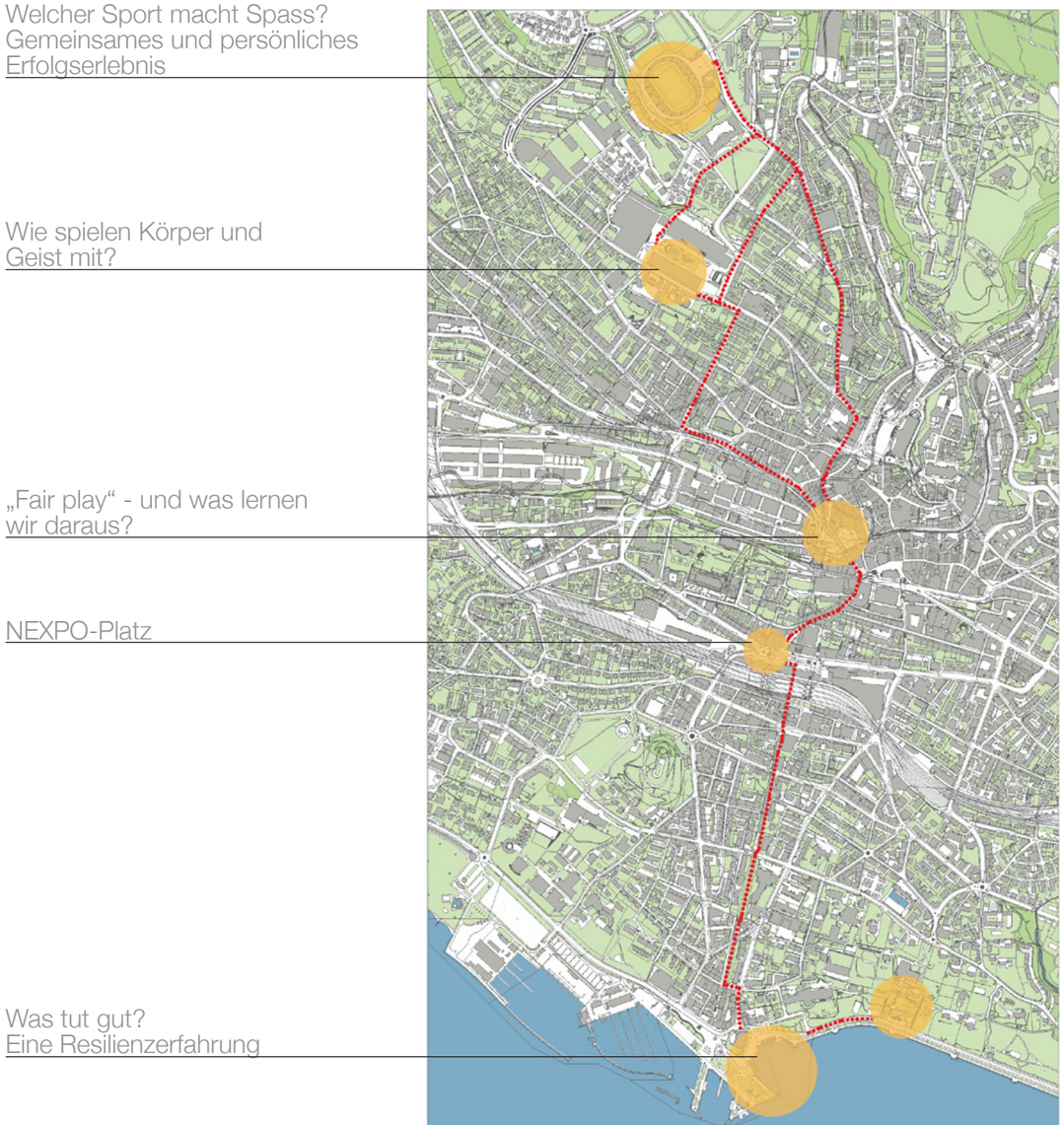
# 5.4.2. ROUTE LAUSANNE

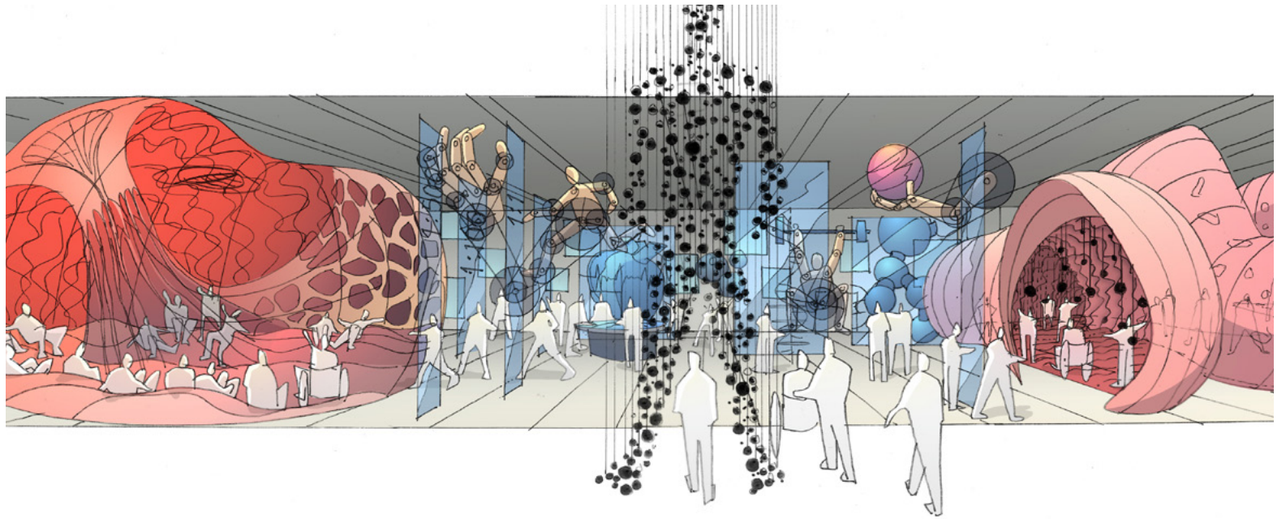
**Provisorische Verortung**
Die Route in Lausanne ist sportlich: Sie führt über 250 Höhenmeter und für alle, die die Herausforderung annehmen wollen und können, über unzählige Treppenstufen. Sie startet am Bahnhof auf dem NEXPO-Platz und führt mitten durch die Altstadt bis zum Stade Olympique, das 1954 für die Austragung der Fussball-Weltmeisterschaft in der Schweiz eingeweiht worden ist. Die Route führt weiter zu den Messehallen des Beaulieu, über die nach der bekannten Lausanner Frauenrechtlerin Lucy Dutoit benannte Passerelle und schliesslich bis zum See vor Ouchy.

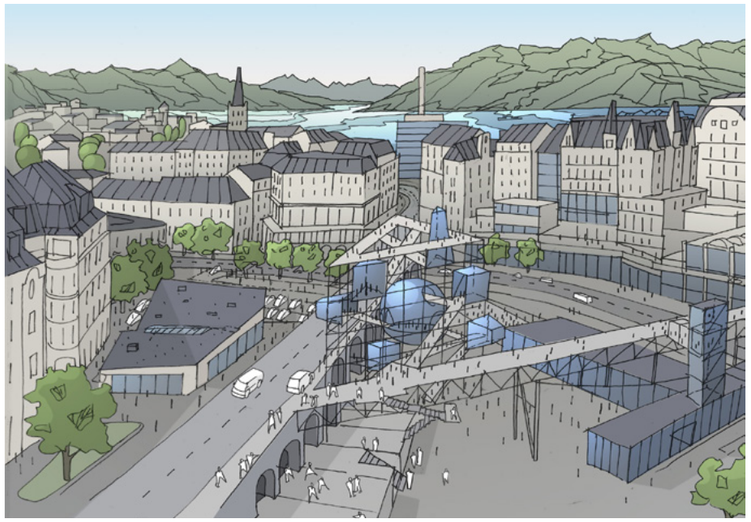
Das Spannungsfeld «Excellence et Solidarité» lässt sich an weiteren Orten erkunden – zum Beispiel bei Abstechern zum Olympischen Komitees, das für die Olympischen Spiele verantwortlich ist und für die Pflege der olympischen Werte (Respekt, Freundschaft und Exzellenz und Förderung einer friedlicheren Welt) und zum Internationalen Sportgerichtshof, das im Streitfall u.a. bei Regelverstössen und in den Bereichen Doping und Sponsoring.

**NEXPO-Platz**
Zwischen dem neuen Bahnhofplatz und der Plateforme 10 finden die Besuchenden den NEXPO-Platz. Damit liegt er an einem zentralen Ankunftsort der Stadt. Durch Lausannes ausgeprägte Hanglage liegt der Platz auch topografisch zwischen den höher gelegenen Stationen der Route und dem See in Ouchy. Als Ausgangspunkt empfängt er die Besuchenden, bietet Orientierung und rüstet sie für den Weg durch die Stadt – bergauf und bergab.

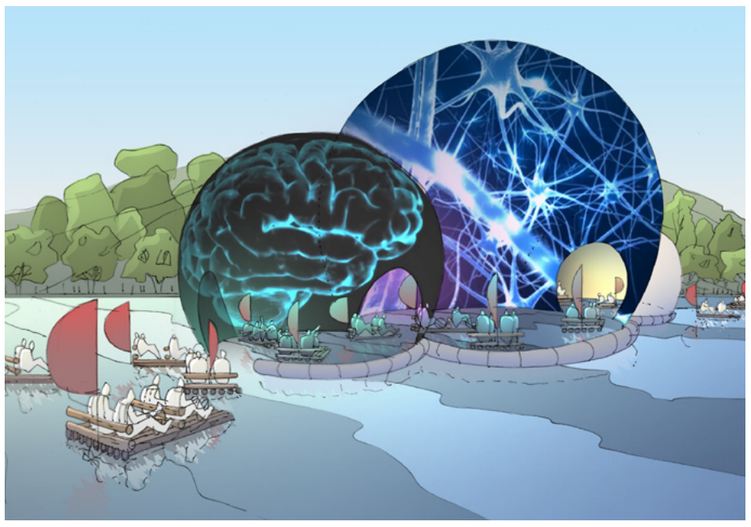
Die Verortung erfolgte provisorisch im Austausch mit Vertretern und Vertreterinnen der Stadt Lausanne; die definitive Route und der NEXPO-Platz werden zu gegebener Zeit unter Berücksichtigung verfügbarer Brachen und Leerstände definiert (siehe Prozess, Kap. 4).







„Fair play“ - und was lernen wir daraus fürs Leben?
Perspektivenwechsel auf der Passerelle Lucy Dutoit



Was tut gut?
Eine Resilienzerfahrung



**NEXPO-Route**
Lausanne ist die offizielle «Capitale Olympique»: Seit 1915 ist Lausanne Hauptsitz des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) und von über 60 weiteren internationalen Sportverbänden und -organisationen, u. a. vom Internationalen Sportgerichtshof. In Lausanne gehen die NEXPO-Besuchenden dem Spannungsfeld von «Excellence et Solidarité» aus der Perspektive des Sports auf den Grund: Was führt zum Erfolg, wie messen wir ihn, und wie viel «Fairness» gehört zum Erfolg dazu? Dabei sind die Besuchenden eingeladen, sich selbst im Sport zu erproben, im Spiel Fairness zu üben und Fragen zum Zusammenhang zwischen Sport, Gesundheit und Gerechtigkeit nachzugehen.

Die Route startet beim NEXPO-Platz am Bahnhof. Wie jeder NEXPO-Platz empfängt er die Besuchenden, führt sie ins Thema ein und rüstet sie für die sportliche Tour. Wer die Herausforderung annimmt, erklimmt die Treppen, durchquert die Innenstadt und begibt sich zum Stade Olympique. Dort, wo die Schweiz einst in der legendären «Hitzeschlacht von Lausanne» in einem turbulenten Spiel 7:5 gegen Österreich verlor, erproben sich die Besuchenden in bekannten und unbekannten Sportarten, erfahren die Kraft des Teams und definieren ihre individuellen Erfolgserlebnisse.

Wie der Körper Nahrung und Sauerstoff zu Energie macht, wie viel Kalorien der Körper braucht und wie Körper und Geist im Sport zusammenspielen, erfahren die NEXPO-Besuchenden in den Messehallen des Beaulieu. Wie das Zusammenspiel unter Menschen im Sport funktioniert und warum in einem Team der Zusammenhalt ein grosser Erfolgsfaktor ist, ist das Thema auf der Passerelle Lucy Dutoit. Mit Weitblick schauen sie auf die Stadt und auf unterschiedliche Erfolgsgeschichten aus der Welt des Sports, urteilen darüber, welche sie als fair und welche als unfair empfinden – und was wir daraus fürs Leben lernen können.

Auf dem See vor Ouchy kommen die Besuchenden zur Ruhe. Mit elektrischen Paddelbooten nähern sie sich dem Thema Resilienz. Sie erkunden die Relevanz von Pausen für die Gesundheit von Körper und Geist und üben sich in Achtsamkeit gegenüber sich selbst, den Mitmenschen und der Natur.

**Beispielhafte Nexperimente**

- Ein Sportverein aus Lausanne und einer aus Bern setzen ein halbes Jahr lang auf basisdemokratische Teamentscheide. Das «Institut des sciences du sport» der Universität Lausanne wertet das Experiment aus.

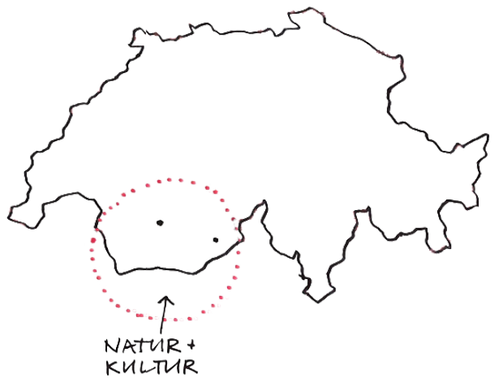
- Ein Schulhaus und ein Altersheim legen eine Sportstunde pro Woche zusammen und erproben das Zusammenspiel zwischen Alt und Jung.

**Beispielhafte Rendez-Vous**

- In Lausanne sind die Rendez-Vous-Stationen kleine «Fair-Play-Inseln». Wer sich gemeinsam hinsetzt kommt miteinander ins Spiel und punktet dabei mit «Fairness».

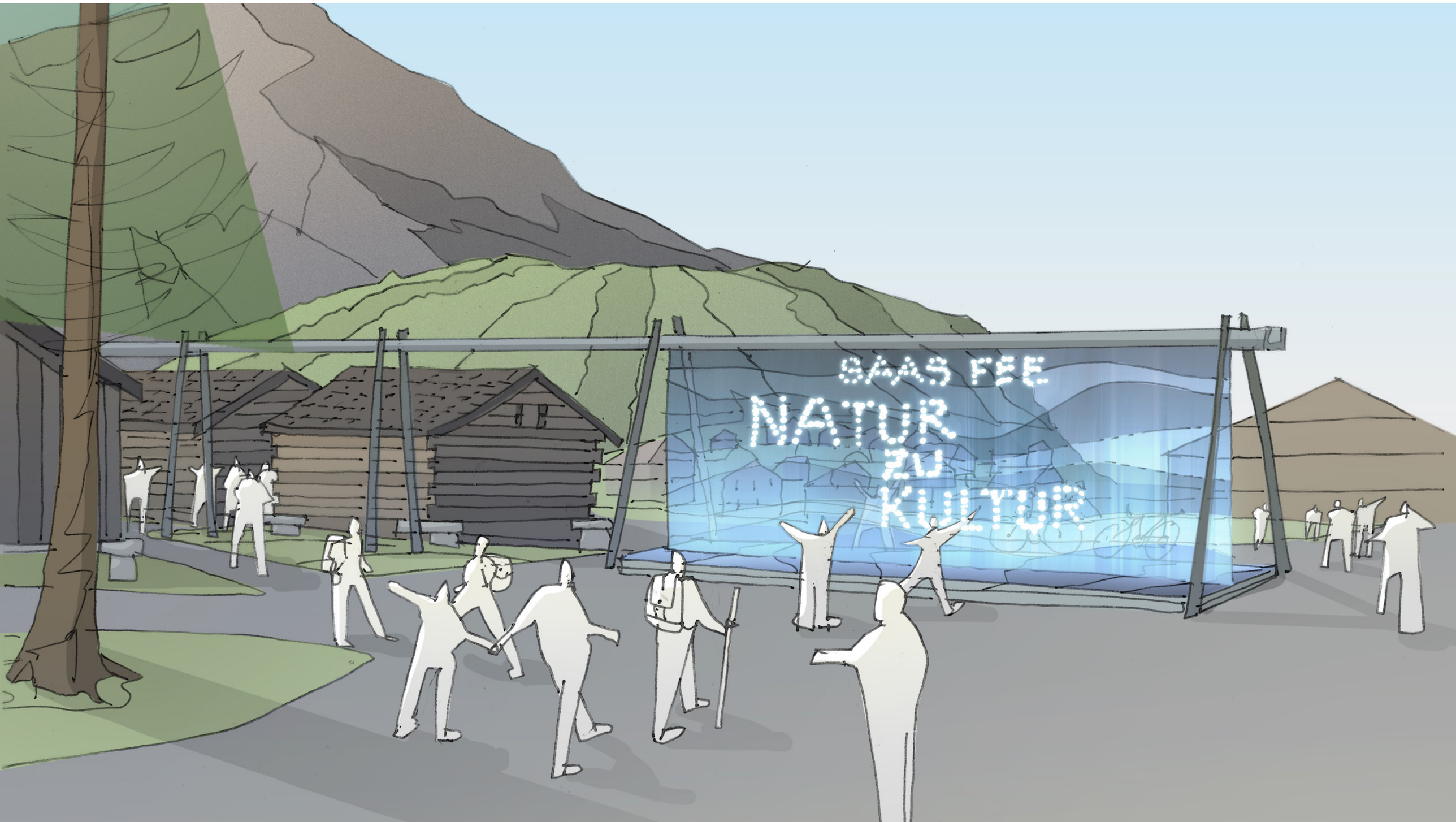
# 5.5. SPANNUNGSFELD NATUR + KULTUR

Das Wallis lebt wie kaum eine andere Region vom Zusammenspiel von Natur und Mensch. Berge, Gletscher und Flüsse prägen Landschaft, Energieversorgung und Tourismus gleichermassen. Gleichzeitig zeigen Klimawandel, Naturgefahren und Nutzungskonflikte, wie fragil dieses Gleichgewicht geworden ist. Die Interessenkonflikte zeigen sich u. a. in den Diskussionen um Over- und Undertourismus, Murmeltierfütterung und Wolfsabschuss. In den Bergen wird besonders spürbar, dass alte Gewissheiten ins Rutschen kommen und neue Strategien gefragt sind.




**WO LIEGT DIE GRENZE ZWISCHEN NATUR UND KULTUR? WIE MÜSSEN WIR DEN MENSCHEN VOR DER NATUR SCHÜTZEN – UND WIE DIE NATUR VOR DEM MENSCHEN? WIE VIEL «WILDNIS» DARF SEIN? WIE GESTALTEN WIR UNSERE BEZIEHUNG ZUR NATUR, HEUTE UND IN ZUKUNFT?**

# BEISPIELHAFTE ROUTE SAAS-FEE

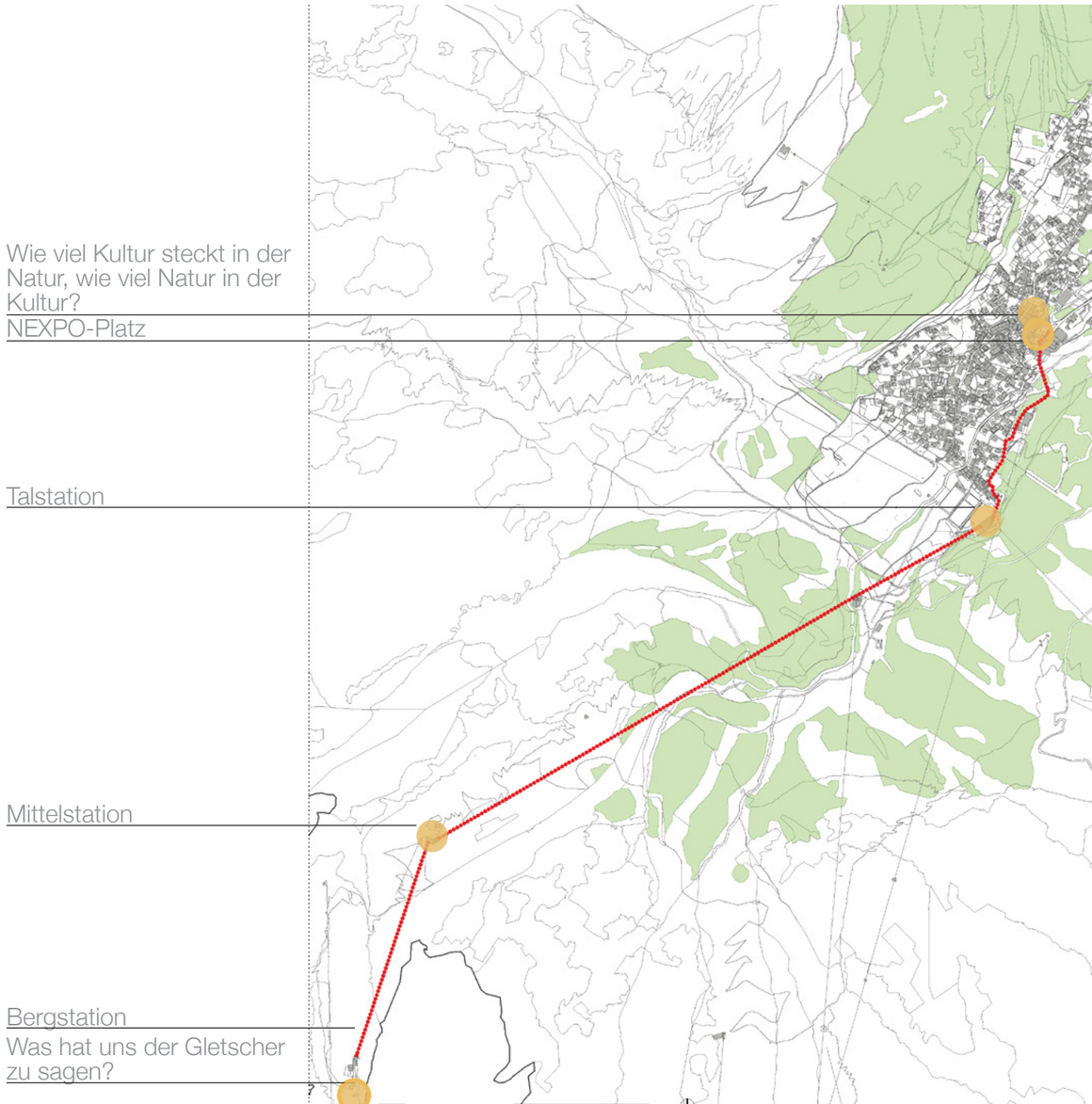


Spannungsfeld Natur + Kultur

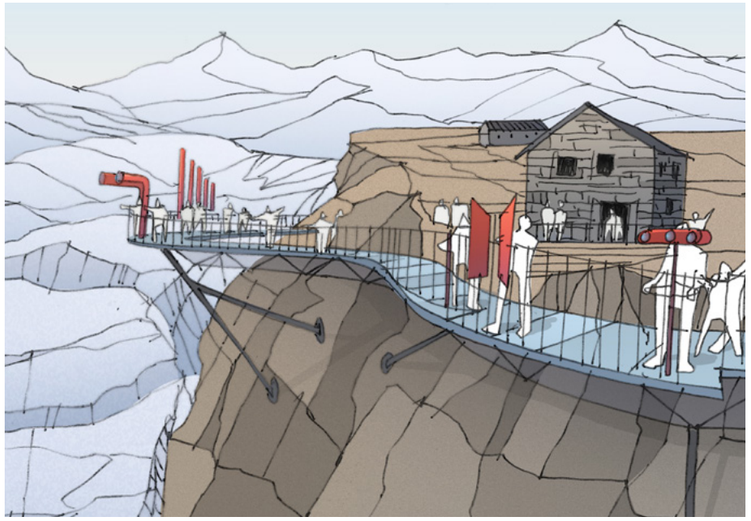
# 5.5.1. ROUTE SAAS-FEE

**Provisorische Verortung**
Die Route in Saas-Fee führt durch Natur und Kultur, durch Vergangenheit und zur Zukunft. Sie startet im Dorf am NEXPO-Platz und führt mit der Bahn bis auf 2870 Meter über Meer, Auge in Auge mit den schmelzenden Gletscherzungen, dem beeindruckenden Gesteinsmassiv und den versammelten dreizehn Viertausendern. Zurück im Tal führt die Route zu den historischen Bewässerungskanälen, welche die Lebensadern des Dorfes waren und in den Dorfkern, wo vier alte Stadel die NEXPO-Besuchenden einladen, das Verhältnis von Natur und Kultur zu erkunden.

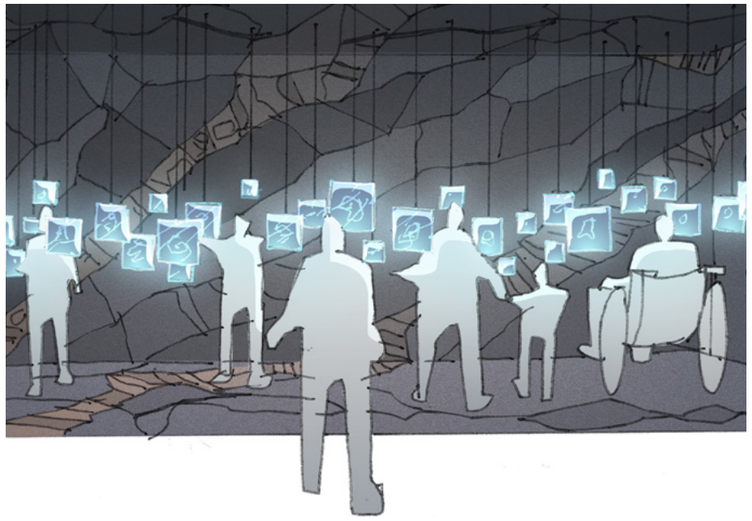
**NEXPO-Platz**
Als zentraler Treffpunkt mitten im Alltag des Ortes ist der NEXPO-Platz auf dem Dorfplatz Saas-Fees verortet. Während des NEXPO-Sommers wird er zum lebendigen Dreh- und Angelpunkt: Hier treffen Einheimische und Besuchende aufeinander, finden Veranstaltungen und ein vielfältiges Rahmenprogramm statt und erhalten die Gäste Orientierung für ihren Aufenthalt. Zugleich ist der Platz Ausgangspunkt der Route, die vom Dorf hinauf in die hochalpine Landschaft führt.




Die Verortung erfolgte provisorisch im Austausch mit Vertretern und Vertreterinnen der Stadt Saas-Fee; die definitive Route und der NEXPO-Platz werden zu gegebener Zeit unter Berücksichtigung verfügbarer Brachen und Leerstände definiert (siehe Prozess, Kap. 4).



Was hat uns der Gletscher zu sagen?
Eine Begegnung mit der Gletscherwelt von gestern, heute und morgen.



Wie viel Kultur steckt in der Natur, wie viel Natur in der Kultur?
In vier historischen Stadeln das Zusammenspiel von Natur und Kultur erkunden.





**NEXPO-Route**
Saas-Fee hat sich vom abgeschiedenen Bergdorf zum international bekannten Ferienort gewandelt. Auf 1800 Höhenmetern treffen 1500 Dorfbewohnerinnen und Bewohner auf über 7000 Touristenbetten. Die Touristinnen und Touristen kommen wegen der grossartigen Natur, aber auch, weil der Mensch diese so gut erschlossen hat. In Saas-Fee ist die Natur das Kapital, das es dementsprechend auch zu schützen gilt: Saas-Fee trägt seit 2002 das Energiestadt-Label, ist autofrei und versorgt sich mit 100% Naturstrom.

Der NEXPO-Platz empfängt die NEXPO-Besuchenden, führt sie ins Thema ein und rüstet sie für die Expedition. Diese führt mit der Seilbahn auf 2870 Meter Höhe, wo ein Skywalk den Blick in die faszinierende Alpenwelt öffnet, aber auch auf die grossen Herausforderungen: Der Gletscher schmilzt, die Felsen drohen zu stürzen. Wie schützen wir uns vor den Naturgefahren und wie schützen wir die Natur vor dem Menschen? Der Blick vom Skywalk geht aber auch zurück in die Vergangenheit: zu den Anfängen des Alpentourismus und der Gletscherüberquerungen und zur Frage, wie sich unser Verhältnis zur Bergwelt im Verlaufe der Zeit verändert hat.

Zurück im Tal erzählt der historische Bewässerungskanal, wie er einst Lebensader des Dorfes war. Die NEXPO-Besuchenden erkunden, wie sich das Leben gestaltete, bevor per Knopfdruck das Wasser aus dem Hahnen, der Strom aus der Steckdose und die Wärme durch die Heizungsrohre floss und bevor das Dorf 1951 ans Strassennetz angeschlossen worden ist – und woher Wasser, Strom und Wärme heute kommen.

Vier jahrhundertealte Stadel, Zeichen der traditionellen alpinen Selbstversorgung, öffnen sich für die NEXPO dem Zusammenspiel von Kultur und Natur im Hier und Heute: Wenn der Wind klingt, das gebrochene Sonnenlicht Farben malt, die Natur uns die Nahrungsmittel bereitstellt und das Wasser die Energie, dann wird bewusst wie eng Kultur und Natur zusammenhängen. Die Besuchenden interagieren und kooperieren mit der Natur und erleben dabei unmittelbar, wie eng Kultur und Natur ineinandergreifen – als Gegensatz lassen sich die beiden hier kaum mehr trennen.

**Beispielhafte Nexperimente**

- Saas-Fee Tourismus kooperiert mit der Pädagogischen Hochschule Wallis: Einen Sommer lang fragen die angehenden Lehrpersonen nach dem Verhältnis der Touristinnen und Touristen zur Natur und zum Spannungsfeld zwischen ihren Anforderungen nach Infrastruktur und ihrem Wunsch nach intakter Natur. Die angehenden Lehrpersonen loten aus, was dies für das Schulfach «Natur, Mensch, Gesellschaft» (NMG) bedeuten könnte.

**Beispielhafte Rendez-Vous**

- Dialog mit der Natur: Überraschende Sitznischen bieten Platz für eine Person und platzieren diese Auge in Auge, beispielsweise mit einem stattlichen Baum, einer Wildbienen-Brutkammer, einem Schwalbennest, einem Hühnerhof… Was haben die Tiere oder Pflanzen uns zu erzählen? Welche Geschichten stecken im Verhältnis von Mensch und Natur, von Kultur und Wildnis?

- Die Gondelbahn Spielboden-Längfluh: Touristinnen und Touristen und NEXPO-Besuchende kommen miteinander ins Gespräch: Weshalb fasziniert uns die Natur? Wann fürchten wir uns vor ihr? Was hat sie von uns zu befürchten?

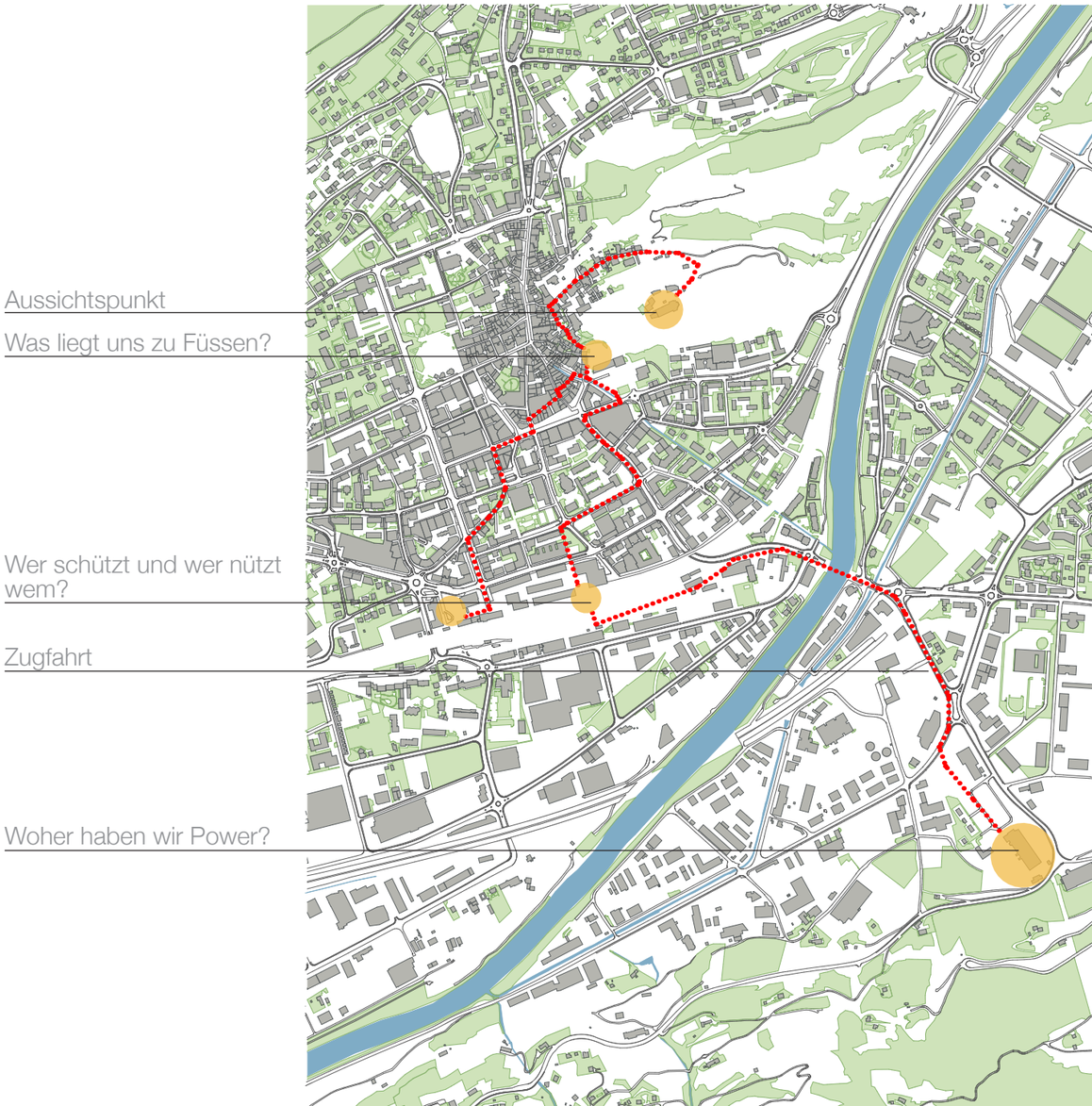
# BEISPIELHAFTE ROUTE SION



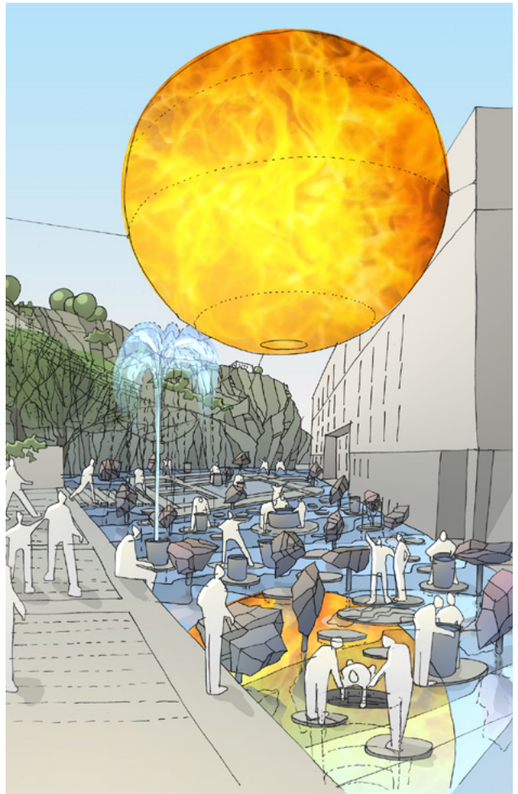
# 5.5.2. ROUTE SION

**Provisorische Verortung**
Die Route in Sion führt einmal quer durch die Innenstadt und über die Rhône und spannt damit den Bogen zwischen zwei Orten, die ausgedient haben: Dem Schloss Tourbillon und dem Kraftwerk Chandoline. Während vom Schloss Tourbillon seit dem 18. Jahrhundert nur noch die Ruine steht, weil ein orkanartiger Sturm einen Grossbrand auslöste, wurde das Kraftwerk Chandoline, das als Meisterwerk der Industriearchitektur des 20. Jahrhunderts gilt, aufgrund ungenügender Energieeffizienz stillgelegt.

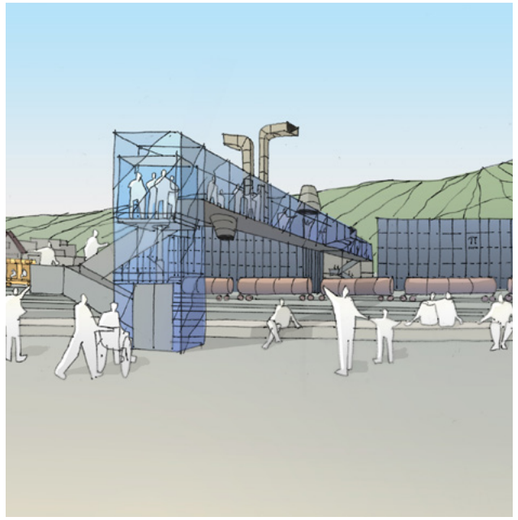
**NEXPO-Platz**
Als urbaner Treffpunkt unmittelbar beim Bahnhof ist der NEXPO-Platz im Quartier Cour de Gare verortet. Mit Gastronomie, Kultur und Veranstaltungsangeboten bietet das lebendige Quartier den passenden Rahmen für den Dreh- und Angelpunkt der NEXPO-Route in Sion. Hier treffen Besuchende aufeinander, und werden sie das erste Mal mit dem Thema «Natur und Kultur» konfrontiert. Eine neue Passerelle über die Gleise verbindet das Quartier mit den südlichen Stadtteilen und macht den NEXPO-Platz zugleich zum Bindeglied zwischen verschiedenen Teilen Sions.



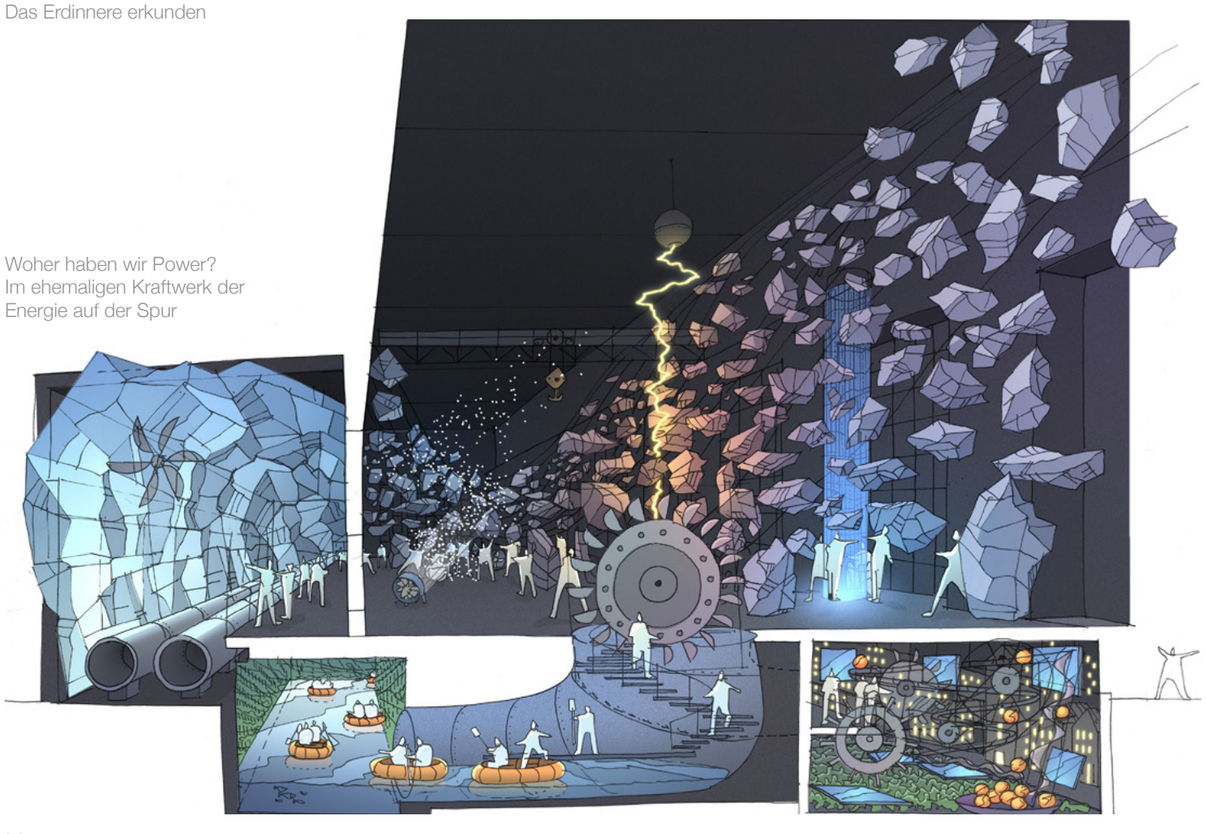

Die Verortung erfolgte provisorisch im Austausch mit Vertretern und Vertreterinnen der Stadt Sion; die definitive Route und der NEXPO-Platz werden zu gegebener Zeit unter Berücksichtigung verfügbarer Brachen und Leerstände definiert (siehe Prozess, Kap. 4).



Was liegt uns zu Füssen?
Das Erdinnere erkunden



Wer schützt und wer nützt wem?
Eine spannungsvolle Begegnung
von Mensch und Natur



Woher haben wir Power?
Im ehemaligen Kraftwerk der
Energie auf der Spur



**NEXPO-Route**
In Sion sind die NEXPO-Besuchenden der Energie auf der Spur. Sie erkunden, woher sie kommt, tauchen tief ins Erdinnere ein, entdecken die Kraft von Erde und Sonne, von Wasser und Wind - einer Kraft, die uns dient und zugleich bedroht. Schliesslich stehen sie vor der Frage, wie wir uns vor den zunehmenden Naturgefahren schützen können und inwiefern wir die Natur vor uns schützen müssen.

Beim Place du Scex, wo die NEXPO-Besuchenden übers Wasser gehen und den Blick ins Erdinnere richten, entdecken sie Gesteine und verborgene Kräfte, Hitze und Kälte und machen sich auf eine geologische Zeitenreise. Wer einen Abstecher macht, kann auf den nahen Zwillingshügeln eine geologische Rarität erklimmen, das Resultat einer tektonischen Störung, freigelegt durch eiszeitliche Gletscher.

Die Besuchenden durchqueren die Innenstadt und schreiten über die Rhône. Dabei erkunden sie das spannungsreiche Verhältnis von Mensch und Natur: Wir lieben und bewundern die Natur, und zugleich ängstigen wir uns vor ihr. Wir können nicht ohne sie leben, verkaufen sie aber auch. Wir schützen uns vor ihr – und müssen sie immer öfter auch vor uns selbst schützen. Die Besuchenden beziehen Stellung und wägen ab, welche Rechte in Zukunft der Mensch und welche die Natur haben soll.

Auf der Fahrt auf den ehemaligen Eisenbahngleisen geht es weiter zum ehemaligen Kraftwerk Chandoline, wo sich die Kraft der Natur erleben lässt: Wassermassen und Schneestürme, Hitzewellen und Hagelschläge. Die NEXPO-Besuchenden sind der Energie auf der Spur, erfahren wie aus Natur-Kraft Kilowattstunden werden und wie viel Energie wir wofür verbrauchen - und ob und wenn ja, wie sie Energie sparen können. Ein Abstecher in das Quartier Bramois macht den Einblick möglich in die Zentrale der Force Motrice de la Borgne, der Ort, an dem die Geschichte der Energiezukunft und der Wasserkraft geschrieben wird und sich die grossen Fragen stellen: Wie bringen wir Energiebedarf und intakte Natur in Einklang? Wie organisieren wir die Wasserkraft, wem gehört sie und welche Rechte hat das Wasser?

Schliesslich landen die NEXPO-Besuchenden im Natur-Labor der EPFL und tauchen in die wissenschaftliche Forschung am Standort Sion ein: Flusssysteme und Neurowissenschaft, anorganisches Material und erneuerbare Energien - was können wir wissen und wo tappen wir noch im Dunkeln?

**Beispielhafte Nexperimente**

- Was heisst der Klimawandel für Natur und Mensch in den Bergen? Ein Forschungsprojekt der EPFL in Zusammenarbeit mit der Bevölkerung von Sion, St. Moritz und Pontresina.

**Beispielhafte Rendez-Vous**

- Die seit längerem geplante urbane Seilbahn wird zum Rendez-Vous: Touristen und Touristinnen, Einheimische und NEXPO-Besuchende sprechen über ihr Verhältnis zur Natur: Gibt es ein Tier, dem du besonders nahestehst? Auf welche Heilpflanze vertraust du?

- Auf einer SAC-Hütte treffen sich Wandernde, Forschende und Einheimische. Beim gemeinsamen Abendessen erzählen sie von ihren Erfahrungen mit den Bergen und diskutieren, wie sich das Verhältnis zwischen Mensch und Natur verändert.

Beispielhafte Routen

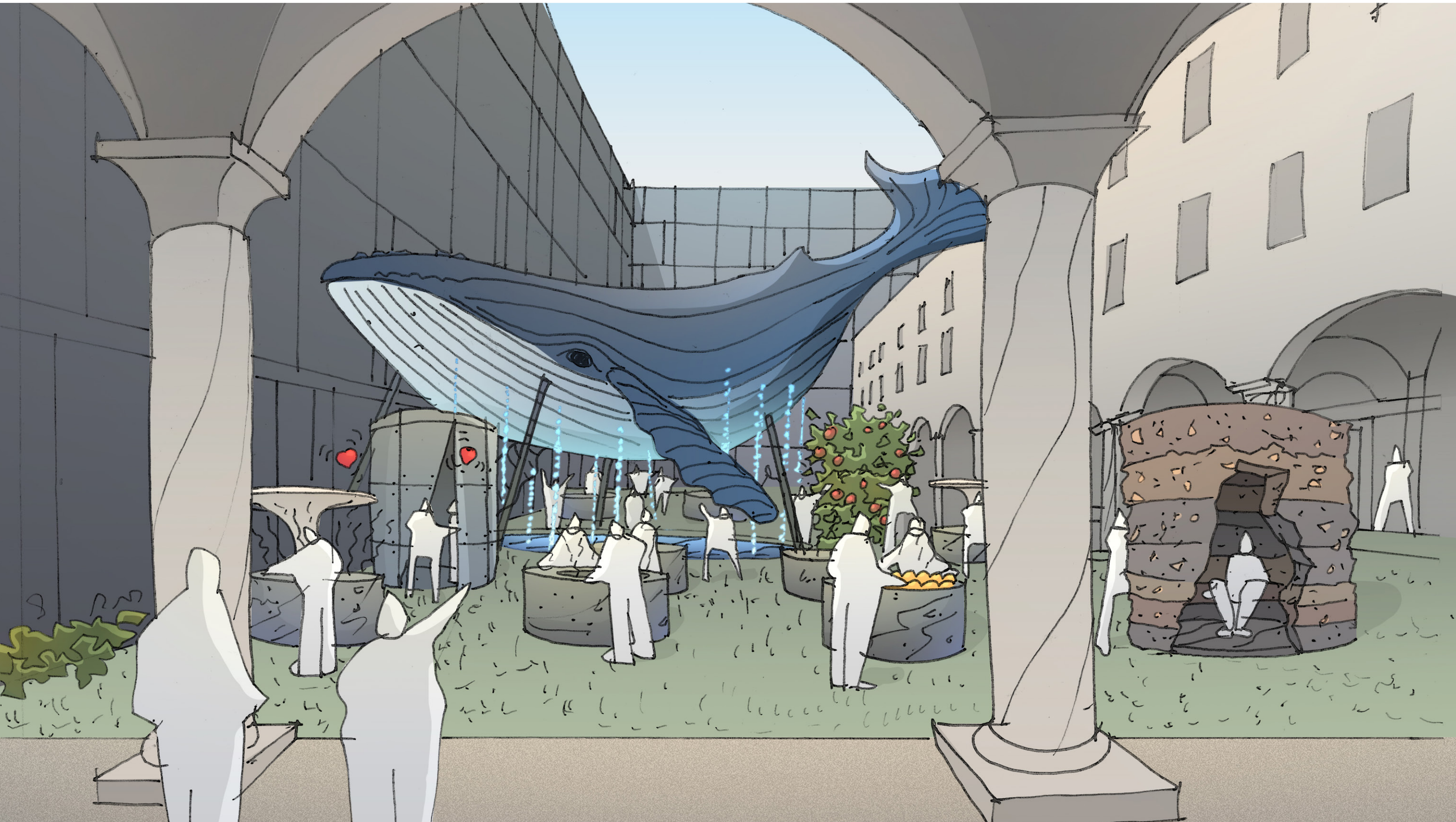
# 5.6. SPANNUNGSFELD REALTÀ + VIRTUALITÀ

Analog und digital, real und virtuell: In Lugano begegnen sich diese beiden Welten. Das Tessin gilt als die Sonnenstube der Schweiz. Lugano verspricht das Dolce Vita mit Sonne, See und einem Glas Merlot im Grotto und zelebriert das analoge, entschleunigte Leben. Gleichzeitig setzt Lugano radikal aufs Digitale: Hier steht mit «Alps» einer der leistungsstärksten Computer der Welt, gebaut für die künstliche Intelligenz; hier zahlt man Steuern in Kryptowährung; hier erprobt sich die Stadt als urbanes Labor für das digitale Morgen. Dolce Vita und digitale Revolution. In Lugano wird das Spannungsfeld zwischen Realität und Virtualität gelebt und verhandelt.




**WEM KÖNNEN WIR NOCH VERTRAUEN, WENN SICH STIMMEN UND GESICHTER FÄLSCHEN LASSEN? MACHEN WIR UNS MENSCHEN ÜBERFLÜSSIG, WENN DIE MASCHINE UNS ARBEIT, DENKEN UND KREATIVITÄT ABNIMMT? WIE GESTALTEN WIR DIE LAUFENDE DIGITALE REVOLUTION SO, DASS SIE DEM MENSCHEN DIENT?**

# BEISPIELHAFTE ROUTE LUGANO



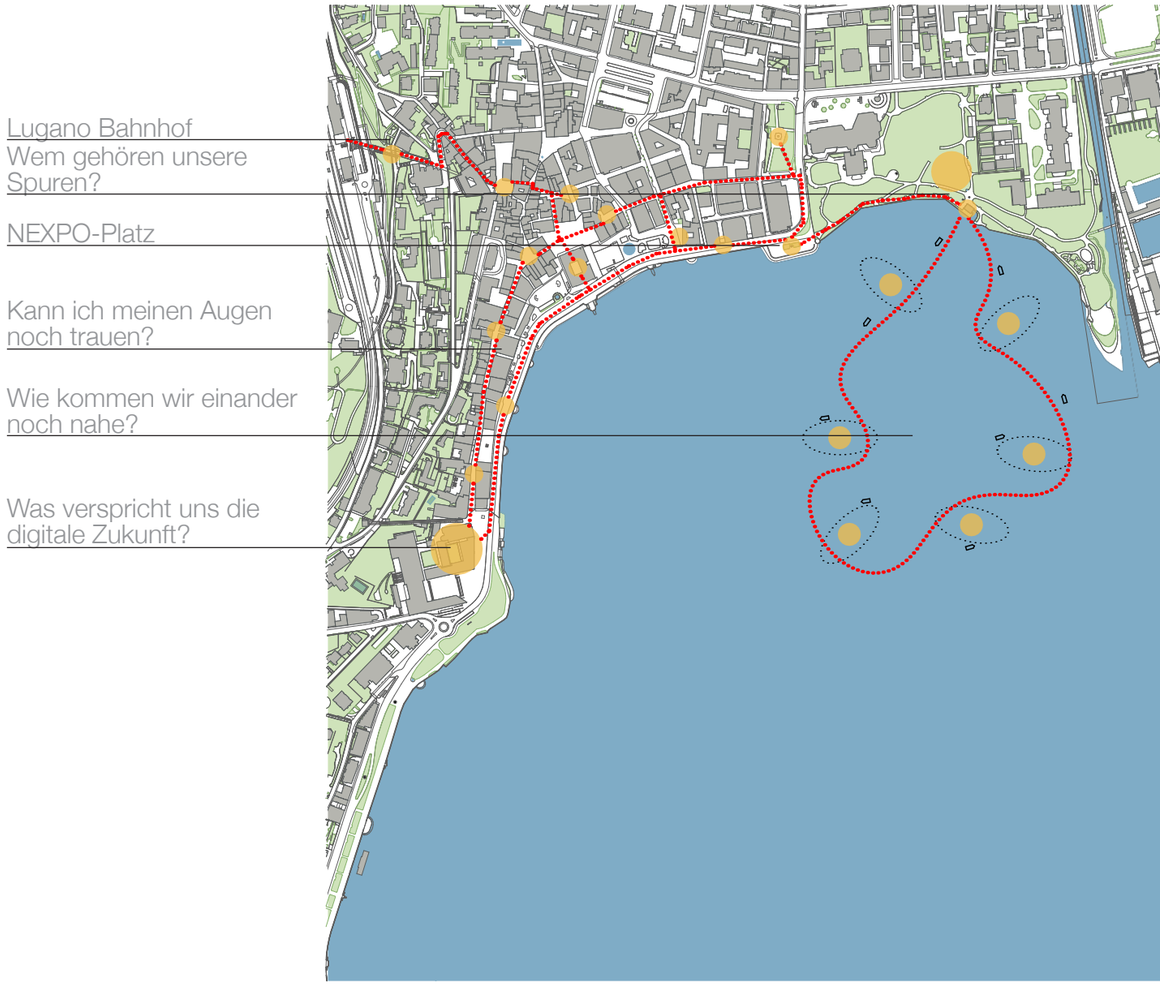
Spannungsfeld Realtà + Virtualità

# 5.6.1. ROUTE LUGANO

**Provisorische Verortung**
Die Route führt vom Bahnhof durch die Stadt an den See: von der Kirche Santa Maria degli Angeli über die Piazza della Riforma und die Promenade, in den Parco Ciani und hinaus aufs Wasser. Wie überall baut die NEXPO auf Bestehendem auf: Sie bespielt den Kreuzgang der Kirche, die Plätze und Gassen der Altstadt, den Park am See und die Werft Darsena.

Das Spannungsfeld lässt sich an weiteren Orten erkunden, beispielsweise in den Rechenzentren und Laboren, die künstliche Intelligenz auf Weltniveau entwickeln.

**NEXPO-Platz**
Der NEXPO-Platz liegt am See, dort, wo Lugano das Dolce Vita zelebriert: Sonne, Wasser, das Leben auf der Piazza. Und zugleich am Rand einer zweiten digitalen Stadt der Rechenzentren, der Datenströme, des digitalen Handels. Als Ausgangs- und Endpunkt der Route stimmt er auf das Spannungsfeld «Realtà + Virtualità» ein und macht den Gegensatz zwischen analogem Leben und digitaler Zukunft bereits zu Beginn der Route erlebbar.




Die Verortung erfolgte provisorisch im Austausch mit Vertretern und Vertreterinnen der Stadt Lugano; die definitive Route und der NEXPO-Platz werden zu gegebener Zeit unter Berücksichtigung verfügbarer Brachen und Leerstände definiert (siehe Prozess, Kap. 4).

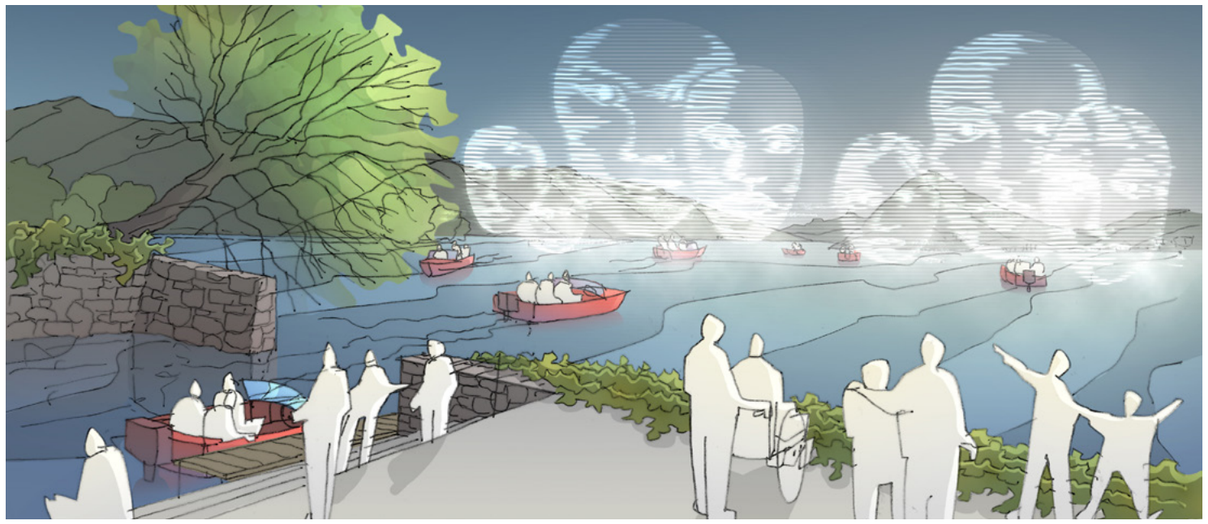




Kann ich meinen Augen noch trauen?
Der Parcours der Sinnestäuschungen in der Altstadt



Wie kommen wir einander noch nahe?
Das gespiegelte, digitale Ich auf der Bootsfahrt – «Erinnerung an die Realität»





**NEXPO-Route**
In Lugano folgen die Besuchenden der Route «Realtà + Virtualità» und fragen: Was ist echt, wie können wir noch vertrauen? Was macht die digitale Revolution mit uns, was wir aus ihr?

Im Kreuzgang der Kirche Santa Maria degli Angeli, unter einem überdimensionalen schwebenden Wal, beginnt die Reise: Die Sinne werden geschärft, fast überhöht archaische Gerüche, der eigene Herzschlag, das Rauschen des Bluts. Das physische, ganz gegenwärtige pralle Leben im Tessin, ehe die Besuchenden in eine digital vermittelte Welt eintauchen. Was heisst es, leibhaftig präsent zu sein?

Durch die Altstadt zieht sich ein Feld von Sinnestäuschungen: Auf der Piazza fügt sich ein Bild nur aus einem einzigen Blickwinkel zusammen, im Rathaushof trotzt Wasser der Schwerkraft. Ein Portal nimmt das eigene Gesicht auf und gibt es mit geklonter Stimme als täuschend echtes Doppel zurück. In einer Zeit, in der sich Bilder, Stimmen und ganze Identitäten fälschen lassen, lernt man hier, dem eigenen Blick zu misstrauen. Was ist real, was Fake? Und wer schützt meine Identität?

In schwarzen Löchern im Stadtboden wird eine zweite Stadt sichtbar: unterirdische Ströme, Leitungen, Daten: das verborgene Netz unter der sonnigen Oberfläche. Jede Geste, jeder Klick hinterlässt eine Spur. Wem gehören diese Spuren, wer verdient an ihnen, wem vertrauen wir sie an?

An der Werft Darsena gleiten Boote hinaus auf den See. Über dem Wasser ziehen Nebelschwaden auf. Laser zeichnen flüchtige Gesichter in die Luft, die eigene Stimme kehrt verändert zurück. Eine KI verwebt die Spuren aller Stationen zu einer Choreografie aus Licht und Klang. Die Besuchenden begegnen ihrem gespiegelten, digitalen Ich. Der Rundgang endet nicht mit einer Antwort, sondern mit einer Rückspiegelung: der Erinnerung an das Reale, mitten im virtuellen Rausch. Wir sind vernetzt wie nie und fühlen uns doch oft allein: Was vertrauen wir der Technik an, was dem Menschen? Wie kommen wir uns nahe? Aus vielen Antworten entsteht ein Bild davon, wie die Schweiz leben will, zwischen virtuellen und realen Welten.

**Beispielhafte Nexperimente**

- Ein Familienunternehmen untersucht, welche Aufgaben künstliche Intelligenz übernehmen kann und wo Erfahrung, Intuition und persönlicher Kundenkontakt unersetzlich bleiben. Wie werden sich Qualität, Effizienz und Arbeitszufriedenheit verändern?

- Mehr Zeit für den Menschen? Ein Pflegeheim erprobt, welche Arbeiten die künstliche Intelligenz übernehmen kann und wo das Menschliche unerlässlich bleibt. Ausgewertet wird, was das für Bewohner und Bewohnerinnen sowie Personal verändert.

- Ein Landwirtschaftsbetrieb erprobt den Einsatz künstlicher Intelligenz für Bewässerung und Ernteplanung und untersucht, wie digitale Werkzeuge traditionelle Methoden sinnvoll ergänzen können.

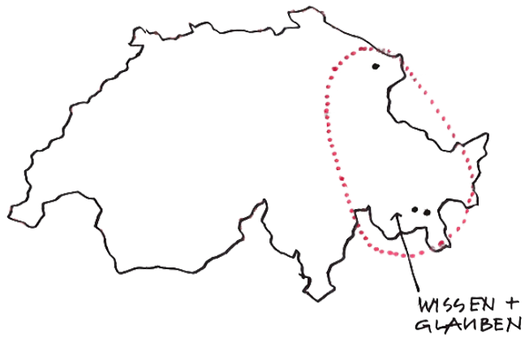
**Beispielhafte Rendez-Vous**

- Ein Bus quer durch die Stadt bringt Digital Natives und Digital Immigrants miteinander ins Gespräch.

- Blind Date mit einer KI: Zwei identische Gespräche eines mit einem Menschen, eines mit einer KI. Erst am Schluss wird aufgelöst, wer wer war.

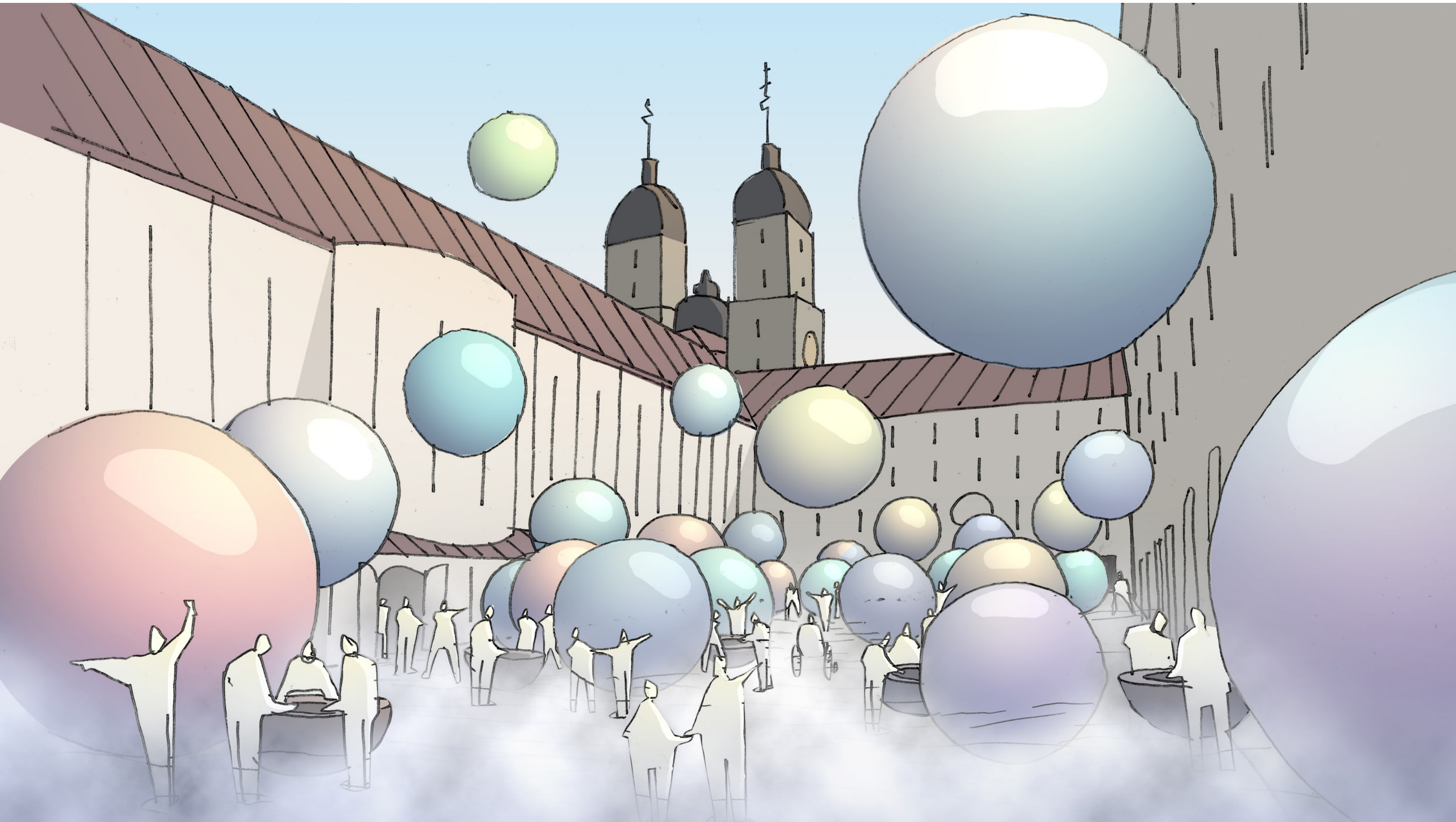
# 5.7. SPANNUNGSFELD WISSEN + GLAUBEN

Wir wissen viel und glauben wenig. Und doch ist das Zweifeln eine wichtige Tugend. Das Zusammenspiel von Wissen und Glauben hat eine lange Tradition: Das Kloster St.Gallen war im Mittelalter eines der bedeutendsten religiösen und kulturellen Zentren Europas und mit der Klosterschule und der Stiftsbibliothek auch ein prägender Ort der Wissensproduktion. Dass vernünftiges Denken und Glauben zusammengehören, aber Glaube ohne Verstand Aberglauben bedeutet, davon war, der aus dem klosternahen Toggenburg stammende, Ulrich Zwingli überzeugt. Ein historisches Beispiel, das zeigt: Die Vorstellung und die Diskussion darüber, wo das Wissen aufhört und wo der Glaube anfängt, sind nicht nur persönlich, sondern auch gesellschaftspolitisch relevant. Das gilt auch für die heutige Zeit.




**WAS KÖNNEN WIR WIRKLICH WISSEN? WO HÖRT WISSEN AUF, WO FÄNGT GLAUBEN AN? WELCHE ART VON WISSEN BRAUCHEN WIR FÜR DIE ZUKUNFT UND WAS HEISST DAS FÜR DIE BILDUNG? UND: HABEN AUCH WUNDER EINE ZUKUNFT?**

# BEISPIELHAFTE ROUTE ST. GALLEN



Spannungsfeld Wissen + Glauben

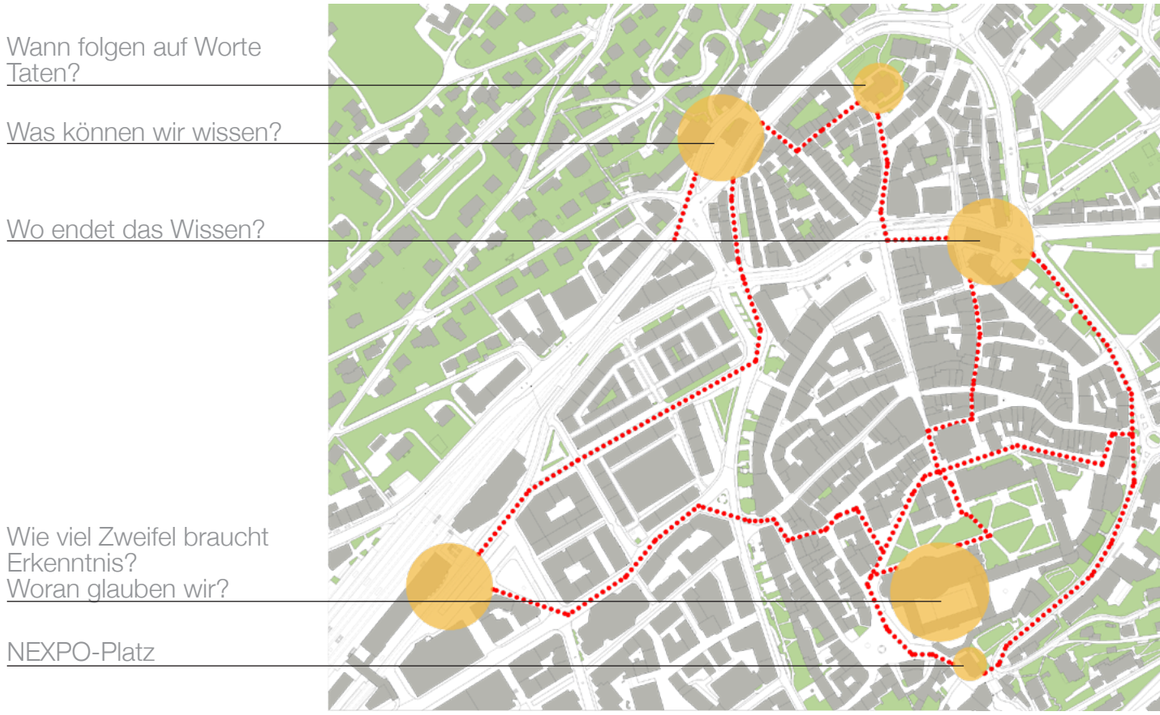
# 5.7.1. ROUTE ST. GALLEN

**Provisorische Verortung**
Die Route führt einmal rund um und quer durch die geschichtsträchtige St. Galler Innenstadt. Sie startet am Pic-o-Pello-Platz und führt zur weltbekannten Stiftskirche und Stiftsbibliothek, wo Wissen und Glauben seit mehr als tausend Jahren verhandelt werden. Weiter geht es zum Waaghaus, einer vorindustriellen Handelshalle, über die älteste Kirche der Stadt bis zum bekanntesten St.Galler «lost place», dem verlassenen Stück Bahntunnel, das einst Teil der längsten Bahnstrecke der Welt hätte werden sollen.

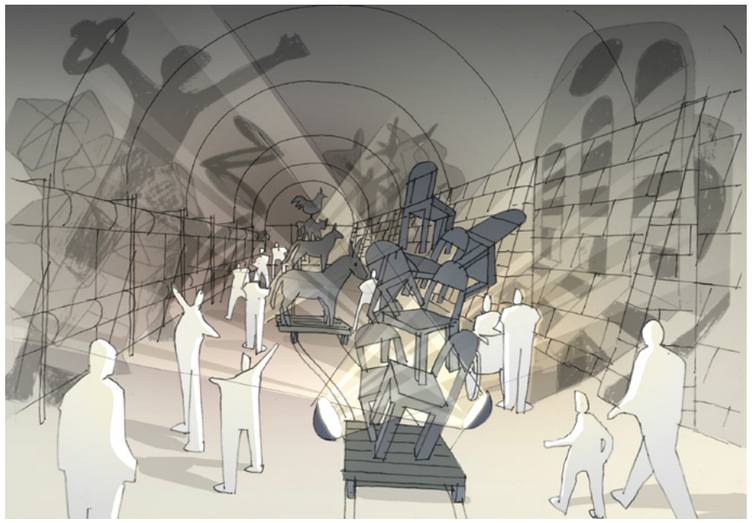
Das Spannungsfeld «Wissen und Glauben» lässt sich an weiteren Orten der Stadt erkunden, zum Beispiel an verschiedenen Standorten der HSG, wie etwa im «Square», dem Experimentierfeld der HSG, wo die Zukunft von Lernen und Lehren erforscht wird, wo aber auch darüber gestritten wird, wem die Wissenschaft eine Stimme geben soll und wem nicht.

**NEXPO-Platz**
Der Pic-o-Pello-Platz wird in St. Gallen zum NEXPO-Platz und ist als solcher Ausgangs- und Endpunkt der Route: Hier werden die Besuchenden ins Spannungsfeld von «Glaube und Wissen» eingeführt und sind zugleich eingeladen, ein erstes Mal Position zu beziehen. Mit Blick auf die grossen Türme der Stiftskirche stellt sich die Frage: Woran glauben wir heute und was wissen wir?

Der Pic-o-Pello-Platz hat bereits in den 1970er-Jahren Geschichte geschrieben: Damals setzte sich die Bevölkerung gegen die geplante Stadtautobahn ein und verhinderte mit dem Aufbau eines Zirkus, dass der Platz dem Verkehr weichen musste. Die Standortförderung zählt ihn heute zu St. Gallens Lieblingsplätzen.




Die Route und der Platz wurden im Austausch mit den Verantwortlichen der Stadt St. Gallen provisorisch verortet. Beides wird zu gegebener Zeit unter Berücksichtigung verfügbarer Brachen und Leerstände definiert (siehe Prozess, Kap. 4).



Was können wir wissen?
Überraschende Perspektiven entdecken, auf der Geisterbahn



Wann folgen auf Worte Taten?
Auf gemeinsamer Mutprobe in einer ehemaligen Kirche

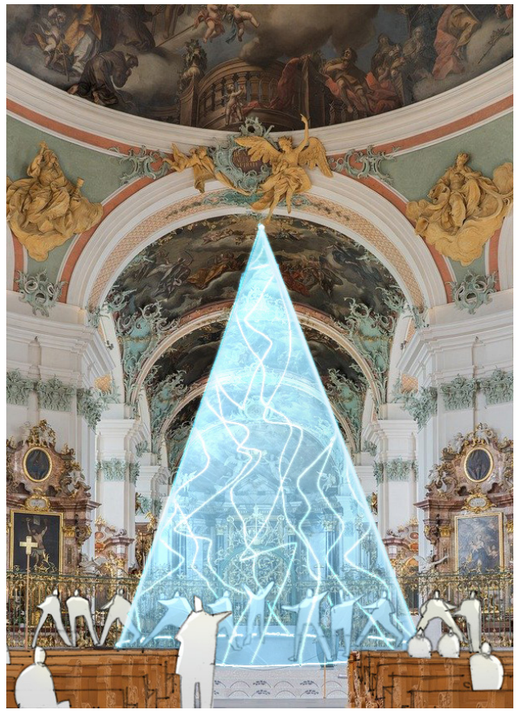


Woran glauben wir?
die versammelten Götter und Glaubenssätze der Bevölkerung



**NEXPO-Route**
In St.Gallen gehen die NEXPO-Besuchenden der Frage nach, woher unser Wissen kommt, wie wir es prüfen können, wo es endet und wo wessen Glaube beginnt. Dabei tauchen die Besuchenden ein in den Klosterbezirk, das geistige und intellektuelle Zentrum der Stadt. Sie fragen sich, inwieweit Zweifeln zur Erkenntnis gehört, warum es keine absolute Wahrheit gibt und warum es sich trotzdem lohnt, wahrhaftig nach der Wahrheit zu suchen. Sie hinterfragen gemeinsam alte Glaubenssätze und machen dabei den Selbstcheck: Aus den versammelten Gewissheiten der Besuchenden zeichnet sich ein Bild von dem, woran wir heute glauben.

Im Alten Waaghaus, wo früher Waren gewägt worden sind, gehen die Besuchenden auf Expedition und wägen ganz persönlich ab, was sie glauben zu wissen, wo sie «Halbwissen» verbreiten und wo ihr Wissen endet. Dabei blicken sie in die Sterne und zu jenen Fragen, auf die die Wissenschaft noch keine Antworten kennt.



Warum auf viel Wissen oft keine Taten folgen, ist Thema in der ältesten Kirche der Stadt. Die Besuchenden betreten sie in Gruppen, werden vor Mutproben gestellt und können diese nur gemeinsam meistern.

Um Perspektivenvielfalt geht es im verlassenen Bahntunnel, wo auf einer Fahrt durchs Dunkle immer wieder neue und überraschende Perspektiven auftauchen. Dass es sich lohnt, mit wachem Blick und aus mehreren Perspektiven auf die Welt zu blicken zeigt sich auch auf dem Weg durch die Innenstadt an überraschenden Orten, immer dann, wenn flüchtige Interventionen die eigene Imaginationskraft anregen.

**Beispielhafte Nexperimente**

- Die Pädagogische Hochschule St.Gallen entwickelt in Zusammenarbeit mit der Universität Bern, dem Zentrum für Demokratie und mit Schülern und Schülerinnen der Stadt St.Gallen ein Projekt zum Thema Meinungsbildung und Manipulation.

**Beispielhafte Rendez-Vous**

- Vor jeder Kirche der Stadt steht eine inszenierte «NEXPO-Beichtbank». Eine Einladung, sich gemeinsam hinzusetzen und sich mit Bekannt und Unbekannt darüber zu unterhalten, was sich im eigenen Leben ändern könnte oder sollte.

Wie viel Zweifel braucht Erkenntnis?
Von der Bibel über Descartes bis zu AI – und zum Selbstcheck.

# BEISPIELHAFTE ROUTE LICHTENSTEIG

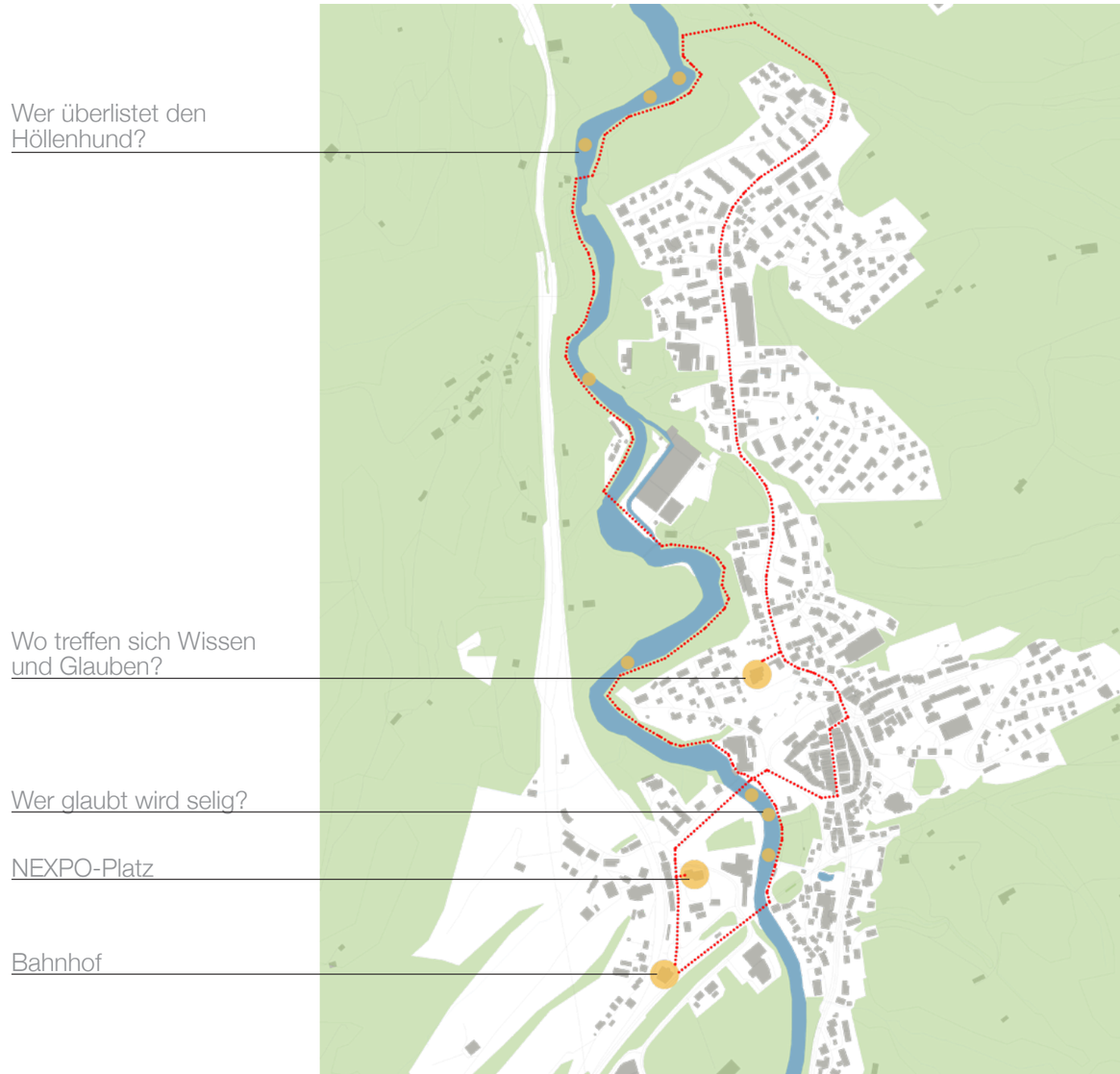


Spannungsfeld Wissen + Glauben

# 5.7.2. ROUTE LICHTENSTEIG

**Provisorische Verortung**
Die Route führt vom Bahnhof hinunter zur Thur, folgt dem Fluss durch die eindrückliche Äulischlucht und führt weiter durch das Städtchen von Lichtensteig. Die Thur wird dabei zu Fuss und stellenweise vom Wasser aus erlebbar. Wie überall baut die NEXPO auf Bestehendem auf: In der Altstadt öffnen sich leerstehende Ladenlokale und andere Räume für Installationen und neue Nutzungen. Damit knüpft die Route an eine Entwicklung an, für die Lichtensteig 2023 mit dem Wakkerpreis ausgezeichnet wurde: den innovativen Umgang mit Leerständen und die Belebung des historischen Ortskerns. So verbindet die Route Landschaft, Städtchen und bestehende Räume zu einem zusammenhängenden Erlebnis.

**NEXPO-Platz**
Die historische Bahnhalle von Lichtensteig wird zum NEXPO-Platz. Mit dem zukunft. bahnhof entsteht hier bereits heute ein Ort der Begegnung und des gemeinsamen Gestaltens. Während der NEXPO wird er zum lebendigen Treffpunkt für Bevölkerung und Besuchende, mit Veranstaltungen, Austausch und Information. Als Ausgangs- und Endpunkt verbindet er die Route durch das Städtchen mit den Erlebnissen entlang der Thur.




Die Route wurde im Austausch mit den Verantwortlichen von Lichtensteig provisorisch verortet. Route und NEXPO-Platz werden zu gegebener Zeit unter Berücksichtigung verfügbarer Brachen und Leerstände definiert (siehe Prozess, Kap. 4).

Wer glaubt, wird seelig?
Ein wundersamer Flussspaziergang



Wer überlistet den Höllenhund?
Gemeinsam eine unerlöste Seele befreien







Wo treffen sich Wissen und Glauben?
Eine Expedition in der Wallfahrtskapelle



**NEXPO-Route**
In Lichtensteig widmet sich die NEXPO-Route dem Thema Wunder: Die Besucherinnen und Besucher üben sich im Wundern und fragen nach der Kraft von Wundern. Dabei kommen sie auch ins Zweifeln und staunen darüber, welche Wunder der Zweifel schafft und wo sich Wissenschaft und Wunder treffen.

Die Besuchenden starten beim Bahnhof und werden zur nahen Thur geführt. Auf einem Spaziergang entlang des Flusses erleben sie Wunder, spazieren dabei über Wasser, begegnen verschiedenen Göttern und loten schliesslich aus, was den eigenen Glauben ausmacht und wo sich dieser mit anderen trifft.

In der Äulischlucht geht es um die Kraft von wundersamen Geschichten: Die NEXPO-Besuchenden steigen auf ein befestigtes Boot und treffen auf den schwarzen Höllenhund, der mit feurigen Augen den von einem unredlichen Kaufmann ergaunerten Geldsack bewacht und den man in mondlosen Nächten fauchen hört. Die Besuchenden sind aufgefordert, den Schatz zu befreien und zusammen zu bestimmen, wem das Geld zukommen soll – denn laut der alten Lichtensteiger Legende kann die in der Äulischlucht gefangene Seele des Kaufmanns nur erlöst werden, wenn der Schatz den Weg zu den Armen findet.

Neben dem Flussweg und der Äulischlucht spazieren die NEXPO-Besuchenden durch das Städtchen: Hier und dort steht eine Tür in der Altstadt offen und lädt ein, Teil der Installationen zu werden, die die lokalen Kulturschaffenden in leerstehenden Ladenlokalen zum Thema «Glauben und Wissen» erschaffen haben. Im mutmasslichen Geburtshaus von Jost Bürgi, der in der frühen Neuzeit als mathematisch-technisches Universalgenie die Zeitmessung und die Astronomie revolutionierte, tauchen die Besuchenden in die Faszination von Algorithmen ein und blicken staunend in die Sterne und dahin, wo unser Wissen darüber aufhört. In der Loretokappelle, die als Zeichen eines Marien-Wunders erbaut worden ist, entdecken sie wie viel Wissenschaft in Wundern steckt und wie viel Wunder in der Wissenschaft.

**Beispielhafte Nexperimente**

- Die Lichtensteiger Firma Kägi spannt mit dem gfs Bern zusammen und geht der Frage nach, was es braucht, damit eine Marke zur Tradition wird: Was stärkt den Glauben an eine Marke nachhaltig?

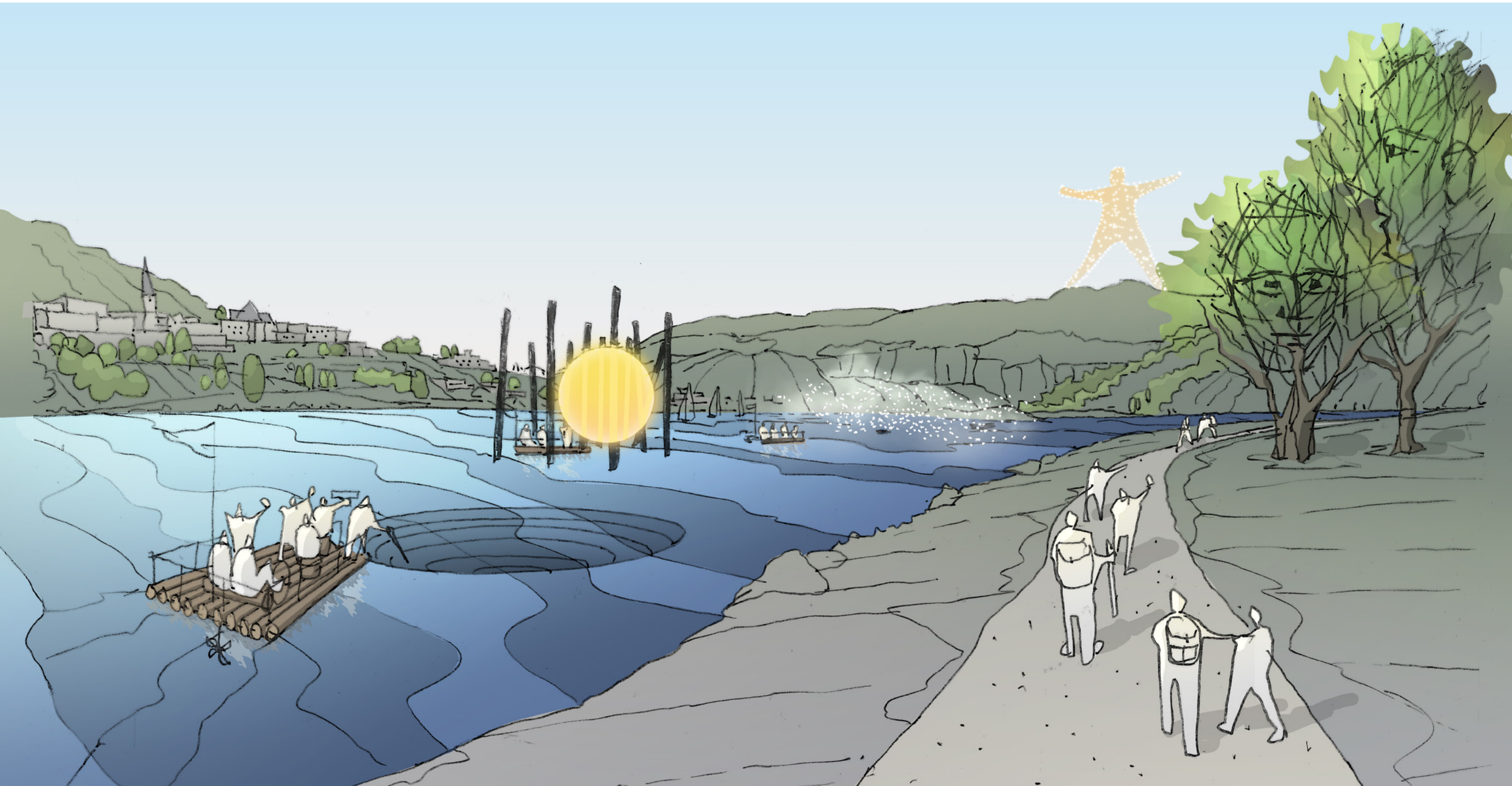
- Das Zentrum für Demokratie begleitet mit einem Forschungsprojekt die Rendez-vous-Gespräche und untersucht, welche Schlüsse sich für die Ausgestaltung unserer Demokratie ziehen lassen.

**Beispielhafte Rendez-Vous**

- Das Geburtshaus von Huldrych Zwingli in Wildhaus wird zum Rendez-Vous für Zweifelnde. An einer Tafel ergründen die Zweiflerinnen und Zweifler im moderierten Austausch Gemeinsamkeiten und Differenzen in ihrem Zweifeln und gehen der kreativen und der destruktiven Seite ihres Zweifelns nach.

- Eines der leerstehenden Ladenlokale wird von der Bevölkerung zum Treffpunkt für die Rendez-Vous umgestaltet: Bekannt und Unbekannt spielen zu zweit «Ich und Du», kommen darüber miteinander ins Gespräch - über Fragen wie: Wer ist gläubiger, du oder ich? Wer vertraut der Wissenschaft mehr, du oder ich?

# BEISPIELHAFTE ROUTE ST. MORITZ / PONTRESINA

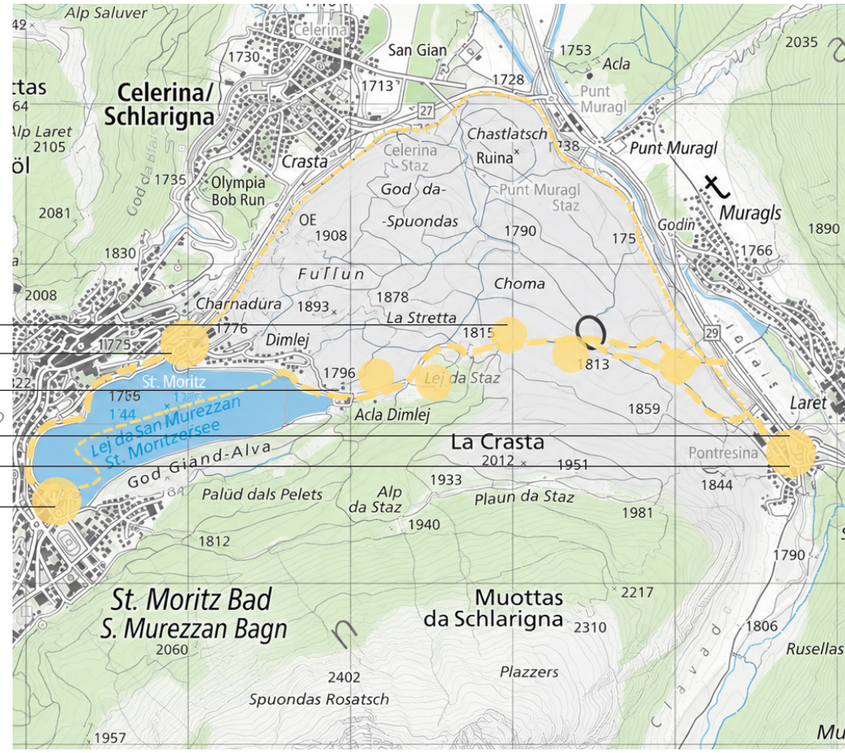


# 5.7.3. ROUTE ST. MORITZ / PONTRESINA

**Provisorische Verortung**
Die Route verbindet St. Moritz und Pontresina und ist bewusst in beide Richtungen konzipiert. Beide Orte bilden gleichwertige Ausgangs- und Endpunkte; dazwischen führt der Weg entlang des St. Moritzersees und durch den Stazerwald. St. Moritz und Pontresina sind zwei Orte, deren touristischer Aufschwung im 19. Jahrhundert begann, als der Wandel von einer religiös gedeuteten zu einer wissenschaftlich vermessenen Welt in den Alpen besonders sichtbar wurde. Beide entwickelten sich zu Kurorten und Ausgangspunkten für wissenschaftlichen Alpinismus und Naturforschung, für neue medizinische Konzepte und schliesslich auch zu Inspirationsquellen für die Kunst. Im Fokus der NEXPO-Route steht entsprechend die Erkundung der Natur.

**NEXPO-Platz**
Der NEXPO-Platz liegt am St. Moritzersee und bildet einen zentralen Treffpunkt der gemeinsamen Route von St. Moritz und Pontresina. Während des NEXPO-Sommers wird er zum lebendigen Anlaufpunkt für Bevölkerung und Besuchende, mit Veranstaltungen, Austausch und Information.

Wer sieht, was ich nicht sehe?
Bahnhof St. Moritz
NEXPO-Platz
Glauben wir an die Zukunft?
Bahnhof Pontresina
Verstehen wir die Natur?




Die Route wurde im Austausch mit den Verantwortlichen von St. Moritz und Pontresina provisorisch verortet. Route und NEXPO-Platz werden zu gegebener Zeit unter Berücksichtigung verfügbarer Brachen und Leerstände definiert (siehe Prozess, Kap. 4).

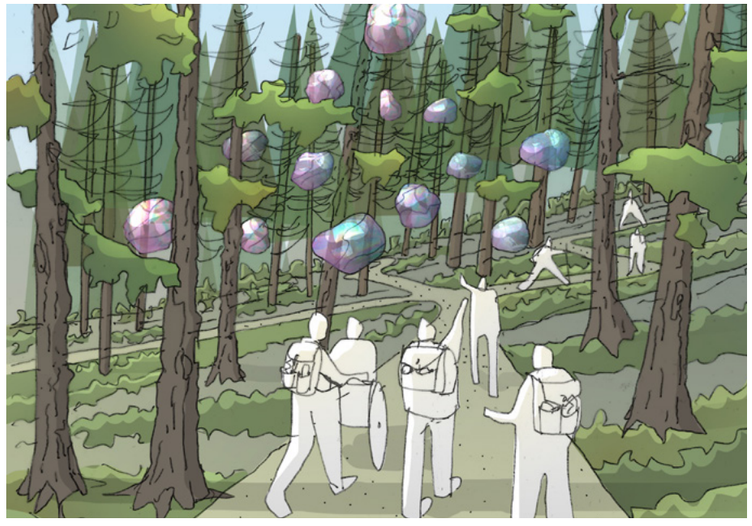
**NEXPO-Route**
Zwischen St. Moritz und Pontresina entdecken die NEXPO-Besuchenden die Wunder der Natur, werden ins Staunen versetzt und erkunden, was wir von der Natur lernen und inwieweit wir sie begreifen können. Dabei tauchen sie auch ein in Zahlen und Messdaten zum Zustand der Natur und entscheiden mit, ob und wie wir die Natur retten sollen.

In der Reithalle in St. Moritz Bad begegnen die NEXPO-Besuchenden der Natur aus wissenschaftlicher Sicht: Aus einer Vielzahl gesammelter Daten entstehen Modelle und Prognosen über das Wetter, die Biodiversität von Bergen, Seen und Wäldern sowie über die Zukunft der Gletscher.

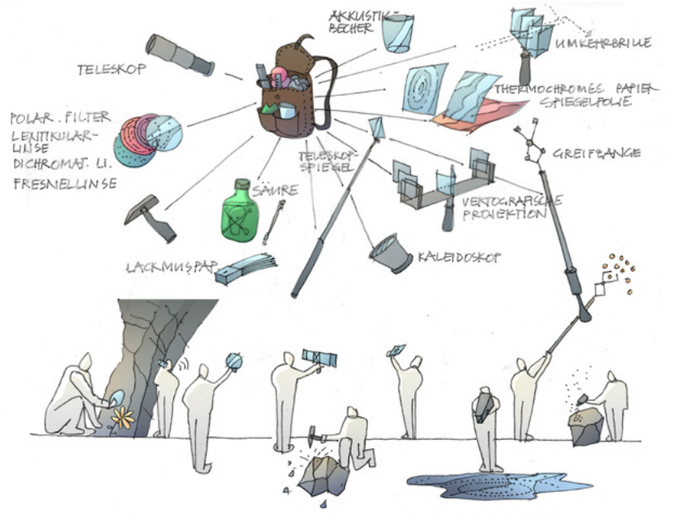
Entlang des St. Moritzersees und durch den Stazerwald sind die NEXPO-Besuchenden mit einem Rucksack voller Utensilien unterwegs. Sie helfen zu erkennen, was sonst unerkannt bleibt: den Klang von Bäumen, die Gestalt von Wassertropfen, das Wesen von Mikroorganismen und das Innere eines Ameisenbaus. Der Spaziergang wird zur Expedition zu den Wundern der Natur und zu verblüffenden Phänomenen, die zeigen, wie Wissenschaft und Wunder in der Natur aufeinandertreffen. Dabei begegnen die Besuchenden unter anderem Segantini, dessen Interesse am Engadiner Licht sowohl physikalischen als auch spirituellen Ursprungs war.

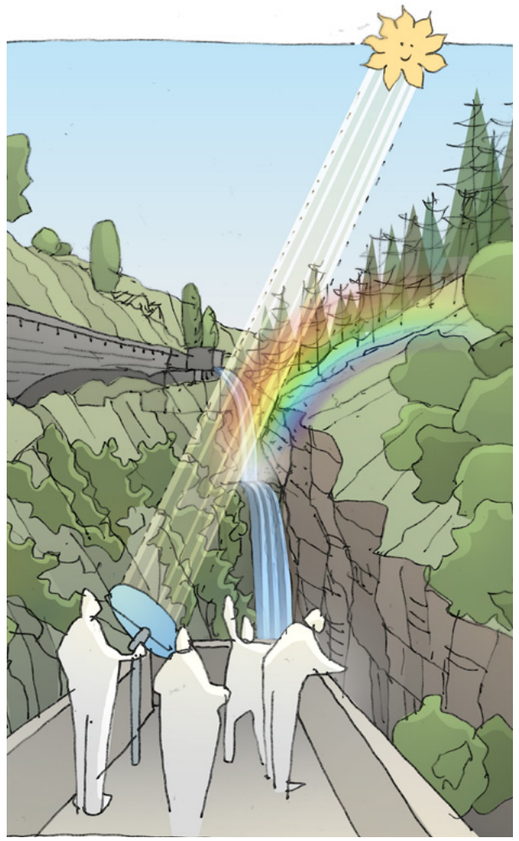


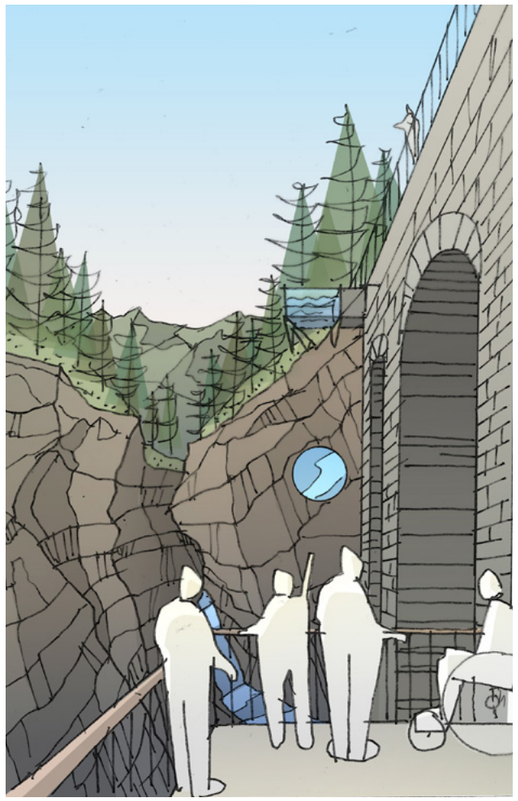
Verstehen wir die Natur?
Ein Parcour durch versammelte Daten und Modelle

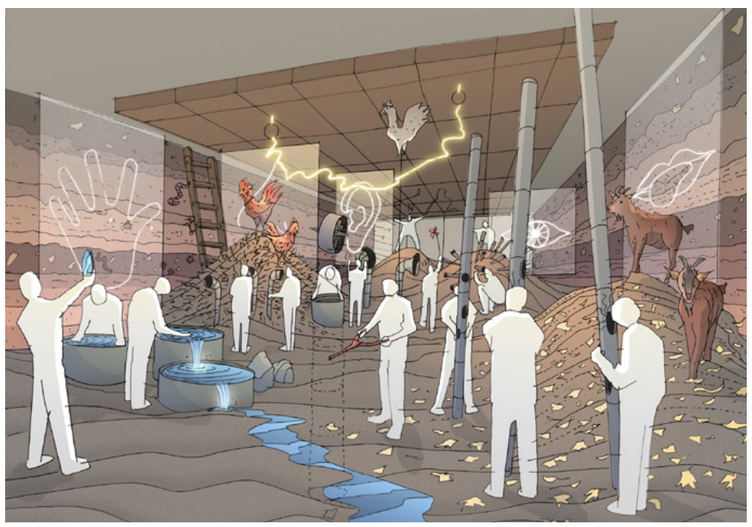


Wer sieht, was ich nicht sehe?
Den Wundern der Natur auf der Spur









Glauben wir an die Zukunft?
Und was müssen wir dafür tun?



In Pontresina tauchen die Besuchenden in Vergangenheit und Zukunft ein. Sie gehen der Frage nach, wie sich Wissen und Vorstellungen über Gesundheit von Mensch und Natur im Laufe der Jahrhunderte verändert haben und welche Rolle der Glaube darin spielt. Sie ziehen gemeinsam Schlüsse aus dem versammelten Wissen und wägen ab, ob wir noch zu wenig wissen oder zu wenig ins Wissen vertrauen, ob und wie wir die Natur retten sollen und wie es um unseren Glauben an die Zukunft steht.

**Beispielhafte Nexperimente**

- Wer spricht für die Natur? Eine Gemeindeverwaltung setzt versuchsweise eine «Anwaltschaft der Natur» ein, die parallel zu bestehenden Strukturen Wald, Wasser, Tiere und Landschaft vertritt. Verändern sich Entscheide, wenn die Natur eine Stimme erhält?

- Wie viele Gäste verträgt die Natur? Ein Tourismusbetrieb setzt auf freiwillige Besucherlenkung statt Verbote: Gäste erhalten Hinweise zu sensiblen Orten und Alternativrouten. Beobachtet wird, ob sich die Ströme verteilen und die Natur entlastet wird.

**Beispielhafte Rendez-Vous**

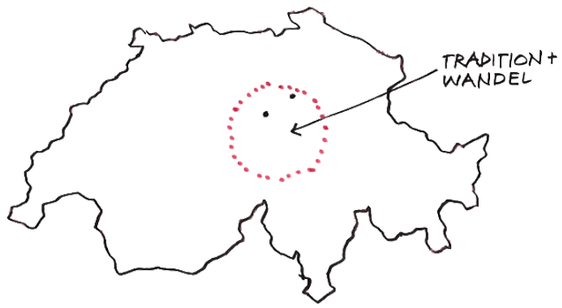
- Ein Waggon des Glacier-Expresses wird zum Rendez-Vous-Ort: Touristinnen und Touristen treffen auf NEXPO-Reisende, erhalten Fakten zum Zustand der Gletscher und diskutieren, ob und wie diese gerettet werden sollen.

- Auf dem NEXPO-Platz wird beim Essen täglich eine Frage aufgetischt: Müssen wir jeden Gletscher retten? Darf Natur wirtschaftlich genutzt werden? Vertrauen wir beim Klimawandel zu wenig auf Technologie? Fremde kommen ins Gespräch.

# 5.8. SPANNUNGSFELD TRADITION + WANDEL

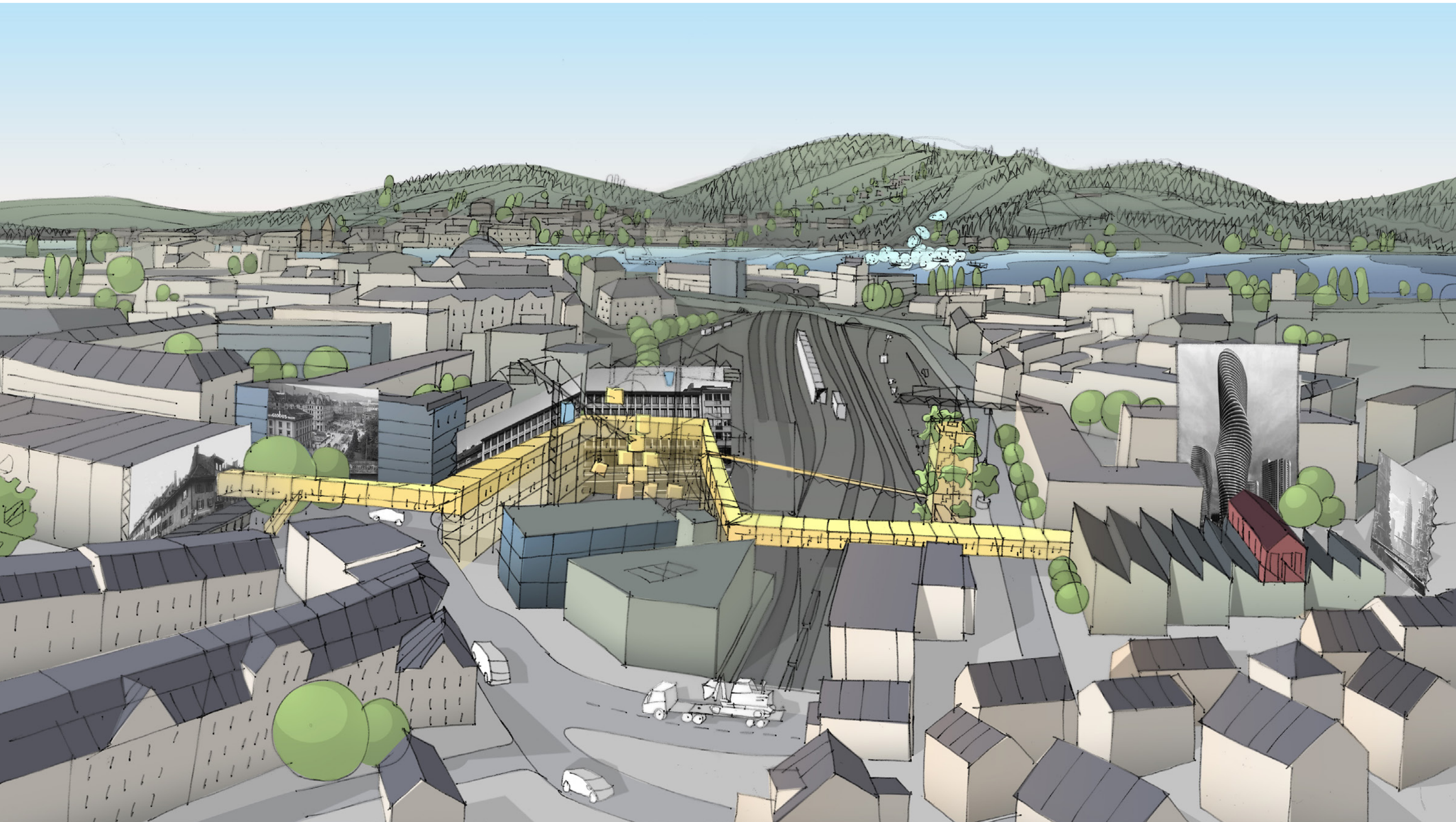
Vieles, was die Schweiz geprägt hat, trägt sie nicht selbstverständlich in die Zukunft. Die Alterung der Gesellschaft, die digitale Revolution und globale Veränderungen fordern neue Antworten. Gleichzeitig wächst die Sehnsucht nach Vertrautem, wenn Quartierbeizen, Handwerk oder Vereinsleben verschwinden. Wie viel Wandel verträgt eine Gesellschaft, ohne sich selbst zu verlieren?

Luzern steht sinnbildlich für die traditionelle Schweiz, Zug für den rasanten Wandel zum internationalen Innovationsstandort. Gemeinsam laden beide Städte dazu ein, die Balance zwischen Bewahren und Erneuern zu erkunden – und darüber nachzudenken, welche Schweiz wir bleiben und welche wir werden wollen.




**WAS WOLLEN WIR BEWAHREN, WAS HINTER UNS LASSEN? WIE VIEL WANDEL ERTRÄGT EINE GEMEINSCHAFT, OHNE SICH ZU VERLIEREN? UND WANN FÜHRT BEWAHREN ZU STILLSTAND, WANN WIRD DER WANDEL ZUM VERLUST?**

# BEISPIELHAFTE ROUTE LUZERN



Spannungsfeld Tradition + Wandel

# 5.8.1. ROUTE LUZERN

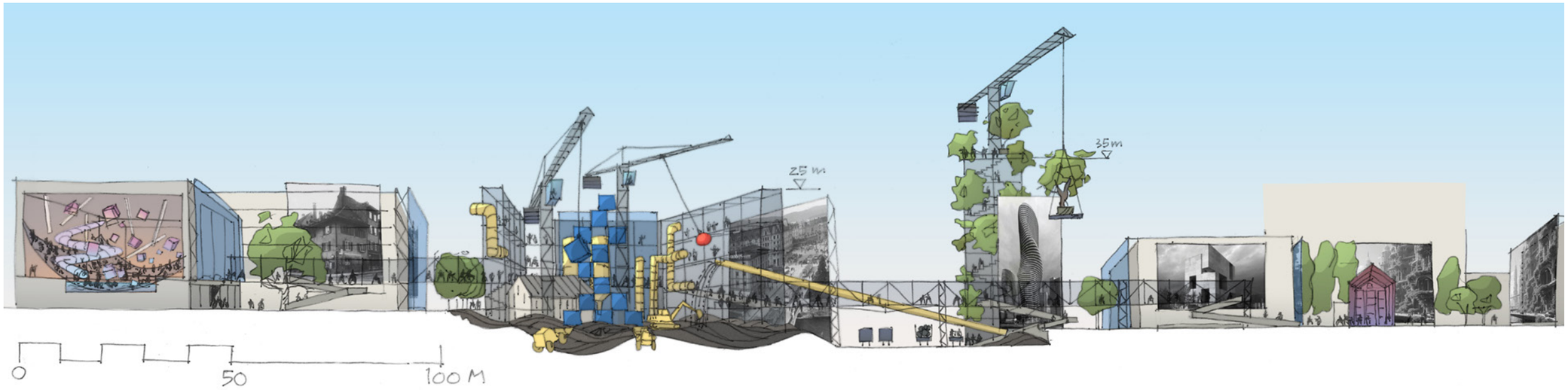
**Provisorische Verortung**
Die Route beginnt am Seebecken beim Bahnhof, wo das touristisch geprägte Postkartenbild der Schweiz auf den anstehenden Wandel trifft: auf den künftigen Durchgangsbahnhof. Weiter geht es für die Besuchenden mit der Bahn ins Neubad-Quartier und über den See zurück. Wie überall baut die NEXPO auf Bestehendem auf: Sie bespielt Gleisanlagen, ein ehemaliges Hallenbad, Brachen und Gerüste sowie den Seeraum, in dem sich mit der Seeenergie exemplarisch zeigt, wie Luzern als Energiestadt den Wandel gestaltet.

Das Spannungsfeld lässt sich an weiteren Orten erkunden: im Gletschergarten, der seit dem 19. Jahrhundert Teil der Luzerner Tourismusgeschichte ist und sich immer wieder neu erfunden hat, oder auf dem Areal Industriestrasse, wo fünf Genossenschaften erproben, wie bestehende Identitäten bewahrt und gleichzeitig ein neues Stück Stadt geschaffen werden kann.

**NEXPO-Platz**
Der NEXPO-Platz liegt am Seebecken beim Bahnhof, an einer Nahtstelle: Hinter den Besuchenden das Postkartenbild mit Kapellbrücke, See und Bergen, vor ihnen das Gleisfeld mit dem künftigen Durchgangsbahnhof, daneben das KKL. Als Ausgangs- und Endpunkt der Route führt er ins Spannungsfeld «Tradition und Wandel» ein und lädt die Besuchenden ein, ein erstes Mal Position zu beziehen: Was wollen wir bewahren, was hinter uns lassen? Welche Schweiz wollen wir bleiben, welche wollen wir werden?



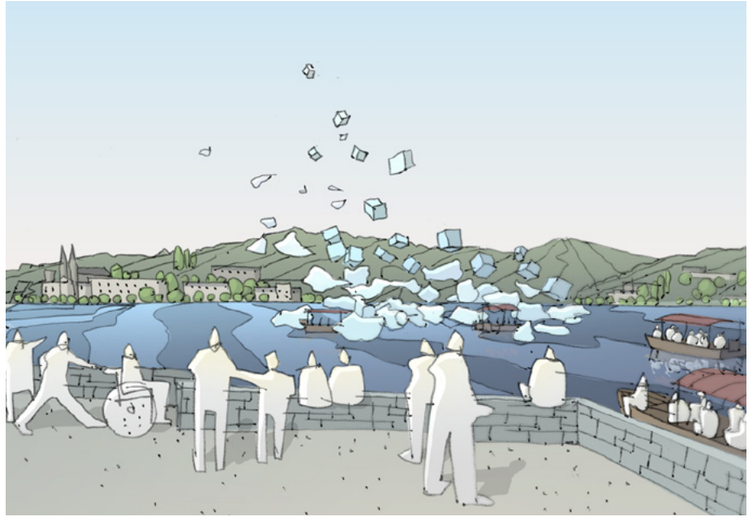

Die Verortung erfolgte provisorisch im Austausch mit Vertretern und Vertreterinnen der Stadt Luzern; die definitive Route und der NEXPO-Platz werden zu gegebener Zeit unter Berücksichtigung verfügbarer Brachen und Leerstände definiert (siehe Prozess, Kap. 4).




Woraus ist die Schweiz gebaut?
Das soziale Fundament in den «Bausteinen» – die Bahnfahrt durch die Geschichte



Für wen bauen wir?
Das eigene Gemeinwesen der Zukunft im Roten Haus



Die Postkarte der Zukunft
Auf dem See gestalten, welche Schweiz bleiben und welche werden soll

**NEXPO-Route**
In Luzern folgen die Besuchenden einer Reise durch die Zeit: vom Bild der Gegenwart über die Geschichte, die uns trägt, bis zur Schweiz, die wir bauen wollen. Denn was hier gebaut, umgenutzt und weitergebaut wird, sind nicht Mauern, sondern die Art, wie wir zusammenleben.

An der Kapellbrücke und am Schwanenplatz sehen die Besuchenden die Stadt zuerst mit den Augen der Touristinnen und Touristen, weshalb die Welt uns besuchen kommt. Ist das Bild, das die Welt liebt, noch unseres?

Auf der Zugfahrt durch die Waschanlage der SBB begegnen die Besuchenden den symbolischen «Bausteinen der Schweiz»: Vertrauen, Nachbarschaft, Vereine, dem Generationenvertrag und gemeinsamen Institutionen. Die Besuchenden stützen, was sie erhalten wollen, und bauen um, was nicht mehr trägt. Auf welchem Fundament steht die Schweiz?

Im ehemaligen Hallenbad wird sichtbar, wie Zukunft aus Bestehendem entstehen kann. Statt abzureissen, wird umgenutzt und weitergebaut. Eine Abrissbirne setzt an, Netze fangen die Teile auf, doch statt Schutt entsteht sofort Neues aus denselben Teilen. Nicht wegwerfen, sondern neu erfinden, was schon da ist. Jede Umnutzung ist auch ein Abschied – von einer Beiz, einer Nachbarschaft.

Auf der Baustelle mit Blick über das Gleisfeld und im «Roten Haus» bauen die Besuchenden gemeinsam an der Schweiz von morgen: an Orten der Begegnung, bezahlbarem Raum, neuen Formen des Zusammenlebens und an den Grundlagen, die eine Gesellschaft künftig tragen sollen.

Zum Abschluss entsteht auf dem See die «Postkarte der Schweiz von morgen». Die Beiträge fügen sich auf der NEXPO-Plattform zu einem gemeinsamen Bild. Welche Schweiz schickst du in die Zukunft?

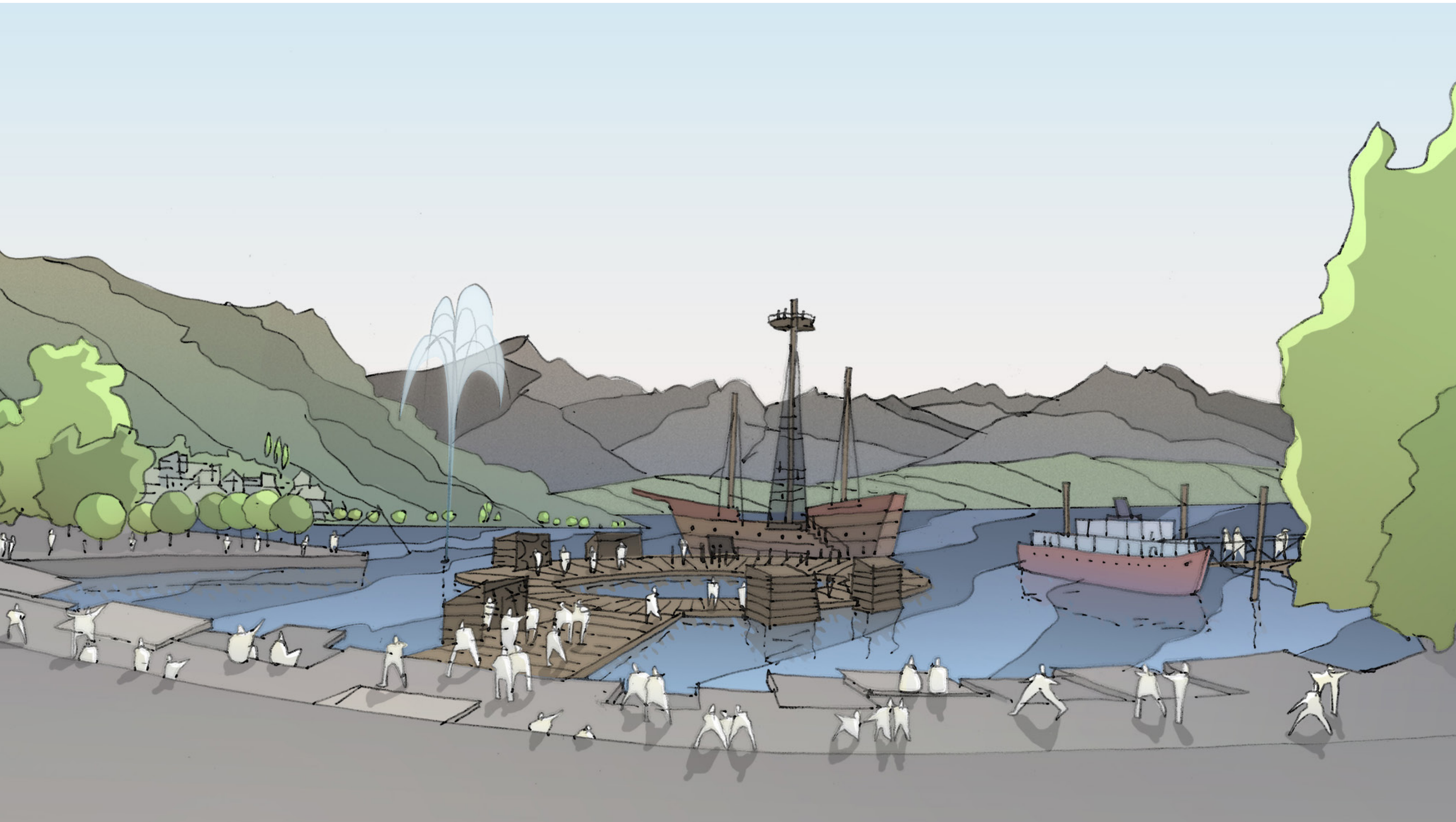
**Beispielhafte Nexperimente**

- Ein etablierter Verein und eine junge Initiative teilen für einen Sommer Räume, Budget und Verantwortung. Sie müssen gemeinsam entscheiden, welche Regeln und Rituale bestehen bleiben und was neu organisiert wird. Kann Erneuerung Gemeinschaft stärken, statt sie zu verdrängen?

**Beispielhafte Rendez-Vous**

- Auf einem historischen Dampfschiff treffen zwei einander unbekannte Menschen aufeinander. Sie erzählen sich ihre Lieblingstradition und an welchen sie niemals teilnehmen wollen würden.

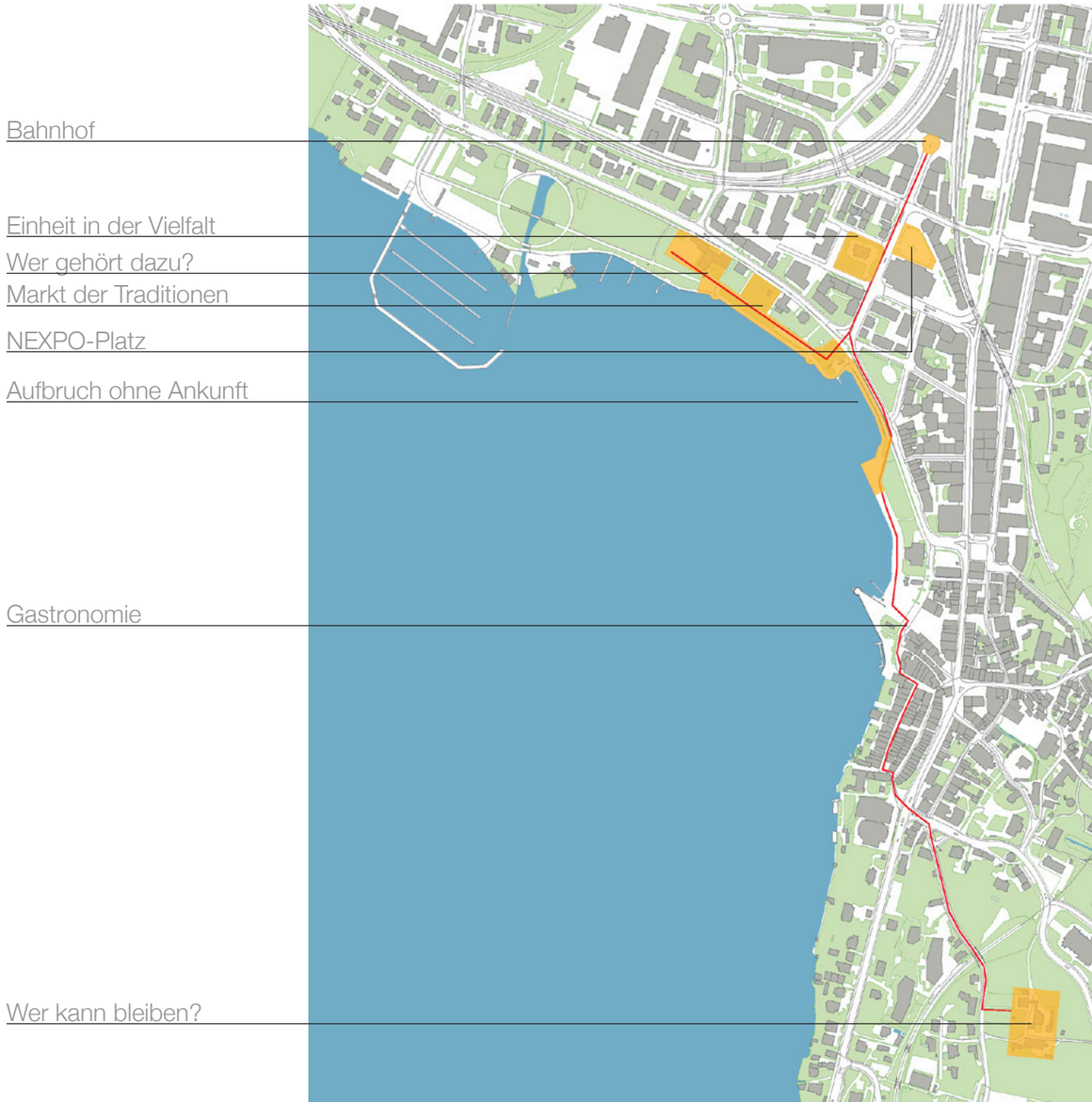
# BEISPIELHAFTE ROUTE ZUG



# Spannungsfeld Tradition + Wandel
# 5.8.2. ROUTE ZUG

**Provisorische Verortung**
Die Route startet vom Bahnhof Richtung Süden an den See, über den NEXPO-Platz, an der Citykirche vorbei zum Schiffsteg. Dort beginnt nach einem Parkspaziergang entlang dem historischen Alpenquai zur Schützenmatturnhalle und zum Rehgarten ein Spaziergang entlang einer Parkanlage von Evariste Mertens, entlang der sogenannten Katastrophenbucht (versunkener Stadtteil) durch die Altstadt bis zum Zurlaubenhof, einem nationalen Denkmal der Zuger Söldnerbarone. Besonders gut lässt sich das Spannungsfeld Tradition und Moderne im Norden der Stadt erleben, z.B. in den Entwicklungsarealen Landis&Gyr / Siemens und der vertikalen Fabrik im Techcluster der V-Zug.

**NEXPO-Platz**
Der NEXPO-Platz liegt auf dem Weg vom Bahnhof zum See, am sogenannten Bundesplatz. Als Ausgangs- und Endpunkt der Route führt er ins Spannungsfeld „Tradition und Wandel“ ein und lädt die Besuchenden ein, ein erstes Mal Position zu beziehen. Wie viel Wandel erträgt eine Gemeinschaft ohne sich zu verlieren?



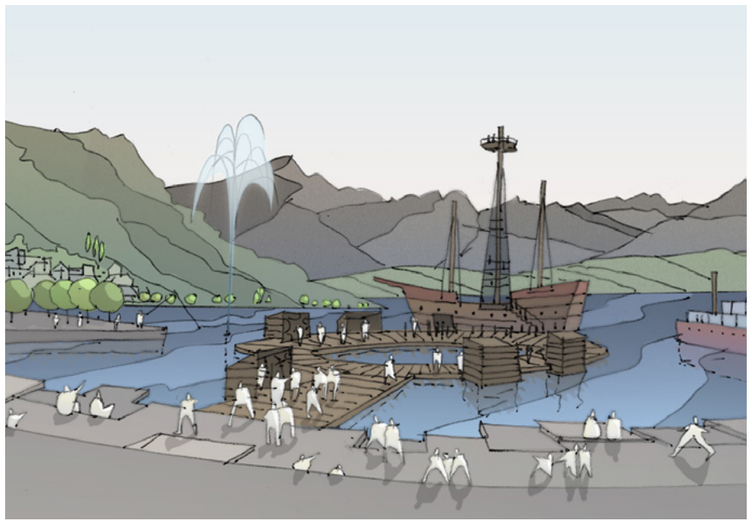

Die Verortung erfolgte provisorisch im Austausch mit Vertretern und Vertreterinnen der Stadt Zug; die definitive Route und der NEXPO-Platz werden zu gegebener Zeit unter Berücksichtigung verfügbarer Brachen und Leerstände definiert (siehe Prozess, Kap. 4).



Wer gehört dazu?
Die vielen Gesichter der Schweiz im Quadroskop



Halt oder Kulisse – und wer trägt sie weiter?
Der Markt der gelebten Traditionen



Aufbruch ohne Ankunft
Die Plattform in die digitale Zukunft



**NEXPO-Route**
In Zug gehen die Besuchenden der Frage nach, ob man zu einem Ort gehören kann, der sich ständig neu erfindet. Weil kaum eine Stadt den Wandel so beschleunigt hat, zeigt sich hier, wie die Schweiz mit dem Tempo der Veränderung umgeht – mit seinen Gewinnen und seinem Preis.

Am NEXPO-Platz, dem ersten Halt auf dem Spaziergang durch Zug, wo die Seepromenade beginnt, empfängt die Besuchenden das «Quadroskop»: die vielen Gesichter und Herkünfte, die Zug heute ausmachen. Sie überlagern sich – vom Fischer zum Bankier, zum Crypto-Pionier, bis zum eigenen Gesicht: Zug als Heimat von Menschen aus aller Welt. Gehört diese Vielfalt zur Schweiz, die wir wollen?

In der Turnhalle Schützenmatt betreten sie den «Markt der gelebten Traditionen». Hier wird spürbar: Ein Brauch überlebt nicht, weil er unter Glas liegt, sondern weil man ihn weitergibt und weiterentwickelt. Nebenan wird Identität ausgehandelt, in vier Landessprachen und auf Englisch. Geben Traditionen Halt, oder sind sie bloss Kulisse – und wer trägt sie weiter?

Auf der Plattform stechen die Besuchenden in See: ein Bild für Mut, Zuversicht und Aufbruch. Doch es ist ein Aufbruch ohne Ankunft – vom Rohstoffhandel über die Kryptowährung bis zur Künstlichen Intelligenz lockt schon das nächste Ziel. Und das Schiff fährt auf offener See: Ein globaler Sturm, ein Crash, kann es jäh erfassen – der Preis, immer an der vordersten Grenze zu segeln. Wie viel Tempo erträgt eine Gemeinschaft, ohne dass sie zerbricht?

In der City-Kirche treffen alte und neue Stimmen aufeinander – zuerst als Dissonanz, arm und reich, alteingesessen und zugezogen, ehe die eigene Stimme dazukommt und sich etwas fügt: Ein Bild der Harmonie, Einheit in der Vielfalt. Für einen Moment zeigt sich, dass Herkommen und Aufbruch, Bleiben und Verändern zusammenklingen können. Was braucht es, damit aus vielen ein Wir wird?

Am Zurlaubenhof endet die Route dort, wo Zugs Verwandlung am dichtesten wird: «von Fischern zu Cryptofarmern». Zwei Stimmen melden sich zu Wort – die einen sehen einen Ort nur noch für die Wohlhabenden, die anderen eine Chance für alle. Wer kann sich das Bleiben noch leisten – die Jungen, die Familie, die Alteingesessenen?

**Beispielhafte Nexperimente**

- Eine Gemeinschaft erfindet einen Brauch, den es noch nicht gibt – ein Fest, ein Ritual, einen jährlichen Tag – und erprobt ihn eine Saison lang. Können Traditionen auch entstehen, nicht nur vererbt werden?

- Bräuche tauschen. Zwei Regionen – oder eine alteingesessene und eine zugewanderte Gemeinschaft – tauschen für eine Saison ihre Bräuche und feiern die der anderen. Wird ein Fest «schweizerisch», weil wir es gemeinsam feiern?

**Beispielhafte Rendez-Vous**

- Zwei einander unbekannte Menschen mit unterschiedlichem Bezug zur Stadt treffen sich und zeigen einander je einen Ort: einen, an dem sie sich zuhause fühlen, und einen, an dem sie den Wandel besonders spüren. Unterwegs erzählen sie sich, was Zug für sie gewonnen und verloren hat.

# 6 Beispielhafte Partnerintegration
# WIE PARTNER UND PARTNERINNEN TEIL DER NEXPO WERDEN

Die NEXPO versteht Partner und Partnerinnen nicht als klassische Sponsoren, sondern als Mitgestaltende. Sie bringen ihre Kompetenzen, ihr Wissen, ihre Perspektiven, Netzwerke und bestehenden Erfahrungen ein. Im gesetzten kuratorischen Rahmen werden diese mit den Fragestellungen und Formaten der NEXPO verbunden und gemeinsam weiterentwickelt. Dabei sind die folgenden Formen der Zusammenarbeit nicht an bestimmte Partnergruppen gebunden: Unternehmen, Wissenschaft, NGOs, Stiftungen oder andere Institutionen können je nach Beitrag unterschiedliche Funktionen übernehmen. So entstehen konkrete Erlebnisse, neue Beteiligungsmöglichkeiten und Kooperationen, die zur Entwicklung der NEXPO als gemeinsames Projekt beitragen.

**Ermöglichen**
Partner und Partnerinnen schaffen die Voraussetzungen, damit Inhalte überhaupt erlebbar werden. Finanzielle Mittel, Infrastruktur, Technologien, wissenschaftliches Wissen oder spezifisches Know-how eröffnen Chancen zur Realisation von Ideen.

**Mitentwickeln**
Partner und Partnerinnen beteiligen sich an der inhaltlichen und gestalterischen Entwicklung von Beiträgen. Gemeinsam mit den Austragungsorten und den Kuratorien setzen sie sich mit den Fragestellungen der NEXPO auseinander und übersetzen ihre Perspektiven in konkrete Erlebnisse für die Bevölkerung.

**Initiieren**
Partner und Partnerinnen bringen eigene Fragestellungen, Ideen oder Projekte ein und entwickeln daraus gemeinsam mit der NEXPO neue Beiträge, Nexperimente, Rendez-Vous oder Beteiligungsmöglichkeiten.

**Vernetzen**
Partner und Partnerinnen bringen bestehende Initiativen, Erfahrungen, Netzwerke und bereits entwickelte Ansätze in die NEXPO ein. Gemeinsam werden vorhandene Kräfte verbunden, weiterentwickelt und für ein schweizweites, gemeinsames Projekt nutzbar gemacht.

Die folgenden Beispiele zeigen exemplarisch unterschiedliche Möglichkeiten der Partnerintegration. Sie stehen nicht für festgelegte Partnerrollen, sondern veranschaulichen einzelne Formen der Zusammenarbeit. Je nach Beitrag können Partner und Partnerinnen unterschiedliche Funktionen übernehmen und sich in verschiedenen Formaten der NEXPO engagieren.



Die NEXPO sucht nicht nur finanzierende Sponsoren, sondern Partner und Partnerinnen, die ihr Wissen, ihre Erfahrung und ihre Innovationskraft in gesellschaftlich relevante Erlebnisse übersetzen. Als Mitgestaltende ermöglichen, entwickeln, initiieren und vernetzen sie Beiträge, die den positiven Ausnahmezustand der NEXPO mitprägen.

Beispielhafte Partnerintegration

# 6.1 ERMÖGLICHEN – BEISPIEL TECHNOLOGIEPARTNER

Partner und Partnerinnen können die NEXPO auf unterschiedliche Weise ermöglichen. Unternehmen, wissenschaftliche Institutionen, Stiftungen, öffentliche Institutionen oder andere Organisationen können finanzielle Mittel, Infrastruktur, Technologien, Wissen oder spezifisches Know-how einbringen. Dabei steht nicht die jeweilige Ressource selbst im Vordergrund, sondern ihr konkreter Nutzen für die NEXPO und ihre Erlebnisse.

Das folgende Beispiel zeigt exemplarisch, wie technisches Know-how zur Realisation eines NEXPO-Erlebnisses beitragen kann.

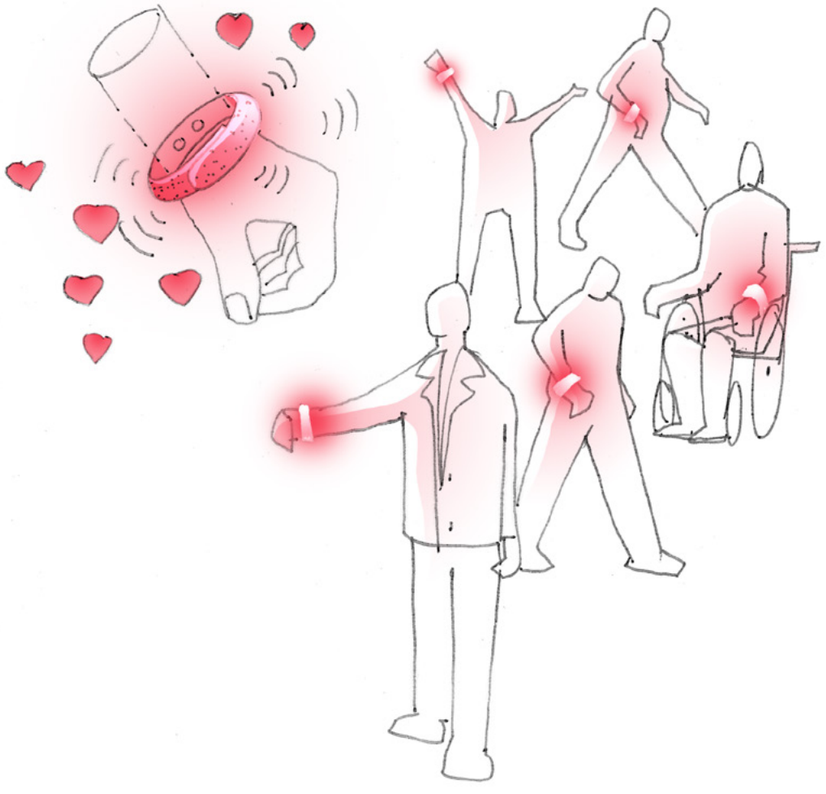
**Siemens** verfügt über Erfahrung mit vernetzten Systemen und digitalen Anwendungen in Bereichen wie Infrastruktur, Gebäude, Mobilität und Energie. Dieses Know-how könnte insbesondere in die Entwicklung des NEXPO-Bands einfliessen, das Eintrittsticket, sichtbares Zeichen der Zugehörigkeit und Interaktionsmittel zugleich ist. Damit können Besuchende Begegnungen bestätigen, an Befragungen teilnehmen oder auf den NEXPO-Routen Antworten hinterlegen. Jede Interaktion erfolgt bewusst und mit Zustimmung (vgl. 3.6).

Ein Band, das diese Funktionen in dieser Form vereint, existiert heute noch nicht. Es soll deshalb gemeinsam mit Siemens eigens für die NEXPO entwickelt werden. Dabei fliesst technologisches Know-how ebenso ein wie die Erfahrung der künftigen Nutzen den: Funktionen werden schrittweise entwickelt, in Prototypen erprobt, angepasst und weitergedacht. So wird bereits die Entwicklung des Bandes Teil der evolutiven und partizipativen Erarbeitung der NEXPO.

Im NEXPO-Sommer wird das Band zum verbindenden Element zwischen den verschiedenen Erlebnissen und schafft einfache Möglichkeiten zur Beteiligung. Aus den freiwilligen Beiträgen entsteht ein gemeinsames Bild davon, was die Schweiz bewegt und welche Fragen ihre Zukunft prägen. Das Beispiel zeigt, wie technologische Kompetenz ein NEXPO-Erlebnis ermöglicht, ohne selbst im Mittelpunkt zu stehen.



Partner und Partnerinnen schaffen die Voraussetzungen, damit Ideen entwickelt und umgesetzt werden können.



Beispielhafte Partnerintegration

# 6.2 MITENTWICKELN – BEISPIEL WIRTSCHAFTSPARTNER

Partner und Partnerinnen können sich an der inhaltlichen und gestalterischen Entwicklung von NEXPO-Beiträgen beteiligen. Unternehmen, wissenschaftliche Institutionen, NGOs, Stiftungen, Kulturinstitutionen oder andere Organisationen bringen dafür ihre spezifischen Erfahrungen, Kompetenzen und Perspektiven ein. Gemeinsam mit den Austragungsorten und den Kuratorien werden diese mit den Fragestellungen der NEXPO verbunden und in konkrete Erlebnisse übersetzt.

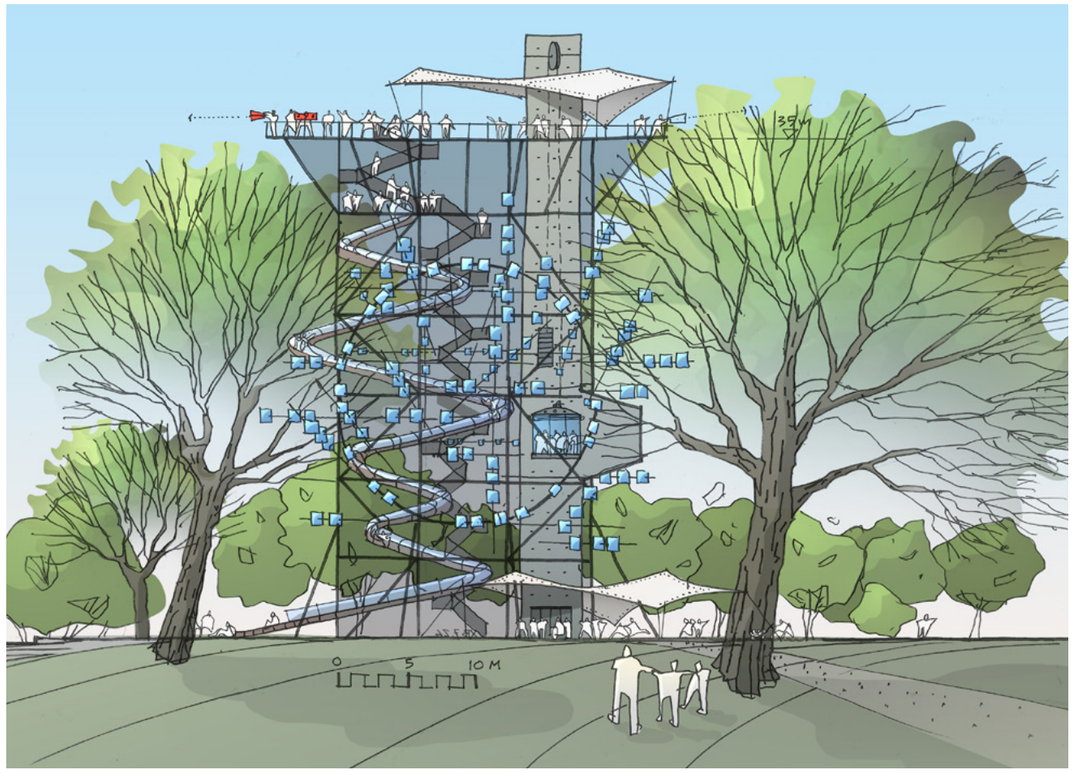
Das folgende Beispiel zeigt exemplarisch, wie eine solche Mitentwicklung auf einer NEXPO-Route aussehen könnte.

Auf der **Route Zürich** (vgl. 5.1.1) steht die Frage im Zentrum, wie individuelles Bedürfnis nach Freiraum und gemeinschaftliches Zusammenleben in einer wachsenden Stadt zusammenspielen. Ein international tätiger Partner könnte diese Fragestellung um Perspektiven auf das urbane Zusammenleben in anderen Teilen der Welt erweitern.

So eignet sich beispielsweise eine Installation am Zürich Horn «Wie leben die Andern? Perspektiven auf die Stadt der Zukunft» für eine Zusammenarbeit mit einem international tätigen Wirtschaftspartner. Auf dem Weg durch die Installation begegnen die Besuchenden unterschiedlichen Städten und Zukunftsentwürfen aus aller Welt und erleben, wie verschieden Dichte, Gemeinschaft, Mobilität und öffentlicher Raum gestaltet werden können. Der Blick auf andere Lebensrealitäten wird so zum Impuls für die Frage, wie Zürich und die Schweiz in Zukunft zusammenleben wollen.



Partner und Partnerinnen machen die Themen der Routen mit eigenen Beiträgen für die Besuchenden erlebbar.



# Beispielhafte Partnerintegration
# 6.3 INITIIEREN – BEISPIEL NGO

Partner und Partnerinnen können eigene Fragestellungen, Ideen oder bereits bestehende Projekte in die NEXPO einbringen und daraus neue Beiträge initiieren. NGOs, Unternehmen, wissenschaftliche Institutionen, Stiftungen, Vereine oder andere Organisationen können so Themen aufgreifen, die über einen einzelnen Ort hinausreichen und gemeinsam mit der NEXPO weiterentwickelt werden.

Das folgende Beispiel zeigt exemplarisch, wie aus dem Anliegen eines Partners ein schweizweites Nexperiment entstehen könnte.

**Pro Natura** setzt sich seit über hundert Jahren für den Schutz und die Förderung der Biodiversität in der Schweiz ein. Ihre Erfahrungen reichen von der Renaturierung von Flüssen und Mooren über die Pflege wertvoller Lebensräume bis zur Gestaltung naturnaher Stadträume. Damit verbindet die Organisation unterschiedlichste Landschaften und Lebensräume, vom Gebirgswald über den Flussraum bis zum Stadtpark oder zum Gebüsch vor der eigenen Haustür.

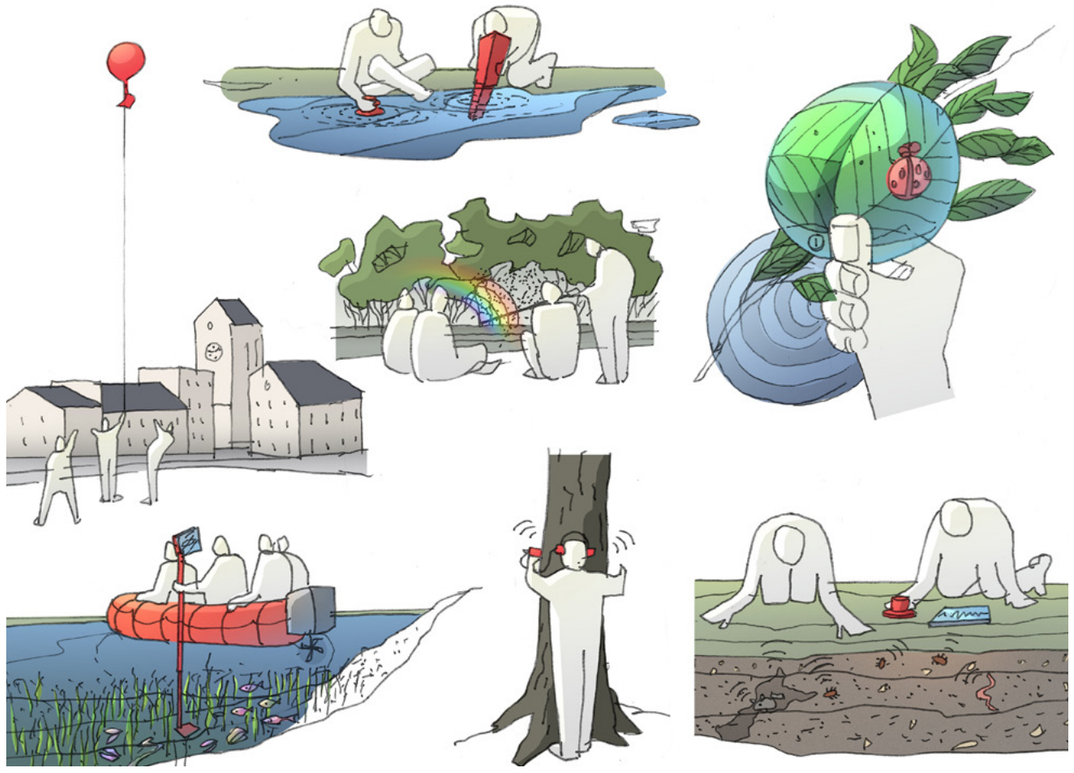
Diese Perspektive bringt Pro Natura in die gesamte NEXPO ein. Denn die Frage, wie wir mit der Natur zusammenleben, berührt alle acht Spannungsfelder: Stadt und Land ebenso wie Gesundheit, Ernährung, Wachstum und Gemeinschaft. Gemeinsam mit Pro Natura entsteht daraus eine schweizweite Entdeckungsreise. Besuchende erhalten beispielsweise Experimentierkoffer, mit denen sie entlang der Routen ihre Umgebung untersuchen, beobachten und neu wahrnehmen können. Je nach Spannungsfeld stellen sich andere Fragen und Aufgaben.

Im Spannungsfeld «Excellence et Solidarité» (vgl. 5.4) könnte der Experimentierkoffer die Frage stellen, wie gerecht wir die Leistungen der Natur teilen. Die Besuchenden messen beispielsweise Temperatur, Schatten, Luftqualität oder Artenvielfalt an unterschiedlichen Orten und vergleichen, wer Zugang zu Grünräumen, sauberer Luft und Erholung hat. So wird sichtbar, dass eine gesunde Umwelt nicht für alle gleich selbstverständlich ist. Was bedeutet «Fair Play», wenn es um natürliche Ressourcen und Lebensqualität geht?

So wird das Zusammenleben von Mensch und Natur an ganz unterschiedlichen Orten konkret erlebbar. Aus den Beobachtungen und Erfahrungen der Besuchenden entsteht ein schweizweites Nexperiment, das Wissen sammelt, zum Austausch anregt und dazu einlädt, die eigene Beziehung zur Natur neu zu entdecken.



Partner und Partnerinnen bringen eigene Ideen ein und entwickeln daraus gemeinsam mit der Bevölkerung Rendez-Vous oder Nexperimente.



Beispielhafte Partnerintegration

# 6.4 VERNETZEN – BEISPIEL STRATEGISCHER PARTNER

Partner und Partnerinnen können bestehende Initiativen, Netzwerke und bereits entwickelte Ansätze in die NEXPO einbringen und mit anderen Akteuren und Aktivitäten verknüpfen. Initiativen, Verbände, Institutionen, Stiftungen oder andere Netzwerke bringen dabei ihre Erfahrungen, Kontakte und bestehenden Aktivitäten ein. So werden vorhandene Kräfte verbunden und gemeinsam weiterentwickelt, statt parallele Strukturen aufzubauen.

Ein Beispiel dafür, wie eine bereits bestehende Partnerschaft zur Vernetzung unterschiedlicher Erfahrungen, Netzwerke und Ansätze beitragen kann, zeigt die **Zusammenarbeit mit X27**. Seit 2022 arbeiten beide Initiativen partnerschaftlich zusammen. Sie verbindet die Vorstellung einer schweizweiten, partizipativen und nachhaltigen Landesausstellung, zugleich bringen sie unterschiedliche Perspektiven und Stärken ein.

X27 rückte die gemeinsame Gestaltung der Zukunft ins Zentrum. Mit der Idee der «Gestaltungsgesellschaft» sollte Zukunft nicht nur gezeigt, sondern gemeinsam gestaltet, erprobt und weiterentwickelt werden. Eine wichtige Rolle spielten dabei die sogenannten «Bogenprojekte»: bereits bestehende Projekte und Initiativen aus unterschiedlichen Regionen und Themenfeldern, die konkrete Ansätze für eine lebenswerte Zukunft entwickeln und erproben. Sie machten sichtbar, wie viel Zukunftsgestaltung in der Schweiz bereits heute stattfindet.

Diese Perspektive ist in die Weiterentwicklung der NEXPO eingeflossen: Die Landesausstellung beginnt nicht auf der grünen Wiese, sondern knüpft an Bestehendem an, verbindet Menschen und Initiativen und schafft Räume zum Experimentieren. Sie versteht sich damit nicht nur als 180-tägiges Ereignis, sondern als Prozess, der vorher beginnt und danach weiterwirkt.

Die Zusammenarbeit zeigt exemplarisch, wie sich unterschiedliche Initiativen gegenseitig stärken können: Die NEXPO schafft das schweizweite Gefäss, während bestehende Initiativen ihre Erfahrungen, Netzwerke und Gestaltungskraft einbringen.

Bestehende Initiativen bringen ihre Erfahrungen und Netzwerke ein und entwickeln die NEXPO von Anfang an mit.

7 Verankerung und Wertschöpfung

# WIE REISEN, ESSEN UND ÜBERNACHTEN TEIL DER NEXPO WERDEN

Die Routen, Nexperimente, Rendez-Vous und Zeremonien bilden das Herzstück der NEXPO. Doch sie sind nicht die einzigen Formate, welche die NEXPO erlebbar machen. Gastronomie, Hotellerie, Tourismus und Mobilität erweitern die NEXPO über ihre kuratierten Formate hinaus und machen sie zu einem gesamtheitlichen Erlebnis. Sie schaffen Begegnungen, erleichtern das Reisen, fördern den Austausch und verankern die NEXPO im Alltag der Menschen. So entsteht eine Landesausstellung, die nicht nur besucht, sondern gelebt wird.

Alle diese Angebote gemeinsam machen die NEXPO zu einer Landesausstellung, die weit über ihre Inszenierungen hinaus wirkt. Ihre Entwicklung orientiert sich an denselben vier Grundwerten, die das gesamte Projekt tragen.

Die in diesem Kapitel beschriebenen Konzepte bilden die Grundlage für die weitere Vertiefung in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Fachpartnerschaften oder Partnern und Partnerinnen. In den nächsten Projektphasen werden die Bereiche detailliert ausgearbeitet und zu tragfähigen Konzepten für Betrieb, Organisation und Wirtschaftlichkeit weiterentwickelt. Dabei fliessen Erkenntnisse aus früheren Landesausstellungen, dezentralen Grossveranstaltungen sowie aktuelle Analysen und Erfahrungswerten ein.

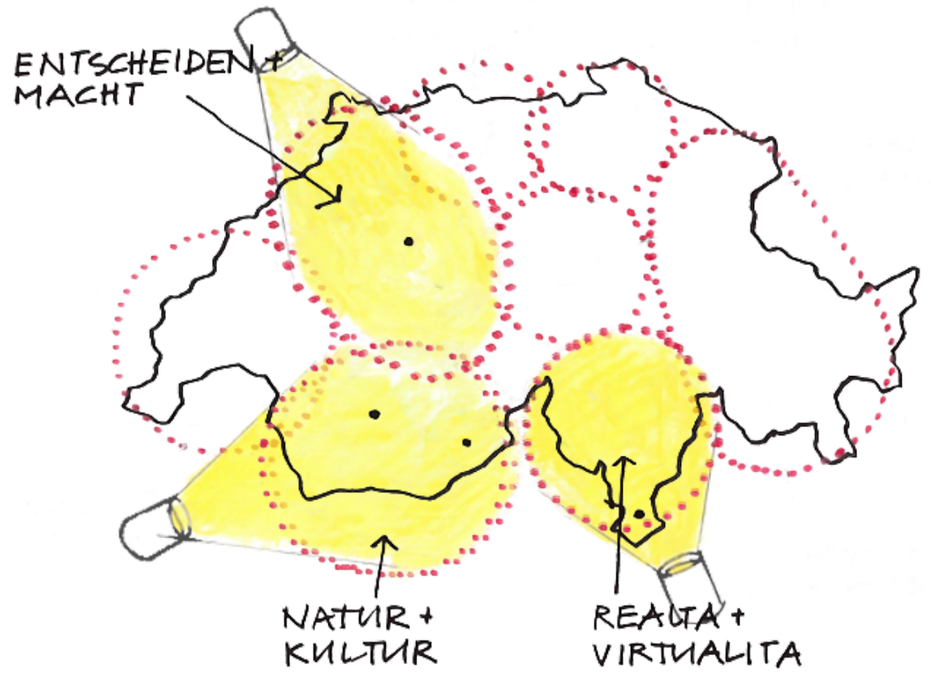
# Verankerung und Wertschöpfung
# 7.1 TOURISMUS

Die NEXPO schafft neue Reiseanlässe ausserhalb der klassischen Hochsaison und lädt dazu ein, auch weniger frequentierte Regionen der Schweiz zu entdecken. Eine Befragung durch die NEXPO zeigt, dass insbesondere Schweizerinnen und Schweizer bereit wären, für einen NEXPO-Besuch mit bis zu zwei Übernachtungen zu reisen. Für internationale Gäste schafft die NEXPO zusätzliche Anlässe, verschiedene Regionen und Orte miteinander zu verbinden. Gleichzeitig entstehen Kooperationen mit touristischen Leistungsträgern, Hotels, Kulturinstitutionen und dem öffentlichen Verkehr. So verbindet die NEXPO kulturelle Teilhabe mit nachhaltiger Wertschöpfung und unterstützt eine vielfältige, zukunftsorientierte touristische Entwicklung der Schweiz.

**NEXPO-Spotlights**
Über den NEXPO-Sommer hinweg rücken die acht Regionen nacheinander für jeweils mehrere Wochen verstärkt ins Zentrum der Aufmerksamkeit. Während eines Spotlights verdichtet sich das Programm mit zusätzlichen Festivals, Ausstellungen, Interventionen und Veranstaltungen. So entsteht eine Dramaturgie mit immer wieder neuen Reiseanlässen, die Besuchende motiviert neue Orte und Fragestellungen zu entdecken.

**Saisonale Besucherlenkung**
Die zeitliche Staffelung der Spotlights folgt bewusst nicht nur der Dramaturgie der NEXPO, sondern insbesondere den Bedürfnissen des Schweizer Tourismus. In Abstimmung mit der Strategie von Schweiz Tourismus werden tourismusstarke Destinationen bevorzugt im Frühling und Herbst in den Fokus gerückt, während die Sommermonate Regionen vorbehalten bleiben, die zusätzliche Besucherströme gut aufnehmen können. Damit leistet die NEXPO einen Beitrag zur saisonalen Entzerrung und unterstützt eine nachhaltige Verteilung der Gäste über das ganze Jahr.

**Eine Reise durch die Zukunftsfragen der Schweiz**
Die NEXPO lädt dazu ein, die Schweiz als zusammenhängenden Erlebnisraum zu entdecken. Analog zur Grand Tour of Switzerland verbindet sie Landschaften, Städte und Regionen zu einer Reise durch die grossen Zukunftsfragen unseres Landes. Dank der kurzen Distanzen und des dichten Netzes des öffentlichen Verkehrs lassen sich die verschiedenen Standorte bequem innerhalb einer zweiwöchigen Rundreise besuchen. Jede Region eröffnet dabei ein neues Thema, eine neue Perspektive und eine andere Facette der Schweiz.



# 7.2 MOBILITÄT

Die NEXPO findet nicht auf gebündelten Arteplagen statt, sondern arbeitet konsequent mit der vorhandenen Infrastruktur. Dies widerspiegelt sich auch im Mobilitätskonzept: Die NEXPO versteht Mobilität nicht nur als logistische Aufgabe, sondern als Teil des Besuchserlebnisses. Die Reise zwischen den Regionen und die Bewegung innerhalb der Austragungsorte werden von Anfang an mitgedacht und sollen einfach, nachhaltig und komfortabel sein. Gemeinsam mit Partnern wie der SBB, SchweizMobil und spezialisierten Planungsbüros entsteht ein Mobilitätskonzept, das den öffentlichen Verkehr sowie das Reisen zu Fuss und mit dem Velo stärkt und den motorisierten Individualverkehr weitgehend vermeidet. Dabei wird geprüft, wo und wie ein Ausbau der bestehenden Linien nötig ist und wo der bestehende Fahrplan die Mobilität gewährleistet. Ziel ist eine leistungsfähige Verkehrsorganisation, bei der bereits die Reise Teil des NEXPO-Erlebnisses wird.

**Zwischen den Austragungsorten: Makromobilität**
Auf nationaler Ebene verbindet das dichte Schweizer Verkehrsnetz die verschiedenen Regionen der NEXPO. Mit der SBB besteht bereits ein unterzeichneter Letter of Intent, der unter anderem die Entwicklung spezifischer NEXPO-Angebote wie das eines NEXPO-GA und NEXPO-Halbtax vorsieht. Zusätzliche Kapazitäten an stark frequentierten Tagen und eine aktive Besucherlenkung helfen, die Ströme über Raum und Zeit zu verteilen. Gemeinsam mit SchweizMobil werden zudem ausgewählte Velo- und Wanderrouten zwischen NEXPO-Standorten entwickelt. So lässt sich die Schweiz nicht nur von Ort zu Ort bereisen, sondern auf unterschiedlichen Wegen als zusammenhängender Erlebnisraum entdecken.

**NEXPO-Routen: Mikromobilität**
Innerhalb der Austragungsorte stehen die Routen im Mittelpunkt. Sie sind grundsätzlich zu Fuss erlebbar und gut an den öffentlichen Verkehr angebunden. Wo die Topografie oder grössere Distanzen es erfordern, ergänzen Schiffe, Seilbahnen, Velos oder E-Shuttles die Wege und werden selbst Teil des Erlebnisses (vgl. Beispiel St. Moritz/Pontresina 5.7.3 oder Luzern 5.8.1).

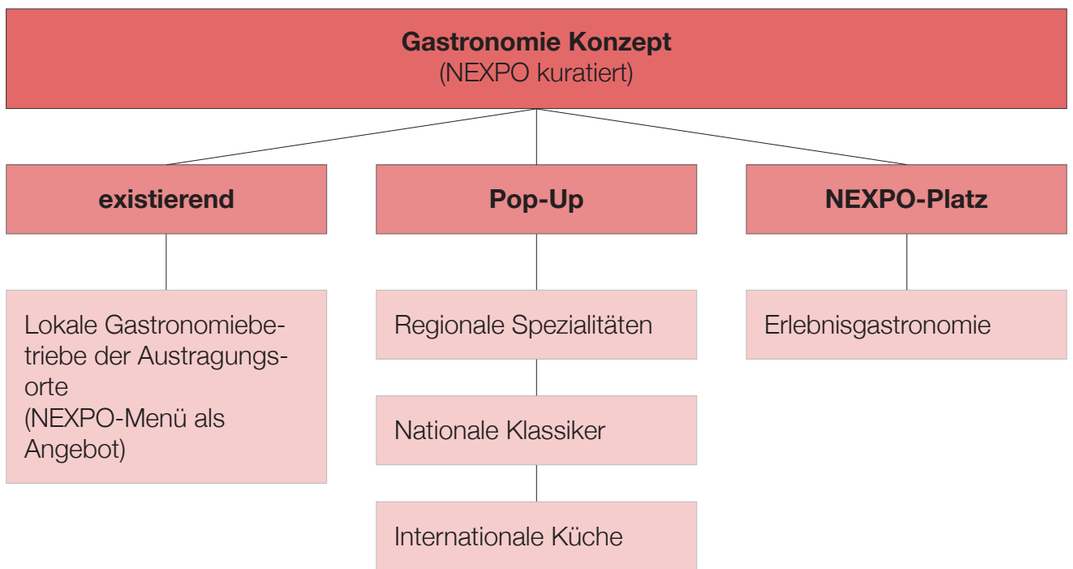
# 7.3 GASTRONOMIE

Die NEXPO geht auch durch den Magen. Sie greift die regionalen kulinarischen Traditionen der Austragungsorte auf und lädt Gastronomie, Bevölkerung und Besuchende dazu ein, sie weiterzuentwickeln.

**Das NEXPO-Menü**
In jedem Austragungsort kürt die Bevölkerung ein Lieblingsgericht zum NEXPO-Menü. Aus dem gewählten Gericht entsteht ein Rezept, das lokale Gastronomiebetriebe im Original oder als eigene, experimentelle Interpretation auf ihre Speisekarte setzen können. Die Rezepte werden veröffentlicht und können auch nach der NEXPO zu Hause nachgekocht werden.

**Verortung der Gastronomie**

- Bestehende Restaurants, Cafés und weitere lokale Gastronomiebetriebe werden aktiv in die NEXPO eingebunden. Sie können das NEXPO-Menü anbieten oder das Spannungsfeld ihrer Region kulinarisch interpretieren. Die damit erzielten Umsätze bleiben vollständig bei den Betrieben.
- Ergänzende Verpflegungsangebote als Pop-Up entlang der Routen sorgen für ein vielfältiges und niederschwelliges Angebot. Im Zentrum stehen kostengünstige, familienfreundliche und unterschiedliche Küchen sowie Street-Food- und Imbissangebote.
- Auf den NEXPO-Plätzen ergänzt eine kuratierte Erlebnisgastronomie das lokale Angebot. Sie interpretiert NEXPO-Menüs und regionale Spannungsfelder auf überraschende Weise. Diese Angebote werden über Konzessionen vergeben; vorgesehen ist eine Umsatzabgabe von rund 10 Prozent an die NEXPO.






| | |
|---|---|
| Eventtyp | **schweizweite Expo** |
| Zielpublikum | **Schweizer Bevölkerung, Touristen und Touristinnen** |
| Tage | **180 ganztätig** im Sommer |
| Gesamtzahl Besuchende | **9.86 Millionen** |
| Abschöpfungsrate (Gesamt Richtwert) | **70-75 Prozent** |
| Umsatzpotenzial | (Besucher x Abschöpfungsrate x Durchschnitt Bon = erwarteter Umsatz)<br>**CHF 99-133 Millionen**<br>**davon CHF 69-93 Millionen** direkt der lokalen Gastronomie zugutekommend und CHF 30-40 Millionen für die Erlebnisgastronomie davon **CHF 3-4 Millionen Einnahmen für die NEXPO** |

**Nachhaltige Gastronomie**
Auch kulinarisch folgt die NEXPO ihren Nachhaltigkeitsprinzipien. Bevorzugt werden regionale und saisonale Lebensmittel, kurze Lieferketten und ressourcenschonende Angebote. Jeder NEXPO-Gastronomiebereich bietet mindestens eine vollwertige vegetarische Option. Mehrwegsysteme und Massnahmen gegen Lebensmittelverschwendung werden von Beginn an mitgedacht.

**Zahlen und wirtschaftliche Wirkung**
Für die Planung wird davon ausgegangen, dass rund 70 bis 75 Prozent der NEXPO-Besuchenden während ihres Aufenthalts gastronomisch konsumieren. Rund 70 Prozent dieser Nachfrage soll von der bestehenden lokalen Gastronomie aufgenommen werden, rund 30 Prozent entfällt auf die konzessionierte Erlebnisgastronomie der NEXPO.

Bei 9,86 Mio. Besuchen und durchschnittlichen Ausgaben von CHF 16 bis 20 ergibt sich ein gastronomisches Umsatzpotenzial von rund CHF 99 bis 133 Millionen. Davon könnten rund CHF 69 bis 93 Millionen direkt der lokalen Gastronomie zugutekommen. Für die Erlebnisgastronomie ergibt sich ein Umsatzpotenzial von rund CHF 30 bis 40 Millionen; bei einer Konzessionsabgabe von 10 Prozent entspräche dies rund CHF 3 bis 4 Millionen Einnahmen für die NEXPO. Die Annahmen werden im weiteren Planungsprozess mit Fachplanenden überprüft und präzisiert.

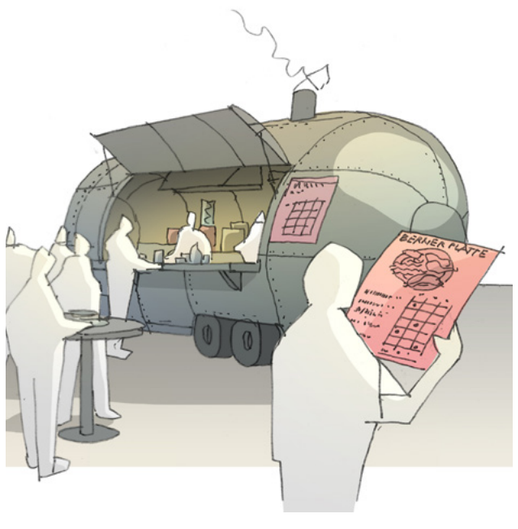
# Auf dem NEXPO-Platz wird das NEXPO-Menü zum Erlebnis – inspiriert vom thematischen Spannungsfeld der Region.

**Erlebnisgastronomische Beispiele**

**Die Berner Platte – Macht über Zutaten**
**Beispiel Bern Entscheiden + Macht**
Jeder Gast entscheidet selbst über seine Ressourcen. Statt eine fertige Berner Platte zu erhalten, bekommt jede Person ein bestimmtes Kontingent an «Entscheidungspunkten». Jede Zutat hat einen festgelegten «Wert»: Hochwertige oder besonders begehrte Komponenten, wie Zungenwurst oder Rippli, kosten mehr Punkte als Beilagen, wie Sauerkraut oder Kartoffeln. Die Gäste müssen also abwägen, wofür sie ihre Punkte einsetzen möchten. Dadurch wird der Bestellprozess zu einem bewussten Entscheidungsakt. Die Gäste erleben unmittelbar, dass jede Wahl Konsequenzen hat. Das Essen wird zu einer spielerischen Auseinandersetzung mit Verantwortung, Prioritäten und Einfluss.

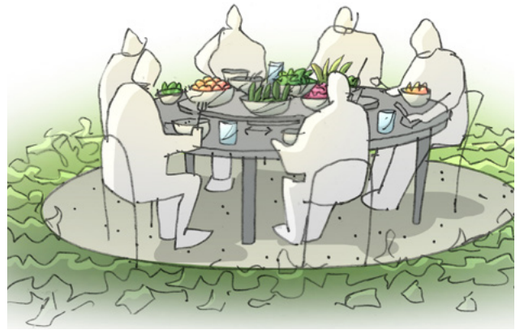
Gäste spüren, wie ihre individuelle Entscheidungsmacht die Zutaten beeinflusst und gleichzeitig, wie Macht Prioritäten setzen kann. Am Ende wird sichtbar, wie unterschiedlich Entscheidungen ausfallen.

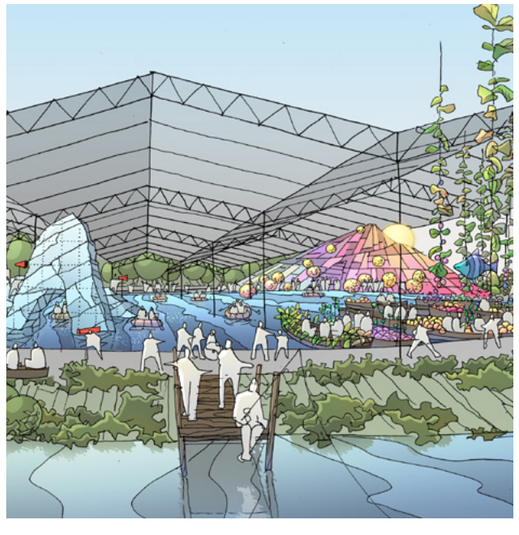


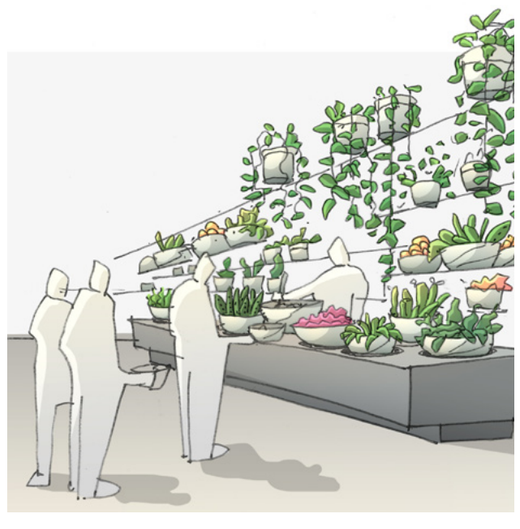




**Garten-Bowl – Sharing is Caring**
**Beispiel Genf Excellence + Solidarité**
Das Themenpaar um Erfolg und Solidarität wird über ein Sharing-Konzept umgesetzt. Die einzelnen Zutaten stehen über grosse, in Szene gesetzte Gemeinschaftsschalen zur Verfügung. Dabei gilt das Prinzip des gegenseitigen Schöpfens: Jeder Gast darf sich seine Zutaten nicht selbst nehmen, sondern schöpft zuerst für eine andere Person. So erleben Gäste, dass ihr individuelles Wohl unmittelbar von der Fürsorge der anderen abhängt. Das gemeinschaftliche Sharing-Prinzip kreiert ein spielerisches, bewusstes Miteinander.

**Garten-Bowl – Sharing is Caring**
**Beispiel Genf Excellence + Solidarité**







# 7.4 HOTELLERIE

| | |
|---|---|
| Eventtyp | **schweizweite Expo** |
| Zielpublikum | **Schweizer Bevölkerung, Touristen** |
| Tage | **180 ganztätig** im Sommer |
| Gesamtzahl Besuche | **9.86 Millionen** |
| Übernachtungsbereitschaft | Schweizerinnen und Schweizer würden für einen NEXPO-Besuch mit **bis zu zwei Übernachtungen** reisen<br><br>Gemäss Befragung. Wie viele zusätzliche Übernachtungen daraus tatsächlich entstehen und welche wirtschaftliche Wirkung sie entfalten, wird im Rahmen der Machbarkeitsstudie vertieft geprüft. Dabei werden insbesondere Übernachtungsquote, Aufenthaltsdauer, Preisniveau sowie mögliche Verlagerungseffekte untersucht. |

Das Beherbergungskonzept entscheidet mit darüber, ob die NEXPO als Tagesausflug oder als mehrtägige Reise erlebt wird. Eine Befragung in der Schweizer Bevölkerung durch die NEXPO zeigt, dass Schweizerinnen und Schweizer bereit wären, für einen NEXPO-Besuch mit bis zu zwei Übernachtungen zu reisen. Damit entsteht Potenzial für zusätzliche Wertschöpfung in den Regionen.

Die Übernachtung ist dabei nicht nur Infrastruktur, sondern kann selbst Teil des NEXPO-Erlebnisses werden. Bestehende Hotels, Hostels, B&B, Ferienwohnungen, Camping- und Glampingangebote bilden das Rückgrat. Sie sind eingeladen, als NEXPO-Partner aufzutreten und erste Berührungspunkte mit der NEXPO zu schaffen, etwa mit Routeninformationen, dem NEXPO-Band oder dem NEXPO-Menü im Restaurant.

Die Übernachtungsumsätze kommen den jeweiligen Betrieben zugute; die NEXPO erhebt darauf keine Kommission. Wie viele Übernachtungen tatsächlich zusätzlich durch die NEXPO entstehen und wie viel bestehende Nachfrage ersetzt oder verlagert wird, ist Teil der weiteren Machbarkeitsabklärungen.

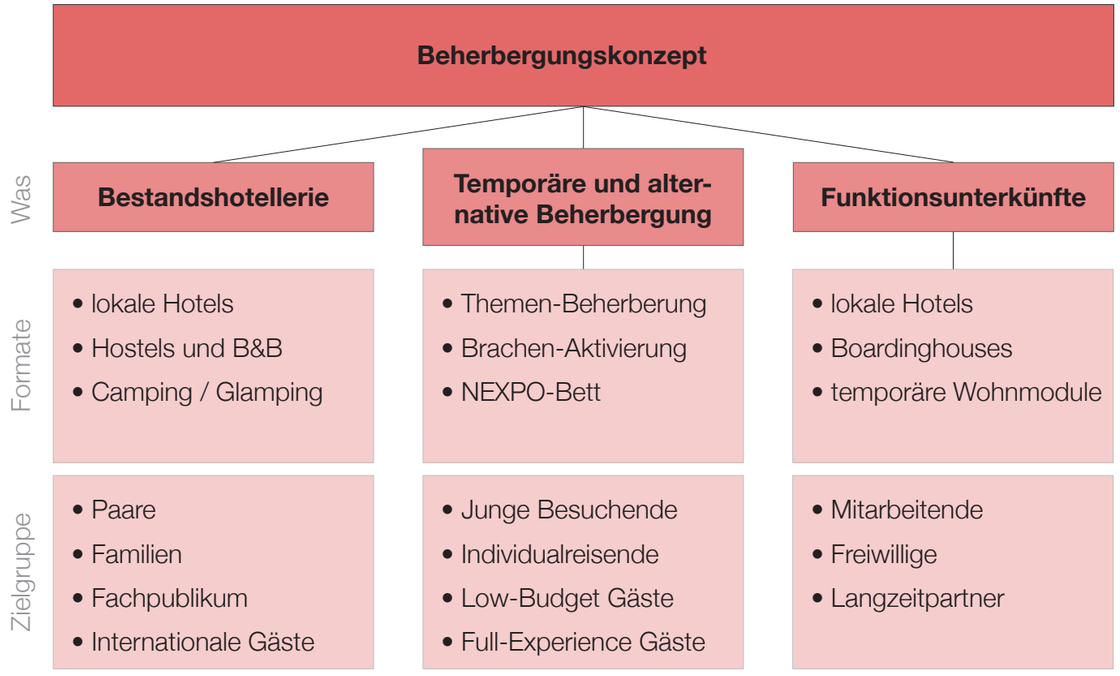
Das Konzept unterscheidet drei Beherbergungsformen:

**Lokale Bestandshotellerie**
Die bestehende Infrastruktur deckt unterschiedliche Bedürfnisse und Budgets ab und soll gezielt in die NEXPO eingebunden und gestärkt werden.

**Temporäre und alternative Erlebnisübernachtungen**
Ergänzend können besondere Übernachtungsformen entstehen, etwa in temporär aktivierten Gebäuden, thematisch gestalteten Unterkünften oder über private Gastgebermodelle. Solche Angebote werden von Hotels, touristischen Anbietern, Gemeinden oder weiteren Akteuren betrieben und im Rahmen der NEXPO kuratiert. Ein mögliches Format ist das NEXPO-Bett: Einwohnerinnen und Einwohner stellen für einzelne Nächte einen Schlafplatz zur Verfügung und schaffen so zugleich eine persönliche Begegnung zwischen Reisenden und Bevölkerung.

**Funktionsunterkünfte**
Für Mitarbeitende, Freiwillige und Partner werden während der gesamten NEXPO-Zeit und insbesondere in stark frequentierten Phasen geeignete Unterkünfte bereitgestellt, etwa in Hotels, Boardinghäusern oder temporären Wohnmodulen.

Die zentrale NEXPO-Plattform (vgl. 3.7) bündelt Informationen und ermöglicht Kombiangebote aus Eintritt, Übernachtung und öffentlichem Verkehr. Temporäre Kapazitäten werden gezielt für Zeremonien und Spitzenzeiten geschaffen. Gleichzeitig sollen Angebote in Randzeiten und weniger ausgelasteten Regionen gefördert werden, um Besucherströme räumlich und saisonal zu verteilen und Overtourism zu vermeiden.



Auch die Übernachtung wird Teil des NEXPO-Erlebnisses: Sie bringt Menschen zusammen und aktiviert bestehende Orte auf neue Weise.

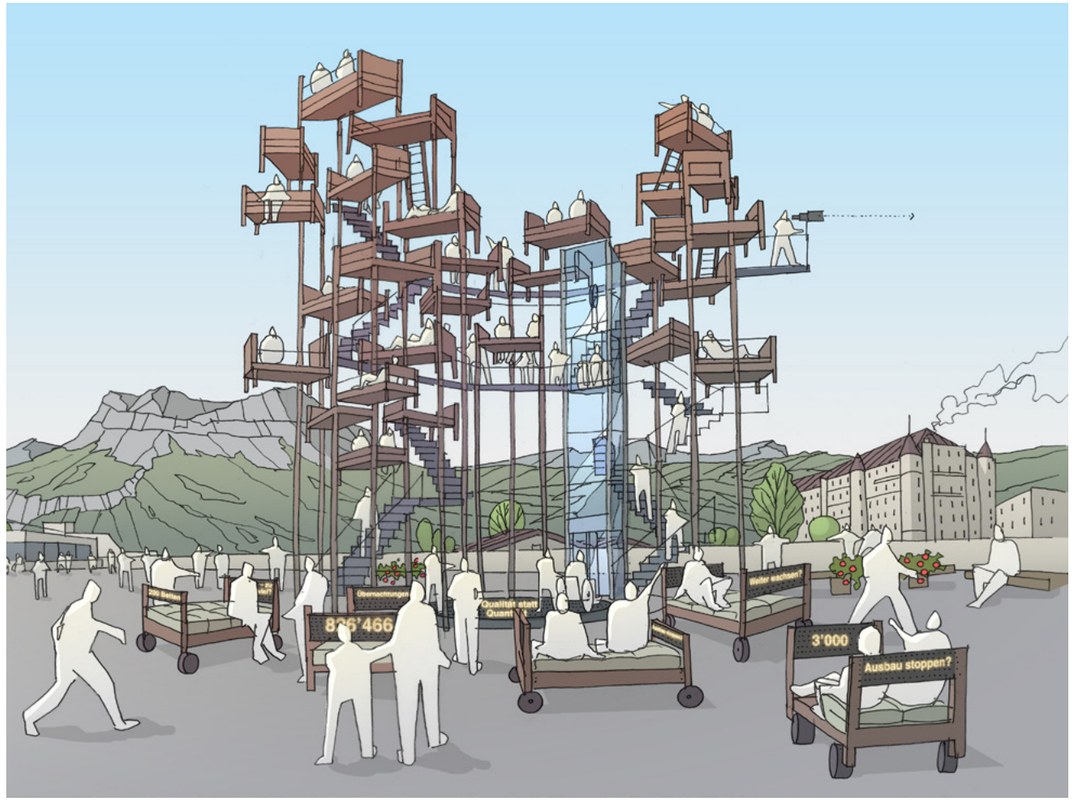
**Beispielhafte Themenbeherbergung**

**Bestandsintegration**
**Urbane Räume – Capsule Hotel**
Zürich thematisiert die Dichte und zugleich die Erfahrung von Vereinzelung inmitten der Masse. Die NEXPO integriert die bestehende Hotellerie-Infrastruktur als Teil des Konzepts. Besonders exemplarisch steht das Capsule Hotel am Flughafen Zürich für die Logik: minimaler Raum, maximale Funktionalität, temporäre Nähe ohne Verpflichtung. Die Übernachtung wird hier Teil der Erzählung. Sie spiegelt die Ambivalenz der Stadt: Nähe und Distanz, Begegnung und Rückzug. Statt neue Strukturen zu schaffen, arbeitet die NEXPO mit dem, was vorhanden ist und macht bestehende Räume zu bewussten Erfahrungsräumen.

**Partizipation, Dialog und Gastfreundschaft**
Mit dem NEXPO-Bett öffnet die Bevölkerung ihre Türen. Private Betten, Gästezimmer oder Wohnungen werden über die NEXPO-Plattform angeboten. So entsteht eine dezentrale, persönliche Form der Beherbergung, die über reine Logistik hinausgeht. Hier wird Übernachten zur Begegnung. Gastgeber und Gastgeberinnen und Gäste kommen ins Gespräch über die NEXPO, über die Region, über unterschiedliche Lebensrealitäten. Die Plattform dient als Vermittlung, die Beziehung entsteht vor Ort.

Das NEXPO-Bett stärkt nicht nur die Kapazitäten, sondern auch den gesellschaftlichen Austausch. Es macht Gastfreundschaft zu einem aktiven Beitrag der NEXPO.

**Erlebnisübernachtung**
Die NEXPO öffnet Orte, die sonst verschlossen oder anders genutzt sind. Eine Nacht im ehemaligen Gefängnis. Schlafen im Schloss. Übernachten in einem alten Bergstollen. Die Erlebnisübernachtung macht besondere Orte temporär zugänglich. Diese Form der Beherbergung ist keine Inszenierung im klassischen Sinn. Sie ist eine Einladung, Orte anders zu lesen. Architektur, Geschichte und Atmosphäre werden nicht erklärt, sondern erlebt. Die Übernachtung erweitert das NEXPO-Erlebnis und ermöglicht eine persönliche Aneignung des Ortes.



# 8 Facts und Figures
# 8.1 BESUCHSZAHLEN

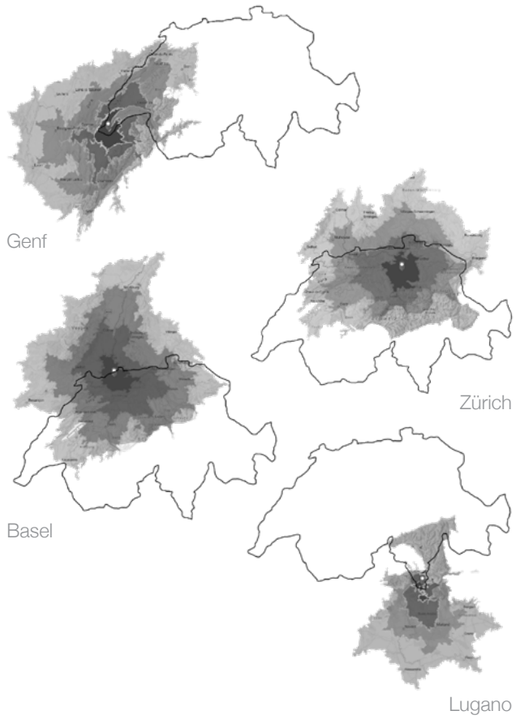
**Die NEXPO wird rund zehn Millionen Besuche und Kontakte aus dem In- und Ausland generieren. Rund sieben Millionen Besuche verteilen sich auf die 16 NEXPO-Routen. Dazu kommen rund drei Millionen zusätzliche Besuche und Kontakte über die Formate NEXPO-Plätze, Nexperimente und Rendez-Vous. Dabei ist nicht allein die Anzahl entscheidend. Ebenso zentral ist die Qualität der Begegnungen, Erfahrungen und des Austauschs.**

Die Schätzung des Besuchspotenzials basiert auf der international erprobten Methode von Harrison Price. Entscheidend sind drei Grössen: das Einzugsgebiet, der Unterhaltungswert (U-Wert) und die Aktivierungsrate.

Der U-Wert beschreibt vereinfacht, wie umfangreich das Erlebnisangebot einer Destination ist und wie lange es Besuchende zu beschäftigen vermag. Je vielfältiger und umfangreicher das Erlebnis, desto höher der U-Wert und desto längere Anfahrtswege nehmen Besuchende dafür in Kauf. Zum Vergleich: Der Europa-Park hat einen U-Wert von 3,5, das Technorama einen U-Wert von 1,5 und ein Kunstmuseum beispielsweise einen U-Wert von 0,15.

Die NEXPO-Routen werden deshalb in die Grössen L, M und S eingeteilt. Die Kategorien bringen Umfang und Dichte des Erlebnisangebots, das erwartete Publikumsaufkommen und den dafür notwendigen Realisierungsaufwand zusammen. Ein höherer U-Wert setzt ein entsprechend umfangreicheres Angebot voraus und erfordert mehr Ressourcen. Grössere Routen sind deshalb dort vorgesehen, wo Einzugsgebiet, Infrastruktur und Besucherkapazitäten dies ermöglichen und eine grössere Route sinnvoll ist. Für jede NEXPO-Route wird der U-Wert aus ihren einzelnen Erlebnissen geschätzt.

Daraus lässt sich ableiten, aus welchem zeitlichen Einzugsgebiet eine Route Besuchende anziehen kann. Je weiter Menschen entfernt wohnen, desto kleiner wird in der Regel der Anteil, der tatsächlich einen Besuch plant. Dieser Anteil wird als Aktivierungsrate bezeichnet. Die Bevölkerungszahl im jeweiligen Einzugsgebiet × Aktivierungsrate = Besuchspotenzial. Auf diese Weise wird für jede Route ermittelt, wie viele Besuche realistisch erwartet werden können. Die Summe der einzelnen Routen ergibt das schweizweite Besuchspotenzial der NEXPO.




Legende EInzugsgebiete Zürich, Genf, Basel, Lugano
dunkelgrau: Anfahrtsweg 30 Min.
grau: Anfahrtsweg 60 Min.
hellgrau: Anfahrtsweg 120 Min.

**Besuchszahlen NEXPO**

| Typ | Ort | U-Wert | Einzugs-gebiet, nur CH | Aktivierungs-rate in % | Besuche Inland in Mio. | Besuche Ausland in Mio. | Total Besuche in Mio. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| L | Genf | 2.0 | 3 Mio. | 25 | 0.75 | 0.3 | 1.05 |
| L | Basel | 2.0 | 7 Mio. | 25 | 1.75 | 0.25 | 2.0 |
| L | Zürich | 2.0 | 7Mio. | 25 | 1.75 | 0.2 | 1.95 |
| M | Luzern | 0.75 | 2 Mio. | 10 | 0.20 | 0.02 | 0.22 |
| M | St. Gallen | 0.75 | 2 Mio. | 10 | 0.20 | 0.02 | 0.22 |
| M | Zug | 0.75 | 2 Mio. | 10 | 0.20 | - | 0.20 |
| M | Sion | 0.75 | 1 Mio. | 15 | 0.15 | - | 0.15 |
| M | Lugano | 1.0 | 0.5 Mio. | 30 | 0.15 | 0.05 | 0.20 |
| M | Bern | 1.2 | 3 Mio. | 12 | 0.36 | 0.036 | 0.396 |
| M | Lausanne | 1.2 | 3 Mio. | 12 | 0.36 | 0.036 | 0.396 |
| S | Lichtensteig | 0.2 | 0.5 Mio. | 12 | 0.06 | - | 0.06 |
| S | St. Moritz | 0.2 | 0.25 Mio. | 12 | 0.03 | - | 0.03 |
| S | Pontresina | 0.2 | 0.25 Mio. | 12 | 0.03 | - | 0.03 |
| S | Saas Fee | 0.2 | 0.25 Mio. | 12 | 0.03 | - | 0.03 |
| S | Schaffhausen | 0.2 | 0.5 Mio. | 12 | 0.06 | 0.01 | 0.07 |
| S | Uster | 0.2 | 0.5 Mio. | 12 | 0.06 | - | 0.06 |
| | **Zwischentotal Routen** | | | | **6.14** | **0.92** | **7.06** |
| | NEXPO-Platz* | | | 16x25’000-75’000 | 0.8 | | 0.80 |
| | Nexperimente** | | | 200x2’000-20’000 | 1.0 | | 1.0 |
| | Rendez-Vous Kontakte*** | | | | 1.0 | | 1.0 |
| | **Total Besuche und Kontakte** | | | | | | **9.86 Mio.** |

*Zusätzliche Besuche von Personen, die noch nicht über die Routen erfasst wurden.
**Hochrechnung auf Basis von rund 200 Nexperimenten mit durchschnittlich 5’000 Teilnahmen.
***Geschätztes Potenzial von 1–14 Mio. Kontakten; für die Hochrechnung wird mit dem Minimalwert von 1 Mio. gerechnet.

# 8.2 TICKETING

Die NEXPO versteht sich als Landesausstellung für die gesamte Bevölkerung. Sie soll Menschen unabhängig von Alter, Einkommen oder Herkunft zusammenbringen und möglichst vielen den Zugang ermöglichen. Deshalb setzt das Ticketing konsequent auf Inklusion: Niederschwellige Angebote, faire Preise und vielfältige Ermässigungen stellen sicher, dass die Teilnahme nicht an finanziellen Hürden scheitert.

Gleichzeitig schafft das Ticketing die Grundlage für einen nachhaltigen Betrieb der NEXPO. Kostenpflichtige Inszenierungen, Saisonpässe und Kombiangebote leisten einen wichtigen Beitrag zur Finanzierung, während zahlreiche Installationen, Begegnungsorte, NEXPO-Plätze, Veranstaltungen und Interventionen im öffentlichen Raum frei zugänglich bleiben. So entsteht eine Landesausstellung, die auch ohne Ticket erlebbar ist und dennoch Anreize schafft, tiefer in die verschiedenen Routen einzutauchen.

Der Zutritt zu den kostenpflichtigen Angeboten erfolgt über das NEXPO-Band. Es dient als Eintritt, begleitet die Besuchenden während ihres Aufenthalts und verbindet den Zugang mit digitalen Funktionen und persönlichen Erlebnissen.

Mit Tageskarten, Mehrtagespässen, Saisonpässen, Kombiangeboten mit dem öffentlichen Verkehr sowie speziellen Tarifen für Familien, Schulklassen, Gruppen und Menschen mit besonderen Bedürfnissen entsteht ein flexibles Ticketing, das unterschiedliche Besuchsformen ermöglicht. So verbindet die NEXPO wirtschaftliche Tragfähigkeit mit ihrem Anspruch, eine Landesausstellung von allen, für alle zu sein.

**Ticketeinnahmen NEXPO**

| Typ | Ort | Total Besuche in Mio. B. | Tagespass gemittelt Familien, Schulen, AHV, Erwachsene in CHF | Ticket Einnahmen CHF Mio. |
|---|---|---|---|---|
| L | Genf | 1.0 | 25 | 25 |
| L | Basel | 2.0 | 25 | 50 |
| L | Zürich | 1.95 | 25 | 49 |
| M | Luzern | 0.22 | 15 | 3.3 |
| M | St. Gallen | 0.22 | 15 | 3.3 |
| M | Zug | 0.2 | 15 | 3 |
| M | Sion | 0.15 | 15 | 2.25 |
| M | Lugano | 0.2 | 15 | 3 |
| M | Bern | 0.4 | 15 | 6 |
| M | Lausanne | 0.4 | 15 | 6 |
| S | Lichtensteig | 0.06 | 5 | 0.3 |
| S | St. Moritz | 0.03 | 5 | 0.15 |
| S | Pontresina | 0.03 | 5 | 0.15 |
| S | Saas Fee | 0.03 | 5 | 0.15 |
| S | Schaffhausen | 0.07 | 5 | 0.35 |
| S | Uster | 0.06 | 5 | 0.3 |
| | **Total Ticketeinnahmen** | **6.9** | | **CHF 152 Mio.** |

# 8.3 KOSTENSCHÄTZUNG UND FINANZIERUNG

**Bei einem Gesamtbudget von CHF 600 Millionen machen die Kosten für die inszenierten Räume mit CHF 355 Millionen mehr als die Hälfte aus. Sie basieren auf einer bespielten Fläche von 90’000m2 und einem durchschnittlichen Quadratmeterpreis von CHF 4‘000. Als Vergleich: expo02 bespielte 420’000m2 (Totale Fläche der Arteplages) und kostete CHF 1.6 Milliarden.**

Erste Gespräche mit den teilnehmenden Städten und Gemeinden sowie verschiedenen Partnern und Partnerinnen haben ergeben, dass diese bereit sind, leerstehende Gebäude und Brachen kostenlos zur Verfügung zu stellen. NEXPO-Routen beanspruchen keine eingezäunten Areale, sie integrieren sich nahtlos in städtische Strukturen. Die Kosten für die Erschliessung, wie auch für die Sicherheit werden deshalb im Vergleich zu früheren Landesausstellungen erheblich geringer ausfallen. Die Kosten für Betrieb und Unterhalt der NEXPO wurden anhand der Kosten von Referenzprojekten wie der expo02 oder grossen Zoos errechnet.

Das Budget, um die NEXPO, wie sie in diesem Dokument beschrieben ist, umzusetzen, beträgt ca. CHF 600 Millionen. Die Kosten sind deutlich tiefer als die der Expo.02, da die NEXPO in bestehenden Infrastrukturen stattfindet.

Die NEXPO ist modular konzipiert und «designed-to-cost». Die Planung der Umsetzung startet erst, nachdem bekannt ist, wie hoch der Beitrag von Bund und Kantonen ist und wie viel Sponsoring akquiriert werden konnte. So wird ein Defizit vermieden.

**Eintritte:** Die NEXPO geht von ca. 9.86 Millionen Besuchen und daher Eintrittseinnahmen von ca. CHF 150 Millionen aus (siehe Detailberechnung). Um ein Defizit zu vermeiden, wurde für das Budget aber vorsichtshalber nur mit der Hälfte davon kalkuliert. Sollte nach der Durchführung ein Überschuss übrigbleiben, geht dieser zurück an geldgebende Instanzen (Bund, Kantone, Städte).

**Sponsoring:** Die Einnahmen von CHF 100 Millionen sind eher konservativ berechnet und wurden von einem Sponsoring-Experten validiert. Sollte die NEXPO bei der Sponsoren-Akquisition mit möglichen Olympischen Winterspielen 2038 konkurrieren, könnte sich dieser Betrag reduzieren.

**Bund:** Die NEXPO beantragt eine Finanzierung von CHF 300 Millionen beim Bund. Sollte dieser Betrag kleiner ausfallen, müsste die NEXPO redimensioniert werden.

**Kantone:** Die Beiträge der Kantone werden über alle Standort-Kantone proportional zur Einwohnerzahl verteilt.

**Städte und Gemeinden:** Auch die Standort-Städte und -Gemeinden zahlen einen Anteil, welcher proportional zu ihrer Einwohnerzahl ist.

Die Gegenüberstellung von Kostenschätzung und Finanzierung ergibt einen rechnerischen Überschuss von CHF 12 Millionen. Diese Differenz bildet eine zusätzliche Sicherheitsmarge und zeigt, dass die geschätzten Kosten der NEXPO vollständig gedeckt sind. Damit ist die NEXPO finanziell ausgeglichen und solide kalkuliert.

**Kostenschätzung NEXPO**

| | |
|---|---|
| NEXPO-Formate und Inszenierungen<br>Routen, Nexperimente, Rendez-Vous und NEXPO-Plätze, inkl. Entwicklung, Umsetzung und Rückbau | CHF 355 Mio. |
| Zeremonien und Spotlights<br>inkl. Eröffnungs-, Schluss- und 1.-August-Zeremonie sowie Spotlights | CHF 13 Mio. |
| Infrastruktur<br>inkl. Ticketing, Sicherheit, Erschliessung | CHF 29 Mio. |
| Betrieb, 180 Tage | CHF 100 Mio. |
| Gesamtleitung<br>inkl. Administration, IT, HR, Legal, Marketing, Finanzen, Kuratorium, PR/ Kommunikation, Stakeholdermanagement | CHF 73 Mio. |
| Unvorhergesehenes | CHF 30 Mio. |
| **Total** | **CHF 600 Mio.** |

**Übersicht Finanzierung NEXPO**

| | Budget in CHF Mio. |
|---|---|
| Eintritte | 75 |
| Sponsoring | 100 |
| Bund | 300 |
| Kantone | 95 |
| Städte und Gemeinden | 42 |
| **Total** | **612 Mio. CHF** |

# 9 Schlussbetrachtung
# 9.1 RÜCKBLICK UND AUSBLICK



Memorandum

**Die Schweizer Städte lancieren die Idee einer gemeinsamen, landesweiten Expo**

**Die Stadtpräsidentin von Zürich und die Präsidenten von Basel, Bern, Biel, Genf, Lausanne, Lugano, Luzern, St. Gallen und Winterthur prüfen, die nächste Schweizerische Landesausstellung gemeinsam zu organisieren. Die Expo überspannt damit zum ersten Mal das ganze Land. Im Zentrum steht die Frage, was die Schweiz im 21. Jahrhundert ist und wie wir zusammenleben wollen.**

Seit der ersten Schweizerischen Landesausstellung 1863 hatte jede Generation ihre Expo. Die Menschen kamen aus dem ganzen Land zusammen und setzten sich mit der Gegenwart und Zukunft der Schweiz auseinander. Mit jeder Expo hat die Schweiz auch gerungen – vor, während und nach der Ausstellung. Jede prägte ihre Generation mit und blieb in Erinnerung.

**Warum jetzt wieder eine Expo?**
Auch und gerade die heutige Generation verdient ihre Expo, denn die Schweiz verändert sich weiterhin rasant. Sie ist schon heute eine ganz andere als zum Zeitpunkt der Expo.02. Seither haben weltpolitische Ereignisse und eine globale Finanzkrise das neue Jahrhundert geprägt. Die Schweizer Städte sind wieder zu Wachstumsregionen geworden, schweiz- wie europaweit betrachtet. Gemeinde-, Kantons- und Landesgrenzen bedeuten für uns heute etwas Anderes als sie es für unsere Eltern taten. Digitale und wirtschaftliche Vernetzung, Migration und Ressourcenknappheit werden den Arbeits- und Familienalltag der Zukunft nochmals tiefgreifend verändern.

Wir stehen gerade auch im 21. Jahrhundert vor grossen Fragen. Was bedeutet dieser Wandel für die Schweiz? Wie wollen wir in ihr leben? Diese identitätsstiftende Tradition der Landesausstellung möchten die grössten Städte zusammen fortschreiben. Die nächste Expo soll erstmals im Schweizer Städtenetz stattfinden, über alle Landesteile und Sprachgrenzen hinweg.

**Warum eine Expo in den Städten?**
Die Städte können als Gastgeber der Landesausstellung sein, was sie in der Geschichte immer waren: Geburtsstätten, Brennpunkte und Treiber von gesellschaftlichen Entwicklungen. Menschen kommen von aussen in die Städte und prägen sie – mit verschiedenen Geschichten, Vorstellungen, Geschäftsideen und Träumen. Sie machen die Städte zu Zentren des gesellschaftlichen Austausche, der Bildung und Wissenschaft, des Kulturschaffens, zu Labors für neue Wohnformen, zu Motoren der Wirtschaft und Innovation. Zu Orten, an denen immer wieder Aufbruch entstanden ist.

Darüber hinaus wollen und müssen die Städte selber Gegenstand der Auseinandersetzung einer Expo sein: Jede Schweizer Stadt ist Teil einer Region, zu der Nachbarstädte, Agglomerationsgemeinden und Dörfer gehören, und die sich oft über mehrere Kantone oder gar Landesgrenzen erstreckt. Und

**2016** entstand nach einem Meeting der Stadtpräsidentinnen und Stadtpräsidenten der zehn grössten Schweizer Städte bei einem Espresso zum ersten Mal die Idee einer schweizweiten Landesausstellung. Nicht nur eine einzelne Stadt oder Region sollte von der Expo profitieren, sondern zum allerersten Mal die ganze Schweiz. Zudem sollte die neue Landesausstellung partizipativ gestaltet sein – mit Mitwirkung von lokalen Kunstschaffenden, Non-Profit Organisationen, Unternehmen, Universitäten, Städten und natürlich der Bevölkerung selbst. Sie sollte ökologisch nachhaltig ausfallen und eine bleibende Wirkung hinterlassen.

Unter der Leitung von Corine Mauch, damals Stadtpräsidentin von Zürich, gründeten die zehn Städte den Verein NEXPO - die neue Expo.

**2018** gab der Verein eine erste Projektskizze in Auftrag. Der Kurator Juri Steiner skizzierte die Vision dieser einzigartigen schweizweiten Landesausstellung.

**2021** wurde eine Geschäftsleitung fest angestellt, um das Projekt mit Blick auf die Bewerbung beim Bund weiterzuentwickeln. Der Vorstand entschied zudem auch kleinere Städte und Gemeinden aufzunehmen, damit nicht nur die urbane, sondern auch die ländlichere Schweiz vertreten ist. Zusätzliche Mitglieder wie Sion, Saas-Fee, Pontresina, St. Moritz und viele weitere stiessen dazu, so dass der Verein nun 24 Städte und Gemeinden zählte.

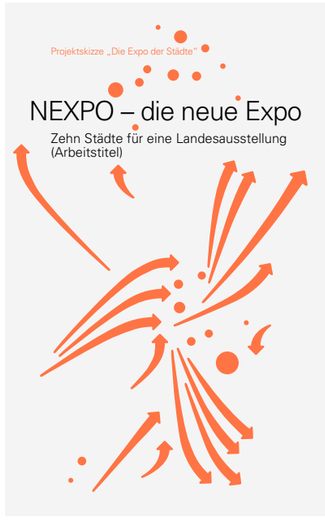
Gleichzeitig konnte die Geschäftsleitung mit zahlreichen Unternehmen Absichtserklärungen zwecks eines späteren Sponsorings abschliessen. Mit Akteurinnen und Akteuren der Zivilgesellschaft vereinbarte sie zudem Partnerschaften zur gemeinsamen Entwicklung von Projekten.

**2022** kam – nach langer Wartezeit – eine positive Meldung des Bundes: In einem gemeinsamen Positionspapier mit der Konferenz der Kantone begrüsste er zum ersten Mal die Durchführung einer nächsten Landesausstellung und skizzierte Rahmenbedingungen für die Initiativen.

Die NEXPO gründete mit den anderen Expo-Initiativen, Svizra27, dem Projekt aus der Nordwestschweiz, Muntagna, der Initiative für eine Expo in den Bergen und X27 eine Arbeitsgruppe, um den politischen Prozess voranzutreiben. Mit X27, welche mit der NEXPO die gleiche Vision einer schweizweiten, partizipativen und nachhaltigen Landesausstellung teilt, vereinbarte sie eine Partnerschaft.

2022 führte die NEXPO zudem eine repräsentative Umfrage in der Bevölkerung durch, welche aufzeigte, dass sich die grosse Mehrheit der Befragten (74%) eine nächste Landesausstellung wünscht.

**2023** wurde das inhaltliche Konzept unter der Leitung der Kuratorin Sibylle Lichtensteiger weiterentwickelt. In Workshops mit den Städten definierte sie mit ihrem Team u. a. Formate und Themen für jede Stadt. Diese Arbeit bildet die Grundlage des hier vorliegenden inhaltlichen Konzeptes.




Kuratorium Lancierung / NEXPLORER-Team
2016 – Juri Steiner, Anne-Outram Mott, Mathis Brauchbar, Monique Keller, Johannes Gees

NEXPO – die neue Expo. Zehn Städte für eine Landesausstellung
Februar 2018 – Juri Steiner, Anne-Outram Mott, Mathis Brauchbar, Monique Keller, Johannes Gees

NEXPO – Eine Wegleitung
April 2023 – Sibylle Lichtensteiner, Soja Enz, Detlef Vögeli



Politisch erlebte die NEXPO im März 2023 einen Rückschlag: Der Bund liess verlauten, dass er sich frühestens 2028 zu einer allfälligen Finanzierung äussern würde – ein langer Zeithorizont für eine Initiative, die schon seit Jahren auf nächste Schritte vom Bund wartet. Um den Prozess zu beschleunigen, reichte im Herbst 2023 Ständerätin Eva Herzog eine entsprechende Motion ein.

Im Sommer 2023 entschieden die beiden grossen Initiativen NEXPO und Svizra27, eine Zusammenarbeit zu prüfen in der Hoffnung, dass eine Fusion der Projekte den Prozess des Bundes beschleunigen würde.

Im November 2023 publizierte der Bund Rahmenbedingungen für die Initiativen, welche detaillierte Konzepte und Machbarkeitsabklärungen als Teil der Bewerbung verlangte, leider allerdings noch immer ohne Zusage zu einer Mitfinanzierung.

**2024** begann mit einer guten Nachricht: Die Motion zur Beschleunigung des politischen Prozesses wurde mit sehr grosser Mehrheit in beiden Kammern des Parlaments angenommen.

Im Sommer 2024 hingegen musste die NEXPO wieder einen Rückschlag erleben: Nach einem Jahr intensiver Verhandlungen, vieler Zugeständnisse und Studien zur Zusammenlegung der Projekte, sagte Svizra27 die Fusion der beiden Projekte ab. Die NEXPO entschied, ihr eigenes Projekt fortzuführen und suchte über Ausschreibung ein Kuratorium, welches das Konzept bis zur nötigen Reife für die Bewerbung weiterentwickeln sowie ein Beratungsunternehmen, welches die vom Bund geforderten Machbarkeitsabklärungen durchführen würde.

Anfang **2025** nahmen die beiden Gewinnerunternehmen, Bellprat Partner AG für das Kuratorium, und EBP AG für die Machbarkeitsabklärungen, mit viel Elan ihre Arbeiten auf. Doch im Juni 2025 kündigte der Bundesrat überraschend an, dass er keine Landesausstellung bis Ende der Dreissigerjahre mitfinanzieren würde. Und dies, obwohl er im Juni 2022 definiert hatte, dass die Zuständigkeit für den Finanzierungsentscheid beim Parlament liegt. Gleichzeitig gab der Bundesrat auch ein neues Bundesgesetz zur Förderung von Landesausstellungen, welches eine finanzielle Beteiligung des Bundes in Höhe von 30 Prozent vorsieht, in die Vernehmlassung.

Im Rahmen der Vernehmlassung äusserte sich die grosse Mehrheit der politischen Akteurinnen und Akteure kritisch: Die Entscheidung des Bundesrates, die Durchführung einer Expo für die nächsten 15 Jahre zu blockieren, wurde als zu drastisch empfunden. Die Befragten forderten den Bundesrat auf, den Entscheid zum Start der nächsten Legislatur oder bei Besserung der Bundesfinanzen zu überdenken und die Entscheidung dem Parlament zu überlassen. Auch der Finanzierungsanteil von nur 30 Prozent durch den Bund wurde als unrealistisch eingestuft.

Im 2. Halbjahr **2026** wird gemäss SECO die Behandlung des Bundesgesetzes im Parlament erwartet. Die NEXPO wird sich zusammen mit den anderen Initiativen dafür einsetzen, dass der Finanzierungsanteil von 30 Prozent im Gesetz auf 50 Prozent erhöht wird.

# ZUSAMMENFASSUNG

# NEXPO – die neue Expo im 21. Jahrhundert

Das vorliegende Konzept baut auf einer Reihe von Vorarbeiten auf und verdichtet, konkretisiert und erweitert diese als Grundlage für die Machbarkeitsstudie und den Entscheid von Bund und Kantonen über Finanzierung und Durchführung der NEXPO.

**Warum die Schweiz eine nächste Landesausstellung braucht**
Die Schweiz steht vor grossen gesellschaftlichen Herausforderungen. Wir leben in einer fragilen und polarisierten Zeit. Der gesellschaftliche Zusammenhalt bröckelt, das Vertrauen in die Zukunft schwindet. Der Krieg in Europa, die Folgen des Klimawandels, die Umwälzungen durch künstliche Intelligenz verunsichern – und verlangen nach gemeinsamen Antworten.

Eine Landesausstellung ist kein Luxus für gute Zeiten. Gerade in fragilen Zeiten stärkt sie die Einheit in der Vielfalt – das, was die Schweiz im Innersten zusammenhält. Die NEXPO bringt die Schweiz zusammen, über Sprachregionen, Generationen, Stadt und Land hinweg. Sie stellt die grundlegenden Fragen des Zusammenlebens im 21. Jahrhundert zur Debatte und erprobt gemeinsam mögliche Zukünfte. Sie verbindet, was auseinanderdriftet, und macht die Schweiz zukunftsfähig.

**Vision – Zwischen uns das Wir!**
Die NEXPO versetzt die Schweiz in einen Ausnahmezustand der Offenheit und Experimentierfreude und schafft so den Rahmen, um im Zusammenspiel eine gemeinsame Zukunft zu erproben. Zwischen Sprachregionen, Generationen, Stadt und Land lässt sie das Wir neu entstehen.
Der NEXPO-Sommer bringt die Schweiz in Bewegung. Menschen besuchen Orte, die sie nie betreten hätten, und kommen ins Gespräch mit Menschen, denen sie sonst nie begegnet wären. Brachen werden zu Möglichkeitsräumen, Leerstände füllen sich mit Ideen. Eine ganze Gesellschaft tritt aus dem Gewohnten heraus und erlebt die Kraft der Einheit in der Vielfalt.

Die NEXPO ist eine Expo von allen für alle. Sie bricht bewusst mit dem Format vergangener Landesausstellungen: keine Grossbauten auf der grünen Wiese, die für eine kurze Laufzeit entstehen um danach wieder zu verschwinden. Zum ersten Mal in der Geschichte der Landesausstellungen findet sie schweizweit statt – in acht Regionen, in Städten wie in Bergdörfern. Sie baut auf Bestehendem auf und erweitert es um überraschende Perspektiven. Damit fügt sie sich ins reale Leben der Schweiz ein, statt eine künstliche Insel zu schaffen, die nach einem Sommer wieder verschwindet. (vgl. Kap. 2)

**Themen – die relevanten Fragen unserer Zeit**
Die NEXPO stellt die Fragen, welche die Schweiz bewegen, und fasst sie in acht gesellschaftliche Spannungsfelder: Freiheit und Gemeinschaft, Wachstum und Grenzen, Entscheiden und Macht, Erfolg und Solidarität, Natur und Kultur, Realität und Virtualität, Wissen und Glauben, Tradition und Wandel. Jedes Spannungsfeld ist in einer Region verankert – dort, wo es besonders erfahrbar wird. Die Spannungsfelder geben keine Antworten vor, sondern eröffnen Perspektiven, unter denen die Besuchenden sich selbst und die Schweiz neu entdecken. (vgl. 3.1)

**Formate – Routen, Nexperimente, Rendez-Vous**
Thematische Routen laden ein, durch die Schweiz zu reisen. Sie führen zu bestehenden Orten, Institutionen und Landschaften und machen sie aus neuen Perspektiven erlebbar: Bestehende Bauten, Leerstände, Brachen, Gastronomiebetriebe und Kulturinstitutionen werden zu Schauplätzen der NEXPO. (vgl. 3.2)

Nexperimente laden dazu ein, gemeinsam die Zukunft zu erproben – im Kleinen wie im Grossen, im Privaten und im Öffentlichen, unter Einbezug der Bevölkerung. (vgl. 3.4)

Rendez-Vous verwandeln alltägliche Orte wie Dorfbrunnen, Bänke, Trams, Pedalos, Gondeln und verlassene Grenzhäuschen in Begegnungsorte, die einladen, mit Bekannten und Unbekannten ins Gespräch zu kommen. (vgl. 3.5)

Die digitale Plattform verbindet Menschen über die Regionen hinweg, macht Projekte sichtbar und sammelt Ideen, Wünsche und Perspektiven zu einem gemeinsamen Bild der Schweiz. (vgl. 3.7) So wird die NEXPO zu einer Einladung an die Bevölkerung, die Zukunft des Landes gemeinsam mitzugestalten.

**Entstehungsprozess – Auch der Weg ist das Ziel**
Die NEXPO wird partizipativ entwickelt, im Zusammenspiel mit der Bevölkerung, mit den Städten und Gemeinden, mit Akteuren und Akteurinnen aus Kultur, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft. Getragen von den acht Regionen und unter der Leitung eines dezentralen Kuratoriums ist die ganze Schweiz eingeladen, mitzugestalten.
Was genau im NEXPO-Sommer erlebt werden kann, ist das Ergebnis dieses gemeinsamen Prozesses. Gesellschaftlicher Dialog und Vernetzung sind bereits in der Entwicklung angelegt. (vgl. Kap. 4)
Die im Dossier gezeigten Inszenierungsideen sind ausdrücklich als Inspiration zu verstehen – als Vorschau auf mögliche Ergebnisse aus einem Prozess der Vielen, nicht als vorgegebener Plan. (vgl. Kap. 5)

**Wirkung – Wen die NEXPO erreicht**
Die Expo.02 war mit über zehn Millionen Eintritten (Mehrfachbesuche mitgezählt) ein grosser Publikumserfolg und hinterliess bleibende Erinnerungen. Die NEXPO entwickelt dieses Erfolgsmodell weiter. Sie misst ihren Erfolg nicht allein an Besucherzahlen, sondern daran, wie viele Menschen sie erreicht, miteinander verbindet und aktiviert.

Weil sie dort stattfindet, wo die Menschen leben – im Quartier, im Dorf, in der Stadt oder unterwegs –, kann sie potenziell die gesamte Bevölkerung erreichen. Über Routen, Rendez-Vous und Nexperimente entstehen während des langen NEXPO-Sommers Begegnungen in einer Grössenordnung, die die Einwohnerzahl der Schweiz um ein Vielfaches übersteigen.

Gleichzeitig erzeugt die NEXPO eine breite wirtschaftliche Wertschöpfung. Weil sie auf bestehender Infrastruktur aufbaut und schweizweit stattfindet, profitieren Gastronomie, Hotellerie, Kulturinstitutionen, Mobilitätsanbieter und lokale Unternehmen in allen Regionen des Landes.

Auch international entfaltet die NEXPO Wirkung. Sie macht die Schweiz als mutiges, kreatives und zukunftsorientiertes Land sichtbar und stärkt ihre Wahrnehmung als Innovations- und Kulturstandort. Wie bereits die Expo.02 wird sie ein bedeutendes inter



nationales Medienecho auslösen und das Ländermarketing nachhaltig stärken. Durch gezielt gesetzte Spotlights werden auch weniger bekannte Regionen sowie Reisen ausserhalb der Hauptsaison gefördert.

**Vermächtnis – Was die NEXPO hinterlässt**
Das grosse Vermächtnis der NEXPO ist eine zukunftsfähige Schweiz. Es entfaltet sich in drei Dimensionen:

- Zusammenhalt – Die NEXPO bringt Menschen zusammen, die sich sonst nie begegnet wären – über Sprachregionen, Generationen und Milieus hinweg. Aus Begegnungen werden tragfähige Netzwerke, die weiterwirken.

- Dialogfähigkeit – Die NEXPO fördert die Verständigung über gesellschaftliche Gräben hinweg. Daraus erwachsen Lösungen, die das Gemeinwohl tragen.

- Zuversicht – Die NEXPO macht erlebbar, dass eine bessere Zukunft möglich ist, und ermutigt die Menschen, sie selbst mitzugestalten.

**Finanzierung – Verantwortungsbewusst und «Designed to Budget»**
Die Gesamtkosten der NEXPO betragen rund 600 Millionen Franken und liegen damit deutlich unter jenen der Expo.02. Möglich wird dies durch die konsequente Nutzung bestehender Infrastrukturen sowie den Verzicht auf kostspielige Grossbauten. Zudem folgt die NEXPO dem Prinzip «Designed to Budget». Ihre Grundstruktur bleibt unabhängig von der endgültigen Finanzierung bestehen und kann im Umfang flexibel an die verfügbaren Mittel angepasst werden. Die acht Regionen erhalten definierte Budgets, innerhalb derer sie ihre Inhalte entwickeln. Die Umsetzung beginnt erst, wenn die Finanzierung gesichert ist. Ziel ist eine wirtschaftlich nachhaltige Landesausstellung ohne strukturelles Defizit, die gleichzeitig einen langfristigen Mehrwert für die gesamte Schweiz schafft.

# FAZIT



## Die NEXPO macht die Schweiz zukunftsfähig. In einer Welt, in der die Komplexität steigt und Errungenschaften wie Frieden, sozialer Zusammenhalt, die Demokratie und die Natur als unsere Lebensgrundlage unter Druck stehen braucht die Schweiz die NEXPO, die die Innovation fördert und den Zusammenhalt und den Glauben an die Zukunft stärkt. Die NEXPO...

**...bewegt die gesamte Schweiz**
Die NEXPO findet überall statt und bewegt das ganze Land: zu Hause am Küchentisch, im Quartier, am Arbeitsplatz, in Städten und Dörfern und unterwegs. Sie führt Menschen ins Gespräch über gesellschaftliche Milieus und soziale Blasen hinweg und lädt zur spielerischen Auseinandersetzung mit der Frage, wie wir zusammenleben wollen - von St. Gallen bis Genf und von Schaffhausen bis ins Tessin.

**...lädt zur breiten Mitwirkung ein**
Die Bevölkerung erlebt die NEXPO nicht als passiv Zuschauende, sondern als aktiv Mitwirkende. Die NEXPO bindet Kultur, Politik, Wirtschaft und Wissenschaft aber auch die gesamte Bevölkerung in den Entstehungsprozess ein. Die NEXPO lädt die gesamte Bevölkerung ein, neue Formen des gesellschaftlichen Zusammenspiels zu erproben und die Zukunft der Schweiz mitzugestalten.

**...thematisiert die relevanten Fragen der Zukunft**
Die gesellschaftlich relevanten Themen verhandelt die NEXPO in acht Regionen – jeweils unter einem je eigenen thematischen Spannungsfeld: Wachstum und Grenzen; Freiheit und Gemeinschaft; Tradition und Wandel; Wissen und Glauben; Realität und Virtualität; Natur und Kultur; Erfolg und Solidarität; Entscheiden und Macht.

**...fördert den Dialog und stärkt den Zusammenhalt**
Die NEXPO erreicht ihr Ziel mit unterschiedlichen Formaten: Mit den Nexperimenten lädt sie ein, mit Pilotprojekten Handlungsspielräume gemeinsam zu erproben, im Kleinen wie im Grossen. Mit Rendez-Vous schafft sie Orte, wo Verständigung und Zusammenhalt spielerisch und lustvoll erlebt werden. Und auf den Routen macht sie Identitäts- und Zukunftsfragen zum Erlebnis und erfahrbar und verhandelbar.

**...wirkt nachhaltig**
Von der NEXPO bleibt mehr als nur eine gemeinsame Erinnerung. Innovative Projekte leben weiter und ein gestärkter Zusammenhalt macht die Schweiz zukunftsfähig.

Auch ökologisch setzt die NEXPO neue Standards: Sie nutzt konsequent vorhandene Infrastruktur und Leerstände, bespielt diese ausschliesslich mit nachhaltigen Materialien und Technologien und erprobt dabei neue Nutzungskonzepte, die über die NEXPO hinauswirken.

# IMPRESSUM

**Herausgeber**
Verein NEXPO – die neue Expo
c/o Schweizerischer Städteverband
Monbijoustrasse 8
3001 Bern, Schweiz
info@nexpo.ch
www.nexpo.ch

**Verein NEXPO - die neue Expo Vereinsvorstand**
Raphael Golta, Vereinspräsident und Stadtpräsident von Zürich
Filippo Lombardi, Vizepräsident und Membro del Municipio di Lugano
Mathias Müller, Vizepräsident, Stadtpräsident von Lichtensteig und Vertreter von X27
Joëlle Bertossa, Conseillère administrative de la Ville de Genève
Conradin Cramer, Regierungspräsident von Basel-Stadt
Glenda Gonzalez Bassi, Stadtpräsidentin von Biel/Bienne
Grégoire Junod, Stadtpräsident von Lausanne
Marieke Kruit, Stadtpräsidentin von Bern
Stefan Fritschi, Stadtpräsident von Winterthur
Maria Pappa, Stadtpräsidentin von St. Gallen
Beat Züsli, Stadtpräsident von Luzern

**Geschäftsführung**
Christina Hanke

**Projektverantwortliche**
Christoph Bosshardt, Basel-Stadt
Patrick Genoud, Lausanne
Vanessa Mengel, Genf
Gianluca Pardini, Luzern
Kristin Schmidt, St. Gallen
Ladina Taxer, Zürich
Sabrina Würmli, Bern

**Künstlerische Leitung**
Xavier Bellprat

**Kuratorische Beratung**
Monique Keller
Sibylle Lichtensteiger
Detlef Vögeli

**Masterplan, Machbarkeit**
Daniel Cordey

**Ausarbeitung Ideen, Grafik und Layout BELLPRAT PARTNER**
Arnau Bellprat
Iwan Funk
Marion Häring
Nora Maritz
Lena Rollwage
Ewelina Zawadzka

**Digitale Werkzeuge**
KI-gestützte Werkzeuge wurden punktuell zur sprachlichen Überarbeitung von Texten und zur Bearbeitung einzelner grafischer Elemente eingesetzt.

**Deutsche Ausgabe**
Projektdokumentation Oktober 2026

**Herausgeber**
Verein NEXPO – Die neue Expo
c/o Schweizerischer Städteverband
Monbijoustrasse 8
3001 Bern, Schweiz
info@nexpo.ch
www.nexpo.ch

© 2026 Verein NEXPO – die neue Expo
Alle Rechte vorbehalten.